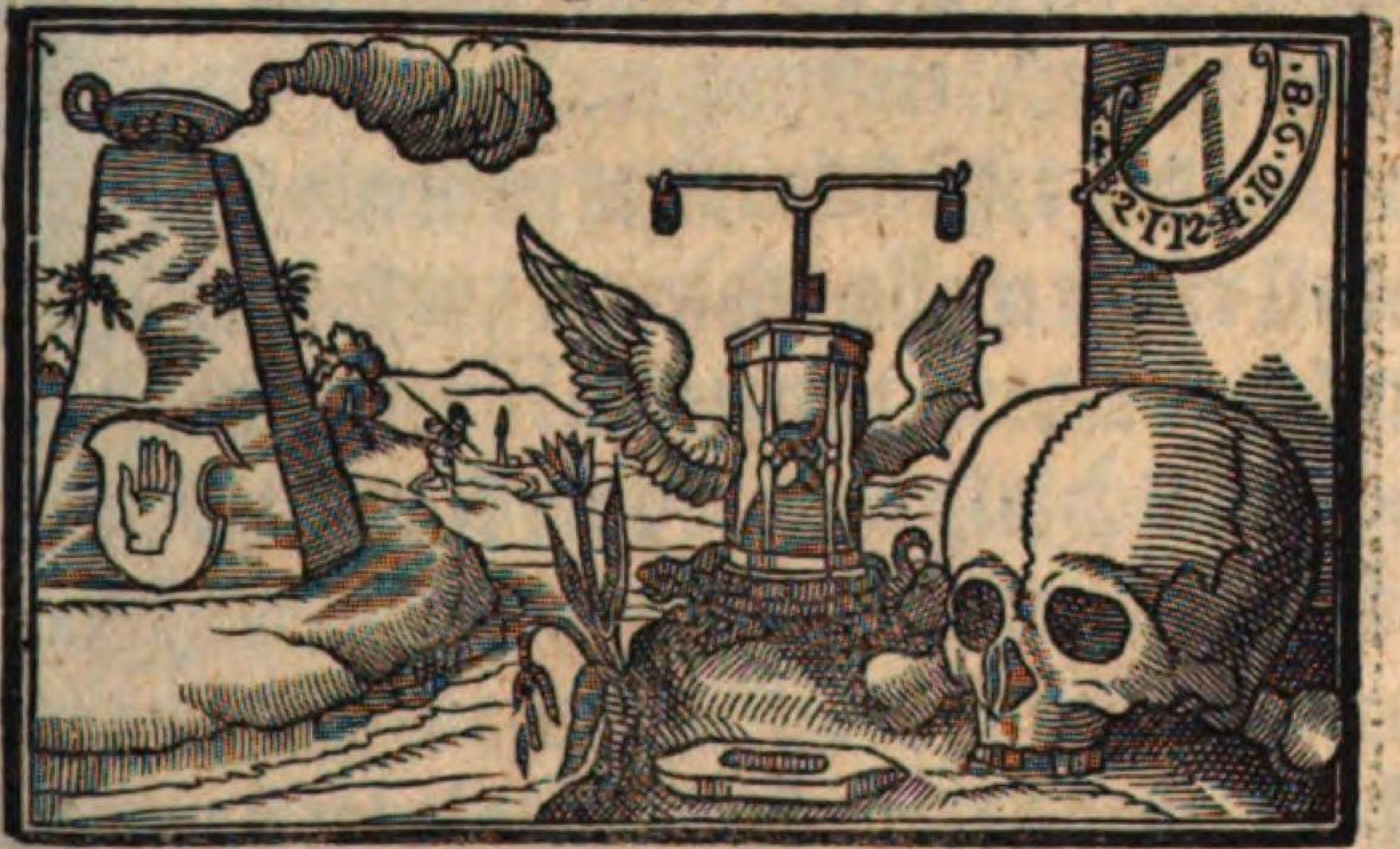
# CRUX DOMESTICA CONTINUA,

Das ist:

# Stets-wårendes Hauß-Creutz/ Deß WolEdlen vnd Gestrengen Wolffgang Philipsen vom Brandt/ vff Kürmreuth/ 2c.

In deme jhme Gott/ nach seinem våtterlichen willen vnnd wolgefallen/ innerhalb neun Jahren/ siben Kinderlein/ sampt seinem lieben Ehegemahl/ durch den zeitlichen Todt auß diesem betrübten Leben hingerissen/ vnd in die ewige Seligkeit zu sich genommen.

In neun vnterschiedlich gehaltenen Leich-Predigten außgeführet vnd erklåret.




Psalm. 34/ v. 20 Der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft jhme auß dem allen.

Psalm. 38/ v. 18. Ich bin zum leiden gemacht/ vnnd mein schmertzen ist jmmer vor mir.

Nürnberg/

Gedruckt bey Simon Halbmayern.

1628

# DEm WolEdlen vnd Gestrengen Wolffgang Philips vom Brandt vff Kürmreuth/ jetzo hinterlassenen hochbetrübten Wittwer; meinem großgünstigen Herrn vnd Mæcenati.

Gottes Gnad/ Fried vnd Trost/ durch Christum/ vnd alle zeitliche vnd ewige Wolfahrt/ etc.

SO offt ich/ Wol-Edler vnd Gestrenger Herr/ den gantzen jämmerlichen vnd elenden zustand dieser letzten zeit betrachte/ da nicht allein vnser liebes Vatterland Teutscher Nation mit stetswärendem jämmerlichem Krieg vnd empörung gleichsam über vnd über gekehret/ vnnd gantz vnnd gar verderbet wird; sondern auch die arme Kirch Gottes durch gantz grausame verfolgung vnd vnerhörte durchächtung/ als ein einsamer Vogel vnd Rohrdommel Psal. 102, v. 7. 8.
inn die Wüste verjagt/ vnnd gantz vntergetretten wird/ welches fatale malū wir mit vnserer über-

Eccles 4, ℣. 2. machten boßheit vns selbsten haben zugezogen:
Esai. 26, ℣. 20. So lob ich billich mit dem Prediger Salomone die
Todten für die Lebendigẽ/vnd halte den für glück-
selig / der sich bey wärendem Vngewitter inn sein
Schlaffkām̃erlein verbirgt / biß das vnglück für-
Sap. 4, ℣. 7. über: Sintemal der Gerechte/ ob er gleich zeitlich
stirbt/ist er doch in der ruh/ vnd wird vor dem vn-
glück weggerafft / daß er ruhe in seiner Kammer/
Psalm. 16, ℣. 11. biß am Tag der widerbringung / da der Christen
ewiges Jubeljahr wird angehen. Darumb dañ
E. Gestr. sich desto eher sollen zu friden geben/daß
Gott derselben hertzliebste Hauß Ehr vnd einigen
Augentrost durch einen so sanfften Christlichen
Todt vnd Simeonis stündlein / auß diesem vnge-
stümmen Euripo dieser grundbösen Welt abgefor-
dert/vnd Sie gebracht ad feliciſſimum æternæ
beatitudinis portum, dahin wir vns auch von
Phil. 3, ℣. 20. Hertzen sehnen sollen / weil wir anderst nicht zu
vnserm himlischen πολίτευμα gelangen köñen/ dann
durch den zeitlichen Todt.

Vnter dessen überschick Ewer Gestr. ich die von
mir begerten Leichpredigten / in welchen ich zwar
mein mir bewuste tenuitet gern bekenne: weil ich
mich aber E. Gestr. in diesen auch zu gratificirn/
wegen vil erzeigter wolthat/schuldig erkenne: Als
hab ichs nicht gern können abschlagen / der gäntz-
lichen

lichen Hoffnung / gleich wie ich mich auß diesem Machtsprüchlein deß 73. Psalms in diesem meinem zustand der vor Augen schwebenden Verfolgung hertzlich getröstet: E. Gestr. werden Sich auch in jhrem hochleydigen Wittwenstand damit nicht wenig können auffrichten.

Thue hiemit Selbige vnd vns alle Göttlicher protection befehlen. Sultzbach tempore persecutionis nostræ den 13. Januarii An. 1628.

Ewer Gestreng.

Dienstwilliger

Johann. Bruno vnwirdiger Diaconus zu Sultzbach.

# Pium Christianorum DESIDERIUM,

Das ist:

## Christliche Leichpredigt auß den Machtworten deß 73. Psalms:

Wann ich nur dich habe/ 2c.

## Bey angestelltem Begräbnus der weyland Wolgebornen Frawen/ Frawen Mariæ-Annæ vom Brand/ gebornen Reichs-Erb-Marschalckin vnd Freyin zu Bappenheim/ 2c.

Welche den 26. Decembris deß zu end lauffenden 1627 Jahrs zu Kürmreuth inn jhrem Kreistbett seeliglich in Christo entschlaffen/ vnnd hernach den 3. Januarij deß 1628 Jahrs/ zu Velden bey ansehlicher Adelicher versamlung in jhr begertes Ruhebettlein in die Kirchen daselbsten ist beygesetzt worden.

Gehalten
Durch
Johannem Braun Diaconum zu
Sultzbach.

Ein.

## Eingang.

ES hat vns anjetzo / Ihr Geliebte vnd andächtige Hertzen in Christo Jesu/ der getrewe GOTT vnnd HERR über alles Fleisch zu disem eingehenden Neuen Jahr/ ein mercklich vnnd schmertzlich Exempel fürgestellt vnserer Sterblichkeit/ an der weyland Wolgebornen vnd viel Ehrntugendreichen Frawen/ Frawē Maria Anna vom Brand/ gebornen Reichs Erb Marschalckin vnd Freyin zu Bappenheim/ ꝛc. seligster gedächtnus / welche als ein Gottselige Rachel über der Geburt jhr Valete von diesem Jammerthal genommen/ vnnd jhr leben in jhrer vocation Christlich zugesetzt / welcher wir jetzo den letzten dienst erzeigen / vnnd auß Christhertzlichem mitleiden jhr biß daher das Gleid gegeben haben: vnd ist nun an dem/ daß jhr verstorbener Leichnam zu seinem offtbegerten Ruhkämmerlein soll gebracht werden.

Damit wir nun in solcher Adelichen ansehligen Volckreichen versamlung/ GOTT zu Lob vnd Preiß/ der selig verstorbenen Matron zum letzten Ehrngedächtnus/ den Betrübten vnd Leydtragenden zu Trost/ vns aber sambtlichen zur Lehr vnd Heylsamer Besserung etwas Nützliches auß GOTTES Wort mögen miteinander betrachten/ wolln wir GOTT vmb sein Göttliche Hülff vnd getrewen Beystand seines Gnadengeistes anruffen/ vnd solche von jhm zuerlangen/ auß andächtigen Hertzen beten ein glaubiges Vatter vnser/ ꝛc.

Textus

Textus Psalm. 73, ℣. 25. 26.

# Wann ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott allezeit meines Hertzen Trost / vnd mein Theil.

## Explicatio.

MIr zweiffelt nit / jhr meine Geliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu / daß etliche mögẽ vnter euch seyn / die bey sich selbsten möchten wundern / wie ich als ein frembder vnd vnbekandter darzu kom̃e / daß ich mich bey euch zu predigen vnterwinde / möchtens mir vielleicht für eine vermessenheit außlegen / vnd übel deuten: Wañ sie aber berichtet werden / daß ich mir nicht selbst diese macht genommen / sondern solches von mir begert worden / auch mit gutem willen allhiesiger Obrigkeit / vnd ewrem fürgesetzten Pfarrer / geschehen / hoff ich bey jhnen auß dem verdacht zu kommen / wie dann auch mit dem verlesenen Text geschehen / den ich mir auch nicht selbsten erwehlt / sondern wolgedachte Frau sechswöchnerin seliger gedächtnus / dieses Sprüchlein jhres Hertzens Symbolum seyn lassen / denselben in jhr Gebetbüchlein nicht allein mit eigner Hand gezeichnet / sondern auch in jhrem letzten willen begert / solches Machtsprüchlein bey jhrem Begräbnus zu erklären: welches auch in rei veritate der schönsten Cleinodien deß H. Geistes eines ist / da alle Gottselige Expectanten deß Reichs Gottes solches nit nur am Hals tragen / sondern vilmehr in jhr Hertz hängen / vnd täglich einbilden sollen / sich damit niderlegen / vnd damit wider auffstehen / vnd sich in noht vnd Todt damit trösten sollen.

Dann

Dann diese Wort seynd ein trefflich confortativ eines ohnmächtigen Hertzens in allerley deß Leibs vnd der Seelen anfechtungen/ wie groß auch die seyn/ so kan sich ein Mensch hierauß würcken/ vnd mit David seiner Seelen tröstlich zusprechen/ Psalm. 42/ v. 12. **Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir/ harre auff Gott/ dann ich werde jhm noch dancken/ daß er meines Angesichts hülff vnd mein Gott ist.** Nun wolan/ wir wollen ohn fernern eingang diesen edlen Wolgemuht an vnser Hertz halten/ vnd sehen/ was er vns für einen lieblichen Geruch zu stärckung vnsers Glaubens in noht vnd Todt geben kan.

Es werden vns aber in diesen verßlein zweyerley fürgehalten; Das erste ist ardens piorum desiderium, das ist: was aller Christen gröster Reichthumb/ wunsch vnd verlangē in diesem Bilgramsthal seyn soll. Das ander ist ejusdem commodum, was sie dessen gebessert seynd/ wann sie Christum zum Freund haben/ allen rechtschaffenen Christen vnd seligen Expectanten deß Reichs GOttes zum beständigen Trost in dieser trangsal/ darinnen wir in diesem Neuen Jahr stecken. **Gott thue mir meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen ruhm verkündige/ vnnd rühre ewre Hertzen durch seines H. Geistes krafft/ Amen.** Psalm. 51, v. 17.

## I. pars: Ardens piorum desiderium.

IN diesem schönen Psalm beschreibet Asaph den zustand der wahren Christen vnnd VnChristen in der Welt/ wie es einem vnd dem andern pflege zu gehen/ da sich nemlich die Christen in dieser Welt vnnd mördlichen Gasthauß schmucken vnd trucken/ vnd viel sich nieten müssen/ armut/ hunger vnd kum̃er/ verachtung vnd verfolgung leiden/ vnd seyn vor der Welt rechte Catharmata vnd weh-

trübel/ Gott speiset sie freylich mit Threnenbrodt / vnd trän-
Psa.80,v.6. cket sie mit grosser maß vol Threnen: Dargegen gehet es den
Gottlosen nach jhrem sinn / vnd seynd nicht geplagt wie an-
dere Leute/schweben in ehren / sitzen in frieden / vnnd spotten
der armen verjagten Christen / grünen also wie ein Lorbeer-
Psal. 37, v. baum/ jhr trotzen muß köstlich ding seyn / sie brüsten sich wie
35. & 144, ein fetter Wanst/vnd stehen vest wie ein Pallast/sie sprechen:
v 12.13.14. was soll GOTT nach den Ketzern fragen. Darüber erhebt
Psa.73,v.4. sich bey den frommen ärgernuß: Solls dann vmbsonst seyn
daß mein Hertz vnsträfflich lebt/vnd ich meine Händ in vn-
schuld wasche? Es lehret vns aber der H. Geist/ wie wir sol-
chen Ergernüssen sollen wehren/ vnd vnsere vngedultige
Seele stillen/nemlich/wir sollen ins Heyligthumb gehen/vnd
auff jhr End schauen. Das ist/ wir sollen vns in GOTTES
Wort trösten/ obs wol den Gottlosen ein zeitlang wol gehet/
so heist es doch mit jhnen/ *in fine videbitur cujus toni,*
Luc. 16, jhr lachen wird in ein trauren / jhr jubilirn in ein lamenti-
v.24. ren/jhr Reichthumb in armuht / jhr hochmuht vnnd trotz in
Joh. 16, höllische vnd ewige verzweifflung verwandelt werden/ vnter
v.20. deß soll jhm ein Christ benügen lassen an dem/ daß er GOTT
Rom.8, zum Freund hat/dann er hat den / so alles hat im Hiñel vnd
v.33. Erden. Weil vns Gott sein Sohn hat geschenckt / wie solt er
vns nicht mit demselben alles schencken? dessen stellt sich Da-
vid allhie zum Exempel: HERR/sagt er: wañ **ich nur dich
hab/ so frag ich nichts nach Himmel vnnd Erden.**
Darinn weiset vns der heilige Geist/was aller rechtglaubigē
in diesem Jammerkarrn dieses lebens einiger wundsch vnnd
verlangen seyn soll/nemlich Christum haben. Es lebt kein
Mensch auff Erden / der nicht etwa seine lust vnd ergetzlich-
keit an einem ding habe / es sey gleich gut oder böß/ schädlich
Horatius. oder nutzlich / wie der Poet sagt: *trahit sua quemq; voluptas.*
Einer hat seine lust vnnd freud an Pferden / ein anderer an

Gärten

Gärten vnd Feldbaw / ein anderer an Büchern vnd dergleichen. Vnd sehen wir hie fein einen mercklichen vnterschied der Frommen vnd Weltkinder / sie seynd so weit von einander / wie Liecht vnnd Finsternuß / Himmel vnnd Höll / Leben vnd Todt: Diese seynd nur jrrdisch gesinnet / vnd bekümmern sich vmb nichts mehr / dann was dem Leib wol thut / als da sind: zeitliche Güter / Wollust / Fressen / Sauffen / Geitz / Hurerey / ꝛc. sie liessen Gott seinen Himmel / er möchte damit machen was er wolt / wann sie nur nicht sterben dörfften; Der Apostel beschreibet sie eygendlich / nennet sie Feind deß Creutzes Christi / die vmb Christi willen nichts gedencken zu leiden / sondern streben nur nach guten Tagen / derer end ist das verderben / jhr Gott ist der Bauch dem sie täglich dienen / wie deß Homeri Polyphemus vermessentlich sagt: Ich hab keinē andern Gott denn meinen Bauch / dem opffere ich täglich; Oder wie sie der 144 Psalm abmalet: das ist jhr wundsch / daß jhre Söhne auffwachsen in jrer Jugend wie die Pflantzen / vnd jhre Töchter herauß gebutzt gehen / wie die außgehawenen Ercker / gleich wie ein Pallast / daß sie einen Vorraht nach dem andern können herauß geben / vnd darneben kein plag seyn auff jhren Gassen / wol dem Volck / dencket der Gottloß / dem es also gehet. Solche Leut / sagt Herr Lutherus / seynd wild vnd roh / achten sich keiner Kirchen / keines Pfarrers / geben nicht ein Heller vmb alle Prediger / gilt jhnen ein Religion wie die ander / das macht / sie haben einen Gott / dem sie dienen / das seynd jhre rote Gulden vnnd dicke Groschen / sie haben jhr Himmelreich in dem jrrdischē / wie sie nun glauben / so leben sie / sie seynd vnd bleiben Vnfläter vnnd Säw / sterben wie die Säw / ohne daß die Seel in nobiskrug fähret / vnd das verdamnuß gewiß auff sie wartet. Singen sie nur hie jhr Jubilate, so werden sie dort müssen jhr miserere anstimmen / da die Teuffel die Oepffel auffm Sims braten.

Phil. 3, ℣. 18. 19.

Psalm. 144, ℣. 12.

Wie nun die Expectanten deß Reichs Gottes diß ihr Symbolum seyn lassen: **Wann ich nur dich hab / so**
Sap. 2, ℣. 6. & 7. **frag ich nichts**/ꝛc. Also sagen die Gottlosen: Wenn ich nur Gelts vnd Gutes gnug hette / wann ich nur mit meinen Gesellen mag lustig seyn/das ist mein tausendfreud. Dahin bringt sie der schändliche Mammon Luc. 16. daher der Poet
Virgil. lib. 3. Æneid. sagt: *Auri sacra fames, quid non mortalia cogis, pectora?*

Es ist zwar an jhm selbst nicht verdamblich/ reich seyn/ Item sich der frölichkeit gebrauchē/ es heist aber da/ nequid nimis, die hochgeehrten Patriarchen vnnd Gottseligen König im Alten Testament seynd auch mit vielen zeitlichen Gütern begnadet wordē/wie die Schrifft von Abraham/Isaac/
Gen. 13, ℣ 2 & 26, ℣. 12. & 30, ℣. 43. 1 Paral. 23, ℣. 14. 1 Reg. 10, ℣ 27. Hiob 31, ℣. 24. Psalm. 62. ℣. 11. Hiob 1, ℣. 21. Matth. 6, ℣. 20. Luc. 8, v. 14. Jacob/David/Salomon/ vnnd viel andern mehr bezeuget/ aber/da hüte sich jederman/daß er sein Hertz nicht daran henge/vnd sein vertrawen darauff setze/vnd sage zum Goldklumpen: du bist mein Gott. Fället euch Reichthumb zu/sagt David / so hängt das Hertz nicht daran / sondern gedencke was dein leben/wie kurtz es sey/vnd daß dich Silber vnd Gold am Tage deß zorns Gottes nicht werde können erretten/nackend seynd wir in die Welt kommen/nackend müssen wir auch wider darvon. Zeitliche Güter seynd vergänglich / es seynd Schätze/den die Dieb stelen / vnd auff mancherley weiß entwendet werden können: zu dem seynd sie auch irritamenta malorum, vnd hintern manchen am Reich Gottes/ Luc. 8.
& 12, ℣. 20. vnd 12 Cap. sein Reichthumb stürtzen den Reichen Mann beym Luca in die Höll. So bezeuget der grund vnnd Mund
Matth. 19 ℣. 23. Proverb. 30 ℣. 7. der warheit Christus/daß ein Reicher schwerlich werde inns Himmelreich kommen. Darumb betet Salomon in seinen Proverbiis nicht vnbillich: Zweyerley bitte ich von dir/die wollest mir nicht wegern/eh dann ich sterbe: Armuht vnnd Reichthumb gib mir nicht/laß mich nur meinen bescheidenen theil Speise dahin nemen. Darumb dann ein rechtschaffener

Christ

Christ sein Freud vnd Lust nicht in Gelt vnnd Gut / nicht in wollust vnd zeitlichen dingen suchet / sondern spricht mit Asaph: **Wañ ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden** / etc. vrsach / dann er weiß / daß er nichts mehr kan mitnemen / er weiß auch / daß zeitliche Ehr vnd Güter einen nicht erretten können am Tag deß Zorns Gottes / noch vom ewigen Todt erlösen / er weiß auch endlich / daß alles / was in vnserm gantzen Leben köstlich vnd herrlich ist / nichts sey dann müh vnd arbeit.

Ps. 49. v. 11.
Ps. 90. v. 10.

Nun wir müssen die schöne Wort besser auff die Goldwag vnsers Hertzens legen / wen verstehet der Psalmist durch das wörtlein HERR? Niemand anderst / als den Herrn Messiam / den Sohn Gottes vnd Mariæ / welcher solte in der fülle der zeit auß Davids Lenden geborn werden / vnd menschliche gestalt an sich nemen / von dem er auch sonst inn seinem gantzen Psalter gar herrliche ding redet / vnd von allen seinen Wolthaten propheceyet. Diesen nennt er einen HERRN im Geist / welchen auch die Engel in seiner ersten Weyhnachtpredigt also tituliret: **welcher ist Christus der HERR in der Stadt David.** Ist er nun ein Herr / was hat er dañ für ein Herrschafft? Ist er doch hie auff Erden nur ein Bettler gewest / so nicht gehabt / daß er hette können sein Haupt hinlegen? sein Herrschafft tregt er auff seinen Schultern / das ist sein Kirch / die er mit dem Scepter seines Worts regiret / vnd erhelt wider alle Höllenpforten biß ans End. Von diesem HERRN sagt er: **wann ich nur dich hab.**

2 Sam. 7. v. 12.
Ps. 110. v. 1.
Matth. 22. v. 43.
Luc. 2. v. 11.
Matth. 8. v. 20.
Esa. 9. v. 6.
Matth. 16. v. 18.

Wie müssen wir aber Christum haben / sehe ich jhn doch nit / so fühle ich jn nit? Solches geschicht meine Geliebtẽ / wañ wir jhn durchs wort im Glauben recht erkennen / nach seiner Person vnd Ampt / wann wir jhm recht dienen inn wahrem Gehorsam / vnd in allen nöhten anruffen nach seinem geoffenbartem wort; dann jhr viel berühmen sich daß sie Christum

stum haben/jhme Tag vnd Nacht mit vielen fasten vnnd beten dienen: Aber nit/ wie er jhnen in seinem wort hat fürgeschrieben / sondern auß eigner Wahl vnd Andacht/mit lau-
Matth. 15. v. 9. ter Menschen geboten/die Gott nicht gebotten hat / darumb werden sie auch an jenem Tage hören müssen: Quis requi-
Esa. 1. v. 12. sivit hæc à manibus vestris? jhr Heuchler / wer hat euch
Joh. 17. v. 3. solches gebotten? Das ist das ewige leben/sagt Christus/daß
Johan. 10. vers. 14. sie dich O Vatter/daß du nicht allein wahrer Gott bist/vnd den du gesandt Jesum Christum/erkennen/vnd ich kenne die meinen/wie mich mein Vatter kennet. Darzu gehöret fürs ander ein starckes vertrauen in wahrem glauben an Christum/dann denen allein/die an jhn glauben vnnd sein Wort
Johan. 14. v. 23. lieben/verheist der Sohn Gottes/ das er mit Vatter vnd H. Geist bey jhnen wolle einkehren vnd wohnen.

Auß dem nun folgen zum andern / tanquam è causa effectus, Gottes Huld vnd Gnad/Fried vnd Freud im Gewissen / daß ein solch Hertz mit Paulo in Noht vnd Todt sagen kan: wer will mich scheiden von der liebe Gottes in Chri-
Rom. 8. v. 39. sto Jesu rc. Wer Christum zum Freund hat / der hat in der Warheit den höchsten gradum felicitatis erlangt / daher singt die Kirch:

Was kan euch thun die Sünd vnd Todt/
Ihr habt mit euch den wahren Gott/
Last zürnen Teuffel vnd die Döll/
Gottes Sohn ist worden ewer Gesell/

Darumb auch David also trotzet in allen seinen Nöhten/dann er wust das er bey Gott hoch am Bret stunde/ als/
Psal. 23, v. 1. der HERR ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln. Der
Psal. 27, v. 1. HERR ist mein Liecht vnnd mein Heil/für wem soll ich mir förchten? David war der mechtigsten Potentaten einer auff Erden zu seiner zeit/ er hatte eine gewaltige Mannschafft/vñ grossen Reichthumb / aber diß alles / ja Himmel vnd Erden

schlegt

schlägt er in die Schantz/ achtet es für nichts/ gegen Gottes überschwenckliche Gnad vnd huldschafft: **HERR/ wann ich nur dich hab/ so frag ich nichts/ etc.**

Wann einer in diesem mühseligen Leben einen guten getreuen Freund hat/ mag er denselben wol für ein Edles Kleinot halten/ sonderlich wañ er jhm in der Noht ist beygesprungen / dann Topfffreund / Tischfreund / Leusfreund halten nicht in der noht/ daher der Poet recht sagt: *Nullus ad amissas ibit amicus opes*, vnd das deutsche Proverbium: Prov. 19. v. 4. Psalm. 38. v. 12. Syr. 6. v. 9.

**Freund in der noht/ gehen 25. auff ein Loth/**
**Sols aber ein harter Stand seyn/**
**Gehen kaum 50. auff ein Quintlein.**

Aber hastu Christum zum Freund/ so laß dir nicht grausen/ es gehe sonst wie es wolle/ dañ auff jhn hastu dich zu verlassen / wann er spricht: **Jch bin bey dir in der noht/ rc.** Ps. 91, v. 15.
Paulus als ein alter Practicus sagt auch: **Jst GOTT für vns/ wer mag wider vns seyn?** Wann wir der heiligen Legenden vnd Kampff ansehen / vnd lesen / wie sie sich vmb freudiger bekandtnuß der Evangelischen Warheit haben peinigen vnd tödten lassen/ dencket Fleisch vnnd Blut/ je das müssen närrische Leut gewesen seyn / daß sie mit jhren lieben seynd so willig gewesen: Aber meine Geliebten/ sie haben auff ein höhers gesehen / nemblich auffs himmlische/ sie haben jhr Leib vnd Leben gering geachtet/ nur daß sie Christum möchten behalten / vnd ewiglich seiner Huld vnnd Freundschafft geniessen / wie wir inn vnserer Christlichen Kirchen singen: **Nemen sie vns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind vnnd Weib / laß fahren dahin / sie habens kein Gewin/ das Reich Gottes muß vns doch bleiben.** Jn summa; *qui Christum habet, omnia habet, quia Christum omnia habentem, habet* Rom. 8. v. 31.

Darumb sollen wir nur dahin trachten in vnserm gantzen le-

tzen leben/ daß wir Christum erkennen/vnd durch sein Wort jhn in vnserm Hertzen einnemen vnnd beherbergen / will man vns an einem Ort nicht leiden/vnnd Christum nemen/ vnd durch Abgötterey vnd falschen Gottesdienst vns zwingen/ so laß alles fahren was auff Erden ist / büssest du etwas ein vmb seinet willen/GOTT kan vnd will dirs hundertfältig
Matth. 19, v. 29. wider restituirn. Matth. 19. Wer verläst Häuser/ Aecker/Vieh vmb meinet willen/ spricht Christus/dem solls hundertfältig wider vergolten werden. Soviel vom ersten/nemblich/was aller Christen Wuntsch vnnd desiderium seyn soll hie auff Erden.

## Der ander Theil.

LAst vns nun auch zum andern hören mit wenigen/was die jenigen gebessert seyn/ so Christum zum Freund haben / dann hie möcht vielleicht ein Gottloß Weltkind dencken: sollen die Christen so glückselige Leut seyn auff Erden/ wann sie Christum haben/ daß kan ich nicht sehen bey jetzigem Zustand. Dann es bezeugts der Augenschein vnd die Erfahrung/ das kein elendere noch geplagtere Leut seyn / denen man feinder ist/ vnd härter zusetzt/dann die Evangelischen Christen. Schälcke vnnd die ärgsten Buben/Epicurer/ Dieb / Rauber/ Ehebrecher/ Gottslesterliche Juden/Zigeuner/vnd dergleichen inutilia terræ pondera, die gedultet man nicht allein fast allenthalben / sondern man thut jhnen auch beförderung / daß sie im Lande bleiben vnd stattlich sich ernehren können. Die armen Christen die sich gern friedlich im Land wolten nehren / wann sie nur in jhren Gewissen / darüber kein Obrigkeit zugebieten hat/ köñten vnbedrangt verbleiben/vnd Gottselig leben/die seynd

schabab/

schabab / die dultet man niergend / als die ärgsten Ketzer auff Johan. 16,
Erden / man gönnet jhnen Wasser vnd Lufft nicht / sie müs- v. 2. 3.
sen dem Wolff das Wasser betrübt haben / denen ist jederman
feind vnnd zu wider / als gemeinen Landschäden vnd Stö-
renfried.

Zu dem / so müssen sie eben so wol sterben / als die Gottlo-
sen / vnd diß Leben raumen / was hilfft sie dann jhr hoffnung /
jhr Glauben vnd Gottseligkeit? Antwort: Christus ist vnd
bleibt dannoch jhr Trost / jhr theil vnd eynige zuversicht / das
ist nicht promissio inanis, sondern es seynd Centnerwort / Psal. 33, v. 4.
dann was Christus seinen Außerwehlten zusagt / das will er
jhnen auch im Todt getreulich halten. Zwar / was den betrüb-
ten zustand in dieser Welt anbelangt / da werden sie nit trost-
loß gelassen / wie der Psalm allhie meldet / **dañ du bist mei-
nes Hertzen trost.** Gold vnd Silber / Ehr vnd Reichthum̃
können vns in schweren Anfechtungen / vnnd in der letzten Eccles. 1,
Todtesstund wenig trost geben / es ist nur vanitas vanita- v. 2.
tum. Aber wann vnser Hertz in ängsten zappelt / vnnd wir
sehen lauter zorn Gottes vnd Todtesforcht vor vnsern Au-
gẽ / wissen nicht wo auß noch ein / da muß dieser Hertzenstrost
das beste thun mit seinem Lebenswort / wie David auß erfah-
rung redet Psalm. 119. Wann dein Wort HERR nicht we-
re mein Trost gewesen / so hette ich müssen vergehen in mei-
nem elend. Item / dein Stab vnd Stecken trösten mich. Da Psal. 23, v. 4.
sich Esa: am 49. die trostlose Kirche gantz verlassen befindet /
spricht er jhr tröstlich zu mit diesen Worten: Kan auch ein
leibliche Mutter jhres Kindes vergessen / daß sie sich nicht er- Esai. 49.
barme über den Sohn jhres Leibs; vnd ob sie desselben ver- v. 15.
gesse / so will ich doch dein nicht vergessen. Esa. 43. Förchte Esai. 43,
dich nicht / dann ich hab dich erlöset / ich hab dich bey meinem v. 1. 2.
Namen geruffen / du bist mein / denn so du durchs Wasser ge-
hest / will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen er-

säuffen/vnd so du ins Fewer gehest/soltu nicht brennen/vnd die Flamm soll dich nicht anzünden. Vnnd solches hat er
Exod.14. v.7. auch in der that geläistet: Wer hat Mosen getröstet/da er mit dem Volck Gottes in ängsten war/hinter jhm her Pharao/vor jhm das wilde Meer/ neben jhm grosse gehe Felsen/ über jhm Finsternuß? Freylich niemand/denn der HERR/
Psal.3,v.3. so Jacobs vnd Davids schutz auch gewesen. Wer hat David auß seinem vielfältigen Vnglück erlöset? freylich der HERR/ von dem er Psal. 25. sagt: du bist der GOTT der mir hilfft/ täglich harre ich dein.

Psal.25,v.5. David gebraucht sich in diesem Psalm eines artlichen gleichnuß/ wann er sagt: du heltest mich bey deiner rechten Hand/ gleich wie ein Mutter jhr schwaches Kindlein/wann böser schlipfferichter Weg ist / an der Hand führet / damit es nicht falle vnd schaden neme. Also führet vns Christus vnser traute Caritas bey der Hand vnd leytet vns / das vnsere Füsse nicht geleiten noch fallen/ was will vns dann auß sei-
Johan.10, v.28. ner Hand reissen / was für ein Fall kan die außerwehlten Gottes stürtzen?

Endlich stehet hie noch ein tröstlich Wort das heist: **Du bist mein Theil.** Dieser Trost ist gerichtet wider die schrecken deß bittern Todts. Theilen sich vnsere Freund nach vnserm Todt in vnsere Güter/ oder nimt vns die Welt Haab vnd Güter/ Hauß vnd Hoff/der Todt frist vnd verschlingt den Leib mit Haut vnd Haar / Beinen vnnd Gliedern / vnd zeucht vns als ein vngehewrer Lindwurm in sein Höhl: So ist vnnd bleibt doch Christus **vnser Theil**/ also
Gen.15,v.1. tröstet GOTT seinen hochwerthen freund Abraham; Ich bin dein Schild vnd dein grosser Lohn: förchte dich nit. Also müssen wir auß disem irrdischen Hauß weichen/man schläpt vns zum Grab/so wird vns GOTT ein himmlisch Hauß dafür geben/ nicht mit menschen Händen gemacht/ sondern

dessen

dessen Bawmeister vnd Schöpffer Gott der HERR ist. 2 Cor. 5, v. 1.
Dahin vertröstet Christus seine traurige Jünger Joh. 14.
In meines Vatters Hauß seynd viel Wohnung. Daß Esa. 32, 
seynd die Häuser deß friedens/sichere Wohnung vnd stoltze v. 18.
Ruh/Esa. 32. da gut wohnen seyn wird ewiglich. Matth. 17,
Sehet also meine Geliebten/ wie selige Leute die wah- v. 4.
ren Christen seyn auff Erden/ ob sie wol für der Welt für 1 Cor. 4,
rechte Wehtrübel/Ketzer vnd Fegopffer gehalten werden/ v. 9.
so haben sie doch den besten Theil erwehlet im Leben vnd Luc. 10,
Todt/der soll von jhn nicht genommen werden. Leben sie/so v. 42.
leben sie dem HERRN/ sterben sie/ so sterben sie abermal Rom. 14.
dem HERRN/ es gilt jhnen gleich eins/ können nit verder- v. 8.
ben/ dann sie haben daß summum bonum, bey vnd mit
jhnen/ das erfreuet jhr Hertz / ob jene gleich viel Wein vnd
Korn haben. Wol dem Volck/ deß der HERR ein Gott ist/ Psal. 4, v. 8.
wo jhnen was mangelt/ können sie sich reichlich bey jhm er- Psalm 144,
holen: seynd wir arm/so ist Er reich/seynd wir schwach/so ist v. 15.
Christus in vns starck/ seynd wir kranck/vnd ringen gar mit Joh. 14, v. 5.
dem Todt/so ist Er der Hertzog deß Lebens/ja das Leben sel- Esa. 53, v. 11.
ber/seynd wir arme Sünder/so ist er gerecht/der Sünde ver-
gibt/ vnd heylet all vnser gebrechen/ bey jhm ist ein reiche
Silberkammer / vnd Vnerschöpfflicher gnaden Brunn/
wañ wir in finstern wandeln so ist Er das Liecht selber/wañ Joh. 1, v. 4.
wir gern im Himmel wolten/so ist er der Weg/ wann du irr
gehest/ so ist er dein Wegweiser/ wer wolte denn nicht all
sein Hoffnung vnd vertrauen auff diesen Hord setzen / vnd
mit David sprechen: HERR Christe/ wañ ich nur dich
hab/ so frag ich nichts nach Himmel vnd Er-
den; vnd mit Job/ wann mich der HERR Job. 13,
vmbbrächte / so will ich doch auff v. 15.
jhn hoffen/so viel auch von
andern.

## DEFUNCTÆ P. M. DEBITA ET HONORIFICA MENTIO.

WAs wir nun jetzo kürtzlich von disem Machtsprüchlein gesagt/ hat in jhrem gantzen Leben auch glückselig vnd wol practiciret, wol selig verstorbene Fraw sechswöchnerin/ nemlich die Weyland Wolgeborne/ Fraw Fraw Maria Anna vom Brand/ ein geborne ReichserbMarschälckin/ vnd Freyin zu Bappenheim/ derer wir auch billich in allen Ehren zum beschlus Christlich gedencken sollen. Sie ist geborn vnd Jung worden zu Bappenheim Anno Christi 1594. den 16. Tag Aprilis/ von dem vralten hochanselichen Marschälckischen Geschlecht der Freyhern von Calatin, deren in vielen historien mit höchsten ruhm gedacht wird/ welche wegen jhrer treuen dienst vnd Ritterlichen thaten/ so sie dem Römischen Reich jederzeit von etlich hundert Jahren hero geleistet/ zum Reichs Erb-Marschalcken Ampt seynd befordert wordē/ welches sie noch mit grossen Ruhm jetziger zeit vertretten. Jhre Christliche Eltern seynd gewesen Weyland der Hoch-Wolgeborne Herr/ Herr Veit Hippolytus, deß Heil. Röm. Reichs ältester Erbmarschalck vnd Herr zu Bappenheim. Jhre Fraw Mutter aber/ die auch Wolgeborne Wol Edle vnd viel Ehrentugendreiche Fraw Anna-Maria Buschin vnd Vilsheim auß Beyern/ die letzte Person dieses vralten vornehmen Adelichen Geschlechts Christseliger gedächtnuß. Welche diese jhre auß andrer Ehe einige erzeugte Tochter/ vnsers Erlösers Christi befehl nach/ dem Gnadenbund GOTTES durch daß Hochheilige Sacrament der Tauff haben ein verleiben/ vnd Mariam-Annam nennen lassen/ da durch sie eine Erbin worden aller himmlischen Güter dessen sie sich auch jhn jhrem gantzen Leben vielfältig getröstet/

wie sol-

wie solches jhre hinderlassene zusammen geschriebene schöne Gebet vnd trostreiche Sprüch auß der heiligen Schrifft zeugnuß geben.

Von wolselig gedachten jhren lieben Eltern / ist sie gleich in jhrer zarten Jugend zur Gottesforcht vnd andern Christlichen Tugenden aufferzogen/ vnd treulich zur Schul gehalten worden/ darinnen sie in jhrem Christlichen Catechismo vnd Psalmen Davids auch andern schönen Sprüchen H. Schrifft treulich vnterwiesen worden/ mit welchen sie sich dann hernach/ wann jhr GOTT ein bitters trüncklein auß seinen Creutzbecher hat ein geschenckt (wie sie offt vermeldet) hertzlich getröstet/ vnd dafür jhrem lieben GOTT vnnd hochgeehrtẽ Eltern/ welche sie darzu gewiesen/ nit genugsam dancken können. Im 18. Jahr jhres alters haben sie mehr vnd wolgedachte jhre liebe Eltern dem WolEdlen vnd gestrengen Herrn Bartholomæ Heritschen zum Thurn vnd Backenstein auff Kolersricht vnd Lauffenthal einem Ehrlichen alten Wittber auß der Steurmarck verheyrahtet Anno 1612. Vnd ob sie wol anfangs gedachten jhren Herrn seligen vngern genommen/ jedoch damit sie jhre liebe Eltern nicht betrübe:/ hat sie den selben Kindlich gefolget/ vnd solche Heyrath entlich eingangen/ vnd hat also mit gedachtem jhren Herrn ein friedliche Ehe besessen / wiewol sie keinen leiblichen Erben miteinander gezeuget/ vnd da sie am liebsten bey einander gewesen weren / hat sie GOTT wider von jhrem Ehrngedachten Herrn seligen geschieden/ welcher den 7. Augusti Anno 1616. auß diesem Jammerthal abgefordert worden/ da sie 3. Jahr vnd 10 Monat beyeinander gewesen.

Als sie nun in den betrübten Wittbenstand gesetzt worden/ vnd sie bey jhres Herrn Gütern nicht zu bleiben gehabt/ hat sie sich widerumb zu jhren lieben Eltern gethan nacher Bappenheim/ vmb bösen Argwohn als eine junge Wittib

zu vermeiden/ kein eygen Haußwesen wollen anfangen/ hat jhr auch gäntzlich fürgenommen/ jhn jhrem Wittbenstand zuverbleiben vnd vnverruckt zu erhalten. Aber GOTT hat es anderst gefallen/in dessen willen sie sich gäntzlich ergeben/der jhr widerumb ein ehrliche Heyrath bescheeret/da sie 2. Jahr vnd 4. Monat in jhrem Wittbenstand gelebt/hat sie sich auß GOTTES gnädiger schickung/ vnd mit jhren hochgeehrten wolseligen Eltern Rath vnd willen anderwerths zu jhren hertzliebsten Junckern dem **WolEdeln vnd Gestrengen Wolff Philips vom Brand/ damals Fürstlichen Pfaltzgräfischen Raht Hofmeistern auch Landrichtern vnd Pflegern zu Sultzbach** ehlichen verheyrathet vnd daselbsten Anno 1619. den 31. Januarii Hochzeit gehalten. Vnd ob sie wol ein Holdselige liebliche Ehe mit Ehrengedachtem jhrem lieben Junckern besessen/ vnnd also in dem für glückselig gewesen/so ist doch das trübselig Creutz bey jhr nicht aussen geblieben / vnnd ist eine rechte Mara oder Maria gewesen: Dann ob sie wol Gott mit 7. lieben Kinderlein in diesem jhren andern Ehestand gesegnet/ als nemlich 5. Söhnlein vnnd 2. Töchterlein/so hat sie doch der liebe Gott als sein vertrautes Gut nach seinem vätterlichen willen wider zu sich genommen in jhrer zarten Jugend. Nemblich jhr erstes Töchterlein Maria-Vrsula so den 13. Decembris Anno 1619. geborn zu Sultzbach/ starb den 21. Martii deß nachfolgenden Jars/ligt daselbsten in der Pfarrkirchen/wie auch jhr erstes Sönhlein Augustus-Friderich so den 24. Decembris Anno 1620. geborn / vnnd Anno 1621. den 16. Februarii selig verstorben/begraben.

Das andere Söhnlein vnd andere Töchterlein Johan. Philips vnnd Maria-Elisabeth so beede zu Heydeck geborn seynd ebenmessig als frue Blümlein zeitlich wider verwelckt/ vnd ligen beede daselbst in der Pfarrkirchen begraben.

Als An-

Als Anno 1624. jhr vielgeliebter Juncker ein theil an den Landsessen Gut Kürmreuth erkaufft / vnnd sich dahin Heußlich begeben / hat sie Gott abermal mit zweyen Söhnlein vnterschiedlich als Anno 1625. vnd 1626. vätterlich gesegnet / welche auch bald diß Leben gesegnet / vnnd zu Kürmreuth in der Kirchen in ein Gräblein zusammen gesetzt worden / namens Hanns-Christoph vnd Moritz Daniel. Darüber sich zwar beede Christliche Eltern offtermal hertzlich bekümmert / aber es doch dem lieben Gott heimgestellt / in betrachtung / das diese liebe adeliche Kinderlein bey dieser letzten Grundsuppen der bösen Welt / vnnd schweren Verfolgungen gar wol versorget seynd am himmlischen Hof deß grossen Gottes.

So offt sie Gott mit Leibesfrucht gesegnet / hat sie sich mit rechter Gottseligkeit darein wissen zuschicken / vnnd sich zeitlich zum Todt bereitet / vnd gesagt / do fernes dem lieben Gott gefiehle sie auß dieser Welt abzufordern / zu jhren lieben Eltern / Kindlein vnnd andern jhren Freunden / oder sie lenger bey jhrem lieben Junckern zu lassen / so sey sie willig / wie es Gott gefalle / so gefall es jhr auch / da sie auch solte ein liebes Kindlein verlassen / so hab es doch Gott zu förderst zum Vatter / deme sie es trewlich wolte befohlen haben / wie sie dann den 26. Octobris An. 1621 / als sie zum drittenmal von Gott mit Leibesfrucht gesegnet in jhrem letzten willen / denn sie mit eygener Hand zu Haydeck geschrieben / solches alles schrifftlich verfasset. Darauß jhr Christlich Hertz vnd gottselig Gemüht / genugsam ab zunemen.

Als sie sich nun das letzte mal schwanger befunden / hat sie sich / vnd jhr Leibesfrucht frü vnnd spat dem lieben Gott trewlich befohlen / keine Nacht nider gangen oder auffgestanden / da sie nicht jhren Abend- vnnd Morgensegen / den 25. vnd 51. Psalm Davids / Item: **Erhalt vns HErr bey**

deinem

deinem Wort/ nebē andern schönē Gebetlein hertzlich gebe-
tet/ den Tag allezeit mit dem Gebet angefangen vnd wider ge-
endet/ dem lieben GOtt sich/ jhr Leibesfrucht/ jhren lieben
Junckern/ jhr Haußhaltung/ sampt der betrübten trostlosen
Kirchen/ trewlich befohlen.

Als es sich nun schier zur Geburt mit jhr genahet/ ist sie
je länger je schwermühtiger worden/ vnd zweyffels ohn ein
Vorgeschmack jhres herzunahenden Sterbstündleins em-
pfunden/ hat demnach all jhr fährnuß/ was sie in Truhen
vnd Kästen gehabt/ kleines vnd grosses fleissig beschrieben/ die
verzeichnuß desselben jhrem lieben Junckern zugestellt/ vnd
gebeten/ daß ers fleissig bewahren wolle. Hat auch jhren
Sterbkittel vnd Todtengeräthlein fein ordenlich zusammen
gelegt/ vnnd sich zu dieser seligen Simeonisfahrt allgemach
fertig gemacht; wie sie dann auch den 4. Decembris nächst
vergangenen Jahrs ein ordentlich Testament vnnd letzten
Willen hat auffgerichtet/ wie es allerseits mit jhrer verlassen-
schafft/ soll nach jhrem Todt gehalten werden/ demselbē auch
ein besonder verzeichnuß beygelegt/ was man jhren Ehehal-
ten/ Hebammen vnd Wärterin/ nach jhrem Todt soll folgen
lassen. Sich auch darneben/ wie auch sonst offt/ mit weinen-
den Augen geklagt/ die grosse vntrew vnd vnbillichkeit/ so jhr
von theils befreunden gantz ohne verdienst begegnet/ vnd es
dem gerechten Vrtheil Gottes heimgestellt.

Als jhr nun Montags den 24. Decembris in der Nacht
weh worden/ hat sie Gott inniglich vmb hülff vnd ein fröli-
chen Anblick angeruffen/ der sie auch jhrer bitt gewäret/ vnd
gnädig entbunden/ vielleichter/ dann zuvor je/ vnd sie deß fol-
genden Morgens vmb 2. Vhr mit einem Jungen Söhn-
lein gesegnet/ dafür sie Gott ~~gnädiglich~~ auff jhrem Kreistbett
hertzlich gedanckt/ jedoch hat es mit der Nachgeburt nicht al-
lerdings fort gewolt/ darauff dann erfolget stete Ohnmacht

deß

deß Hertzens/ vnd Tödtliche Schwachheiten/ vnd reissen in dem rechten Schenckel vnd im Leib/ darüber sie je länger je schwächer worden. Da sie nun gemercket/ daß die Zeit jhres Abschieds vorhanden/ hat sie jhren hertzlieben Junckern zu sich beruffen/ vnd sehnlich begert jhr vor zubeten/ jhme die Hand gebotten vnd vermeldet: **Hertzliebster Juncker behüte euch GOtt/ ich muß sterben.** Darauff allen vmbstehenden hertzlich gedancket für alle Gutthaten/ so sie jhr bewiesen/ vnd gebeten/ daß sie jhnen jhren hertzliebsten Junckern/ vnd armes Weyßlein wolten lassen befohlen seyn/ darauff alsbald in die Züge gegriffen/ vnd als jhr allerley schöne Trostsprüche/ vnd sonderlich die Wort deß 73. Psalms/ **wann ich nur dich habe**/ rc. so sie jhr selbsten zum Leichtext erwehlet/ vnd längst zuvor in jhr Betbüchlein gezeichnet/ vorgesprochen/ hat sie jhr Hand/ so viel sie noch vermöcht auffgehaben/ vnd darauff ohn allen Schmertzen sanfft vnd selig eingeschlaffen in Christo jhrem Erlöser. Nach dem sie mit jhrem gegenwertigen hertzliebsten Junckern/ anjetzo hochbetrübtẽ Wittwer 9. Jahr weniger 5. wochen vnd 2. Tag/ dem sie sich niemals widersetzt/ oder einig böses Wort gegeben/ ein gantz lieblichen vnd friedlichen Ehestand vollführet.

NB

Nun ist selig gedachte Fraw vom Brandt durch den Todt erst eine Freyin worden/ dann sie ist gefreyet von aller Mühseligkeit/ wie die Kirch singet:

**Ihr Jammer/ Trübsal vnd Elend**
**Ist kommen zu einem seligen End.**

Sie ruhet in jhrem Schlaffkämmerlein ohn alle Qual/ biß alles Vnglück fürüber. **Sie ist gefreyet** von der Sünd/ wer will die ausserwehlten GOttes beschuldigẽ? Gott ist hie/ der da gerecht macht/ Rom. 8. **Sie ist gefreyet** võ dem ewigen Todt/ vnd durch den zeitlichen Todt in das ewige Vaterland

terland hindurch gedrungẽ in ein solch Lebẽ/da lauter Freud ohne Leyd/lauter Fried ohne Vnruh/lauter jubilierẽ ohn alles Vnglück/lauter Liecht ohne Finsternuß/lauter Lebẽ ohne Todt/ ein ewige beywohnung vnnd him̃lische Gesellschafft ohne scheiden ist/ ꝛc.

GOTT der ein Vatter ist aller Wittwen vnd Waisen/ wolle sich deß hochbetrübten Wittwers erbarmen / jhn anderweit widerumb reichlich ergetzen / das arme Mutterlose Waißlein jhm lassen befohlen seyn. Vns aber sämptlich/die wir noch leben/ein frölichers vnd friedlichers Newes Jahr/ denn wir dieses vergangene gehabt habẽ/bescheren/ vnd vns auch bald auß diesem mühseligen Jammerkarrn außspannen/vnnd zu sich nemen in sein himmlische Herberg/durch JEsum Christum/

AMEN.

---

παραμυθητικὸν

*Nobilissimo, Strenuissimoq; Viro,*

Dn. WOLFGANGO PHILIPPO à BRANDT, EQUITI PALATINO, LITERARUM ET LITERATORUM PATRONO BENIgnissimo, Fautori suo optimo: super luctuosum & insperatum obitum generosissimæ suæ Conjugis Dominæ MARIÆ-ANNÆ Marschallæ Baronissæ à Pappenheim nunc heu! desideratissimæ, quæ à gravissimis dolorosi partus nixibus salvo etiam fœtu, Secundinis tamen in utero adhuc hærentibus magna animi constantia & Christiana patientia Animam suo Salvatori reddidit, & quidem ipsis Natalitiis CHRISTI,

SIccine lætifici sacra dum Cunabla refulgent
CHRISTI,& Christiadũ plaudit,ovatq; Chorus;

Eheu!

Eheu! lethifici tu tempora plena doloris
Tristis agis, Generis Splendor Honosque tui?
Sicné tuâ dulci viduatus Turture turtur
In tenebris vitam nunc trahis atque gemis?
Sic in fatali Patriæ, miserâque ruinâ
Illa tuæ cecidit firma columna domus?
Siccine Evangelii dum sol, fermè! occidit; illa
Occidit? illa tuæ proh? Cynosura domus?
Occidit Exilii, & duri solamen amicum?
Occidit in dubiis Penelopéa manus?
Quodq; malũ augmentat, post duri pondera partus
Amittit vitam, proh! Tua vita, suam?
Dura quidem sunt hæc Fidei luctamina? duræ at
Sub fornace Crucis promicat alma Fides.
Sic est? sic Aurum fit pulchrius igne probatum?
ABRAHA sic quondam sæpè probatus erat.
Ex-ingratus erat quoque justificatus JHOVÆ;
Quod tibi in hoc luctu dulce levamen erit.
Hoc pariter reficit langentia corda, MARIA
ANNA quod hinc abiit justificante Fide.
Justificante Fide in CHRISTUM, qui solus Asylum
Nostrum, qui vitæ est vita, salusque piæ.
Felicem hinc dicas, quem rerum hic deserit horror!
Ad portum Cœli spe meliore venit.
Hôc animum pressum firmes solamine certô
Magne Vir, & generis gemma corusca tui.
Ecquid opus memorem sic CHRISTI voce monere
Immanuel CHRISTUS sic tua corda levat:
In terris dum sunt Natalia nubila CHRISTI
Cum CHRISTO Conjunx jubila læta canit!

## ALIUD.

## EX OMINOSA NOMINIS PLACIDE IN CHRISTO DEFUNCTÆ ORIginatione effictum.

DUm MARIA-ANNA fuit, Vir nobilitatis avitæ
Nominibus certis ANNA-MARIA fuit:
Omnibusque ſuis. Vitis pro more feracis
Filiolos aliquot, gaudia certa, dedit
Hoc felix ANNÆ ſignavit Nominis Omen
Sed citò ac ſortis proh? rota verſa fuit!
Nam citò ſub tumulum raptavit gaudia viva hæc
Atropos hinc Conjunx mœſta MARIA fuit.
Sed benè, dum nunc ſunt mutata hæc triſtia lætis,
Dū MANNA eſt Chriſto, nunc MARIA-ANNA ſuo!

*Συμπάσχων ὁλοκαρδίως ſcripſit*

*Nicolaus Kirchmarius in Gymnaſio Sulzbac. antehac Poëſeos & Oratoriæ Prof. Publ. nunc Exul in Chriſto.*

---

## LESSUS

In præmaturum quidem, ſed beatiſſimum obitum *Illuſtris & generoſæ* BARONISSÆ DOMINÆ MARIÆ-ANNÆ,

GENEROSI AC NOBILISSIMI WOLFGANGI PHILIPPI A BRANDT, DYNASTÆ IN Kürmreuth &c. heu! olim dilectiſſimæ nunc deſideratiſſimæ DOMINÆ, quæ à S. R. I. Hæreditario Vito Hip. Marſchallo, DOMINO in Pappenheim &c. nata; die 26. Decembris Anno CHRISTI SALVATORIS 1617. poſt feliciter enixum filium fidiſſima Mater, placidiſſimæ expiravit denata,

*Condolentiæ declarandæ & ſolatii ſuggerendi ERGO fuſus* ab ipſômet ſolationis indigo

Leonhardo Thirio Exule.

*Pol benè.*

Pòl benè commeminit, meminit quicunq; Bonorum:
DULCIS AMARICIES, Conjugalis Amor.
Id tua fata probant, BRANDTI, generose Dynasta,
Nobilitate nitens, strenuitate gravis.
Fallor! an octo fient, quando MARIA-ANNA dabatur,
Anni vester amor DULCIS AMAROR erat.
Invoco TE Testem; quoties, dic: nomina Nuptæ
Omina sensisti? dum mala mixta bonis.
Si MARIA-ANNA fuit unquam MARIA-ANNA: videtur,
Quando MARIA cadit, læta sed ANNA parit.
Jamq; etenim prægnans, varios sub pectore volvit
Sermones, metuens fata statuta sibi:
Ante, Marite, meos charissime, linea visus
Ultima fortassis, ducta suberrat, ait.
Fallor! an hic mortis fixus mihi terminus adsit?
Forsitan hæc dicta est cælitus hora mihi?
Tempus adest partus? quos sentio, CHRISTE dolores
Hem! peperi prolem, chare Marite, tibi
Munde immunde vale? juvet ah! convivere CHRISTO?
Solvere, ne plores! nos duo corda DEUM.
Hic nos æthereis conjunget sedibus olim,
Dextram tum dextræ jungere tempus erit
Sistite. non abigunt lachrymæ & suspiria Mortem,
Non tanto misseras imbre rigate genas.
Morte meis annis injuria nulla inventa,
Me manet instabilis, parva ruina boni,
Bis thalamo conjuncta viro, primo anxia Conjunx
Compressi digitis lumina fracta meis.
Obdormiscenti, mi Chare Marite, MARITÆ
Comprime Tu digitis lumina nostra tuis.
Ceu rosa floruimus, rosa sed fuit ista caduca,
Nunc vocat è mediis me libitina rosis.

*Sancta mihi, officiosa DEO, studiosa Lariq;,*
*Omnes ad nutus obsequiosa viris*
*Vestrum velle meum, vestrum quoq; nolle Mariti,*
*Nolle meum, paribus omnibus æqua fui.*
*Larga fui in miseros, humiles complexa favore,*
*Et placido cunctis ore locuta fui.*
*Sic ait. & dulci componit lumina somno*
*Sed mens læta DEO vivit, ovatq; suo.*
*Proh dolor! unde mih lachrymandi exordia summam?*
*O ubi, quæ secum gaudia nostra tulit?*
*O illustre decus! charum Caput! Optima Conjunx?*
*Grata mihi obsequiis, nutibus apta regi.*
*Tu Matronarum preciosior Unio sexus,*
*Militia in fœtus fœmina gnara tui!*
*Tu mihi fida Comes, per tot discrimina rerum,*
*Fas sit maturâ, te mihi morte sequi.*
*Jure doles BRANDTI, singultus strangulat arctus*
*Linguam, parte Thori nobiliore cares*
*Dimidiata tui cordis pars Morte peresa,*
*Rapta prius, GNATO cognita quam tenero.*
*Militat sic tua pars: damnum est reparabile.*
*Conjugis alloquio pars fruitur Triadis.*
*Dimidum est, inquis, costa à corpore rapta est?*
*Jungetur parti costula, corq; sua*
*Vos quotquot vestrum sat pinguia rura colentes,*
*Plangite defunctæ funera acerba mea.*
*Sanè ingens dolor est, si sic solvuntur amantes,*
N *Esse nec huic luctus parvè priorvè potest.*
*Sed sic est Domino visum? non morte licebit*
*Mortem æquare, DEI VELLE vetat rigidum.*
*Corpus erat terræ, quæ debita jure recepit*
*Venit at in Cœlum spiritus unde redit.*

*Perbreve tempus erat, quo vita acceperat auras:*
*Quæ rectè vixit, vixit & illa diu.*
*Heu breve vita bonum! brevis est ceu flosculus ætas,*
*Floris honos, florens aruit ante diem.*
*At quod præmissum, non amissum. Unio tandem*
*Suavior! en summa fiet in arce* DEI.
*Costa leget costam, cor partem cordis amabit,*
*Vivent æternô Nectare, & Ambrosiâ.*
*Hoc est quod relevet magis ac solatia præstet*
*Quam crucient vitæ, conscia quæq; mala.*
*Sit modus in luctu, nec* TE, *gentile valeto,*
*Nil profecturâ confice mæsticia?*
*Quæ* CHRISTO *vixit, quæ Christo est mortua* CHRISTO
*Quæq; reviviscat non ita flenda tibi.*
*Fallor! an ista polô ruerit vox: lumine cassam*
*Mortalium quisquam nunc revocare potest?*
*Eheu? dissidium, thalami immutabile læti?*
*Quos ita disjungi, junxerat ante* DEUS.
*Cernis ut illustris nigrum & generosa* MARIA
ANNA, *sed exanimis ponitur in feretrum.*
*O genus, ô virtus, ô forma, ô cætera pulcra*
*Omnia! tam subitò tenditis in nihilum?*
*Scilicet expectent quæ* TE *quoq; fata memento,*
*Ex malè confractô discito te speculo.*
*Nunc ubi sarcophago, defunctam ponimus: ecquis*
*Hic positos artus fletibus inde riget!*
*Ecquis ad hunc abitum tentet crudelia demens*
*Hujus raptori spargere verba* DEO
*O non sic, non sic miseri, non assolet unquam*
*Verba* DEUM *injustum ferre maligna pius.*
*Ut Domino visum, factum est laudetur* IHOVA,
*Amissum novit reddere rite bonum*

Migran-

Migrandum est. tollantur HERÆ peramabilis ossa,
    Huic domui extremum dicere visa VALE.
Pullati cives, humentia pepla sequantur
    Has fusum tristes murmur ad exequias
Stat vetus hoc pactum moriendum omnibus æquo
    O homo, jure: mori disce, beande, bene.
VELDENUM venimus. VELDENUM Noridos ora:
    Nosti, quanta tuô gaza sinu lateat.
Haud equidem invideo, generosas hasce BARONISSÆ
    (Oramus, foveas) tradimus exuvias.
Quæ quamvis cineres sint mox abitura fugaces:
    Splendebunt tamen hæc membra nitore suô.
Hac pudor, & pietas, & virtus nescia fastus
    Incoluêre, fides vera, piæq; preces.
O animæ illustres! ô inclyta turba beatûm!
    Salve! digneris jungier huicce Choro.
Heu! pertæsa fui vitæ, jam prole Maritum
    Lætantem feci, at læta puerpera obî.
NB Grex Esitarum LUTHERI sede negarunt
    Discipulæ propria hæc ossa caduca cubent.
Hic malui CHRISTO confisa quiescere tuta,
    Quam à se mentitos trudier igniculos.
Quod volui ô præstans animi, accantare molestâ
    Forsitan, at mœsta voce levamen ames.
Omne tulit punctum, qui miscet dulcia amaris,
    Cœlica terrenis anteferenda bonis.
Vivat in æternum nunc mundi LIBERA civis,
    LIBERA terenô carcere gaudet ovans.
Quod dederat, repetit, reddit, quod & abstulit idem
    NATUS MATERNÆ en! GERMEN HONOSQ; DOMUS.

In obi-

# IN OBITUM ILLUSTRIS ATQUE Generosæ heroinæ, ac Dominæ, Dominæ MARIÆ-ANNÆ, S. R. I. Marschallæ hæredit: Dominæ in Bappenheim &c. nobilissimi & perquam strenui Equitis Domini WOLFGANGI PHILIPPI à Brandt, in Kürmreuth, Uxoris gratiosissimæ, Nenia.

*ORiginis Marschalla Pappenheimia,*
*Baronum, erat MARIA-ANNA pignus illustre.*
*Sancita post cum Brandiê connubia.*
*Domum illa felix ducta, lege fatorum, est.*
*Fortunæ, uterq; mentis, atq; corporis*
*Muneribus adfluebat. Esse virtutis*
*Ut organa ista: nulla per se bona.*
*Et credidêre, & usus esse firmavit.*
*Quid multa? Par fuit beatum, & ipse Eâ.*
*Et ipsa Eô, si distulisset hoc impar*
*Subtractione, JHOVA, partis reddere*
*Unius, Eheu: sic placere, disiungi:*
*Quos non diremit noxa, non molestia?*
*Jungi, coactos: non amore devinctos?*
*Sed est DEUS! DEUS ille fata dirigit,*
*Pensumq; vitæ. Humana qualibet fixô,*
*Nutu illius; stant, conciduntq; terminô.*
*Considerentur ista: nemo plorabit.*
*Gratæ quietis invidebit terminum*
*Nemo. MARIA-ANNA illustris, esse defuncta:*
*Videtur. est, Laboribus, doloribus,*
*Puerpera ô! beata; quæ coronata,*
*Stephani fide, sectos dies victrix agit.*
*Nec antegressæ, quid lucis recordatur.*
*Philippus est Adamus ille pupulus,*
*Quem vitam habere, juvit anxiam Matrem.*

*Est ipse, qui citat, JEHOVA cælitus*
*Tuto locandam. Electa, jussa, dilecta*
*Veni; veni. hîc quiescito recondita:*
*Dum transit imber; leniatq; tempestas.*

Ut grati animi declarare conaretur, humilimam observantiam pro viribus: hoc sinceri adfectus Symbolum positurus

*Singularis condolentiæ ergo faciebeat Haidecæ*

Johan. Faber Lavinganus.

---

## Tröstliche Grabschrifft zu Christlichem gedächtnuß

## Der weyland Wolgebornen Frawen/ Frawen Maria-Anna vom Brandt/ gebornen

Reichs Erbmarschalckin vnd Freyin zu Bappenheim/ꝛc. welche den 26. Decembris deß zu end lauffenden 1627. Jahrs zu Kürmreuth bald nach der Geburt jhr Leben selig geendet/vnd hernach 3. Januarii nachfolgendes 1628. Jahrs zu Velden ist begraben worden.

## Gestelt durch Joh. Br.

Psal. 19. GOTT ist gerecht vnd seyn Gericht/
In allem was auff Erden gschicht.
Psal. 90. Er bringt zur Welt die Menschen Kind/
Vnd reist sie wider hin geschwind.
Esa 40. Gleich wie ein Flut vnd Strom leufft fort/
Hiob 14. Deß feldes Graß vnd Blum verdort/

Vnd

Vnd wie Thaw von der Hitz vergeht/
Kein Schad vnd Nebel nicht besteht:
So gehts mit allen Menschen zu
Auff Erd bleibt nicht jhr stet vnd ruh. Psal. 103.
Das Leben wert gar kurtze Zeit/
In Noht vnd gfahr/müh vnd arbeit.
Wir sind nur Gäst vnd Bilger all Psal. 39.
In diesem schnöden Threnenthal/ 1. Petr. 2.
Bevorauß was seynd Christenleut/
Können nicht Leben ohne Streit. Hiob. 7.
Ob wol drumb nicht zu zagen ist/
Weil wir erlöst durch Jesum Christ:
Doch wird deß Menschen Hertz gekrenckt/
Wann er an solch Elend gedenckt/
Vnd von vns sterben solche Leut
Von denen man hat Trost vnd Freud/
Wie denn gewesen außerkohrn
Fraw Maria-Anna Wolgeborn/
Von Bappenheim vralten Stamm
Sie jhren ersten Vrsprung nam/
Da Tausent vnd Fünffhundert Jahr
Neuntzig vnd vier die Jahrzahl war.
Hernach Wolff Philips vom Brandt Gemahl/
Welch nun hingrafft deß Todtes fall.
Ob sie zwar hie nun lebt nicht mehr/
So blühet doch jhr Ruhm vnd Ehr.
Für allem war jhr Freud vnd Hort
Gott vnd sein seligmachend Wort.
Sie liebt vnd förcht den wahren Gott/ Psal. 50.
Riefft jhn allein an in der Noht/
Sie trug groß sorg zu dieser Zeit/
Für die betrangte Christenheit/

Betet all Tag/ daß Gott sein Wort
  Erhalten wolt an diesem Ort.
Vnd stürtzen deß Papsts Tyranney
  Vnd falscher lehren Phantasey.
Jhrn Ehgemahl vnd liebsten Herrn
  Hat sie geliebt in Zucht vnd Ehrn
Mit stetter Lieb vnd Freundlichkeit
  Hat sie sein Hertz höchlich erfreut.
Jhr Aug vnd Hertz sie nie abwend/
  Sie blieb getrew biß an jhr End.
Wann Creutz vnd Noht jhrn Herrn bestund/
  Solchs sie gantz freundlich lindern kund/
Mit lieblicher Holdseligkeit
  Wandt sie viel Sorg vnd trawrigkeit.
Was die Judith vnd Sara thet/
  Sie allzeit zum Exempel het.
So offt sie Gott mit Leibes Frucht
  Durch seinen Segen hat heimgsucht/
Hat sich bereit zum selign End/
  Jhr Leben gstelt in Gottes Händ:
Als sie das letztmal überfiel
  Geburtes Schmertz vnd Schwachheit viel/
Vnd jhr Gott gab ein Schmertzen Sohn/
  Daß jederman hett freud davon/
Nam bald jhr Schwachheit überhand/
  Daß sie darauß jhr End erkand/
Darob sie sich entsetzt gar nicht/
  Hat bald jhr Hertz zu Gott gericht/
Vnd sich Geduldig geben drein/
  Zu allem was Gotts will wird seyn:
Sie bat daß Gott ja zörnet nicht/
  Noch mit jhr gehen wolt ins Gricht.

Auch

Auch sie jetzt nicht entgelten lahn/
    Was sie aus Schwachheit hett gethan/
Hatt jhr zuflucht zum Gnadenthron
    Zu Jesu Christo Gottes Sohn/
Den sie weit über Himml vnd Erd/
    Ja über Silbr vnd Goldes werht/
Vnd was auff Erd mag köstlich seyn/
    Von gantzen Hertzen liebt allein/
Der sie durch seinen bittern Todt
    Erlöst von Sünd vnd ewigr Noht.
Jhren traurigen liebsten Herrn
    Bat/ wolt sich darumb nicht beschwern/
Vnd in Gedult warten der Zeit/
    Biß sie zusammen kommen beyd
Zu jhren lieben Kinderlein/
    Die schon vorhin geschicket seyn
In Gottes Reich vnd Herrlichkeit/
    Welch jhn von Christo ist bereit.
Denn wölln sie wider frewen sich/
    Zur rechten Gottes ewiglich.
Also sie jhren Abschied nam/
    Vnd es zum Kampff deß Todtes kam/
Da sterckt sie Gott durch seinen Geist/
    Am letzten End jhr Hülff beweist.
Fing drauff hertzlich zu beten an:
    HERR Jesu wollest mir beystahn/
Weil ich jetzt lig in Todtes noht/
    Verlaß mich nicht mein trewer Gott/
Im Todt vnd auch im Leben mein
    Laß mich Herr Gott dein eigen seyn.
Mein Leib vnd Seel du trewer Gott
    Befehl ich dir in dieser Noht/

HERR Jesu/ hie hört auff jhr Sprach/
Vnd mit Seufftzen gen Himmel sach/
Mit Zeichen den Glauben beweist/
Sie neigt das Haupt/ gab auff den Geist/
Jhr ward verkürtzt all Todtes Pein/
Thet Fridlich vnd Sanfft schlaffen ein.
Jhr Seel hat Gott genommen an/
Kein Qual sie nun mehr rühren kan.
Sie ruht nun Sanfft in jhrem Schrein/
Jhr halten Wach die Engelein/
Auff sie zu warten sind bereit/
Biß sie auffwach zur Seligkeit.
HERR Jesu Christ wir bitten nu/
Gib jhrem Leib ein selige Ruh/
Vnd weck sie auff zur Herrlichkeit/
Zu deinem Reich in ewger Freud.
Bewahr vns all du trewer Gott/
Im Leben vnd in sterbens Noht.
Errett dein Volck HERR Jesu Christ/
Daß jetzt in grossem Elend ist/
Vnd hilff vns endlich allen gleich/
Erben zu seyn in deinem Reich.
So wöllen wir dort preisen dich/
Mit allen Engeln ewiglich
Amen.

# SILENTIUM ANIMÆ,

Das ist

Schuldige vnd in grosser Trawrigkeit gedultige Still vnd Befriedigung eines Christlichen Gemühts vnd Hertzens gegen Gott/

Auß dem Eingang deß 62. Psalm Davids/rc.

Als die

# Wolgeborne Fraw/

Frau Maria-Anna vom Brandt/ Geborne Reichs Erbmarschalckin vnd Freyin zu Bappenheim

Deß

WolEdlen vnd Gestrengen Wolffgang Philipps vom Brandt vff Kürmreuth/ hertzliebste Fraw vnd Gemahlin/ auff jhrer Gnaden letztes Rahels Geburt/ jhr zeitliches Leben seliglich beschlossen vnd geendet hat:

GOtt der H. Dreyfaltigkeit zu schuldigen Ehren/ dem hochbetrübten Herrn Wittibwern zu sonderbarn Trost/ der selig verstorbenen Frawen zu vnterthenjger gebürender Ehrngedächtnuß vffgesetzt/ vnd auß Christhertzlichem mitleiden zusammen getragen

Von

M. Johanne-Jacobo Beuerern.

Psalm 62, ℣. 2. 3.

## Meine Seele ist stille zu GOtt / der mir hilfft / denn er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürtzen wird / wie groß er ist.

IMMANUELI SACRUM.

Exod. Cap. 1. vers. 8.

WJe eygentlich vnd wahr ist es / was der Prediger Salomon beschrieben / vnd mit diesen worten auffgezeichnet hat: Es ist alles thun voll mühe / das niemand außreden kan: das Aug sihet nimmermehr ſtät / vnd das Ohr höret nimmer ſtät / ꝛc. Freylich wol gibt es die leidige erfahrung / daß der weise Prediger recht geredt vnd geschrieben hat: Freylich ist es jetziger Zeit alles so voll mühe / daß es keine Zunge genugsam außsprechen kan: alle Augen haben genug zu sehen / vnd können es doch nicht übersehen; Alle Ohren haben genug zu hören / vnnd können es doch nicht alles hören / was für Mühe / für Angst / für Elend / für Jammer / für Noht / für Creutz in diesem Leben vnd betrübten trawrigen Jammerthal sey.

Was Angst vnd gefahr kostet es doch fromme Eltern / wann sie Gott mit Leibesfrucht segnet: biß dieselbe auff die Welt geborn / vnd ein wenig erzogen werden sollen? da heist es warhafftig vnd gleichsam mit einem Wort zu reden: An der da zugehorigen mühe / können sich die Augen nicht satt

sehen / /

sehen/ die Ohren nicht genug hörē/menschliches Hertz nicht genug nachsinnen. Was trägt sich sonsten in gemeinem Lauff deß Lebens zu/daran man nicht überflüssigen Jammer/ Noht vnd Elend befindet? Bald werden wir an vnserm Leib mit schwach- vnd kranckheiten angegriffen: Bald machē vns die vnserigen zuschaffen/ wann sie von GOTT heimgesucht werden/ bald wird vns vnser bestes/ vnser werthestes entzogē vnd benommen: Da muß der liebe Adam seines frommen Sohn Abels; da muß der heilige Job aller seiner Kinder auff Gen. 4. v. 8.
einmahl/ aller seiner Haab vnd Güter; da muß jene beständ- Hiob. 1. 14.
dige Mutter/ jhren lieben Sohn durch greuliche Marter; 2 Maccab. 7.
da muß der fromme Ezechiel seines hertzlieben Ehegemahls Ezech. 24. 
vnd Augenlust/ durch eine Plag beraubet werden/ vnd so vers. 16.
fortan/ An solchen geschichten können sich nochmalen die Augen nicht satt sehen/ die Ohren nicht genug hören. Dañ wie Salomon ferrner spricht; So höret es nit auff/geschicht Eccles. 1. 9.
nicht nur Ein oder Zweymal/sondern weret immer fort vnd fort. Es ist nicht allein jhnen also ergangen/ sondern es ergehet heutiges Tags noch manchem Bidermañ auch also/vnd der Gott/ der hie bevor die seinigen in dergleichen Creutz auß sonderlichem Raht vnd gnädigem willen gesetzt/der thut es auch noch/ vnd geschiehet nichts/ davon man sagen möchte/ sihe/ das ist New: oder sihe vorhin ist das geschehen/ jetzo Ibid. v. 10.
geschiehet es nicht mehr/dañ auch wir dergleichen Exempla genug haben.

Die allgemeine Noht vnd grosse Trübsal vnsers gemeinen Vatterlands/ an vnerhörten Krieg vnd Blutvergiessung/ an greulicher verwüstung vnd Lands verderbung/ an durchgehender Verfolgung vnnd abschaffung deß reinen Gottes dienst/ ist ja leyder also bewandt vnd beschaffen/ daß menschliche Augen nicht genug ansehen; Menschliche Ohren nicht genug davon hören; Menschliche Zung nicht ge-

nug davon klagen oder reden; Menschliches Hertz/ nicht genug dasselbige bejammern/ beweinen noch beseufftzen kan. Doch dessen allen jetzt in demütiger Gedult zu geschweigen/ haben wir auch allerseits/ überall solche zuständ/ die vns mit allen frommen Hertzen gemein/ zwar nicht newe/ aber auch nicht die letzten sein/ noch mit vns auffhören wollen.

Jacob der fromme Patriarch vnnd Ertzvatter/ hatte einen außerwehlten trauten hertzlieben Ehegemahl/ an seiner hochgeliebten Rahel/ die war sein Freud vnd Trost/ als sie jhn aber zum höchsten mit Leibesfrucht erfreuen solte/ da betrübet sie jhn auffs aller hefftigste/ in dem sie stracks auff solche Geburt diese Welt gesegnet/ vnd auß diesem zeitlichen Gen. 35, 18. Jammerthal von jhrem hertzliebsten Herrn abgeschieden ist. Ist aber solches dem lieben Jacob allein geschehen? Hatten nur seine Augen hieran zu sehen? Nur seine Ohren das zu hören? Nein/ freylich nein/ es haben bißhero viel hundert frommer Christen/ eben solche Last auff jhre Rucken nemen/ vnd dem lieben Gott in Christlicher gedult nachtragen müssen. Vnter welchen hauffen jetzo auch nach dem gnädigen Raht vnnd willen Gottes mit gewohnet vnnd vnter gestellet wird: **Der WolEdle vnd Gestrenge Wolffgang Philipps vom Brandt auff Kürmreuth/ mein großgünstiger Juncker vnd hochgeehrter Patron**/ dessen Gestreng den 26. Decemb. Anno 1627. ein solch Hertzenleyd/ durch vnverhofft Tödtlich ableiben seines Hertzallerliebsten Ehegemahls/ **der Weylandt Wolgebornen Frawen/ Frawen Maria-Anna vom Brandt/ gebornen Reichs Erbmarschalckin vnd Freyin von Pappenheim** Christseliger gedächtnuß/ ꝛc. überfallen/ daß sich seine Augen daran nicht satt sehē/ seine Ohren nicht satt hören/ sein Hertz nicht genug beweinen kan. Vnd wer solte sich eines solchen vnverhofften Falls/ einer so trawrigen

gen Christbescherung / einer so herben bittern Myrrhen zu dieser H. Zeit von dem lieben Jesulein vermutet oder versehen haben?

Wann es aber ausser allen zweiffel von dem HERRN also erfolgt/ wie wundersam es auch vor unsern Augen ist: So ist es doch recht/ billich vnd Christlich in das Heiligthumb deß HERRN zugehen/ vnd in der Schrifft zu forschen wie sich ein hochbetrübt vnd bekümmert Hertz in so schweren Hertz vnd Seel schwindenten fällen gegen seinem lieben Gott vnd getrewen Vatter/ recht gebürlich erzeigen vnd verhalten soll/ welches auß dem vorher gesetzte Davidischen Psalm sprüchlein kürtzlich/ Gott gebe fruchtbarlich/ zu erlernen. Ps. 118, 23. Psal. 73, 17. Joh. 5, 39. Propositio.

Ist jemand jemalen vnter allen Heiligen vnd außerwehlten Gottes in der Creutzschul wol geübt vnd durchtrieben gewest/ weiß jemand jemahlen/ wie man sich darinnen gebürlich verhalten soll/ so ists vnd weiß es gewiß vor vielen andern auch der liebe heilige König vnd Prophet David/ dann denselben hat der Allerhöchste freylich wol über alle massen wunderlich geführet: Er hat jhm bißweiln zwar die Sonnen allerley Glücks vnd Freuden helle genug leuchten; Bißweiln aber vnd gar offtmals auch die aller dickesten schweren vnd grossen Trübsal über jhn mit hauffen kommen lassen/ daß er dannenhero klagen vnd außruffen müssen/ er sey gar zum leyde gemacht/ vnd sein Schmertzen sey jmmer für jhm/ Psalm 38. Geistliche anfechtungen waren schwer vnd über auß schwer bey jhm/ wie er darüber klagt im 6. 18. 38. 77. Psalmen/ die Angst seines Hertzen war groß bey jhm 2c. Psalm 25. an Leiblichen widerwertigkeiten hat jhm/ die zeit seines Lebens freylich auch nichts gemangelt: Er hats versucht wie es thut/ wenn einer von vielen/ von mächtigen/ von hefftigen/ öffentlichen vnd sonderbaren Feinden verfolget/ im Land elendiglich vmb gejagt vnd ver- David speculum miseriæ. Psal. 4. v. 4. Psal. 38, 18. Psal. 6, 18. 38. 77. Psal. 25, 17. 1 Sam. 18, 19. 20. 22. 23. 26. 30. &c.

2 Sam. 21. & 24. trieben wird: Er hats versucht wie es thut/ wann Gott allgemeine plagen vnd schwere Landstraffen schickt vnd kommen läst: Er hats versucht wie es thut/ wañ einer alles deß seinigen wider recht vnd alle billichkeit beraubt vnd davon verwiesen wird. Er hats versucht wie es thut/ wann einem seine selbst eigene Blutsfreundt vnd nechste anverwandten absagen/ von jhm absetzen vnd verfolgen. Er hats versucht wie es thut/ wann ein frommer Vatter seiner Kinder beraubt wird/ etc. Vnd in Summa ist zwar der heilige David ein lieber Mañ Gottes/ ein grosser Prophet deß HERRN/ ein von Gott dem HERRN selbst erwehlter mächtiger König/ ein Mann nach dem wunsch/ willen vnd hertzen Gottes gewest: Er ist aber in warheit darneben auch ein recht wol abgenützt Creutzholtz vnd Marterbild/ ein in der Creutzschul Gottes deß HERRN recht abgetriebener wolgeübter Schuler gewest.

(Margin: 2 Sam. 18. Psal. 38. 12. 2 Sam. 12. 13. 18. 2 Sam. 23. 2 1 Sam. 16, v. 2. 12. 1 Sam. 13, 14 Act. 13. 22.)

Exemplar patientiæ. Dahero er auch füglich wird lehren vnd berichten können/ was zu thun vnd zu lassen/ was zu meiden oder billich fürzunemen seye/ wann der höchste einen frommē Christenmenschen ein hartes erzeigt/ vnd jhn an dem Ort angreifft/ wo es jhm eben am hefftigstē schmertzet vnd wehe thut. Vnd das weiset er an seinem selbst eigenen Exempel/ wann er in vorgesetztem Sprüchlein/ mit sonders tröstlichen Worten also spricht: Meine Seele ist still zu Gott/ etc. Als wolt er sprechen: Ich bekomme zwar eben starcke stöß zum Hertzen/ meine Seele wird ja sehr vnd über die massen betrübet/ vnd widerfährt mir offt ein solch Creutz/ ein solche Trübsal/ solcher Jammer/ daß ich Menschlicher weiß davon zureden/ wol darunter gar vergehe/ vnnd in verzweifflung von dem lieben Gott wol gar abfallen vnd versincken möchte.

(Margin: Psal. 60. 5. Textus. Psal. 62. 2. Paraphrasis)

Was soll ich aber thun/ in solchem fall? Was soll ich machen oder anfangen? Mit GOTT kan ich nicht darüber rechten/

(Margin: Amplificatio.)

rechten/ wider jhn darff vnd soll ich mich nicht entpören noch auffiehnen: Habe auch nicht vrsach einigen vnd vngleichen bösen Gedancken von dem lieben GOTT nicht zuschöpffen: Sondern wann auch noch mehr/ noch grösser vnd schwerer Vnglückswellen daher rauschetẽ/ vnd mich überfiellen/ will ich dennoch in demütiger Gedult vnd schuldiger Sanfftmuht jhme still seyn vnd außhalten: Darumb ist meine Seele still zu GOTT: Jch gebe mich gäntzlich gegen jhm zu frieden/ ich beteube mein Gemüht/ vnd den alten vnwilligen Adam/ daß er sich still vnd gantz ruhig gegen Gott bezeugen vnd verhalten soll/ in sonderbarer gewisser vnd gantz Tröstlicher betrachtung/ daß der getrewe liebe HERR/ auch in noch mehr vnd grössern Trübsaln mich nicht verlassen werde: Sondern sey mein **Hülff/ mein Hort/ vnd mein Schutz/ daß mich kein Fall stürtzen wird/ wie groß er ist.** Er hilfft mir doch jmmer ein Creutz über das ander tragẽ/ er gibt newe Stärck/ Kräfften/ vnd Vermögẽ/ daß ich von keinem Fall noch anstoß/ wie groß/ wie schwer/ wie hefftig/ wie gefährlich der auch jmmer seyn kan/ möchte gestürtzet oder auß der Gnad vnd huld Gottes zuboden geworffen werden. Macht also der liebe David bey sich vnd in seinem Hertzen einen gantz vesten vnbeweglichen Schluß: Er wolle dem lieben Gott gedultiglich still seyn/ in warheit vnd mit der that sich dem gnädigen vnd gerechten willen Gottes nicht widersetzẽ/ sondern sich dem gehorsamlich vnterwerffẽ/ dabey wisse er/ glaub vnd hoffe gantz gewieß/ der HERR sey dannoch sein Gott/ sein Hort/ seine Hülffe/ sein Schutz/ daß jhn kein Fall stürtzen soll/ wie groß er ist.

Psal. 42. 8.

1Cor. 9. 27.

Explicatio.

Hierauß soll jhme ja ein jeder betrübter Christ in allwegen ein folg Exempel nemen/ in die löbliche schöne Fußstapffen deß lieben heiligen König Davids zu tretten/ vnd jhm ablernen/ sich ebenmässig zu erweisen/ wann jhn der

Applicatio

Allerhöchste/ an dem ort angreifft/ da es jhm recht vnd jnniglich wehe thut/ wo er jmmerdar nur klagen/ vnd das bekandte Sprichwort im Mund führen/ ja überall vorn ansetzen vnd sagen muß/ Nulla calamitas sola: Oder mit der Christlichen Kirchen:

Kan es dann anderst nicht mehr seyn/
Ach GOtt laß dichs erbarmen/
Ist dann das Vnglück hewer alles mein/
Verlassen seyn wir Armen/ etc.

Daß er doch seinen Menschlichen dem Göttlichen gerechten willē vnterwerffe/ seine Seele still seye/ vnd in Christlicher Gedult anderwerts sage:

Alb. Man. Was mein GOtt will das geschehe allzeit
Sein will der ist der beste/ etc.

Denn also hat vns Christus selbsten täglich heissen beten/ Dein will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden/ oder wie es Herr D. Lutherus seliger gedächtnuß erkläret:

C. Luth. Dein will gescheh HERR Gott zugleich
Auff Erden wie im Himmelreich/
Gib vns Gedult in Leydenszeit/
Gehorsam seyn in Lieb vnd Leyd/
Wehr vnd stewr allem Fleisch vnd Blut/
Das wider deinen willen thut/ etc.

Exhortatio ad trāquillitatem animi Ex S.S. Scripturę dictis Psal. 46. 11.

Zu solcher Gedult vnnd Christlicher Stille vermahnet vns hin vnd wider Gott der H. Geist in seinem H. Wort/ in schönen ansehlichen Sprüchen vnd nachdencklichen mercklichen Exempln: Seyd still/ sagt der 46. Psalm/ vnd erkennet/ daß ich Gott bin/ etc. q. d. Mir zu Ehre seyd still/ vnd gedencket/ was euch auff Erden immermehr widerfahren mag/ daß widerfähret euch von mir ewerm GOtt/ ich meyne es ja nicht böß mit euch; Ich weiß wol was ich thue; weiß auch

wol warumb ichs thue / ich habe macht zuthun was ich will Matth. 28, verſ. 18.
im Himmel vnd auff Erden / wer kan mirs wehren? Wer hat Jer. 12, v. 1.
mir was für-zuſchreiben? Wer will mit mir rechten / wer hat Job. 9, v. 3.
ſich mit fug wider mich zubeſchweren? Ihr köndt mir doch
auff tauſend nicht eines antworten: Ich bin Gott / drumb
ſeyt ſtill / ſpricht der HERR: Seyt ſtill für dem HERRN Sophon. 1, verſ. 7.
HERRN / ſagt der Prophet Sophonias Cap. 1. Alle Welt
ſey ſtill für dem HERRN / Habacuc Cap. 3. Vnd wañ jhr ſtill Hab. 3. 21.
bleibet / ſpricht der HERR / Eſai. 30. ſo würde euch geholffen / Eſa. 30. 15.
durch ſtill ſeyn vnd hoffen / würdet jhr ſtarck ſeyn. Vnd eben
das meynt der HERR Chriſtus / wann er vermahnet / daß
wir vnſere Seele in gedult faſſen ſollen / Luc. 21. Vñd ſein ge- Luc. 21. 19.
trewer Apoſtel Paulus / 1 Theſſ. 4. Ringet darnach / daß jhr 1 Theſſ. 4. verſ. 11.
ſtill ſeyd.

Ach es iſt ein köſtlich ding gedultig ſeyn / wann jhn etwas Thr. 3. 26.
überfällt / daß er ſeinen Mund in den Staub ſtecke / vnnd der
Hoffnung erwarte / vnnd laß ſich auff die Backen ſchlagen /
ſchreibt der Prophet Jeremias / Thren. 3.

Wol nun dem Menſchen / der alſo ſtill alſo gedultig ſeyn kan: Ein trefflich Werck iſt es / ein köſtliche Tugendt eine löbliche That / vnd eine ſelige Eygenſchafft der rechten wahren Glaubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes iſt es.

Alſo ſtill war der fromme glaubige Vatter Abraham / Exemplis.
als jhm ſein hertzliebſter Ehegenoß / die alte Sara durch den I. Abrahæ. Gen. 23.
zeitlichen Todt entnommen wurde. Da bekümmert er ſich zu aller förderiſt vmb ein ehrlich Adelich Erbbegräbnuß / bey den Kindern Heth vnter denen er wohnete / vnd hoffet in Gedult auff ein ſelige Nachfahrt / Gen. 23.

Vnd zuvor hatte er / von dem HERRN die aller herr- II. Ejuſdẽ.
lichſten trefflichſten verheiſſungen / wie er jhn in allem ſe- Gen. 15. 17. 18. 22.
gnen vnd ſeinen Samen mehren wölle / wie Stern am Him-
mel vnd, wie der Sand am Meer: Er gab jhm in ſeinem
hohen

hohen Alter/ auch wider den lauff der Natur/ einen Sohn
C. 21. den Isaac/ auß welchen jhme der verheissene Weibessame
mittlerzeit solte herkommen vnd geborn werden. Seinet-
C. 22, v. 2. & seq; halben greifft jhn Gott über die massen hart an/ Er heist jhn
hin ziehen/ an einen frembden vnbekandten Ort/ da soll er
jhme zum Opffer bringen/ nicht ein Schaf/ nicht eine Zie-
gen/ nicht einen Ochsen/ nicht einen Knecht oder Leibeyge-
nen/ der sich hart gegen jhme verschuldt/ sondern eben diesen
seinen einigen allerliebsten gehorsamen Sohn/ den soll er
nehmen/ schlachten/ opffern/ seine Hând in seinem Blut
waschen vnd jämmerlich erwürgen vnd vmbbringen/ Gen.
22. Das war ja ein grausamer harter stoß zum Hertzen A-
brahæ. Da es ja kein wunder gewest/ wann Abraham über
solchen Befelch zu boden gesuncken/ oder durch vnglauben
von Gott gäntzlich abgefallen wer: Was thut er aber? Wie
v. 11. & seq. verhelt/ wie erzeigt er sich? Seine Seele war still zu Gott/
dessen willen vntergibt er sich gäntzlich/ greifft das Werck
gehorsamlich an/ vnnd wolte eben die Hände an sein eygen
Fleisch vnd Blut legen/ weñ jhm nicht Gott dasselbe sonder-
lich gewehrt vnd abgewendet hette/ Gen. 22. Vns zur Lehr
vnd erinnerung/ daß auch wir/ wañ der HERR das von vns
fordert/ was vns vor andern lieb vnd werth ist/ waran vn-
ser Hertz hanget vnd hafftet/ das vest ist wie vnser eygene
Jacob. 3. Seele/ wir es jhme mit willigen Hertzen folgen lassen/ vnd
vns in nichten beschweren sollen.

Gen. 32. 25. So still war der liebe heilige Ertzvatter vnd Patriarch
4. ejusd. C. 35. 19. Jacob/ als jhm Gott der HERR über dem ringẽ seine Hüfft
verrenckt/ vnd Lahm heimgeschickt/ ja als jhme seyn allerlieb-
ste Rahel an kümmerlicher Kindergeburt durch den zeitli-
chen Todt dahin gerissen ward: da jhme das Hertz mit bluti-
gen Threnen wallen vnd weinen wolte/ so offt er sein armes
Mutterloses weißlein vnd Schmertzenkind ansahe oder er-
blick-

blickete: Wolte ers doch für kein Ben-Oni halten noch nennen/ sondern endert jhme solchen Namen/ daß er sein wendt Vnmuth/ ein Kind deß Trosts vnd der Rechten seyn/ vnd Benjamin heissen solte/ Gen. 35.

So still war widerumb König David/ in andern zuständen/ wie er sich hören läst/ Psal. 42. Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir: Harre auff Gott/ dann ich werde jhm noch dancken/ daß er mir hilfft mit seinem Angesicht/ & iterum, &c. Daß meines Angesichts Hülffe vnd mein GOtt ist. Item Psalm 116. Sey nur wider zufrieden meine Seele/ denn der HERR thut dir guts/ etc. — 5. Davidis. Psalm 42. 6. 12. & 43. 6. — Psal. 116. 7.

So still war der liebe Job/ da jhm eine Trawerpost über die ander kam/ wie er alles verlohren/ was jhm nur werth vnd lieb war/ spricht er seiner Seele getrost zu/ vnd ließ sich kein fall stürtzen/ wie groß er war/ etc. Sagt: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. — 6. Hiob. 1. 14. &c. — Vers. 21.

Diese alle haben wol in acht genommen vnd erwogen/ wer der sey/ der jhnen solch Betrübnuß vnd Hertzenleyd zugeschickt vnd verhenget hat? Nemlich der getrewe/ Allmächtige vnd gerechte GOtt/ der ist es/ der vns die Last aufflegt/ Psalm 68. Der ists/ der gibt vnd nimpt/ Job 1. Der ists/ von dem wir also in Gnaden gezüchtiget werden/ auff daß wir nicht mit der Gottlosen Welt verdampt werden/ 1 Cor. 11. Sie haben erwogen vnd in acht genommen Gottes gerechte Intention vnd Meynung/ daß ers in allen zugeschickten Jammern mit den seinen nicht böß meyne/ sondern denen/ so GOtt lieben/ alle ding müssen zum besten dienen/ Rom. 8. Sie haben erwogen vnd in acht genommen die vielfältige Exempla der Alten/ vnd auß denselben mit Syrach geschlossen/ Cap. 2. Wer ist jemals zu schanden worden/ der auff Gott gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der Forcht Gottes verblieben ist? Oder/ wer ist jemals von jhme verschmecht/ der jhn ange- — Psal. 68, 20. — Job. 1. 22. — 1 Cor. 11. 32. — Rom. 8. 28. — Sir. 2. 11.

angeruffen hat? Sie haben gedacht/ vnd mit der Gottseli-
1 Sam. 2. 6. gen fromen Hanna geschlossen/ 1 Sam. 2. der Gott der ver-
wundet/ der könne auch wider heylen/ der da tödte/ köñe auch
wider Lebendig machen Sie haben in acht genommen/ vnd
Tob. 3. 21. mit der Erbarn keuschen Sara für wahr gehalten/ wer Gott
diene/ der werde nach der anfechtung getröstet/ auß der Trüb-
sal erlöset/ vnd nach der züchtigung finde er Gnad: Deñ nach
dem Vngewitter lasse ja der HERR die Sonne wider schei-
nen/ vnd nach dem Heulen vnd weinen überschütte er die
seinen mit freuden. Das heist redlich wie David sagt: Meine
Seele ist still zu GOtt/ der mir hilfft/ denn er ist mein Hort/
mein Hülff/ mein Schutz/ daß mich kein Fall stürtzen wird/
wie groß er ist.

Occupatio. Allhier ist nun gar leichtlich zu errathen/ was Mensch-
liche Vernunfft/ vnd das zarte vnleydige Adams fleisch für-
zuwerffen vnd ein zuwenden pflegt: Ey soll man nit weinen/
soll man nit klagen/ soll man nicht wiñern oder winseln/ wañ
so grosse Jammerfluten so hauffenweiß daher rauschen/ vnd
einẽ mit aller Gewalt so gar überfallen/ wañ ein Hertz/ zwey-
er Liebhabender friedlicher Eheleute/ so Jäñerlich von ein-
ander gerissen/ wañ Eltern von den Kindern/ diese von jenẽ/
Amplificata, &c. liebe vertraute Freund durch den griñigen Todt also getren-
Gen. 35. 8. net werden? Als die froñe getreue Haußhalterin Debora ge-
storben/ wird sie nahe bey Bethel vnter einer Eichen begra-
ben/ welche dahero die Klageich geneñt wurde/ Gen. 35. Ach
daß diese traurige Klageiche so lang tauret/ daß sie so weit
kommen: Ist doch mein Hauß anjetzo mit lauter Klageichen
gebauet/ gezimmert/ bedecket/ bestecket/ verspontet vnd ge-
taffelt/ alle Gemächer lauff ich auß/ alle Winckel kreuch ich
auß/ findt überall ein Balckẽ davon/ da mir mein liebes Hertz
immer nachgeht vnd einfällt/ daß ich klagen nicht lassen kan/
daß ich mich Jammern vnd winselns nicht enthalten kan?

Vnd

Vnd wer wolte doch ein solcher Stock/ein solcher Kloß vnd Block eines so harten steinern vnd ståhlinen Hertzens seyn/ das er nit inniglich sich hierůber betrůben vnd bekůmern solte? Ja lieber betrůbter Christ/dahin ist es ja nit gemeynt/daß alles Jammern vnd klagen in schweren Zustånden solte verbotten oder vnrecht seyn. Gott selbst hat die affectē Freuds vnd Leyds in vnsere Hertzen gepflantzt/ vnd der menschlichen Natur eingeschaffen: Die Heiligen Gottes habē offt in grossem Creutz vnd widerwerigkeiten hefftig geweinet/wie Kőnig David von sich schreibt im 6. Psalm: Ich bin so můde von seufftzen: Ich schwem̄e mein Beth die gantze Nacht/ vnd netze mit meinen Threnen mein Lager/ꝛc. Kőnig Ezechias oder Hiskias winselt wie ein Krannich vnd Schwalbe/vnd girret wie ein Taube/Esa. 38. Als Aaron/ als Moses/ als Josua/ als Josia/ als Judith/ꝛc. starb/ war ein grosses Leid vnd Klag im gantzen Land: Kondt doch Christus selbst deß weinens sich nicht enthalten/ da er die Leich seines guten vnd werthen Freunds Lazari sahe/ Joh. 11. Solche Threnen werden von den Alten genennet lachrymæ stipendiariæ, vnd gebůrliche Zollthrenen/ die einer fůr den andern zu begebender gelegenheit auß Christ- vnd hertzlichem Mitleyden zu vergiessen in allweg schuldig ist: Da heist es nach S. Pauli erin̄erung/ weinet mit den weinenden/ Rom. 12. Es heist wie der Prediger Salomo sagt: Es hat alles seine Zeit: Wenn man ehelich zusammen tritt vnd vermåhlet wird/ wann liebe Kinder frisch vnd mit frewden zur Welt geborn werden: Da hat lachē seine zeit: Wañ aber Kinder von den Eltern: Wañ zwey liebe Eheliche Hertzen von einander gerissen werden/ so hat ja auch weinen seine zeit. Aber da soll gebůrliche Maß vnnd Christliche bescheidenheit gebraucht vnnd observirt werden: Damit der Leib mit allzu grosser Traurigkeit nit beschwert/ das Gemůht mit allzu schwerer Melancholi nicht

Ejus solutio per cōcessionem.

Psal. 6. 7.

Esa. 38. 14.
Num. 29.
Deut. 34. 8.
Jos. 24. 29.
2 Par. 35. 25.
Judith. 16. 29.
Joh. 11. 35.
Lachrymæ stipēdiariæ.
Rom. 12. 15.
Eccles. 3. 1.
Vers. 4.
Restrictionem.

obruirt, der Glaub/ Hoffnung/ vnd Gedult mit zu vielen vnwillen nicht lædiret noch verletzet werde. Ein vnterschied soll seyn zwischen Heydnischer vnd Christlicher klag: Die Heyden wissen nicht woher Trübsal/ Noht vnd Jam̃er komme: Sie wissen von keinem Trost/ sie haben keine Hoffnung einiger Hülff oder Erquickung.

Matth. 10. 29. 30. Luc. 12. 6. 7. Wir aber im Christenthumb wissen/ daß nichts vngefähr geschicht was geschicht. Wir wissen/ daß vom Dach kein Sperling/ von vnserm Haupt kein Härlein/ viel weniger einiger Mensch/ auß dem Leben ins Grab fallen möge/ ohne den sonderbaren/ gnädigen guten willen deß Allmächtigen Gottes/ Matth. 10. Wir wissen/ daß vnser HERR vnd getrewer Gott alles wol vnd rühmlich thue: Daß alle seine
Psal. 111. 3. Werck herrlich vnd Löblich seyen/ Psalm. 111. Wir wissen/
Esa. 66. 13. Matth. 11. 28. daß er die Trawrigen zu tröstē gantz begierig ist/ vnd sie wider erquicken will: Daß er die vnserigen im Todt nicht verderben
Rom. 8. 30. läst/ sondern sie selig vnd herrlich machen will/ Rom. 8. Sie vns auch an jenem Jüngsten Tag mit höchster vnaußsprech-
Esai. 64. 4. 1 Cor. c. 2. vers. 9. licher Freud vnd Herrlichkeit/ die kein Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ vnd in keines Menschē Hertz niemals kom̃en ist/ widergeben vnd reichlich erstatten wird: Warumben
Act. 3. 19. solch erwünschter Jüngster Tag billich dies restitutionis omnium genennt wird. Wir wissen/ daß was hier gesäet wird in Vnehr/ werde aufferstehen in Herrlichkeit: Was gesäet wird in Schwachheit/ werde aufferstehē in Krafft: Wañ gesäet wird ein natürlicher Leib/ so werde aufferstehen ein Geistlicher Leib: Wannenhero wir ja in alleweg still seyn können zu Gott vest in Christlicher Gedult jhme gäntzlich
Psal. 62. 3. ergeben/ vnd vestiglich glauben/ Er sey vnser Hort/ vnser Hülff/ vnser Schutz/ daß vns kein Fall stürtzen soll/ wie groß
Conclusio votiva. er ist/ etc. Das wünsche dem Adelichen betrübten vnd verlassenen Herrn Wittiber/ sampt allen/ so über diesem trawrigen

Todt-

Todtfall dieser seliggedachten Wolgebornen Frawen vom Brandt/ꝛc. von Hertzen bekümmert seyn/ ich in Christlichem hertzlichen Mitleyden:

Der getreue Vatter im Himmel/ vnd der GOtt alles Trosts/ salbe sein hart verwundes zerrissenes Hertz mit dem Oel seines H. Geistes/ giesse in so tieffe Wundē den heylsamē Balsam seiner Gnade vnd Barmhertzigkeit/ daß es stille seye in dem HERRN; Sich der frölichen Aufferstehung deß Fleisches an jenem grossen Tag/ da Liebs vnd Liebs wider zusammen kom̃en/ vnd in hiṁlischer Glori/ Ehr vnd Herrlichkeit ohn all klagen vnd auffhören beyeinander vnzertreñt bleiben wird/ in Christlicher Gedult vnd Glauben stätigs erinnern/ vnd zu seiner zeit auch endlicher Erlösung mit freudē erwarten möge/ vmb Jesu Christi vnsers getreuen einigen Heylands vnd Seligmachers willen/ welchem sampt dem Vatter vnd H. Geist sey Lob vnd Preiß/ Ehr vnd Danck/ von jetzt in alle Ewigkeit/ Amen/ Amen/

Amen.

# ORDO BENEDICTORUM ÆTERNI PATRIS.

Das ist/

Christliche Leichpredigt/auß den worten Christi Luc. 18/v. 16.

Lasset die Kindlein zu mir kommen/ꝛc.

# Vber dem tödtlichen Abgang Maria-Vrsula/ deß WolEdlen vnnd Gestrengen Wolffgang Philipsen vom Brandt/ Fürstl. Pfaltzgrävischen Raths/Hoffmeisters/auch Landrichters vnnd Pflegers zu Sultzbach/ erstgebornen lieben Töchterlein/welches den 21. Martii/am Tag Benedicti, als es 14. Wochen in dieser Welt gelebt/ im HERRN entschlaffen/ vnd den 26 Martii in der Pfarrkirchen zu gedachtem Sultzbach ehrlich zur Erden bestattet worden.

gehalten

Von M. Georgio Heilbrunern/ Pfarrherrn vnd Superintendenten daselbsten.

# Christliche Leichpredigt.

## Luc. 18/ v. 16.

## Lasset (spricht Christus) die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehret jhnen nicht: Dann solcher ist das Reich Gottes.

## Erklärung.

GEliebte im HErrn Christo/ Es hat der liebe Gott verschienen Christag auß diesem elendẽ Leben zu sich erfordert Mariam-Vrsulam/ deß WolEdlen/ Gestrengen vnd Vesten Wolffgang Philipsen vom Brandt/ Fürstl. Pfaltzgrävischen Raths/ Hoffmeisters/ auch Landrichters vnnd Pflegers allhier/ geliebtes Töchterlein/ eben am Tag Benedicti, deß Stiffters Benedictiner Ordens/ eines selbiger zeit hochberümbten/ vnnd wie die legenden melden/ mit Prophetischen gaben gezierden Manns: Welcher seinen Ordensbrüdern scharpffe regulas fürgeschrieben: Die jhnẽ aber nit annemlich: Darumben sie auch jhm in einem Trunck vergebẽ wollen: Es ist aber das Glaß gesprungen/ vnnd er folgends/ wie Johannes Trichemius, Benedictiner Ordens vnd Abbt zu Sponheim/ meldet/ eines natürlichen Todtes gestorben/ Anno Christi 542. den 21. Martii/ dahero auff solchen Tag noch Jährlich seiner im Calen-

Joh. Wolff. lect. memorab. tom. 1. fol. 160. & seqq.

Calender gedacht wird. Selbigen Ordensbrüder wollen/ so wol als andere/ jmmer besser seyn als andere: Wie dann eine stete æmulation vnnd Zanck ist vnter den Ordensbrüdern im Bapstthumb/ damit sie genugsam bezeugen/ daß sie nicht Benedicti vnd gesegnete Gottes seyn: Weiln diese gegē einander nit eyffern: Vielmehr durch Demuht jm̃er andere höher als sich selbsten achten: Stellen sich in Demuht vnd Gehorsam Christi dem HERRN dar: Prangen so gar nicht mit jhren Wercken/ daß sie auch von dero keinen wissen wollen: Halten die regul nicht benedicti hominis, eines blossen Menschē: Weiln jhnē bekandt/ daß dem HERRN mit Menschen Gebotē nichts gedienet: Sondern benedicti fructus ventris Mariæ, deß gebenedeyten Weibssamen Christi/ in welchem alle Völcker der Erden sollen gesegnet werden: Von dem Gott der Vatter vom Himmel hernider geruffen: Hunc audite: Den solt jhr hören: Damit also nicht jhnen/ sondern Gott dem HERRN alle Ehr einig vnd allein gegeben werde. Solche benedicti vnd gesegnete seynd alle rechtglaubige Christen vnd ausserwehlte Kinder GOttes/ nicht Mañer allein/ sondern auch Weiber/ nit allein Alte/ sondern auch Junge: nit nur Erwachsene/ sondern auch Kleine vnd vnmündige Kinder/ dañ hie sihet Gott die Person nicht an. Jhr seyd alle Gottes Kinder/ spricht der Apostel/ durch den Glauben an Christo Jesu/ hie ist kein Jud noch Griech/ hie ist kein Knecht noch freyer/ hie ist kein Mann noch Weib/ dañ jhr seyd allzumal einer in Christo Jesu.

1 Cor. 13, 4. Phil. 2, 3. Matth. 25, 37. Matth. 15, 9. Luc. 1, 42. Gen. 3, 18. Gen. 22, 18. Gal. 3, 16. Matth. 17, 5. Psal. 115, 1. Act. 10, 34. Gal. 3, 26, 27.

Gehören also in solchen Orden auch die kleine Kinder/ welche do sie sonsten Kinder deß Zorns von Natur in der H. Tauff Christo dem HERRN fürgetragen vnd einverleibt/ zu Kindern Gottes vnd Erben der ewigen Seligkeit an vnd auffgenom̃en werdē/ so zwar daß gar kein zweiffel/ daß vnser HERR Christus von den benedictis vnd Gesegneten deß

Eph. 2, 3.

himmli-

himmlischen Vatters ins gemein saget: Venite benedicti: Kommet her jhr gesegneten meines Vatters: Ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt: Ein solch getaufft Kind in seinem absterben auch höre: Veni benedicte: Komme her du liebes Kind: Ererbe das Reich der ewigen Seligkeit. Matth. 25. 34.

Dahin dann auch lauten die jetzt abgelesene Wort Christi/ welche besonders betrübten Eltern/ so wegen/ jhres erachtens/ vnzeitigen ableibens jhrer Kinder hertzlich betrübt/ zu sondern Trost von dreyen Evangelisten Matthæo Cap. 18/ v. 3. Marco Cap. 10/ v. 14. Luca Cap. 18/ v. 16. seynd auffgezeignet/ welche auch jedesmals vor der H. Tauff in vnsern Christlichen Gemeinden pflegen gelesen zu werden.

Wann dann auch solche/ den hinderlassenen hochbetrübten Adelichen Eltern selbsten zum Leichsermon beliebet: So wol auch andern/ als jhnen/ wann sie sich jhrer Kinder oder anderer lieben vnnd guten Freunde absterben erinnern/ zum Trost dienen/ allen Eltern aber/ so lang der liebe Gott jhnen jhre Kinder läst/ Sie Christo dem HERRN zu zuführen eine feine Ermahnung geben/ damit sie einest im ewigen Leben einander auch widerumb sehen/ vnnd zu gleich mit Freuden sich ergötzen mögen: Zu deme sich fein auff jetzt gegenwertige Zeit/ vnd betrachtens deß H. Passions schicken/ weiln/ wie wir in erklärung deß Texts vernemen werden/ der HERR Christus solche Wort geredt/ da er kurtz vor seinem Leyden hin vnd her im Jüdischen Land gleichsam Valedicirt, vnd die Leut gesegnet: Als hat mich selbige zu diesem mal zu erklären für gut angesehen.

Damit wir aber solche desto besser fassen vnnd betrachten mögen/ als wollen wir hievon handeln in 2. Puncten/ Erstlich besehen benedictorum Patris cœlestis ordi-

nem, welches die rechte Gesegnete vnd Gebenedeyete deß Himmlischen Vatters seyen.

2. Ordini huic adscriptorum finem, wohin dieser Orden gerichtet/ vnnd wessen sie sich eines versehen vnd versichern können vnd sollen.

Der liebe GOtt gebe vns zum lehren vnd hören die Gnade seines H. Geistes/ vmb Jesu Christi deß gebenedeyten Samens willen/ Amen.

I.

Bey andern Orden/ pflegt man fürnemlich dreyerley in acht zu nemen/ 1. Autoris vel fundatoris dignitatem, wer der Stiffter? 2. personarum qualitatem, was für Personen eingenommen werden/ ob es Adeliche oder gemeine: Manns: oder Jungfrawē Stifft? 3. regulæ sanctitatem, die Ordnungs Regel/ was jhr thun oder lassen? Darauff dañ auch in diesem Orden wird achtung zu geben seyn.

Gal. 3, 16. Heb. 12, 2. Eph. 1, 3. Sym. Nicen. Esa. 53, 4. & 9.

Vnnd zwar anfangs den Autorn, Patron vnd Stifftern dieses Ordens betreffend/ ist derselbige Christus der gebenedeyte Samen/ der Anfänger vnd Vollender deß Glaubens/ durch welchen GOtt der himmlische Vatter vns gesegnet hat mit allerley Geistlichen Segen in himmlischen Gütern: Welcher vmb vns Menschen vnd vmb vnser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist: Heilig Leben vnnd vnschuldig Leyden: Zu maln auch vns/ die wir von jhm Christen genennet werden/ eine feine Ordensregel fürschreiben wollen. Der sagt allhier selbsten: Lasset die Kindlein zu mir

Act. 10, 38. kommen/ der ist selbst vmbher gezogen/ vnd hat wol gethan vnd gesund gemacht alle die vom Teuffel überweltiget wa-

Joh. 12, 32. ren: Welcher auch/ da er (am Creutz) erhöhet worden/ alle zu sich gezogen/ er rufft jhnen noch auff den heutigen Tag:

Matth. 11, 28. Kompt her zu mir alle die jhr Mühselig vnd beladē seyd: Ich will euch erquicken.

II.

Die Ordensbrüder betreffend: So melden die Heiligen Evangelisten/ Es seyen Christo Kindlein fürgebracht/ durch wem aber/ wird nicht gemeldet.

Gleichwol wañ wir die vor vñd nachgehende Historien besehen/ wird sich solches vnschwer finden. Dann es hatte der HERR Christus nunmehr 3. Jahr vnd drüber hin vnd her geprediget vnd Wunder gethan: Dardurch bey dem Volck zwar Vavôr vnd Gunst erlangt/ bey den Hohenpriestern vñ Phariseern Vngunst vnd Neyd auff sich geladen: Als welche wol vermerckt/ woferrn Jesus also vortfahren solte: wurde jhre existimation bey dem Volck fallē/ vnd mitlerweil sie gar nichts mehr gelten. Dahero sie jhn zu tödten/ die jenige aber so jhn für den Christum würden bekeñen/ zu excommunicirn, vnd in Bann zu erklären beschlossen.

Weiln nun auch die von Gott dem Leyden deß Sohns Gottes bestimpte Zeit herbey kam. Als reysete er nochmaln durch Galilæam/ Judæam/ rc. seinen Zuhörern/ denen er vormaln öffters von seinem Passion gepredigt/ zu Valedicirn. Als er nun widerumb hie disseit deß Jordans in der gegend deß Jüdischen Lands prediget: Kommen Weiber/ bringē jhm jhre Kinder/ vnd zwar nicht nur/ wie Matthæus vnd Marcus melden τὰ παιδία, solche Kinder / welche gehen vnnd reden können: Sondern wie allhier Lucas meldet/ auch τὰ βρέφη/ Kindlein/ welche weder reden noch gehen/ sondern auff den Armen getragē wurden: Vñd solches zu dem ende/ daß er sie anrühret: Oder/ wie Matthæus meldet/ das er jhnen die Hände aufflege: Also über sie bete/ jhnen die benediction vnd Segen gebe. Dañ sie hattē gesehen/ daß er öffters durch das Gebet vnd Händ aufflegung den Leuten geholffen/ dann weiln sie hörten/ daß sie solches so vornemen Lehrers solten beraubt werden; Als wollen sie jhm auch jhre

Kinder befehlen/ der gäntzlichen zuversicht/ es werden durch aufflegung seiner Hände vnnd Gebet/ auch jhre Kinder von allerley Vngemach vnd Gewalt deß Satans gesichert seyn. Wie es dann sonsten auch in dem Volck Gottes ein alt herkommen/ daß also die Kinder den Heiligen vnd erlebten Männern GOttes fürgebracht worden/ damit sie jhnen die Hände auffgelegt vnd sie segneten/ wie wir lesen Gen. 48. Die Jünger aber wehren ab/ vermeynend es werde jhrem HERRN zu viel mühe machen/ wann er auch erst mit den Kindern solte vmbgehen: Bevorab/ weiln sie nicht sehen daß sie jrgend mit Leibsgebrechen behafftet. Der HERR aber sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnnd wehret jhnen nicht. Ich bin/ will er sagen/ den armen Kindern eben so wol zu gutem gesand/ als den Alten. Wie er dann/ als Marcus Cap. 10/ v. 16. meldet/ sie gehertzt/ die Hände auff sie gelegt/ vnd sie gesegnet.

Vernemen also/ wer in diesen Orden gehöre/ nemlich Mann vnd Weib/ Alt vnd Jung/ erwachsene vnnd vnmündige Kindlein/ Gott will daß allen Menschen geholffen werde/ 1 Tim. 2/4. Christus ist ein Heyland aller Menschen/ 1 Tim. 4/10. Sonderlich aber seynd jhm die kleine Kindlein wol befohlen/ welche er eben so wol/ als die Alten/ von Sünd/ Todt/ Höll vnd ewigem Verdammnuß erlöset vnd selig gemacht hat: Auch in vorhabenden Worten befohlen/ man solle sie zu jhme bringen. Jhnen zu gut ist er auch ein Kindlein worden klein. Nach dem die Kinder Fleisch vnnd Blut haben/ ist ers gleicher massen theilhafftig worden/ Hebr. 2/14. Wann sie jhm auch in der H. Tauff fürgetragen werden/ da macht er benedictos auß jhnen nimmet sie zu Gnaden an/ widergebiert sie durch Wasser vnnd Heiligen Geist/ Joh. 3/5. Vnd wann wir also bey administration der Heiligen Tauff auß dem Mund deß Kirchen-

dieners hören/ daß er sagt: Ich tauffe dich in dem Namen Gottes deß Vatters/ Gottes deß Sohns/ vnnd Gottes deß H. Geistes: Sollen wir nicht zweiffeln/ sondern gewiß darfür halten/ daß Gott der HERR durch den Mund deßselben bezeuge/ daß er das Kindlein in seinen Bund auffneme/ vnd es auch jhme in allen Gnaden wolle befohlen seyn lassen: Jhme will er auch weder ein böses Maul/ welches Matth. 10. ohne seinen willen jhme nichts thun kan: Noch auch ein 30. falsches Hertz vnd meynung wehren lassen: Solte eben der Tanner in Kirchendiener ein andere intention vnd Gedancken ge- Coll. Ratisb. edit. habt haben: Soll vnd mag es doch dem lieben Kind nichts Lav. p. 374. schadẽ: Weil der Menschen Vnglaub Gottes Glauben vñ 375. Verheissung nicht auffhebet: Vnd die Krafft der H. Tauff Rom. 3. 3. nicht rühret von der intention deß Kirchendieners/ sondern von der einsätzung Christi/ der also zu tauffen befohlen: Auch denen/ welche glauben vnd getaufft werden/ die Seligkeit versprochen hat/ Marc. 16/ 16.

Dahero auch die Eltern/ wañ sie jhre Kinder durch die H. Tauff Christo fürgebracht/ vnd hernach bald widerumb auß diesem Leben müssen sehen abscheiden/ nicht nur probabiliter, vermutlich/ sondern gewiß darfür halten können Beza in Colloq. Mompeg. pag. 435. 491. vnd sollen/ daß jhre Kinder Erben der ewigẽ Seligkeit seyen/ zu welchen sie im ewigen Leben widerumb kommen werden: als welche durch dieses heylsame Bad der H. Tauff widerge- 2 Sam. 12. 23. born/ von Sünden gereiniget vnd selig gemacht worden.

Solche Kinder seynd nicht der wenigste theil der Kirchen Joh. 3, 5. Eph. 5, 26. Christi im Bapstthumb gewesen/ vnd noch/ laut der Weis- 1 Petr. 3, 21. sagung Dan. 12/ 41. So wol auch bey vns/ da er jhm auß dem Munde der Vnmündigen vñ Säuglingen ein Lob zu- Psal. 8, 3. richtet/ wann sie also balden in jhrer Kindheit zum Gebet Matth. 21, 16. vnd Catechismo gehalten werden. Derer nimmet er viel zu sich/ ehe noch die Boßheit jhren Verstand verkehret. Sap. 4. 11.

III.

Ordens regel begreifft Christus in dem Wörtlein kommet: Lasset die Kindlein kommen. Durch diß Wörtlein wird erstlich verstanden accessus vulgaris, wie ein Mensch zum andern / oder aber auch zur Kirchen kompt. Also wird diß Wörtlein genommen/ Psalm 66/ 16. Kompt her/ höret zu/ alle die jhr Gott förchtet. Ich will erzehlen/ was er an meiner Seelen gethan hat. Also Psalm 95/ 1. Kompt herzu last vns dem HERRN frolocken/ ꝛc. Vnd also sollen freylich alle Menschen kommen: Die Eltern auch jhre Kinder mit sich nemen: Darzu wir dann deß Jahrs viel vnd offt in den Predigten erinnert werden. 2. Wird durch das Wörtlein kommen/ auch angedeutet accessus Specialis, ein sonderbar kommen/ Wann man nun den Orden angenommen/ eingeschleifft / vnd durch die Tauffe Christum angezogen/ Gal. 3. da heist es an Christum glauben/ so wird das Wörtlein kommen genommen/ Matth. 11/ 28. Kompt her zu mir alle/ ꝛc. Joh. 6/ 53. Wer zu mir kompt/ den wird nicht hungern/ vnnd wer an mich glaubet/ den wird nimmermehr dürsten/ v. 37. Wer zu mir kompt/ den werde ich nicht hinauß stossen/ Item dem HERRN hold/ getrew/ gehorsam vnnd gewertig seyn: Darzu sich dann nicht allein die Alte vnnd erwachsene täglich / wann sie das Gebet deß HERRN sprechen vnd bitten/ daß der him̃lische Vatter jhnẽ jhre Schuldt vergeben wolle/ wie auch sie jhen Schuldigern vergeben: So wol auch wann sie sich zur privat absolution vnd Communion finden/ sondern auch die kleine Kinder/ durch jhre Paten vnd Tauffdoten obligirn vnd verpflichten / daß sie wollen widersagen dem Teuffel vnd allen seinen wercken vnd wesen / hingegen sich GOTT dem Vatter/ der sie vmb Christi seines lieben Sohns willen an Kindsstatt annimpt: Gott dem Sohn/ der sie mit seinem Heiligen Blut erkauffe

vnnd

vnd erlöset: Gott dem H. Geist/ der sie heiliget/ zu eygen ergeben: Dessen Regel wir haben in der ersten vnd andern Taffel deß Gesetzes vnd Geboten Gottes.

Bapistische Ordensleut haben fürnemlich 3. Vota Gelübd vnd Evangelische Räht/ wie sie es nennen/ welche doch auff ein andere weiß von den benedictis vñ rechtglaubigen Christen auch gelobt vñ gehalten werdẽ müssen: Als da erstlich ist/ Votum spontaneæ paupertatis, freywillige Demuht/ daß sie mit Christo für Lieb vnd für gut nemen: Wañ man jhnen wehren will/ daß sie zu Christo gehen/ daß sie zu Evangelischen Kirchen vnd Schulen sich finden oder gebracht werden: Hingegen will/ sie sollen an statt Christi die Jungfraw Mariam anruffen/ den genannten Englischen Gruß lernen: Den Rosen Krantz oder zu jeden Vatter vnser 10. Ave Maria sprechen: Oder andere abgöttische Ceremonien fürnemen: Da solle man ehe mit Mose erwehlen mit dem Volck Gottes Vngemach (vnnd Armut) zu leyden/ dann die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben: Vñ die Schmach Christi für grösser Reichthumb achten/ dann die Schätze Egypti/ sollen bedencken daß Christus auch vmb vnserer Sünden willẽ Arm worden. So hat auch solche Armut vnd Leyden grosse Belohnung/ vnser Trübsal die da zeitlich vñ leicht ist/ schaffet eine ewige vñ über allemaß wichtige Herrlichkeit/ ꝛc. 2 Cor. 4/ 17. Die Bethelehmitische Kindlein musten vnter Herode grosse Noht leyden/ seynd aber alle dardurch zur Herrlichkeit befürdert worden: Davon Augustinus geschrieben: O parvuli beati, vix modò nati, nondum luctati, nondum tentati, & tamen coronati.

Ecclef. 54.

Heb. 11, 25. 28.

2 Cor. 8, 19.

Heb. 11, 26.

Das 2. Votum ist/ Votum perpetuæ castitatis, das gelübde steter Keuschheit/ das müssen die benedicti Patris, vnd recht Gebenedeyte auch habẽ/ daß sie nit allein in eusserlichen vnd ehelichen Sachen/ am Leib vnd Gemüth keusch

1 Cor. 7, 34.

vnd

vnd rein seyen: Sondern zuforderst in Geistlichē sachen/ daß
Psal. 16, v. 4. sie jrgend einem andern nacheylen vmb einē frembden bulen:
An statt der Gebotten Gottes die placita vnd Satzungē der
Apoc. 16, 4. Bäpstischen Kirchen jhnen belieben lassen/ diese seynd die
rechte welche mit Weibern nicht beflecket seynd. Das dritte
Eph. 4, 15. ist Votum obedientiæ & erga superiorem pietatis,
Matth. 28, 20. vollkommener gehorsam vnter einē Geistlichen Obristen. Da
habē alle gebenedeyte einen Obristen/ Christum/ jhr Haupt.
Joh. 2, 5. Was vns derselb befihlet daß müssen seine Ordensleut thun.
Luc. 9, 23. Dieser befihlet vnter andern/ daß wir das Creutz auff vns ne-
men/ damit er nit allein Alte/ sondern auch Junge belegt vnd
heimsuchet. Verschonet so gar der aller kleinesten Kindlein
nit/ kompt jrgend mit einen Fraißl/ die Eltern klagens Gott/
seufftzen darüber/ weinen offt bitterlich: Bevorab/ wañ sie se-
hen müssen daß es etlich Tag Continuire: Da sagen sie wol:
Ach was zeihet Gott das arme vnschuldige Kindlein. An-
dere sagē/ habens jrgend die Eltern verdienet/ oder was muß
doch die Vrsach sein? Allhier liebe Christen solle niemand
Esa. 34, 7. frevendlich oder vnbedächtig vrtheilen. Vor GOtt ist nie-
mand vnschuldig auch die Kinder nicht/ als welche auß
Psal. 51, 7. sündlichem Samen gezeuget/ vnd in Sünden empfangen
worden. Vnnd ob schon Christus durch die H. Tauff sie von
Sünden reiniget quoad formale: Also daß es jhnen nicht
zur Verdammnuß zugerechnet wird/ daß nun nichts Ver-
dammlichs ist an denen/ so in Christo Jesu seynd/ Rom. 8/ 1.
So bleibt doch das materiale, vnd klebt jhnen noch jmmer
Aug. lib. 2. de nupt. & concupisc. cap. 25. an/ Heb. 12/ 1. Concupiscentia carnis in Baptismo di-
mittitur, non ut non sit: sed ut ad peccatum non im-
putetur, sagt Augustinus. So hat vnser lieber Gott auch
sonsten wol sein vrsachen/ wie er seinen Jüngern andeutet/
da sie jhn befragten/ warumb jener blind geborn were/ ob
er/ oder seine Eltern gesündiget? Da antwortet er; Es hat

weder dieser gesündiget noch seine Eltern/ sondern daß die werck Gottes offenbar würden an jhm/ Joh. 9/ 1. 2. 3. Darumb dann andere dieses Orts sich deß richtens enthalten: Eltern es aber GOtt in Gedult heimstellen sollen: Darneben fleissig beten/ auch das gemeine Gebet thun lassen/ ordenliche mittel nicht außschlagen. Ist jemand kranck/ sagt Jacobus/ der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemein/ vnd lasse sie über sich beten/ vnd salben mit Oele/ in dem Namen deß HERRN/ vnd das Gebet deß Glaubens wird dem Krancken helffen/ vnd der HERR wird jhn auffrichten/ vnd so er hat Sünde gethan/ werden sie jhme vergeben seyn. Gefällt es dañ vnserm lieben Gott das Kind zunemen: Wolan/ so lasse man es walten: Sage mit Job: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name deß HERRN sey gelobet. Tröste sich darbey/ daß man nichts versaumet/ vnd daß den Kindern nicht übel geschehe/ sondern wie wir jetzt hören werden/ jhr das Himmelreich sey/ vnnd sie durch den Todt in das Leben dringen.

Jac. 5, 14.

Job. 1, 21.

Joh. 15, 24.

II.

Dann solcher/ sagt Christus/ ist das Reich Gottes. Hie hören wir den finem, wo hin dieser Orden gerichtet? Oder was die jenige zu gewarten/ so GOtt der Himmlische Vatter durch Christum also gesegnet habe. Daß nemlich jhr sey das Reich GOttes/ oder das Himmelreich/ wie Matthæus redet. Vnnd ist allhie wol zu mercken/ daß der HERR Christus nicht sagt τούτων, dieser/ sondern τοιούτων, solcher: anzuzeigen/ daß das Reich GOttes sey/ nicht allein der jenigen Kinder/ welch dazumal zu Christo gebracht/ sondern solcher/ aller dero/ welche jhme also durchs Gebet vnd die H. Tauff fürgetragen werden/ ist das Reich GOttes/ das Himmelreich/ die Seligkeit vnd Erbschafft deß ewigen Lebens. Nicht zwar auß verdienst. Dann weiln es Kindern gehört/ die noch

Vnmündig vnnd auff den Armen getragen werden: Was solte dann jhr verdienst seyn? So will Christus/ daß die jenige/ welche ins Himmelreich kommen/ den Kindern gleich seyn sollen: Nicht zwar am Verstand/ sondern an Kindlicher Einfalt/ Glaubē/ Gehorsam/ Demut/ ꝛc. Kompt also nit auß dē werckē deß Gesetzes: Dañ durch dises wird kein Fleisch gerecht. Die mit Wercken vmbgehen vnd dardurch die seligkeit zu erlangen verhoffen/ seynd auß der Gnaden gefallen/ vnd haben Christum verlohren/ Sondern auß lauter Gnaden Gottes: Die Gabe Gottes (τὸ χάρισμα τοῦ θεοῦ, Gnadēgeschenck Gottes) ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm HERRN.

Luc. 16, 17. 1. Cor. 14, 20. Gal. 2, 16. Gal. 3, 10. Gal. 5, 4. Rom. 6, 23.

Solch Reich Gottes haben sie allbereit in dieser Welt fide & spe, im Glauben vnd in der Hoffnung. Wir seynd selig/ doch in der Hoffnung/ sagt Paulus Rom. 8/ 24. Vnangesehen wir nicht verstehen mögen/ wie sie glauben. Einmal bekennet nicht allein Christus/ daß sie an jhn glauben: Sondern daß solches auch wol sein könne/ das bezeuget das Exempel Johannis Baptistæ/ welcher Christum mit springen gezeigt/ da er noch lag in Mutterleib. Was nun GOtt der HERR damalen extra ordinariè vnd ohne mittel in Johanne gewircket/ eben das wircket er heut zu Tag durch das ordenliche mittel der Tauff: Welche weiln sie ein Bad der Widergeburt/ muß sie auch nohtwendig ein mittel deß Glaubens seyn: Weiln der Glaub von der Widergeburt nim̃ermehr gescheiden oder getreñet werden mag. Dort aber werden sie solches haben vnnd besitzen in re, wircklich vnd in der that selbsten. Dann weiln sie durch die H. Tauff worden seyn Kinder Gottes/ so seynd sie auch nunmehr Erben/ nemlich Gottes Erben/ vnd Miterben Christi/ Rom. 8/ 17.

Matth. 18, 6. Luc. 1, 44. Tit. 3, 5.

Wolan wañ dann der Kinder ist das Reich Gottes vñ das Himmelreich: Wer solte dann jhnen/ da sie Todts verfahren/

fahren/ vnnd zu Christo kommen/ solches nicht gönnen.

Jam mœsta quiesce querela, Hym. Prud.
Lacrymas suspendite matres:
Nullus sua pignora plangat,
Mors hæc reparatio vitæ est.
Hört auff zu weinen vnd klagen/
Weint nicht als wolt jhr verzagen.
Gott soll man nicht widerstreben/
Durch den Todt kompt man ins Leben.

Es kan zwar auch bey Christlichen Eltern nicht so gar leer schlagen/ daß sie sich nicht auch solten bekümmern über dem absterben jhrer Kinder. Was von Hertzen kompt/ das gehet wider zu Hertzen: Wann man aber hingegen bedenckt/ daß der Kinder das Reich Gottes seye: Daß sie nunmehr vielen Jammer vnd Trübsal entrunnen: Wann man bedenckt/ wie übel es in der Welt zugehe: Wie leichtlich die Kinder jetzt verführet/ beedes durch falsche Lehr/ vnd dann durch böse Exempel? So weiß man auch im trawrẽ maß zu halten/ vnnd spricht mit David: Nun das Kind Todt ist/ was soll ich fasten? Kan ich es auch widerumb holen? Ich werde wol zu jhme fahren/ es kompt aber nicht wider zu mir. Vielmehr sollen wir hernach begehren/ vnnd mit Monica der Mutter Augustini als sie jhren Sohn hörte vom Reich Gottes vnd ewigen Leben predigen/ sagen: Evolemus? Evolemus? Last vns auch hinnach. Vnd mit dem Choro benedictorum, der Gebenedeyten vnd Heiligen/ Amen/ Ja komm HERR Jesu/ AMEN.

Sap. 4, 12. 1 Thes. 4, 13. 2 Sam. 12, 21. Apoc. 22, 20.

Was nun ins Gemein/ von Kindern vnd deroselben seligkeit gesagt: Kan vnd mag nunmehr auch gezogen werden auff diß verstorbene Kindlein/ dessen vor vns stehender Leichnam nunmehr in seyn Ruhebettlein solle gelegt werden/ Mariam-Vrsulam/ deß WolEdlen/ Gestrengen

vnnd Vesten Wolffgang Philipsen vom Brandt/ Fürstl. Pfaltzgrävischen Raths/ Hoffmeisters/ auch Landrichters vñ Pflegers/ allhier/ auch dessen geliebten Ehegemahlin der Wolgebornen Frawen/ Frawen Mariæ-Annæ/ gebornen Marschälckin Freyin zu Pappenheim/ rc. geliebtes Töchterlein/ welches den 13. Decembris/ verwiechenen 1619. Jahrs
Eph. 2, 3. am Tag Luciæ Abends auff diese Welt geborn. Sie ist zwar gleich allen andern in Sünden empfangen vnnd geborn worden/ vnd dahero von Natur ein Kind deß Zorns gewesen: Aber doch bald in ordinem benedictorum, in die Zahl der Gesegneten vnd Gebenedeyeten deß Himlischen Vatters angenommen/ in dem sie am Tag Thomæ in Angesicht der Christlichen Gemein durch die H. Tauff Christo einverleibt/ folgends noch etliche wochen bey guter Leibsgesundheit gewesen: Also daß die Eltern dieses jhres Kinds sich hoch erfrewet/ vnd zu Gott gehoffet (er wurde jhm das Leben fristen/ vnd sie Freudt vnd Ehre an jhm erlebẽ lassen. Es hat aber dem lieben Gott/ der es in der H. Tauff allbereit zu seinem Kind angenommen/ anderst gefallen. Er hat es den 9. Martii am Tag der 40. Märtyrer mit einer starcken Fraiß angegriffen/ vnnd auch wol eine Märtyrin werdẽ lassen/ vnd dem Namen nach ein rechte Mariam-Vrsulam. Maria hat in Hebraischer Sprach den Namen von der Bitterkeit: In der Syrischen Sprach aber/ wie Hieronymus meldet/ heist es auch eine Dominam oder Frawẽ/ man hat von jhme sagen mögen/ daß sie Mara worden seye/ wie dort Naëmi sagte/ als die Burger zu Bethlehem sich verwunderten/ daß jhre schöne gestalt sich also geendert: Heist
Ruth. 1, 20. 21. mich nicht Naëmi (meine Lust) sondern Mara (Bitter) dañ der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Vnd bald darauff: Warumb heist jhr mich dañ Naëmi, so mich doch der HErr

gedemü-

gedemütiget/ vnd der Allmächtige betrübet hat? Von Vrsula deß Königs in Britaniẽ Tochter melden die Legentẽ, daß sie 11000. Jungfrawen auß den Mitternächtischen Insuln vñ andern Teutschen Orten versamlet/vnd sie zum Christlichen Glauben bekehret/endlich mit vnnd neben jhnen zu Cöln am Rhein Jämmerlich vmbgebracht worden/ vmb das Jahr Christi 450. zu den zeiten deß grausamen Tyrannen Attilæ. Diese ob sie wol keines gewaltigen/sondern eines natürlichen Todtes gestorben: Ist sie doch durch das Fraiß wol gemartert worden. Solcher grossen beschwerd abzuhelffen/habẽ zwar die Eltern nichts vnterlassen/zuvorderst das liebe Gebet zu Hauß/ in der Kirchen vnd Schulen/dañ auch ordenliche Artzney mittel fürgenommen. Aber es hat geheissen: Contra vim mortis non est medicamen in hortis. Es hat Gott gefallẽ mit jhme auß diesem Lebẽ zu eylen. Er hat das Kind hören lassen: Veni benedicta: Kom̃ her du liebes Kind vnnd lebe mit mir ewiglich. Er hat die Eltern hören lassen: Lasset das Kind zu mir kommen / vnnd wehret jhme nicht/ dann seyn ist das Reich GOttes/Er hat seine liebe Seele zu seinen Händen genommen/ der Leib soll nunmehr biß an Jüngsten Tag in seinem Kämmerlein ruhen vnd schlaffen/vnd es kein Fraiß würgen/ oder einige andere Qual rühren.

Chytr. in Onomast. Theol.

Sap. 4. 14.

Sap. 3. 1.

Darumb wir jhme solch Himmelreich von Hertzen gönnen/ vnd seinet wegen Gott dancken/ vnd mit Job sprechen sollen: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/der Name deß HERRN sey gelobet. Derselbe getrewe Gott wolle die hochbetrübte Eltern trösten: dieses Leyds sie in andere weg mit Freuden ergötzen: Vns samptlichen seine Gnade geben/ damit wir den Kindern im Glauben vnnd Kindlichem gehorsam gegen Gott / auch vngefärbter Liebe gegen dem Nechsten/gleich/also Erben Gottes vnd Miter-

Job. 1. 21.

ben Christi werden. Solches alles gebe GOtt der Vatter durch Jesum Christum seinen geliebten Sohne in Krafft deß H. Geistes/ Amen.

---

## REIPUBLICÆ LITERARIÆ PALATINÆ SULZBACENSIS RECTOR, & Professor Publicus, M. Johannes Plancus, ejusdem Reip. civibus omnibus S. D. P.

*Q Uàm brevis sit usura vitæ à natura concessa mortalibus; Similitudine declarat Propheta Moses: cùm eam volatui avium comparat, inquiens: Transitus celer est: & avolamus. Nam non solùm DOMINUS DEUS noster angustis admodum annorum terminis eam circumscripsit: sed sunt etiam casus infiniti, quibus ceu torrente saxa volvuntur ingentia, aliaq; vastæ molis corpora transferuntur; ita subitò homines ex hac vita evocantur: dum aut lapsu pereunt improvisò: aut ædificiorum ruinis obruuntur: aut quovis modo alio fortunæ violentiæ succumbunt. Quid dicã de morbis innumerabilib⁹ quibus ex corrupta naturæ debito, universum genus humanum est obnoxium. Eorum alii, indicto quasi bello, hominem aperto Marte aggrediuntur: alii per cuniculos agentes, internas & latentes vitæ radices sensim corrodunt: dum tandem instar plantæ, marcescat, & concidat: alii impetu repentino hominem invadunt; & eo, quo consistit vestigio, mactant. Subiti hujus & pernicissimi volatus, imbecillitatis, & fragilitatis nostræ exemplũ luctuosum dies XXI. decurrentis hujus mensis Martii nobis exhibuit, quo truculenta Mors Rosam tenerrimam, & vix modò è calyce protrusam, sua falce decussit. E generoso nempè sanguine prognatam intellige puellam, Dn. MARIAM-URSULAM Nobilissimi ac Strenuissimi Viri, Domini WOLFGANGI-PHILIPPI A BRANDT, Illustrissimo Principi ac Domino, Domino AUGUSTO Com. Pal. ad Rhen. &c. Consilia-*

*ſiliarii Aulæq; Magiſtri; Sulzbacenſis item Urbis Præfecti & Judicis provincialis, atq; Generoſæ, & Illuſtris Matronæ & Dominæ, Dn. MARIÆ-ANNÆ Baroniſſæ, Illuſtris ac Generoſi Dn. Dn. VITI HIPPOLYTI, S. R. I. Hereditarii Mareſcalli, Domini in Pappenheim &c. Filiæ: FILIOLAM, quæ, ut floſculus brevi tempore vixit: ac ſubitò defloruit. Nata quippe eſt XIII. Decembris anni decurſi MDCXIX. Die poſt VIII. qui erat ejus menſis XXI. SacroSancto Baptiſmatis fonte conſperſa, & CHRISTO JESU inſita eſt; cum pro fide ejus ſponderet Illuſtriſſim⁹ Celſiſſimusq; Princeps, ac Dominus, Dn. AUGUSTUS Com. Pal. Rheni, Dux Bavariæ, Juliaci, Cliviæ ac Montium, Comes Veldentiæ, Spanheimiæ, Marchiæ, Ravenſpurgi, ac Mœrſæ; Dominus in Ravenſtein: Nec non Illuſtriſſ. Princeps ac Domina, Dn. ANNA-MARIA, Duciſſa Lignicenſis, Brigenſis, & Goldbergenſis, Beatæ recordationis. Tum Nobilliſſ. maximeq; ſtrenuus vir, Dn. GEORG-PETRUS à SATZENHOFEN in Rotenſtat, Communionis inter Electoralem, & Neoburgenſem Palatinatum, quæ eſt Barckſtenii & Weidenæ, Præfectus. Præterea JOH. ADAMUS ab* Ellrichshauſen/ in Bertelßheim/ rc. *Sereniſſimo Principi, ac Domino Dn. WOLFGANGO-WILHELMO Com. Pal. Rhen. Conſiliario, & Præfecto Velburgenſi. His adjunctæ erant Nobiliſſimæ & Generoſæ matronæ Dn. URSULA ab* Hirßberg/ *è Freudenbergiorum familia prognata: Itemq; MARIA-JACOBE à* Parsberg/ *Baroniſſa, Illuſtris. & Generoſæ Mareſcallorum Pappenheimenſium familiæ. Cum mellitiſſima ea Filiola D. D. parentes ſuos, tùm quidem, ut videbantur, feliciſſimos, ad pauculos Menſes exhilarâſſet: & mille gaudiis perfudiſſet: deſubitò eos in maximam concecit mœſtitiam atq; luctum. Derepentè enim correpta eſt paroxyſmis epilepticis, tantisq; dolorum cruciatibus, per dies benè multos, confecta; ut omnibus mirum videretur, qui adeò tenellum, & rariſſimæ texturæ corpuſculum eos tamdiu*

*diu sufferre potuerit! Sed bene: Sic enim oportebat eam* CHRISTUM SERVATOREM *suum, in hac etiam vita, crucē bajulando, sequi: ut eidem jam, dum inter cœlites agit* σύμμορφος *esse queat. Dura quidem hæc & luctuosa D. D. Parentibus accidunt! (ecquis enim adeò saxeus, qui hæc non sentiat) sed æqui ferenda! sed acquiescendum in* DEI *Largitoris paterna voluntate! Quid enim juvet animos æternis, ut ille ait, consiliis minores fatigare: atque in divinæ providentiæ adiita oculos curiosos dirigere? Illud potiùs mæstissimos D. D. Parentes soletur: Quòd sciunt, hanc sibi Filiolam tanta celeritate ereptam esse: Quoniam* DOMINUS *eam in amplexus suos expetierit, futurisque malis, quæ nostris (dolor) imminere cervicibus videntur subtraxerit. Ergò ô beata* MARIA-URSULA! *& terque quaterque beata, quæ è tantis periculis emersisti! O felicissima Rosa, quæ ex horridi hujus Mundi spinis decerpta, cœlestis Paradisi rosetis es insita! Ibi æternùm florebis: & Ambrosium odorem, per infinita secula, spirabis! Quod reliquum est; ut spiritus defunctæ generosæ Puellæ cœlo receptus est; ita corpusculum D. D. parentes hora 12. in Templum Parochiale deferendum, concione honestandum; atque terræ mandandum curabunt. Cui rei ut vos quoque operam nobiscum dare: & hoc officium tàm defunctæ Puellæ, in Angelico beatorum omnium choro feliciter agenti, ultimum; quàm D. D. Parentibus debitum velitis exhibere, vos etiam atque etiam rogo, moneoque. P. P. VII. Calendas Aprilis, Anno reparatæ Salutis* CIↃ IↃ CXX.

EPICE-

# EPICEDIUM

In præmaturum obitum tenellulæ Generosi sanguinis Puellæ, MARIÆ-URSULÆ, Nobilissimi & strenuissimi Viri, Dn. WOLFGANGI PHILIPPI à Brandt, Illustrissimo Principi ac Domino, Dn. AUGUSTO Com. Palat. ad Rhen. &c. Consiliarii, Aulæq; Magistri, Sulzbacen item Urbis Præfecti, ac Judicis Provincialis, FILIOLÆ; in ipsis (dolor!) cunis extinctæ.

*Filiola ad Dn. Dn. Parentes Superstites.*

*NE me, præcipiti nece interemptam,*
*Parcarum invidiâ, MEI PARENTES,*
*Deplorate nimis! Quiesce, MATER,*
*Et tu, chare PATER, remitte acerbi,*
*Fletûs indicium tui doloris!*
*Frugum primitiæ Jovi feruntur;*
*Quod donum capit ipse fronte lætâ:*
*Et cum fœnore largiter rependit.*
*Sic me JOVA venustulam puellam,*
*Vestri primitias tori jugalis,*
*Ad se Jure vocat: suum reposcit:*
*Sed quod gratus ager suo colono*
*Præstat; fœnore centuplo refundens,*
*Quicquid non sterili sinu recepit.*
*Id tu, blanda PARENS, Jovis COLONO,*
*Qui me progenuit, benigna reddes.*
*Sic pro me, capietis annuatim,*
*Fæcundo è thalamo, feraciorem,*

*Prolem sexu in utroq; liberorum;*
*Serorumq; gregem nepotulorum.*

In sui significationem doloris scripsit M. Johannes Plancus, Gymnasii Sulzb. Rector, & Prof. Publ.

---

Ut Generosa Mater intelligat, Germanicè sic redditi Latini versiculi.

DAß ich so gschwind diß Lebens Freud/
Muß lassen/durch deß Todtes Neyd:
Das last euch nichts bekümmern mehr/
Hertzliebste Eltern all zusehr!
Seyt still/Mutter! O Vatters Hertz/
Last euch nicht übergehn den Schmertz:
Die erste Früchte will GOtt han:
Die nimpt er auch mit Freuden an:
Die er dann leichtlich widerlegt/
Also nimbt mich jetzt GOtt hinweg/
Ein zartes Kindlein lobesan/
So euch auß ewerm Ehebeth kam.
Die Erste vnnd die liebste Frucht:
Drumb er mich billich zu sich sucht.
Gleich wie aber ein Acker gut/
Dem Bauersmann macht frischen Muht:
Wann er den Sam/ zu seiner Zeit/
Wol hundertfältig wider geit:
Also/ hertzliebste Mutter mein/
Solt jhr dahin geneyget seyn/
Daß jhr meim Vattern macht ein Muht/
Der Gottes Weinberg pflantzen thut:

So wird

So wird euch ewer Ehebeth gebn/
Viel schöner Frücht ins ewig Lebn/
Fromm Söhn/ vnnd schöne Töchterlein/
Vnnd lang hernach Kinds Kinderlein.

*M. Johannes Planck Rector.*

---

*Beata animula*

## ANNÆ-URSULÆ vom Brandt AD Parentes Superstites.

*QUid tristis Pater es, gemitq; Mater,*
*Ex morte atq; abitu meo beato?*
*Ex vitâ moriens migro fugaci*
*Vitæ curriculo meæ peracto:*
*Nec sedem, hospitium relinquo tantùm,*
*Nam natura mihi locum morandi,*
*Et non mancipio dedit tenendi.*
*Ecce optata venit dies, adestq;,*
*Quo me voce sua meus Redemptor,*
*Natus Patre DEUS, resuscitabit,*
*Tum dulci rediens meos parentes*
*Amplexu alloquar & suaviabor.*
*Felix sum MARIA-URSULA hîc renata,*
*Illic nam requie fruor perenni.*

### Epitaphium.

*Hac ego sum patriâ MARIA-URSULA Brandia tumbâ*
*Condita: mox surgam ceu generosa rosa.*

Mich. Bohemus P. & S. V.
memoriæ ergò.

CONSOLATORIA
*In præmaturum & luctuosum obitum*
*MARIÆ-URSULÆ:*

GENEROSI, NOBILISSIMI ET STRENUISSIMI VIRI Dn. WOLFGANGI-PHILIPPI vom Brandt/ Equitis Palatini: Illustris DUCIS AUGUSTI Com. Palat. ad Rhenum & Consiliarii intimi Aulæ Magistri Satrapæ & Judicis provincialis dexterrimi & integerrimi:

*Filiolæ mellitissimæ & desideratissimæ, quæ XXI. Martii, Hora 2. pomer. placitè & piè in Christo unico suo Salvatore obdormivit.*

I.

παραμυθητικὸν ad mœstiss. Dn. Parentem.

*IMmundô hôc Mundô non est sincera voluptas?*
*Fellis amaritie vitaq; nostra scatet.*
*Vix mundum ingrediens MARIA-URSULA blanda, coacta est*
*Lambere purpureis pocula acerba labris.*
*O dolor! ô lacrumæ! Matrisq; Patrisq; voluptas*
*Luctificæ Mortis, turbine strata jacet.*
*Sed benè. Quod dederat clemens DEUS, abstulit*
*Prôin luctus inhibe, Vir generose, idem tuos.*
*Pone modum lacrumis! Gnates quos ardet JHOVAH,*
*Secum florentes hinc rapit ante malum.*
*GNATULA tristificis Mundi surrepta periclis,*
*Sancta triumphatrix sancta theatra tenet.*
*Nos verò horrisonis agitamur fluctibus usq;*
*Bellonæ: Heu quassat dira procella caput.*
*Hoc sit solamen, luctus DEUS esto levamen:*
*Vulnerat, & sanat vulnera nostra DEUS.*

II.

*Sicut in auricomis vernans Flos bellulus Hortis,*
*Ambrosio totas complet odore vias:*
*Sic Matri atq; Patri MARI-URSULA Gnatula bella,*
*Flos Charitum roseus, gaudia Vina dedit.*
*Ut verò Florum brevis & fugitiva voluptas:*
*Sic citò marcescit, quicquid in orbe viget.*
*Sæpiùs horrisono Flos Cauri flamine motus,*
*Manè virens, subitò morte ruente cadit:*
*Sic (heu!) sub tenero MARI-URSULA vere juventæ*
*Parcarum rapidâ falce resecta jacet.*
*Falce resecta jacet Veneris rosa, Flosq; Thaleiæ*
*Quin anima Euphrosynes falce resecta jacet.*
*Pol benè. Jacturam parvam Mors attulit: immò*
*Reddidit usuram mortis avara manus*
*„ Qui flos mundanis areus defloruit arvis,*
*„ In paradisiaco floret amœnus agro.*

---

III.

Rotundiùs & succinctiùs ad defunctam Filiolam.

*Sicnè tuos eheu! MARI-URSULA Gnata, Parentes*
*Deseris ætatis vere ineunte tuæ?*
*An tot delitias, tot spes, & dulcia vota*
*In fumum & ventos sic abiêre citò?*
*Sic est; Mors rapuit Genitoribus invida Amorem.*
*„ Jam CHRISTUS noster delitiosus Amor.*

---

IV.

Animula loquens introducitur.

*Ecquis, quin excors hôc Moros in orbe moretur?*
*Orba bonis cùm sit vita referta malis?*

*Sancta Fides riguit, Pietas veneranda refrixit,*
*Fraternus fermè torpuit omnis Amor.*
*„ Proinde quòd hæc algent terrestria viso superna*
*„ Jam flagro adspectu proximiore DEI.*

---

V.

Ad nomen MARIÆ-URSULÆ
Allusorium

NOn multùm mellis, fellis MARI-URSULÆ multùm
*Libavit, Mundi dum tener Hospes erat*
*Hinc aptum nomen sacri Baptismatis unda*
*Imposuit, vivens nam mala amara tulit.*
*Sed benè. Amariciem pensabit fœnore JHOVAH*
*Et plena ambrosio pocla liquore dabit.*

Parentes superstites, & Animula Filiolæ defunctæ colloquentes

Parentes superstites.

*O mel! Deliciæ cordis MARI-URSULA nostri,*
*O mel! & hyblæô pars magè grata favô.*
*Siccinè tristatos nos linquis in orbe Parentes?*
*Siccine tu repetis flebile mortis iter.*
*O malè fausta dies, atro signanda lapillo!*
*Oreq; Bubonis dirior atra Dies!*
*Credibile est illâ musas luxisse tenellas,*
*Credibile est Charitas hac ululâsse die!*
*Najades ô liquidos nobis concedite fontes,*
*Quò largis lacrumis lumina nostra fluant,*
*O Niobe tristes nostros rogo comprime questûs,*
*Quæ tandem positis saxificata malis!*

Animula Defunctæ desideratissimæ Filiolæ.

*Incassum tristes flendô quid ducitis Horas?*
*Tua ditri & vano pectora mœsta modô?*

*Vixi,*

*Vixi, & quem dederat cursum Deus ipse, peregi:*
*Vixi, & Naturæ debita ritè dedi*
*Omnibus horrificæ calcanda est semita Mortis,*
*Omnibus ex æquo est ista terenda via.*
*Quemq; semel prendit truculenti Cymba Charontis*
*Haud labor Herculeus diripuisse valet.*

Parentes Superstites.

*O fatuum votum! spes exspes! invida Fata!*
*O vita infida! ô gaudia vana mea!*
*O sors instabilis! fallax ô gloria Mundi!*
*O forma informis! quam peramarus Amor!*
*Num gemitus mœstæ & lacrumæ volvuntur inanes?*
*Non mellitus Amor triste moratur iter?*
*Heu nos squallenti moribundos deseris orbe?*
*Delitium Matris, Delitiumq; Patris?*
*O vitæ brevitas! ô secla fugacia secla!*
*O sæva Parca haud Numina parca, Deæ!*
*Cur sic immiti metitis vos omnia falce?*
*Et surdâ querulas temnitis aure preces?*

Animula Defunctæ Filiolæ.

*Quid juvat immodicis Manes turbare quietos*
*Fletibus? & vanis corda necare modis?*
*Undisono veluti consistens littore cautes,*
*Exsurdat fusas corde querente preces:*
*Ferrea sic pariter surdas Mors obserat aures,*
*Tristia quæ cunctos sub sua jura trahit.*
*Threicius vates sesonæ testudinis olim*
*Commovit blandô saxa ferasq; sonô:*
*Nec tamen ad superos crudeli Morte peremptam*
*Eurydicen voluit diripuisse suam.*
*Exanimis jaceo candescunt lurida membra,*
*Ceu rosa, quam carpsit pollice Virgo novo.*

Mœsti-

Mœstissimi Parentes superstites.

*O fatuum votum! Spes exspes! infida Fata!*
*O vita infida! ô gaudia vana nimis!*
*O sors instabilis! fallax ô gloria Mundi!*
*O forma informis! proh peramarus Amor!*
*Quis non mæstifico disrumpat pectora luctu?*
*Et calidis lacrumis largiter ora riget.*
*GNATULA si mediæ tetigisset stamina vitæ,*
*Vel dolor ex aliquâ parte levandus erat.*
*Sed Matrem balbâ poteras vix voce vocare,*
*Nec poteras balbâ voce vocare Patrem.*
*Ridentem in cunis te dulcè, & dulcè jacentem*
*Immiti rapuit Mors properata manu.*
*In te dulci loquâ stetit omnis cura Parentum,*
*Omnis mæroris dulce levamen eras.*

Animula Defunctæ Filiolæ.

*Desinite ô chari vos lædere Fata Parentes*
*Et pectus querulis discrutiare modis.*
*Sic placuit JHOVÆ, cujus ter Sancta voluntas,*
*Hospitium omnigeni hoc vivere in Orbe mali.*
*Sat nostis, dubii peregrini sic hospita tecta,*
*Incolimusq; vagos enthea turba lares.*
*In cœlo nobis est patria vera reposta,*
*Patria CHRISTI sequis sola parata piis.*

Mœstissimi Parentes Superstites.

*Solamen curæ fueras tardæq; senectæ*
*Et conquassatis molle malagma malis.*
*Tu poteras risu mæstos recreare Parentes*
*Dum mars armisonans omnia læva facit.*
*Dumq; lares nostros sortis dubiosa procella*
*Conquassat, mæstis ancora fida fores.*

Animu-

## Animula Defunctæ Filiolæ.

*Quid juvat in ventos nec quicquam fundere voces?*
*Quod petitis vobis non feret ulla dies.*
*Immundum hospitium quis non rogo deserat ultrò,*
*Dum mundi nutant rudera vasta malis?*
*Est heîc nulla quies, Satanas furit, orbis & orcus*
*Ringitur, infrendet turba maligna nimis,*
*Quis non suspiret tristi compage solutus*
*Corporis, ad sanctos evolitare choros?*
*Siste parens gemitûs lacrumarum flumina siste,*
*Mater, cum* CHRISTO *nunc mihi parta quies.*
*Nunc mihi parta salus, nunc Patria vera reperta,*
*Quâ mihi vis Erebi sæva nocere nequit.*
*Vivo ego, bellorum tumidis erepti procellis,*
*Angelicos inter facta beata choros.*
*At vos dira manent, ventura incommoda cladis,*
*Vos vestrosq́; lares flumina dira manent.*
*Hospita terra vale, dulcesq́; valete Parentes*
*Mors mihi dulce lucrum est; hospita terra vale.*

## Mœstissimi Parentes superstites.

*Sic quoniam voluit* JHOVÆ *immutabile Factum*
GNATULA, *Cor Matris delitiumq́; Patris:*
*Abrâmi molli gremio requiesce; suavi*
*Adspectu* CHRISTI, *colloquioq́; fruens.*
*Dulciter in* CHRISTO *valeas,* MARI-URSULA JHOVA,
*Dum nobis mandet Mortis in ire viam.*
*Angelicos inter cœtus* NOVA STELLA *nitesce*
*E terris dum te sumpsit ad astra* DEUS.

## DISTICHON

**Tempus, Mensem, & Nomen defunctæ filiolæ in se continens, pluviosum scilicet & nubilosum Pleiadum stellarum ortum circa quod tempus Filiola Fato concessit.**

L *Lurida*

*LUrida præda manet sævis MARI-URSULA parcis,*
*Cum tristes imbres pleias orta daret.*

---

ALIUD.

Tempus subinnuens, solstitium nempe Hybernum, quô MARI-URSULA in lucem nata fuit: & Æquinoctium Vernum circa quod vivere desiit.

*TEmpora, BLANDINAM quam sacra dedère GEORGI*
*Vitæ; LUCIÆ sacra dedêre neci.*

---

ALIUD.

Tempus, Vernum & Hybernum, vitæ & Mortis decretorium denotans.

*URSILLAM-genuit quam torpida Bruma MARIAM,*
*Ingrata heu! Veris Gratia morte necat!*

χρονόστιχον.

Annum Mensem, videlicet Martium: Diem 21. Horam 2. pomerid. Nomen Filiolæ, σχηματικῶς Lectori ob oculos ponens.

*FæDa rapInafVIt sæVI MarI-Vrs VLa LethI,*
*Vt VerIs trIstes Horam beaVIt agros.*

NOBILISSIM. TUI SPLENDORIS
devotè colendissimus

Nicolaus Kirchmarius Professor Palatinus.

# LESSUS

*Generoso, Nobilissimo maximeq́; strenuo viro*

Dn. WOLFGANGO-PHILIPPO à Brandt/ꝛc.

Apud Illustrissimum Celsissimumq; Principem Dn. Dominum AUGUSTUM *Palat.* ad Rhenum, &c. Aulæ Sulzbacensis Magistro dignissimo, Provinciæ Judici Solertissimo, Equiti Palatino Splendidissimo, &c Mœcenati suo exoptatissimo,

Ob unicæ Filiolæ MARIÆ-URSULÆ defunctæ luctum mœstissimum mœstissimo, sacrati, dicati.

## I.

„ *SIc est, quod dicunt, bona cuncta caduca putanda:*
„ *Haud stabile est quicquam, grataq́; cuncta fluunt.*
*Nam tua quæ dulcis tibi gaudia gnata paravit;*
*Gaudia nulla parat, morte sepulta jacens.*
*Ast age propterea mentem deponere noli:*
„ *Heroos fas est tristia ferre viros.*
*Hæc tua, quàm rapuit Gnatam violentia dira*
*Mortis, non mortis possidet inde loca.*
*Sed magis in rutilo regnat tua gnatula cælo.*
*Atq́; simul* CHRISTO *justa trophæa canit.*
*Qui tibi quod dederat, Mæcenas, abstulit, idem*
*Fænore multiplici protinus inde dabit.*

---

## II.

Gnatula defuncta ad mœstos Parentes.

*MOeste parens omni post hac mærore relicto,*
*Gaude quòd teneam gaudia summa throni.*
*Et pia quin Mater luctum seponis acerbum?*
*Luctu cùm caream, cælica regna tenens.*

*Mortuus si dicar, dicam me morte carere;*
*Mors CHRISTI mortem depulit inde meam.*
*Gaudia quæ sancta CHRISTUS mihi morte paravit,*
*Mors non eripuit, sed dedit illa mihi.*
*Hoc igitur CHRISTI læto jam nacta triumpho,*
*Cælicolas inter læta triumpho simul.*

---

III.

## Ad Viatorem.

*URna hæc, quam tenuem cernis dilecte Viator,*
*Delicias Patris continet euge pias.*
*Flosculus hic parvus dulci fragravit odore,*
*Quem DEUS hinc carpsit, flosculus ecce jacet.*
*Aridus apparet, quia Spiritus summa petivit*
*Culmina cælorum, sed tamen inde viget.*
*Inde viget, Messis expectans tempora magna,*
*In tua quêis condas horrea CHRISTE, poli.*

Debitæ observantiæ & condolentiæ
contestandæ gratia adscripsit
M. Jeremias Melonius Cella-
Neoburgico-Palatinus
S. S. Theol. Stud. d. 25.
Martii Año Salutis 1620.

Christliche

Christliche Leichpredigt

# Bey Leich-Bestattung

zweyer vornehmen Kinder/ Eines Herrn: deß andern Ritterstands/

Nemblich/

## Dn. VITI-STEPHANI, Marschalcken vnd Freyherrn zu Pappenheim/ deß

Wolgebornen Herrn/ Herrn Georg-Philipsen/ deß H. Römischen Reichs ErbMarschalcken vnd Freyherrn zu Pappenheim/ ꝛc.

Vnd dann

## AUGUSTI-FRIDERICI deß WolEdlen

vnnd Gestrengen Herrn Wolffgang-Philipsen vom Brandt/ Fürstl. Pfaltzgr. Raths/ Hoffmeisters/ auch Landrichters vnd Pflegers zu Sultzbach erstgebornen geliebten Söhnleins/

Welche beede den 16. Februarii/ Anno Christi 1621. im HERRN entschlaffen/ vnd den 23. bemelten Monats vnd Jahrs/ in der Pfarrkirchen zu Sultzbach/ Christlich vnd ansehenlich zur Erden bestattet worden/

Gehalten

Durch M. GEORGIUM Hailbrunnern/ Pfarrern vnd Superintendenten daselbst.

# TEXTUS.

Baruch. c. 4, ℣. 19. & seqq.

Ziehet hin/ jhr liebe Kinder/ ziehet hin/ ich aber bin verlassen/ einsam. Ich hab mein Frewdenkleidt außgezogen/ vnd das Trawerkleidt angezogen/ ich will schreyen zu dem Ewigen für vnd für. Seyt getrost Kinder/ schreyet zu Gott/ so wird er euch erlösen von der Gewalt vñ Hand der Feinde/ Deñ ich hoffe schon/ daß der Ewige euch helffen wird/ vnd ich werde Freude haben von dem Heiligen/ vmb der Barmhertzigkeit willen/ die euch schnell widerfahren wird/ von vnserm ewigen Heyland. Ich hab euch ziehen lassen mit Trawern vnnd Weinen/ GOtt aber wird euch mir widergeben mit Wonne vnd Freude ewiglich.

Erklä-

# Erklärung.

GEliebte im HERRN Christo/ Unter diesen beeden Kindern/ dero vor uns stehende Leichnam/ nach verrichter Predigt und Gebet hinfür in den Chor getragen/ und in ihr Ruhebettlein sollen gesetzt werden/ ist das eine am Tag Adami und Evæ, unserer aller ersten Eltern/ in denen zu uns allen gesagt worden: Du bist Erden/ und sollt zur Erden werden/ (also daß dieses Orts kein Unterscheid/ ob einer Edel oder Unedel/ als daß immer einer eher als der ander stirbt) geborn: Das ander aber/ als es kurtz vor seinem Verraisen von Pappenheim/ von seinem Groß Herr Vattern und Groß Fraw Mutter gefragt/ ob es auch nach Sultzbach in die Schule wolte/ hat es geantwortet/ ja/ es wolte zwar gern/ wüste aber wol/ daß es nicht widerumb daselbst hin in sein Heymat unnd Vatterlandt kommen würde/ ist also sein selbst Prophet gewesen/ Welcher Rede sonder allen zweiffel nunmehr seine hinderlassene hochbetrübte Eltern und GroßEltern sich öffters erinnern/ vielleicht gedencken werden/ wann sie diß ihr liebes Söhnlein doch zu Hauß behaltẽ hetten/ hette es jrgend noch viel uñ lange Jahr erreichen mögen. Das ist nun Gott dem HErrn bekannt/ in dessen Händen unsere zeit stehet/ welcher alle unsere Tage auff sein Buch geschriebẽ/ die noch werden solten/ und derselben keiner da war: Ohne desselben willen Blattern/ catharri, Fraiß/ auch Todt nichts an uns vermögen: Der unsere Haar auff dem Haupt alle gezehlet/ der uns aller Orten zu finden weiß/ auch Ursachen hat/ warumb er kleine Kinder/ auch wol anderstwo/ an denen Orten/ dahin sie zur Schul geschickt werden/ wegnimpt/ darvon Augustinus sagt/

Genes. c. 3. vers. 19.

Psal. 31, 16.

Ps. 139. 16.

Matth. 10, 30.

Psal. 139, 7. & seqq.

August. lib. 4. de Civit. Dei cap. 17. nus sagt/ judicium Dei occultum esse potest: iniquum esse non potest: Gottes Raht vnd Gericht kan vns Menschen verborgen seyn: Vngerecht kan es aber nimmermehr seyn.

Damit sich demnach/ die hinderlassene hochbetrübte Eltern/ nicht mit dergleichen Gedancken plagen: mehr einest zu jhnen zukommen/ als jhre Widerkunfft inn diß mühsame Leben begeren: Ja wir vns alle in vnserer Kinder/ Verwandten vnd guten Freund Abschied desto besser schicken/ vnd dem willen Gottes ergeben mögen: Als habe ich mir diese abgelesene Wort zu erklären belieben lassen/ darinn der Author durch eine schöne Prosopopæiam, Jerusalem vnnd Juda auff führt/ inn gestalt einer Mutter/ welche sich über den Abschied vnnd hinwegführung jhrer Kinder in die Babylonische Gefängnuß von Hertzen betrübet. Nun sie aber siehet/ daß es nicht anders seyn wolle/ sich nicht allein mit gedult für jhr Person ergibt/ sondern auch jhre Kinder fort zuziehen ermahnet: Der getrosten Hoffnung/ daß es nicht ewig weren/ sondern sie einander einest widerumb mit Frewd vnd Wonne sehen/ vnd ewiglich bey einander bleiben werden.

1 Cor. 10. 6. 12. Was nun den Juden begegnet/ das ist vns zum Fürbild geschehen/ allermeist aber hat jhre Gefängnuß zu Babel/ gleichsam ein Gemähl oder Bildnuß seyn sollen/ vnsers geistlichen Elends/ darinnen wir alle vnserer Sünden halben stecken/ dann gleich wie jene vmb jhrer Sünden willen vnter das Joch deß Assyrischen Monarchen Nebucadnezars bezwungen/ vnnd durch dessen Kriegsvolck/ wie Leibeygene Knecht/ ja als Kinder deß Todts/ in der Chaldæer Land weggetrieben: Also sind wir vnnd vnsere Kinder der Sünden wegen/ in der Gewalt vnd Forcht deß Todts/ vñ müssen letzlich in sein Land/ da es stock finster ist/ vnd da keine Ordnung ist/ da es scheinet/ wie das Tunckel. Wie aber sie nach 70.

Psal. 102, 21.

Hebr. 2, 15.

Job. 10, 22.

Jahren

Jahren wider kommen: Also sollen auch wir/ die wir an Christum glauben/ vnd in solchem biß an vnser End verharren/ einest widerumb mit Wonne vnd Freud einander ewiglich sehen/ vnd vnter einander ergötzen. Matth. 10. 22.

Wollen solche Wort im Namen Gottes für vns nemen/ vnd in folgenden dreyen Pünctlein betrachen: Erstlich vernemen imum Matris super abitu filiorum suspirium, das hertzliche Seufftzen vnd sehnliche Klag der Mutter über dem Hinreysen jhrer Kinder. Fürs ander/ pium ejusdem Deo serviendi propositum, jhren Christlichen Vorsatz/ wie sie sich bey vñ nach solchem Hinzug jhrer Kinder gegen Gott erzeigen wolle. Fürs dritte/ firmum de futura olim cum liberis conjunctione solatium, jhren besten Trost/ damit sie sich in jhrem betrübten Zustand aufhalten/ vnnd der künfftigen Zusammenkunfft im ewigen Leben erfrewen vnd trösten wolle.

Hievon nun auffs kürtzst vnd einfältigst.

Der Vatter der Barmhertzigkeit/ vnd Gott alles Trosts/ 2 Cor. 1, 1. verleyhe vns die Gnad seines H. Geistes zum lehren vnd hören/ vmb Jesu Christi vnsers HErrn willen/ Amen.

## I.

**SO führet nun/ fürs erste/ der Author dieses** Buchs Juda vnnd Jerusalem ein / in gestalt einer Mutter/ welche jhre Kinder also anredet: Ziehet hin jhr liebe Kinder / ziehet hin/ ꝛc. Diese Wort etwas bessers zubetrachten/ müssen wir auff folgende Vmbständ achtung geben: Dero erster/ Filiorum abitus, wer diese seynd/ welche sollen hinziehen.

Die werden genennt Kinder/ dardurch ins gemein verstanden werden die Burger vnd Innwohner Juda vnnd Jerusalem / Alte vnd Junge/ Säugerin vnnd Säugling/

welche daselbsten geboren / durch die Beschneidung in den Gnadenbund/vnd zu Kindern Gottes auffgenommen worden/diese nun sollen mit einander hinziehen. Darbey wir zusehen/ wie nicht allein alte Personen / wann Gott der HErr eine gemeine Straff über ein Land ergehen läst/ Sondern auch junge Leut/vnd wol vnmündige Kinder zugleich leyden müssen: So werden nicht allein die Alten/sondern auch die
Genes.7. kleine Kinder durch die Sündflut hinweg gerafft.

2 Pet.2,5. In Egypten werdē nit allein die Alten mit harter Dienstbarkeit beschweret / sondern auch durch ein sonderbar Mandat vom König Pharaone allem Volck gebotten/alle Söhne
Exod. 1,22. der Israeliter / so bald sie geboren werden / ins Wasser zu
Joh.4,11. werffen: Da Gott die Niniviten solte straffen/gehen jhm fürnemlich die kleine Kinder zu Hertzen. Bey verkündung deß
Matth 24, 19. endlichē Vntergangs der Statt Jerusalem/wird sonderlich den Schwangern vnnd Säugern(also auch den Säuglingen)das wehe angemeldet. Vnnd haben wir diese Zeit hero öfters erfahren / wie übel man den Kindern bey jetzigem Kriegswesen mit gefahren. Vnd da sie eben nicht allezumal
Rom. 5, 12. solchen Landplagen vnterworffen: So müssen sie doch alle deß Todts erwarten/als welcher zu allen Menschen(also auch zu den kleinen Kindern) hindurch gedrungen/ dieweil sie alle gesündiget haben. Merckt aber auch allhie ein feine Beschreibung deß Todts vnnd Trübsal der Christglaubigen/daß solcher ist ein Hinzug oder Hinfahrt/welcher massen auch Da-
Psalm. 126, 23. & 2 Sam. 12, 23. Luc.2,29. vid solche beschreibt/ Sie gehen hin vnd weinen/rc. Also Simeon/ HERR nun lässestu deinen Diener im Friede fahren. Vnd ist zwar ein solche Fahrt/ die sich / wann das von Gott bestimpte Stündlein kompt / nit auffhalten läst: Der HErr
Job.14,5.& David Psal. 139,16. hat dem Menschen ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen/sagt Job/er hat alle vnsere Tag auff sein Buch geschrieben/die noch werden sollen/ vnd derselben keiner da war.

Fürs

Fürs ander ist in diesem ersten Theil in acht zunemen/ Matris jussus, der Geheiß der Mutter: Ziehet hin jhr liebe Kinder/ziehet hin: Als wolte sie sagen: Weil es je nicht anders seyn kan oder will/ so ziehet im Namen Gottes fort: Ergebet euch in den willen deß Allmächtigen. Fast gleicher Art zu reden gebraucht sich Esaias: Gehe hin mein Volck / inn eine Kammer/vnnd schleuß die Thür nach dir zu: Verbirg dich ein kleinen Augenblick/biß daß der Zorn fürüber gehe. Wie da? Hat sie dann alle Mütterliche affection so gar bey seyts gelegt? Oder achtet sie jhrer nicht weiter? Nein/liebe Christen/ sondern lehret sie hiemit fein sehen/auff den willen jhres himmlischen Vatters/vnd will solcher gestalt alle Eltern lehren/ sich demselben zu vntergeben: Dem HERRN/welcher sie gegeben / die Kinder auff begeren williglich wider geben. Wie wir dessen auch ein Exempel haben an jener Mutter/ welche allen jhren Söhnen die Marter mit Gedult zuertragen befihlt. Es ist zwar nit ohne/daß es Fleisch vnd Blut sauer ankompt/die Kinder welche man mit so grossem Schmertzen geboren/vnd nun Freud an jhnen zu haben verhofft/also balden dem HERRN widerumb auffzuopffern. Wann es aber ja Gott haben will/so soll es mit vns sämptlich heissen: Was mein GOtt will / das geschehe allezeit: Inmassen Christus mit worten im Vatter Vnser/vnd seinem Exempel in seiner Passion gelehrt. Der weiß am besten/ was den Kindern nutz seye. Wie manches Kind möchte vom Christlichen Glauben abgeführt / oder durch böse Exempel zu allerhand vntugenden verführt werden/ dann die böse Exempel verführen vnd verderben einem das Gute / vnd die reitzende Lust / verkehret vnschuldige Hertzen/ da man sich auch nicht mit Gedult ergibt: Legt vnser lieber Gott einem wol bißweilen einen Spiegel für/daß er wünschte/ daß er nur bald ende machte/vnd es nicht lang leyden liesse.

Esa. 26, 20.

2 Maccab. 7.

Matth. 6, 10. 26. 39.

Sap. 4, 12.

Fürs dritte wird in diesem Theil beschrieben Matris planctus & lugubris habitus, das grosse Leyd vnd Wehklagen dieser Mutter: Ich aber bin verlassen/ einsam. Ich habe mein Frewdenkleid außgezogen / vnd das Trawerkleid angezogen/ GOtt/ will sie sagen / hat mir eben grosse Frewd gemacht/ daß er mir einen Sohn beschert: So groß aber meine Frewd war/ so groß vnnd noch viel grösser ist jetzt mein Leyd. Darumb ich auch mein Freudenkleid auß: vnd mein Trauerkleid angezogen. Es gelüstet mich gleichsam nichts mehr/ vnd beliebet mir nichts weiters auff Erden. Also pflegen auch wol die Heiligen Gottes jhrer Kinder frües absterben zubetrawern/ solches auch mit Trawerkleidern zu bezeugen. Ein
Gen 37,34. Exempel haben wir an dem Ertzvatter Jacob / da jhm seines Sohns Josephs / welchen seine Brüder in ein Gruben geworffen/ folgends den Ismaeliten verkaufft / Rock mit Blut besprengt gebracht wird/ vnd er vermutet/ daß er von einem bösen Thier vmbgebracht / zerreisset er seine Kleider/ legt einen Sack vmb seine Lenden/ vnnd trägt Leyd vmb jhn lange zeit/ will sich auch gar nicht trösten lassen. Also da er seinen Sohn Benjamin muste in Egypten ziehen lassen/ schreyt Er:
Gen.43,14. Ich muß seyn / wie einer der seiner Kinder gantz beraubet ist. Im lateinischen Text stehet/ velut liberis orbatus. Ist eine Gleichnuß genommen von den orbibus in oculis, von den Stärlein in Augen/ da er sich also außgeweinet vnnd betrübet/ daß er gleichsam kein Stern mehr im Aug/ vnd nichts sehe. Vnd ist zwar auch trawern vnd weinen/ also Trawer-
Eccles.3,4. kleider zu tragen vnverbotten/ es hat Lachen vnd Klagen sei-
Sir.38,16. ne Zeit/ vnd vermahnet sonderlich Syrach: Wann jemand von vnsern guten Freunden sterbe/ so sollen wir jhn beweinen vnd klagen/ als seye vns groß Leyd geschehen. Wie wir dann
Gen.23,2. auch die Exempel haben an Abraham/ welcher seine Saram
Gen.37,34. klaget vnd beweinet: Jacob seinen Sohn Joseph/ welchen er

todt sein vermeynete: Christus über den Todt seines guten Freunds Lazari. Allein solle hierinnen auch maß gehalten werden/daß wir nicht trauern/wie die andern/die keine Hoffnung haben/ wie Paulus sagt: Also wuste sich David ins Leyd zu schicken. Dann als er in Zeit der Kranckheit seines lieben Kindes fastet/ vnd flehet zu Gott vmb deß Kindes Leben/vnd nachmaln vernimbt/daß es Todt seye/ stehet er auff/ tröstet sich widerumb/ vnnd sagt/ ich werde zu jhm fahren/es kompt aber nicht wider zu mir.

Joh. 11, 34.
1 Thess. 4. v. 13.
2 Sam. 12. v. 23.

II.

Nun deutet die Mutter auch an jhren Vorsatz / wie sie jhr diß Creutz wolle fürnemen/ auch in vnd nach demselben zu Gott sich schicken: Ich will schreyen/sagt sie/ꝛc. Setzt jhr selbsten dreyerley für/ Dero erstes ist/ vocis ad Deum elevatio, daß sie jhre Stimme zu Gott erheben vnnd schreyen wolle: Ich will schreyen zu dem Ewigen für vnd für/ diß ist nicht jrgend ein weiblich Heulen vnnd groß Zettergeschrey: Sondern es wird dardurch verstanden ein hertzliches Gebet zu Gott/Christliche Seufftzen wegen der Gefangenen/daß vnser lieber Gott sie einest widerbringen/ vñ jhres Exilii mit frewden ergetzen wolle. Hierumb zu schreyen vnd zu flehen wolle sie nicht auffhören. Vnd damit solch Geschrey desto stärcker seye / so erinnert sie jhre Kinder / sie sollen zugleich schreyen: Seyt getrost/ Kinder/schreyt zu GOtt/so wirdt er euch erlösen / von der Gewalt vnnd Hand der Feinde/ewer Geschrey wird nicht vmbsonst oder vergebens seyn: GOtt wirdt euch erhören / vnnd von ewerm grossen Trangsal erretten.

Das ander in solch jhrem fürnemen zuvermercken/ ist præsentissima & inopinatò quasi Matri adveniens consolatio, der gleichsam vnverhoffte Trost/ welcher jhr von oben herab durch den heiligen Geist zugesandt/vnnd in

jhr Hertz gesprochen werde/darmit sie sich auch köndte vnnd wolte zufrieden geben: Dann ich hoffe schon/ sagt Sie/daß der Ewige euch helffen wird. Sie sagt/ sie hoffe schon/nicht zwar auff ein vngewiß/ wie die Welt hoffet/ darvon man zu sagen pflegt: Hoffen vnnd harren macht manchen zum Narren: Sondern für gewiß/ ja sie mercks gleichsam/ vnd seye schon in jhrem Hertzen vergewist/daß der Ewige jhnen helffen werde.

Das dritte ist/super repentinâ liberatione Filiis factâ gratulatio, gleichsam eine gratulation vnnd Glückwünschung / wegen der so geschwinden Erlösung jhrer Kinder/auß so viel vñ grossem Jam̃er. Darvon sagt sie: Ich werde Frewd habẽ von dem Heiligen/ vmb der Barmhertzigkeit willen/die euch schnell widerfahren wird von vnserm ewigen Heyland: Ich werde mich noch zu frewen/vnd Gott gnugsam zu dancken haben/ daß ers so barmhertzig / gnädig vnnd vätterlich mit euch / meinen lieben Kindern gemeynet/vnnd euch von so mancher Trübsal vnnd so geschwind erlöset hat. Vnd mercket sonderlich/ das so offt widerholte Wörtlein Ewig: Ich will schreyen zu dem Ewigen: Der Ewige wird euch helffen: Euch wird Barmhertzigkeit widerfahren von vnserm ewigen Heylandt. Dann dardurch wird angedeutet/Er werde jhnen mit einer solchen Hülff erscheinen/ welche ewig weren solle.

Hierbey nun lernen alle Eltern/ ja alle Christglaubige Hertzen/ wie sie sich in allerhand Widerwertigkeit schicken sollen / daß sie nemlich auch diese 3. Regeln practicirn, dero Erste heist: Ad Deum indesinenter clamandum, wir sollen für vnd für zu dem ewigen schreyen: GOtt vnserm
Psal. 37, 5. himmlischen Vatter alle vnsere Sachen befehlen: Publicè & privatim, in offentlichen Versamlungen vnd vnsern Privat Häusern/ jhne mit vnserm Gebet ersuchen: Ach lieber Gott/

ber Gott/ du hast vns geschlagen/ verbinde vns auch: Gott Os. 6, 1.
der du vns verstossen vnd zustrewet hast/ vnd zornig warest/ Psal. 60, 1.
tröste vns wider. Ich ruffe an sagt David/ mit meiner Stim̃ Psal. 3, 5.
den HErrn/ so erhöret er mich von seinem H. Berg/ Sela.
Dessen haben wir auch von Gott selbst befehl/ ruffe mich an Psal. 50, 15.
in der Noht. Eltern sollen auch jhre Kinder zu schreyen vermahnen/ sie sollen getrost seyn/ zu Gott ruffen/ dum spiritus hos regit artus, so lang ein lebendiger Athem in jhnen.
Vermögen sie es schon nicht mit dem Munde zuverbringen/ so höret doch Gott auch jhre innerliche Seufftzen/ wie Exod. 14, 15.
auß Exod. 14, 15. erscheinet/ da Moses in seinen vnd deß Volcks Nöhten am Meer zu dem HERRN seufftzet/ antwortet der HErr jhme/ vnd sagt: Was schreyest du zu mir?
Der wird sie erlösen/ von der Gewalt vnnd Hand der Feinde/ der Teuffel vnd Höll mag jhnen nichts schaden. Es ist Rom. 8, 1.
nichts verdammlichs an jhnen. So vermag auch der Todt Matth. 10, 28.
nichts an jhnen. Jhre Seel kan er nit tödten/ als welche von Luc. 16, 22.
den Engeln in Abrahams Schoß getragen wird/ vnd kompt Eccl. 12, 7.
wider zu dem HErrn/ der sie gegeben hat. Vnd da Er schon den Leib im Grab auffhelt/ muß er doch solchẽ am Jüngsten Tag wider herfür geben/ wann der HERR selbst mit einem
Feldgeschrey/ vnd Stim̃e deß ErtzEngels/ vnd mit der Posaunen Gottes wird hernider kom̃en vom Himmel/ vnd die Todten in Christo zu erst werden aufferstehen/ ꝛc. 1 Thess. 4, v. 16.

Die ander Regel heist: Benè sperandum, Man solle getrost seyn/ vnd jmmer das beste sich zu Gott versehen/ daß der Ewige helffen werde/ vnd solches vmb so viel desto mehr/
weil wir wissen/ daß er der Vatter vns lieb habe/ welcher vns Joh. 16, 27.
von aller Ewigkeit hero in seinem Sohn geliebet: Diesen Ephes. 1, 4.
hat er für vns in den Todt gegeben/ wie solte er vns dann mit jhme nicht alles schencken. Rom. 8, 32.

Die dritte Regel heist: Super decurtatione malorum

rum exultandum, man solle sich noch frewen vmb der Barmhertzigkeit willen/die solchen kleinen Kindern so schnell widerfähret von jhrem ewigen Heyland. Lieber warumb solten wir doch vmb das zeitliche Leben vns so hoch bekümern? Quid aliud est diu vivere, quàm diu torqueri? Was ist doch lang leben anderst als lang leyden? sagt Augustinus. Lebt man lang/ so sündiget man lang. Sündiget man lang/ so muß man widerumb etwan lang leyden: Man hat einest nur desto schwerere Rechnung am Jüngsten Tag zuthun. Kompt man aber bald davon/ so kompt man desto eher zu ruhe. All Jammer/ Trübsal vnnd Elend/kompt als dann zu
Psa.42,6,12 einem seligen Endt. Darumb wir wol mit David auß dem 42. Psalm sagen/ vnd vnserer Seelen zusprechen möchten: Was betrübstu dich meine Seele/ vñ bist so vnruhig in mir? Harre auff Gott/ dann ich werde jhm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülffe/ vnnd mein GOtt ist.

III.

Jetzt sollen wir auch vernemen den Trost vnnd die Frewde/ welchen die Mutter dahero nimpt/ vnd sich darmit auch kräfftiglich in jhrem Leyden vnterhelt/ daß vnser lieber GOtt jhr diese jhre Kinder/ die sie also mit Schmertzen anläst werde widergeben: Ich hab euch/ sagt sie/ ziehen lassen mit trawern vnd weinen: Gott aber wird euch mir widergeben mit Wonne vnd Freude ewiglich. Will sagen: Es ist nicht ohne/es fällt mir eben sehr schwer/euch also anzulassen: Ihr seyt von meinem Hertzen kommen/ jhr geht mir wider zu Hertzen: Wolan wann es aber je nicht seyn kan: So bleib es in GOttes Namen: Ich weiß daß GOtt mir euch wird widergeben/ in adventu Christi indubitato, wann der HERR Christus widerkommen/ vnd beedes Lebendige vnnd Todte/ so im Glauben an jhme verharret/ mit sich führen wird.

Solch

Solch vnser künfftige Zusammenkunfft macht/ daß ich deß Scheidens ferꝛner nicht achte. Solches vmb so viel desto weniger/ weil wir nicht mit Leyd zusammen kommen werden/ sondern jubilo insperato, mit Wonne vnd Frewde/ mit solcher Frewde/ dergleichen hie kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd in keines Menschen Hertz kom̃en ist. Auch gaudio perpetuo, mit ewiger vnauffhörlicher Frewde/ welche niemand von vns nemen wird.

Esa. 64, 4.
1 Cor. 2, 9.
Joh. 16, 22.

Hie lernet/ wie wir vns deß über den Todt vnd Absterben vnserer Kinder oder anderer angehörigen vnd guten Freunden empfangenen Leyds erholen kön̄en/ nemlich durch Betrachtung vnserer künfftigen Zusammenkunfft im ewigen Leben. Darvon wir dreyerley behalten sollen: Erstlich vitæ subsecuturæ veritatem, daß gewißlich ein ander vñ besser Leben seyn werde/ darinnen wir widerumb zusammen kommen werden: Da auch der liebe GOtt den Eltern jhre Kinder widerumb schencken wird. Dessen tröstet sich David/ 2 Sam. 12/13. Jene Mutter/ 2 Maccab. 7/23. Der/ welcher die Welt vnd alle Menschen geschaffen hat/ wirdt euch den Athem vnd das Leben gnädiglich widergeben/ wie jhrs jetzt vmb seines Gesetzes willen waget vnd fahren lasset. Nostri non sunt lugendi, cum sciamus, eos non amitti, sed præmitti: recedentes, præcedere, ut proficiscentes, ut navigantes solent: desiderari debent, non plangi. Wir haben vmb vnsere Todten nicht zu trawren/ weil wir wissen/ sie seyn nit verlohꝛen/ sondern voꝛ angeschickt. Wann sie von vns abscheiden/ vnd vnsern Gedancken nach dahinden bleiben: So gehen sie vorhin/ wie die Wandersleut oder Schiffleut pflegen. Darumb sollen wir nicht vnbescheidener weiß vmb jhrent willen heulen vnd schreyen/ sondern ein verlangen nach denselben tragen/ daß wir bald zu jhnen kommen möchten.

2 Sam. 12, 13.
2 Maccab. 7, 23.
Cyprianus lib. de mortalitate cap. 14.

Fürs ander sollen wir in acht nemen/ viventium vitam illam beatam claritatem, daß sie nicht mehr also elend vñ erbärmlich/ sondern herrlich erscheinen werden: Gott wird sie widerumb geben mit Wonne vnd Frewde. Hie ist doch
40,1. nichts als Mühe vnnd Arbeit: Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller menschen Leben/ von Mutter Leib an/ biß sie in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da finden sich allerley Gebrechen: Blattern/ Catharri,
Psal.16,11. Fraiß/ Fieber/ ꝛc. Diß alles wird daselbst auffhören. Es wird seyn Frewd vnd Wonne die Fülle. Hie sind wir in Angst gewesen/ dort werden wir genesen/ in ewiger Frewd vnd Won-
1Cor.15,42 ne/ leuchten wie die helle Sonne. Hie wird vnser Leib gesäet verweßlich/ er wird aber aufferstehen vnverweßlich. Es wird gesäet in Vnehre/ vnd wird aufferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit/ vnd wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib/ vnnd wirdt aufferstehen
Luc.20,36 ein geistlicher Leib. Dort werden sie seyn den Engeln gleich vnd Gottes Kinder.

Endlich sollen wir auch wissen/ vitæ beatæ æternitatem, daß solches selige Leben ewig vnnd vnauffhörlich seyn werde: Gott wird euch mir wider geben mit Woñe vnd Freu-
Joh.16,22. de ewiglich. Solche Frewde wird alsdann niemand mögen von vns nemen.

Wann dann diesem also / vnd vnsere Kinder nicht verlohren / sondern nur vorangeschickt zu einer solchen herrlichen ewigen vnd immerwerenden Frewde: Wer wolte dann jhnen vnd andern solche Frewde mißgönnen/ vnd sie widerumb allhero in Mühe vnnd Arbeit wünschen. Vielmehr möchten wir auch auffgelöst zu seyn begeren / vnd mit Paulo ex Philip.1/23. sprechen: Ich habe lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn/ welches auch viel besser were.

So viel nun von dieser schönen Prosopopœia, oder Muttersegen an jhre hinfahrende Kinder. Betref-

Betreffend nunmehr die im HErrn entschlaffene adeliche Kinder: Als zu vorderst den Wolgebornen Herrn/Herrn Vitum Stephanum, deß H. Römischen Reichs Erbmarschalcken vnd Freyherrn zu Pappenheim / ist derselbe Anno Christi 1616. den 4. Junii Erigttags zwischen 12. vnd 1. Vhr in der Nacht zu Miltmarter geborn. Dessen Herr Vatter der Wolgeborne Herr/ Herr Georg Philipps/deß H. Röm. Reichs Erbmarschalck vnd Freyherr zu Pappenheim: Die Fraw Mutter/ die auch Wolgeborne Fraw / Fraw Maria Elisabeth / Marschalckin vnd Freyfraw zu Pappenheim/ geborne Gräßweinin/ Freyin/ ꝛc. Diß jhr liebes Söhnlein/ bald nach seiner sündlichen Geburt dem HErrn Christo in der H. Tauff fürgetragen/ vmb welches willen es auch von Gott an eines Kinds statt/ an- vnd auff genommen worden. Damit er aber in solcher empfangenen Genad vnd Gutthat Gottes erhalten würde: Als ist er nicht allein zu Hauß von seinen geliebten Hochadelichen Eltern/ in dieser seiner zarten Kindheit zum Gebet vnd Gottesforcht angewiesen/sondern damit er darinnen mehr möchte geübt werden/zu end deß Octobris verwichenen Jahrs/allhero zur Schul geschickt worden / darinnen er nach gelegenheit seines Alters eine feine Prob erscheinē lassen: also zwar/daß er allbereit eine gute anzahl Sprüch H. Schrifft/so wol auch das Gebet deß HErrn/ Symbolum Apostolicum, Morgen- vnd Abendgebet/etliche Præcepta decalogi oder Gebott Gottes erlernet: Dahero man in guter Hoffnung gestandē/daß man an jhme ein wolgeartes Pflåntzlein zu Gottes Ehren/vnd gemeines Nutzes besten zu hoffen gehabt. Es hat aber Gott/der Oberste vnd rechte Vatter über alles / was Kinder heist im Himmel Ephes. 3, 15. vnd auff Erden / denselbigen den 4. diß Monats Februarii/ mit Leibsschwachheit vnd dieser Zeit vnter den Kindern gemeinen Kranckheit / den Blattern angegriffen / welche bey

N ij jhme

jme also überhand genom̃en/daß man dahero vrsach genommen nit allein privatim zu Hauß für vnd mit jhme (wie er dann das Zeugnuß hat/daß er in seiner Kranckheit gedultig gewesen / vnd sehr fleissig gebetet) sondern auch bey öffentlichen zusammenkunfften in der Kirchen / durch täglichs Gebet / Gott den Allmächtigen zuersuchen/daß er nach seinem vätterlichen allein weisen Raht vnnd Willen das Creutz lindern vnd wenden wolte. Was nun sein wolgefälliger guter Raht vnd Will gewesen: Das hat er vns heut 8. Tag/Freytags den 16. Februarii Abends zwischen 8. vnd 9. Vhren eröffnet/in deme er das liebe Herzlein/ als es 4. Jahr 36. Wochen vnd 5. Tag gelebt/zu sich sanfft vnd seliglich erfordert.

Das ander Adeliche Kind belangend/ ist dasselbige den 24. Decembr verschienẽ Jahrs auff diese Welt geborn/vnd durch seine jetzt anwesende / hochbetrübte Adeliche Eltern/ Dem WolEdlen / Gestrengen vnnd Vesten Wolffgang-Philipsen vom Brandt / Fürstl. Pfaltzgr. Raht / Hoffmeistern/auch Landrichtern vnd Pflegern allhier/vnd die Wolgeborne Frawen/Frauen Mariam-Annam/geborne Marschalckin vnnd Freyin zu Pappenheim/ ꝛc. zur H. Tauff befördert/ da es dann durch Wasser vnnd H. Geist von seinen Sünden abgewaschen vnd gereiniget / vnnd nach seinem Fürstl. vnd Adelichen Taufftodten Augustus-Fridericus genannt / dadurch vnter die Kinder vnnd Mehrer deß Göttlichen Reichs/in der Statt deß lebendigen Gottes im himm-
Heb. 12, 22. lischen Jerusalem vnd Gemeine der erstgebornen im Himmel angeschrieben worden.

Darüber zwar die Adeliche Eltern/sich zum höchsten erfrewet/in Hoffnung / darumb sie auch Gott gebeten/Er solte es groß werden/vnd einest an jhme Freud vnd Ehre erleben lassen. Es hat jhme aber beliebet auß dieser Welt mit jhme zu eylen/ vnd verschienen Freytag den 16. diß Mittags vmb 1.

Vhr/

Uhr/als es noch nicht 8. Wochen erreicht/widerumb zu sich zuerfordern: Vnd zu der rechten seligen Frewde zu bringen/ darvon man zur zeit seiner Geburt vnd Widergeburt in vnsern Christlichen Kirchen gesungen: Ubi sunt gaudia, Nirgend mehr dañ da/da die Engel singen Nova Cantica/vnd die Schellen klingen in Regis curia: Eja weren wir da/Eja weren wir da.

Solcher gestalt haben sie beede/jhre Wanderschafft bald vollendet/ vnd seynd kommen zu dem ewigen Heyland/ welchen sie in der H. Tauff als jhr höchstes Ehrenkleid angezogen. Jhre Seelen sind nunmehr in jhres starcken Erlösers Allmächtigen Hand: Jhre Leichnam sollen nach gesprochenem Gebet in die Erden gesetzt werden/da sie daselbst ruhen/ biß Christus der Fürst deß Lebens solche wider erwecke/ mit der Seelen vereinige/vnd jhren lieben Eltern/die sie jetzt mit Trauren vnd Weinen müssen vor sich hinziehen lassen/ an jenem Tage mit Frewd vnd Wonne ewiglich widergebe. Gal. 3, 27.

Mitlerweil sind wir schuldig Gott den HErrn anzuruffen/daß er diesen Trost in der betrübten Eltern vnd Befreunden Hertzen durch seinen H. Geist kräfftiglich versiegeln/erhalten vnnd mehren/ vns auch zu seiner Zeit im Glauben an seinen Sohn vnserm ewigẽ Heyland/eine selige Nachfahrt/ vnd künfftig mit diesen Kindern vñ allen Außerwehlten eine fröliche Aufferstehung zu ewiger Wonne vnd Freude verleyhen wolle. Solche nun von dem lieben Gott zuerlangen/ wollet mit mir sprechen das Gebet/welches vns der Sohn GOttes selbst gelehret/vnd die Erhörung darbey versprochen hat.

**Vatter vnser/rc.**

# GYMNASII PALATINI SULZBACENSIS RECTOR OMNIBUS EJUSDEM CIVIBUS S. D. P.

NOndum annus effluxit, & tribus illustrium & Generosorum parentum, Pappenheimensis & Brandinæ gentis, dulcissimis pignoribus eundũ est exequias. Nondum grave vulnus parentum mœstissimorum, Martio Mense superioris anni, ex præmaturo BRANDIÆ mellitissimæ obitu acceptum coaluit: & (eheu) aliud multò gravius, quin verò geminum infligitur! Quàm inexpectatũ putemus nuncium fuisse, quàm triste, quàm acerbum peregrè profecto Patri, simul & filiolum & Affinem, hunc puerum, illum infantem, utrumq; suæ Domus fulcrum, generis columen, rerum secundarum gaudium, adversarum solatium, & ipsorum denique parentum suorum jucundum in senectute allevamentum futurum; simul, inquam, mortis truculentiâ subtractum esse, percipere Obstupuit, procul omni dubio, utriusque Parens: & tam insperatâ & inopinatâ, tam gravi & acerbâ jacturâ suprà quàm dici potest, commotus est. Quod contigisse legimus apud Plutarchum (libr. de Consol. ad Apoll.) Elysio patri, viro inter populares suos Terinceos virtute, fortunis, gloriaque primo. Is enim cùm unicum filium habuisset Euthynoum, divitiarum & opum amplissimarum hæredem: eumq; subitò

ſubitò mortuum eſſe, nullâ causâ cognitâ calamitatis, percepiſſet: venit in Pſychomanteum, ut ibi cauſam tàm ſubiti caſus unicæ prolis ſuæ exploraret. Eam ergò, per quietem, ex Genio filii ſui cognovit; hanc nimirum:

Ηρυνήπιε ἠλίθιοι φρένες ἀνδρῶν,
Ευθύνοος κεῖται μοιριδίῳ θανάτῳ.
Ουκ ἦν γὰρ ζώειν καλὸν αὐτῷ, οὔτε γονεῦσι:

Hoc eſt:

*Ignaris homines in vita mentibus errant.*
*Euthynous potitur fatorum munere læto.*
*Sic fuit utilius finiri ipſique tibique.*

Idem oraculum audient Generoſi parentes: Si in divinæ providentiæ adyta ſuos dirigere oculos, & tàm inſpiratæ ſuorum liberorum mortis cauſam perveſtigare velint. Id nimirum quod è ſapientiæ cortina auditur: (Sap. 4, v. 13.) conſummati in brevi, expleverunt tempora multa: Placitæ enim erant Deo animæ illorum: propter hoc properavit educere illos de medio iniquitatum. Hoc inquam divinæ ſapientiæ ſapientiæ reſponſum ſi ad animum ſuum revocaverint parentes: & præſentium malorum ſenſu commoti, futuri ſtatus cogitatione ſolliciti fuerint: nullus dubito quin facilè in divinæ Providentiæ diſpoſitione ſint acquieturi. Quis enim adeò ſit iniquus pater, & ab omni στοργῇ remotus, qui ſuis quæ optima ſunt, invideat? Quid verò beatâ & immortali vita meliùs, ad quam mors pios introducit? Quippe quæ verè eſt, ut Bernhardus loquitur, finis laborum, & victoriæ conſummatio, & vitæ janua & perfectæ ſecuritatis aditus. Hinc noſtræ commendationi occaſionem præbuit duorum puellorum, è Generoſa prognatorum

ſangui-

ſanguine, præmaturus obitus. Eorum alter D. VITUS STEPHANUS, Illuſtris & Generoſi Domini, D. GEORGI-PHILIPPI S. R. IMP. MARSCHALLI HÆREDITARII, Domini in Pappenheim, Filius, quem ſuſcepit ex Generoſa & Illuſtri Domina, Domina MARIA-ELISABETHA MARSCHALLIA ET BARONISSA Dn. in Pappenheim, GENTIS GRASWINIÆ BAR. Is varis (morbillos vocant Barbari, Græci ἐκθύματα) quibus pueritia, hoc maximè luctuoſo tempore, eſt obnoxia, infeſtatus; cùm IV. Februarii malè habere cœpiſſet, pauculos intra dies adeò morb⁹ invaluit, ut de valetudine recuperanda deſperandum videretur: cum ipſe toto eo tempore ſupra puerilem rationem incredibili uteretur patientia, & à precibus ad DEUM fundentis nunquam deſiſteret. Tandem verò ſuperata eſt à malo natura: atq; animulam ille ſuam, inter Generoſæ & ſuaviſſimæ ſuæ D. Amitæ, aliorumq; circumſtantium ardentes preces & lachrymas, ſine ullo doloris ſenſu, exhalavit. Accidit hoc 16. Febr. Anno ſalutis reparatæ cIɔ Iɔ CXXI. ſuæ autem ætatulæ anno quinto, non omninò completo: Siquidem in hanc lucem editus eſt Anno Chriſti M DC XVI. Die 4. Junii. Alter D. AUGUSTUS-FRIDERICUS, Filiolus fuit Nobiliſſimi juxta & Strenuiſſimi Viri, Domini WOLFGANGI-PHILIPPI à BRANDT, Illuſtriſſimo, Celſiſſimoq; Principi, ac Domino, Dn. AUGUSTO, Com. Palatino ad Rhenum, Duci Bojariæ, Juliæ, Cliviæ & Montium &c. ab intimis Conſiliis, Aulæq; Magiſtri, Sulzbacenſis oppidi Præfecti, & Judicis Provincialis; atq; Generoſæ ac Illuſtris Heroniæ, ac Dominæ,

minæ, Dn. MARIÆ-ANNÆ MARSCHALLIÆ ac Baronissæ, Dn. in pappenheim &c. atq; in calamitosum hunc mundum editus XXIV. Decembris, anni decursi, MDCXX. adeoq; paucorum dierum spatio & gaudium parentibus, blandissimo risu, præter hujus conditionem ætatis, & mœrorem doloremq; acerbo tenelli corpusculi cruciatu, qui ex Catharro suffocativo natus est, & improvisa morte attulit. Quid dicam parentibus (quos, ut idem πάνσοφος Plutarchus scribit, ex morte filiorum dolorem ægritudinemq; animi concipere naturale est) omnibus qui temporum futurorum curâ tanguntur, præbita causa doloris est, ex tam præclaræ indolis puerorum obitu. Si enim verum est, quod Eloquentiæ Rom. parens dixit, Naturam ab ipsis incunabilis indicia dare excellentis animi, & consecuturæ virtutis: profectò ex horum quoq; infantium primo in hanc vitam ingressu, ex ipsis cunis & fasciis, ex ore, & lingua adhuc balbutiente, non difficilè fuit colligere, quid olim de his fuisset sperandum: quid Ecclesia CHRISTI afflicta: quid quassatæ Respublicæ sibi promittere potuissent. Ac D. Vitus Stephanus quidem, illa beata nunc animula cœperat jam prima in Scholis edere tyrocinia: tum dicta aliquot è S. S. Codice, tum etiam Psalmum CXVII. Davidicum, itemq; Catecheseos B. Lutheri prima elementa, aliasque preculas sacras (quibus Evangelicorum liberi à teneris annis adsuefiunt) memoriter & expeditè recitando & orando. Quid ergò sæpius jam dictorum puellorum vita brevissima (si vita dicenda fuit, ac nun potius ictus oculi, & evanidum temporis momentum;) quid, inquam, nos moneat, quàm ut quid

ſimus meditemur? Quid enim homo aliud, quàm exemplum imbecillitatis, ſpolium temporis, fortunæ ludibrium, imago inconſtantiæ, invidiæ deniq; & calamitatis trutina? Ut Philoſophorum princeps Ariſtoteles Hominis conditionem graphicè deſcripſit. Generoſi autem eorum mœſtiq; parentes publicè teſtantur, quàm dubia ſpe ſæpè miſeri mortales lactentur. Quid enim magis in votis habent ſolliciti genitores, quàm ut liberos ex ſe procreatos in vita ſua, virtute, honore, opibus florentes videant? quibus quæ arârunt, navigârunt, ædificârunt, parârunt, cum labore & ſudore, relinquant? per quos Eccleſiam Dei, quæ omnium noſtrum communis quædam patria eſt, propagent: Rempub. adjuvent: Seipſos in ſenectute ſuſtentent, & ad immortalitatem uſque ſublevent? Quàm verò incerta hæc & inanis ſpes non rarò ſit; quàm irrita vota: vel exempla (proh dolor!) ob oculos poſita demonſtrant. Veruntamen ut fallax hominum ſpes ſit & conditio, in hanc tamen certiorem, imò certiſſimam erigantur fiduciam; quâ & pia Sara Raguelis fuit ſuſtentata, cùm diceret: *Poſt tempeſtatem, Deus, tranquillum facis, & poſt lachrymas & fletus, gaudio nos perfundis.* Ut enim Medici, poſtquam uſſerunt & ſecuerunt ſatis, non omittunt ſtatim ægrum, aut deponunt: ſed benigna fomenta & acopa adhibent doloribus mitigandis: Sic Deus illos, quos ferro & igne ſapientiæ ſuæ, purgâſſe ſatis videtur, lenibus quibusdam alloquiis fovet, & tractat manu, quod dicitur, molliore: ut eleganter, & veriſſimè J. Lipſius. Quod reliquum eſt, tenellulis hiſce floſculis gratulātur omnes, quod ex inculto hoc mortalitatis horto, in quo lappæ & tribuli, & urticæ

urticæ succrescunt, in amœnissimam immortalitatis Paradisum translati; hoc est, ex hujus vitæ miseriis & ærumnis, in Cœlestem Electorum Patriam evocati; Angelorum ac beatorum omnium numero feliciter adscripti sunt. Funera deinde hora XII in templum Oppidanum deferentur: &, habitâ prius concione publicâ, honorificè terris mandabuntur. Illa ut prosequantur & deducant omnes Gymnasii huj⁹ cives, amicè & hortamur, & rogam⁹. Valete. P. P. VII. Cal. Martias Anno M. DC. XXI.

## Trostschreiben.

### Dem WolEdlen vnnd Gestrengen Wolffgang Philipsen vom Brandt/ Fürstlichen Pfaltzgr. Raht/ Hofmeistern auch Landrichtern vnd Pflegern zu Sultzbach/ Auch Sr. Gestr. geliebten Haußfrauen/ Der Wolgebornen Frauen/ Frawen Maria-Anna vom Brandt/ gebornen Marschalckin vnd Freyin zu Pappenheimb/ meinen günst. vnd gn. lieben Gevattern.

GOttes Gnad/ Segen vnnd Trost in allen Nöhten vnd Trübsalen/ durch vnsern einigen Mitler/ Helffer vnd Erlöser Jesum Christum/ im heiligen Geist/ sampt meinem hertzlichen Gebet vnd Christlichem Mitleyden zuvor:

WolEdler/ Gestrenger Herr Hofmeister/ auch Wolgeborne gnädige Frau/ liebe Gevattern/ Euer Gest. vnd Gn. jüngstes Haußcreutz/ ist Mir vnd meinem Weib fürwar also

zu Hertzen gangen/ daß wir auch vnser Threnen mit verrört haben/ Dann wie der liebe Gott vns beeden gar keine Kinder in vnserm Ehestand geben will: Also hat er E. E. Gestr. vnd Gn. die biß dato bescherte LeibsErben nit lang lassen wöllen. Nun müssen wir gestehen/ daß es viel schmertzlicher seye/ das gehabte Gut wider verlassen müssen / als nie gehabt haben. Darumb habe ich auch nicht vnterlassen sollen/ E. E. Gestr. vnd Gn. vmb guten alten vertrauens vnnd langgespürter großgünstig: vnd geneigten affection willen/ zugleich mein Christlich mitleyden / mit diesem schrifftmässigen Trost / also zu bezeugen/ damit dannoch von Tag zu Tag sie jhr schmertzlich Leyden miltern / vnd sich endlich mit dem gnädigen guten willen Gottes zu frieden geben möchten.

Daß nun beede Christliche Eheleut jetzt über dem seligen Abschied nit allein allbereit jhres andern Kindleins: sondern auch ersten vñ allerliebsten Söhnleins sehr bestürtzt vnd über die massen schmertzlich ( wie ich auß dem trawrigen Schreiben verstanden ) betrübt worden: Ist verständigen Christen leichtlich zuerachten. Dann es ja natürlich ist/ daß was von Hertzẽ kompt/ das gehet auch wider zu Hertzen/ so seynd je die Kinder jhrer lieben Eltern Fleisch vnd Blut/ darumb auch
Gen. 44. der Ertzvatter Jacob von seinem jüngsten Sohn Benjamin gesagt/ daß seine Seele an desselben Sohns Seele ge-
Esa. 49. hangen. So wills Gott selber fast für ein vnnatürlich Ding gehalten haben/ daß eine Mutter jhres Kindleins vergessen
Jerem. 31. solte. Es haben ja Rachel/ die Wittib zu Naim vnnd das
Luc. 7.
Marci. 5. Hauß Jairi auch jhre Kinder beweinet. Aber der H. Geist hat sie darumb nicht Trost- vnd Hülffloß gelassen/ viel weniger gar verlassen/ sondern hat sie vnd alle betrübte Glaubige auff sein Wort gewiesen.

1. Vnd in demselben fürnemlich vnnd erstlich auff seinen Göttlichen genädigẽ willen/ ( Quæ benè vult semper,

nec malè velle potest) gewiesen. Wie das feine Christliche Gesänglein lautet: Was mein GOtt will das gescheh allzeit/ sein Will der ist der beste/ zu helffen dann er ist bereit/ die an jhn glauben veste/ ꝛc. Item: Was mein Gott will daß mir geschehen/ will ich nicht widerstreben: Sein Wort ist waar/ dann all mein Haar/ er selber hat gezehlet/ ꝛc.

Item: Darumb muß ich hie von dieser Welt abscheiden in Gottes wille/ zu meinem Gott/ wenns jhm gefällt/ will ich jhm halten stille/ ꝛc.

Summa/ durch seinen Rath vnd Willen/ hat er vns alle erschaffen/ durch vnd in demselben haben wir vnnd vnsere Kindlein vnser Leben vñ Seligkeit. Ohn denselben soll vns Matth. 10.
kein Haar von vnserm Haupt fallen. In demselben bestehen Psalm. 31.
alle Tag/ Zeit vnnd Ziel vnsers Lebens. So ist es vmbsonst/ daß sich ein sterblicher Mensch darwider setzen wolte. Gebet/ Glauben/ Hoffnung vnnd Gedult können den erzürneten Gott über vns offt erweichen vnd mildern: Aber wañ es wider sein Ehr vnd vnser Seligkeit lauffen will/ so heists mens immota manet, wie Gott will/ nicht wie wir wöllen.

Quod placuit Domino, placeat mortalib⁹, & quod F. T.
In cœlis fixum est, in terris nemo refigat.

Ja es betet der Sohn GOttes selber: Vatter ists möglich/ so gehe dieser Kelch von mir: doch nicht wie ich will/ son- Matth. 26.
dern wie du wilt. So spricht Job: Haben wir guts empfan- Job. 2.
gen von GOtt/ vnd solten das Böse nicht auch annemen? Item/ der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ Job. 1.
der Name deß HERRN sey gelobet.

Vnd auß diesem Grund vnnd Vrsachen vom Willen Gottes genommen/ rühren vnd entspringen viel nötiger erinnerungen vnd heylsame Tröstungen; Als/ haben wir vnsere Kinder von Gott/ durch seinen Raht vnd willen: So seyn sie auch sein Gut/ vnd vns nur als ein depositum oder

geliehen Gelt ein zeitlang vertrawt. Wer will nun wider einen solchen gütigen mächtigen HERRN murren/ wann er sein Gut wider fordert/ vnd zu mal zu gefährlichen Läufften zu sich nimbt vnnd selber auffs beste verwahret/ auß dessen Hand sie niemand mehr reissen kan?

Mancher meynet/ er seye gar glückselig/ wann er viel
Syr. 16. schöner gesunder feiner Kinder hat: Jstwaar/ wann sie wol gerahten. Aber es ist besser/ohne Kinder sterben/ dann Gott-
NB lose Kinder haben.

II. Wann wir nun fürs ander/die manche Gefährlichkeiten betrachten/ welchen auch die feinsten/ liebsten Kinder vnterworffen seynd/ so müssen wir dem Buch der Weißheit recht lassen/ da es auß der Erfahrung bezeuget/ die bösen E-
Sap. 4. xempel verführen vñ verderben einem das Gute/ vnd die reitzende Lust verkehre vnschuldige Hertzen. Wann nun Gott manch getaufftes Kindlein noch in seinem vnbefleckten Westerhembdlein hinnimbt/so darff man sich keiner verführung mehr besorgen.

III. Zum dritten / wann wir zumal die gegenwertige allergefährlichste Kriegsläufft/ vnd vor Augen schwebende Angst vñ Noht/vnd dargegen vnser Zagheit vñ Schwachheit darinnen bedencken: Welche Eltern solten wol glückseliger seyn? Die so Kinder haben:oder gar keine haben? Wird
Matth. 24. vns nicht GOttes Sohn selber entscheiden? Da er sagt:
Luc. 21. Wehe den Schwangern vnd Säugern/ zu der Zeit/ dann es wird grosse Noht auff Erden seyn/ vnd ein Zorn über diß Volck/ꝛc. Da wolt trawen ein jeglicher Vatter vnnd fromme Mutter jhre liebe Kinder/ zumal die gar kleinen auffs beste versichert vnd versehen wissen: Wo aber besser als in vn-
Marc. 10. sers lieben HERRN Gottes Schoß vnd in seinen Händen/ darinnen sie dieselben gewißlich wider finden köñen? Dann

das ist je gewiß/daß der getaufften Kindlein das Reich Got-
tes ist/ in welchem sie/ von jhrem HErrn Christo/ der sie zu
jhm will gebracht habē/ auffs aller freundlichst gehertzet wer- Matth. 18.
den/ vnd sehen mit den lieben Engeln allzeit in vnaußsprech-
licher Him̃lischer Frewde/ das Angesicht jhres Vatters im
Himmel.

IV. Zum vierdten vnd letzten/ soll ja aller lieben Eltern Trost seyn/ wann von jhnen vnd vns die lieben Kinderlein/ so zeitlich abgefordert werden/ quòd præmisimus, non amisimus eos: & quod abierunt non obierunt: Daß sie nur voran geschickt seyn/ denen wir bald folgen sollen. Alsdann wird es recht heissen: Widerkom̃en macht/ daß man scheiden nit acht. Wie sich König David über seines Söhnleins Abschied auch darmit getröstet hat/ da er sagt: Nun es
gestorben ist/ so kompt es nicht wider zu mir / kan es auch nit 2 Sam. 12.
wider holen. Ich werde aber hinnach zu jhm kommen/ vnnd das wird geschehen über ein kleines/ spricht der liebe HERR Christus/ Johan. 16.

Darumb WolEdle vñ Wolgeborne großgünstig vñ gnädige liebe/ Herr Gevatter vnd Fraw Gevatterin/ E. G. vnd Gnaden/ wie mir nicht zweiffelt/ auff den gnädigen Willen Gottes: Auff der kleinen Kindlein Noht vnd Gefahr/ auff die jetzige allen Christē über dem Halß schwebende Zuständ/ vnd dargegen auff den guten Wechsel/ vnd auff GOtt will bald fröliche Zusam̃enkunfft in ewiger Frewd vñ Seligkeit/ sehen: So werden sie sich an der Dritten Bitte/ dein Will geschehe/ ꝛc. genügen lassen/ vnd mit keiner Kleinmütigkeit noch Vngedult das frölich Amen in jhrem Vatter Vnser verderben.

Das wölle jhnen GOTT der Himmlische Vatter durch die Krafft deß heiligen Geistes deß Trösters in aller

Noht/

Noht/vmb JEsu CHristi vnsers HERRN willen verleyhen/ Amen.

Geschrieben zu Vohenstrauß am Tag S. Matthiæ deß H. Apostels vmb 1. Vhr Nachmittag Anno 1621.

E. E. W E. Gestr. vnd Gn.

vnterdienstwilliger

Pfarrer vnd Superintendens

daselbsten/

Michael Böhem/ꝛc.

# EPITAPHIUM.

Augustus jaceo hic Fridericus Brandius infans
Corpore, at in cœlis mente triumpho meâ.
In freto vixi; portu sum mortuus ipso,
Qui me per CHRISTUM duxit ad astra poli.
Nec tamen absq; pio socio sum ductus ad ista:
Fratris sed mecum de Genitrice Nepos.
Illic nos ambo nunc vivimus inter ovantes
Sanctorum sanctos angelicosq; choros.
Nemo igitur nobis faciat post funera lessus;
Sed quibus hoc sæclo est vivere triste, mori.

*M. B. f.*

## Germanicè.

AVgustus Friderich von Brandt
Ein liebes Söhnlein lig zu hand
Allhie mit meinem Cörperlein/
Mein Seel frewt sich aber ohn Pein
In Gott/ zu dem sie gfahren ist/
Gleich über Meer/ doch bald zur frist

Kom̃en

Kommen an die recht sicher Port/
Aber allein nit/ sondern dort
Hin/ mit meinm lieben Vetterlein/
Da lebn wir beed/ vnd frölich seyn/
Vnter den grossen Heiligen/
Vnd allen lieben seeligen/
Ja außerwehlten Engelein/
In vnaußsprechlicher Frewde fein/
Drumb niemand vns beklagen soll/
Sondern nur die beweinen wol/
Dern Leben jetzt zu dieser zeit/
Ist nichts dann Todtes bitterkeit/etc.

Michael Böhem Pfarrer vnd Superintendens zu Vohenstrauß/etc.

---

# Ein anders.

## Der Wolgebornen Frawen / Frawen Mariæ Annæ/deß WolEdlen vnnd Gestrengen/Wolffgang Philipsen vom Brandt/Fürstl. Pfaltzgr. geheimen Raths/Hofmeisters / auch Landrichters vnd Pflegers zu Sultzbach/meines sonders großgünstigen Junckern/ hertzliebsten Gemahlin/meiner gnädigen Frawen.

GOttes Gnad/ reichen Trost / auch Krafft/ Hülff/Segen vnd Gedeyen/durch Christum Jesum aller Glaubigen vnd sonderlich auch der kleinen Kinderlein getrewen Heyland/ der vns in allen vnsern Trübsaln reichlich trösten/ vnd seinen H. Geist/ den Geist der Göttlichen Krafft vñ Trostes hierzu in vnser Hertzen geust/ Amen.

Wolgeborne gnädige Fraw/ daß E. Gn. Ich mit diesem

kurtzen einfältigen Schreiben zu dieſer zeit in Vnterthänigkeit erſuche vnd anſpreche/ geſchicht in warheit/ auß vnterthänigem groſſem Vertrawē gegen derſelben: Weil ich nun etliche Jahr hero jhre trewhertzige/recht gnädige affection gegen mir Vnwürdigen/überflüſſig verſpüret hab/auch viel groſſer Trew vñ Wolthaten von deroſelben/ wie auch ſchon bereit von derſelben beeden Herren Gemahlen/meinen großgünſtigen Junckern empfangen: darfür ich mich dañ ſchuldig erkenne in Vnterthänigkeit E. Gn. hochfleiſſig zudancken.

Es beweget mich aber zu dieſem Schreiben E. Gn. zugeſtandenes ſchweres Haußcreutz vñ Hertzens Betrübnuß/ wegen deß frůzeitigen tödtlichen Ableibens E. Gn. lieben jungen Söhnleins / vnd dann auch deß Herrn Bruders/ meines gnädigen Herrn zu Mitlmarter/ Söhnleins. Mir zweiffelt zwar gar nicht/ E. Gn. werden hertzlich wol vnnd gantz kräfftiglich durch jhre Herren Theologos vñ Geiſtliche/wie auch andere gute getreue Freunde getröſtet: Ich weiß auch zu rühmen/ daß Ewer. Gn. mit gnugſamen Troſt auß GOTTES Wort vnnd heiligen Evangelio/ dahero vns allein aller kräfftiger Troſt herquillet/ wol gefaſt vnd verſehen iſt/ vnnd ſich in den heiligen/ vnſträfflichen/ gnädigen/ guten getrewen Willen GOttes gar fein ſchicken kan. Gleichwol verſiehe zu E. Gn. ich mich deſſen/deroſelben werde dieſe geringe Tröſtung auch nit zu wider ſeyn/ſondern in Gnaden jhr gefallē laſſen: weil es auß wolmeynenden mitleydenlichem Hertzen herrühret.

Ein recht trewes mütterliches Hertz zwar/ ſonderlich das Gott vnd ſeine herzliche/ ja die beſte leibliche Gaben lieb hat/ kan es nicht laſſen/es muß hertzlich hoch betrübt werden/wañ jhm dieſelbe nach Gottes Willen entzogen werden: Dann was von Hertzen herkompt/ gehet auch wider zu Hertzen/

vnd

vnd sind das grobe Stoische/ ja Adamantische Hertzen/ so nicht vom guten H. Geist regiert werden/ welche fast allerdings nichts afficirt vnd bewogen werden/ wanns den Kindern übel gehet/ oder dieselbe sterben: Darumb kein Christlich Hertz E. Gn. es kan für übel deuten/ wann sie jhr schon diesen doppelten trawrigen Fall/ tieff läst zuhertzen gehen. GOTT schälgt vnd züchtiget vns nicht der Meynung/ daß wirs nicht empfinden sollen/ sondern daß wir vns demütigen vnd dasselbe in Bußfertigkeit beklagē/ ja jhme vnsere Sünde/ doch in gutem Vertrawen der gnädigen Vergebung/ abbitten sollen/ vnnd das hieß in defectu gesündiget/ vnnd der Sachen gar zu wenig gethan.

Aber hinwiderumb will sich auch gebührē/ daß wir Christen nicht übermässig vnd in excessu auff Heydnische weiß trauren/ als die vmb Gottes gnädigen Willē/ vmb den Trost der Christlichen hoffnung / sonderlich vnserer herzlichen Aufferstehung zum ewigen Leben nichts wissen.

Wir wissen vnd glauben/ laut Göttliches Worts/ vnd gnädiger Vertröstung/ daß alle vnsere Haar auff vnserm Haupt gezehlet seynd/ vnd nicht ein einiges/ ehe es sein Göttlicher Rath vnd Wolgefallen/ darvon auff die Erden fället/ diß können wir von der Göttlichen providentz vnnd getrewen Versehung über alle Menschen/ auch die Vnglaubigen rühmen.

Wie viel mehr aber wird er der Barmhertzige Vatter im Himmel/ auff seine liebe Kinder ein sorgfältiges Gnaden Aug haben/ vnd sie in seinen Allmächtigen Gnaden Schutz halten vnd bewahren/ ja sie wie seinen Augapffel behüten/ Deut. 32, v. 17. Hat er vns doch in seine Hand hinein gezeichnet/ Er kan vnd will vnser nit vergessen/ noch vns verlassen/ Esai 49. Wir ligen jhm in der Mutter/ vnd werden von jhm in dem Leib getragen/ so will er vns auch tragen biß

 ins Alter/

ins Alter/ biß wir graw werden/ Er/ Er wills thun/ Er will heben vnd tragen vnd erretten/ Esai. 46.

Hie spricht aber ein bekümmert leydig Hertz: Diß kan ich an meinen lieben Kindern nicht spüren/ sie würden sonst so balde vnd geschwind nicht dahin sterben? Da wissen E. Gn. schon wider Trost/ Es hab Gott also gefallen: Der HERR der es gegeben hat/ derselbe hats genommen vnd kein Feindt der Name deß HErrn sey hochgelobt: Der hat E. Gn. lieben Söhnlein auch ein Ziel gesteckt zu leben/ wie auch dem jungen Herrn Vetterlein/ diß haben sie nicht können überschreiten/ sie gehören vnserm lieben Himmlischen Vatter viel näher zu/ als E. Gn. vnd derselben angehörigen. Dann sie sind nicht allein sein gut Geschöpff vnnd Gemächt/ sondern mit Christi Jesu Blut besprenget/ von allen Sünden gereiniget/ vnd sein Eygenthumb/ Erbtheil/ vnd sein thewrer trawter Schatz worden: Ja sie sind deß H. Geistes Tempel worden. Darinn er in allen Gnaden/ mit seiner Göttlichen Regierung vnd Tröstung gewohnet hat.

So wollen wir jhme nun in aller Demut dancken/ daß er vns/ jhre leibliche Eltern damit begabet vnd verehret hat/ vnd vns damit ein weil ein Lustspiel vnd Frewde gelassen/ O wie wol sind sie aber versorget vnd bewahret/ daß sie GOtt jhr rechter Vatter im Himmel zu sich genommen/ vnd nun in seiner Hand also helt/ daß sie kein einige Qual mehr rühren kan: Da sie kein Teuffel/ kein Türck/ Bapst/ Spanier/ Frantzoß/ ꝛc. nicht im wenigsten erschrecken/ noch antasten kan: Tausend Herrschafft vnd Königreich in dieser Welt/ nemen die frommen seeligen Hertzlein nicht für die seelige Frewd vnd ewige Herrligkeit im Himmel: Sie können mit andern außerwehlten Kindern Gottes schon jhr Triumphliedlein singen/ vnnd sich mit dem Engelischen Alleluja erlustigen. Wol jhnen/ daß sie bey Gott leben/ vnnd im Himmel ge-

mel ge-

mel getröſtet werden Ach Vatter/ daß wir das ſchröckliche Wetter/ ſo über vns vmb vnſerer groſſen übermachtẽ Sünd vnd Boßheit willen/ daher gehen will/ überwunden hetten! iſt es je beſſer in deß HErrn deß Allmächtigen Gottes/ deſſen Barmhertzigkeit brünſtig vnd vnmäſſlich iſt/ſeine Gnaden Hand fallen/ dann in der Menſchen Hand. O GOTT Vatter erbarm dich vnſer/ vmb Jeſu Chriſti deß einigen Gnadenthrons willen/ verſchon vnſer/ wende das Vnglück ab/ vnd halte über vns mit deiner allmächtigen Hand.

Es ſihet vnd erkennet auch Ewer Gn. wie es alles in der Welt ſo verkehrt hergehet/ vnnd wie bald die vnſchuldigen einfältigen Hertzen verführet werden/ entweder zu Abgötterey vnnd falſcher verführiſcher Lehr / oder zu allerhand grewlichen Laſtern vnd Vntugenden/ alſo/daß wann ſchon ein Kind von ſeinen frommen Gottſeligen Eltern daheim wol gezogen iſt/ vnd man groſſe Ehr vnd Frewd zu erleben verhofft/wañ ſolche junge Hertzlein hinauß kom̃en vnter frembde/ wie ſie ſo bald corrumpirt vnnd verderbt werden/ darfür iſt ein ſeeliger Todt gut: In ſumma/ſie ſind als Gerechte vor dem Vnglück weggerafft/ jetzo ſind ſie in Friede vnnd ruhen in jhren Käm̃erlein/ Eſai. 56. Sie ſind fein bald vollkommen worden: Sie haben jhre Jahr erfüllet: Jhre Seel gefällt Gott wol: Darumb hat er mit jhnen auß dieſem böſen Leben geeylet. O jhr lieben Schätzlein Gottes/ wer wolt nur wünſchen köñen/ daß jhr in dieſer elendẽ Pilgramſchafft/ ſo voll Jammers vnd Vnruhe/ mit Mühe vnnd Arbeit iſt/ länger het leben ſollen: Wann jhr doch gleich groſſe mächtige Potentaten vnd König hettet werden köñen/ iſt euch doch diß viel tauſendmal nützer.

Ach gnädige Fraw/ E. Gn. neme das/ was ſie zuvor beſſer weiß/ von mir einfältigen Kirchendiener zum beſten auff/ ich wünſchte/ daß ich perſönlich mit derſelben köndte

Gespräch halten/ vnnd jhr zureden/ es fehlet aber an jetzo: GOTT verleyhe/ daß diß wenige in Ewer Gn. Hertz durch Göttliche Krafft deß H. Geistes wol erspriesse: Ich weiß/ daß es Gottes heiliges vnfehlbares Wort ist/ dem E. Gn. gern glaubet/vnd von mir in allen Gnaden für gut auffnimmet. Der Gott aller Gedult vnd Trostes weiche von E. Gn. nimmermehr/ wie auch nicht von allen angefochtenen Christen vnd seinen armen Dienern: Gefällt es jhme/ so neme er vns bald heim/ oder komme mit seinem lieben Jüngsten Tag. O HERR JEsu/ wir warten deiner Erlösung mit grosser Begierd: Hülff vnd erlöse vns von allem Vbel/ Amen. E. Gn. sampt jhrem hertzgeliebten Gemahlen/ dem WolEdlen/ Gestrengen vnd Vesten/ meinem sonders großgünstigen Junckern/ sampt der gantzen wollöblichen ansehenlichen Freundschafft Gott zu trewen händen befohlen. Datum in Eyl Pappenheimb den 22. Februarii/ Anno Christi 1621.

E. Gn.

vnterthäniger

Johannes Rab, Diener am Wort Gottes vnd Decanus daselbsten/ etc.

# Christliche

Leich vnd Trost Sermon: Bey Adelichem Conduct vnd Ehrenbegräbnuß/ deß Weyland Wol Edlen Jungfräwleins/

# Mariæ/ Elisabethæ

## vom Brandt/ rc.

Deß auch Wol Edlen vnnd Gestrengen Wolffgang/ Philippsen vom Brandt/ rc.

So dann der Wolgebornen Frawen/ Fr. Mariæ/ Annæ vom Brandt/ rc. Gebornen Reichserbmarschallin vnnd Freyin zu Pappenheimb/ rc. geliebten andern gebornen Töchterleins/

So den 9. Aprilis ohngefähr vmb 8. Vhren/ Abends/ seeliglich in seinem Erlöser vnd Seeligmacher Jesu Christo eingeschlaffen/

Vnd

Im folgenden 12. ejusdem in der Pfarzkirchen zu S. Johann in Heydeck/ Adelich vnnd Christlich in jhr Ruhebettlein versetzt/ vnnd der Erden/ vnser aller Mutter/ Christlicher Ordnung nach/ befohlen worden/

Gehalten von

M. JOHANNE JACOBO BEURERO p. t. ejusd. Ecclesiæ pastore.

ANNO

*QVo MarIa ELIsabethVLa, à BranDt, pIè In IesV obIIt, &c.*

# Gemeiner Eingang.

à χρεία Biblica ex

IHr Andächtige/Geliebte/vnd Außerwehlte in dem HERRN Christo Jesu: Gleich wie der H. Geist die elende Nichtigkeit/ vnnd jämmerliche Flüchtigkeit/ vnsers Menschlichen Naturlebens/ mit feinen gleichnussen im
Ps.103.v.15 103. Psalm deß König vñ Propheten Davids beschreibt vñ
sagt: Der Mensch ist in seinem Leben wie ein Graß/ er blü-
16. het wie ein Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber
gehet/so ist sie nimmer da/ vnnd jhre Stätte kennet sie nicht
mehr/etc. Also lässet es der grosse lebendige Allmächtige Gott/vns auch solches täglich zu handen gehen/ vnd an vnterschiedlichen Exempeln erleben. Ja eben jetzund/ gibt vns der liebe Gott/ nach seinem vnerforschlichen Raht vnd willen/ hiermit zu trawren vnd mitleydenlich zuklagen/ genugsame Vrsach: In dem seine Göttliche Mayestet/ohne längsten/ den WolEdlen vnd Gestrengen Junckern Wolffgang-Philippsen vom Brandt/ etc. vnd die Wolgeborne/ vil Ehr-vnd Tugendreiche Fraw Mariam-Annam vom Brandt/ Geborne Marschallin vnnd Freyin zu Pappenheim/ etc. in dero Adelichen keuschen Ehebett abermahlen mit Leibsfrucht/vnd jungen Adelichen Töchterlein/ zwar mit Frewden gesegnet: Dasselbe aber/ als ein zartes Blümlein vnd erst außsprossendes Graßpflänklein/ mit einem rauhen Ost-vnnd Todtenwind also angehauget/ daß es am nechst vergangenen Dienstag Abends/ mit grossen trawren vnnd weheklagen/ der betrübten Adelichen Eltern

Ejusdem applicatio.

Vnver-

vnverhofft widerumb verwelckt / vnnd tödtlich verblichen ist / hiemit angezogenes Psalmsprüchlein selbsten auch wahr machen vnd erfüllen müssen / daß der Mensch in seinem Leben seye wie ein Graß / Er blühe wie ein Blum auff dem Felde vnd ꝛc. Wann aber in solchem Leyd vnd trawerfällen der Trost Göttlichen Worts / nicht allein sehr nöhtig sondern auch bekümmerten Hertzen mächtig vnd auß der massen wol bekompt / wir auch eben deßwegen vns hiehero gefunden / nicht allein diesem jungen verwelckten Himmelsröslein vnd zartem verblichenem Blümlein den letzten gebührenden Ehrendienst zuleisten / vñ hertzlich Mitleyden gegen den betrübten Eltern / diesem angestellten Adelichen Conduct beyzuwohnen: Sondern auch vnnd fürnemlich betrübte Hertzen so viel müglich zu trösten / die Einfältigen auß GOttes Wort zulehren / die Sichere zu warnen / wir alle vnserer Sterblichkeit nohtwendig zu eriñern: Als sollen vnd wollen wir zuvor den Vatter aller Gedult vnd Trostes / mit einhelligem Gemüht vnd gesambter Andacht vmb seines H. Geistes Gnad vnnd getrewen Beystand demütiglich ersuchen vnd anruffen / daß solch vnser Christlich vorhaben zu forderst zu seinen Göttlichen Ehren / zu Nutz vnnd Erbawung seiner Kirchen / vnd dieser gantzen ansehlichen versam̃lung ja vnser allerzeit- vnd ewiger Wolfahrt / vnnd der Seelen Heyl vnd Seeligkeit gereichen vnd gedeyen möge / dazu wir dann sampt vnd sonders mit eyferigem Hertzen vnd erhobenen Händen ein glaubig vnnd andächdig Vatter vnser / ꝛc. seufftzen vnnd sprechen wöllen / ꝛc.

Repetitio

Suspirii & precationis

Ex causis certis.

Excitatio.

# TEXTUS.

## Marc. c. 10, ℣. 13. usq; ad 17.

UNd sie brachten Kindlein zu jhm/ daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an/ die sie trugen. Da es aber Jesus sahe/ ward er vnwillig/ vnnd sprach zu jhnen: Lasset die Kindlein zu mir komen/ vnd wehret jhnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes. Waarlich ich sage euch: Wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein Kindlein/ der wird nit hinein kommen. Vnd hertzet sie/ vnd leget die hände auff sie/ vnd segenet sie.

Exord. Historicum. Jonæ 4.

GEliebte im HErrn/ Im Propheten Jona c. 4. wird vns ein gar schöne anmütige nachdenckliche Historia vor gehalten vnd beschrieben/ wie nemlich GOtt der HErr/ nach dem der Prophet seine Bußpredigt zu

V. 5.
Ninive verricht/ vnd auff dem Berg zusehen wolte/ wie die Statt möchte vntergehen/ jhme auß besondern

6.
Gnaden einen schönen Kürbis in einer Nacht habe auffwachsen lassen/ dardurch bey heisser Sonnenschein/ kühlen

Schatten

Schatten vnd erwünschten Schirm gegeben habe: Dessen 7.
er doch nicht lang geniesen können/ den Kürbis durch einen
Wurm vnnd dürren Ostwind wider verlohren/ von heisser
Sonnen hart gestochen/ vnd er der Prophet in grosse Vn- 8.
gedult hierüber gerathen seye.

In welcher schönen Historien vns fürnemlich drey Puncten fürgestellet vnnd vorgehalten werden: Eines vnnd das Erste ist kikajon, seu hederæ, seu Cucurbitæ præparatio: Wie Gott der HERR dem Propheten zu lieb ein schönen Kürbis/ wie es D. Luther verteutscht/ habe schnell/ vnd in einer Nacht auffwachsen lassen/ welches zwar in Lateinischer Sprach hedera, daß ist/ Epheu/ in seiner Hebræischē original Sprach aber קִיקָיוֹן geneñet wird/ welches grosse breite Blätter hat/ bald vnd schnell fortwächst/ vil vnd guten Schatten gibt/ wie bey vns die Kürbsen.

Ejus explicatio per part. I.

Darnach vnd für das ander wird hierinnen beschrieben Vermiculi arrosio: Wie sich deß Propheten freud über so schönem Gewächß/ so bald verkehrt vnd geendet. Dann der HErr verschaffte einen Wurm deß Morgens/ der fraß dem Kürbis die Hertzwurtzel ab / vnd stach jhn daß er verdorrete/ schickte darzu einen dürren Ostwind/ daß er gar verwelckete/ vnd die Sonne den Jonam eben hart auff den Kopff stach vnd brennete.

II.

Darauß folgt dann das dritte/ Nemlich Prophetæ indignatio vnnd summa animi perturbatio, der schwere Vnwill vnd grosse Vngedult deß Propheten Jonæ/ daß er seiner Seelen den Todt gewünschet vñ sprach: Jch wolt lieber Todt seyn denn Leben.

III.

Ob nun aber gleichwol diese sachen gering scheinen/ schlecht vnd gemein vns duncken/ so hat vns doch GOtt der HERR was sonderlichs vnnd diß zu erkennen geben wollen/

Allegorica ejus explicatio secūdum 3. status Hierarchicos,

wie Gott noch heut zu Tag mit vns Menschen vmbzugehen vnd zu verfahren pflege/ daß er vns auff seinen Wegen gantz wunderlich führe/ offtmals etwas groß etwas liebs vnnd

Et quidem nützliches beschere/ doch wann es jhm beliebt vnnd gefällig/ mit höchstem vnserm Verlangen entziehe vñ hinweg neme.

I. Ecclesiasticum. In der Kirchen gibt vnnd schafft er offtmals einen schönen grossen Kürbis/ gibt solche Lehrer vnd Prediger/ darob man sich von Hertzen zu frewen/ vnd Gott dafür zu dancken hat: Ehe man sich aber versiehet/ läst GOTT offt einen solchen Todtenwurm kommen/ der diesen schönen Kirchen-Kürbis sticht vñ das Hertz abfrisset/ daß eine solche Seule der Christlichen Kirchen dahin fället/ darob männiglich genugsam zu trawern vnd zu klagen hat.

II. Politicum. Im Weltlichen Standt/ bescheret offt Gott manchē schönen Regiments-Kürbis/ darüber man recht frölich ist/ vnnd hoffet/ Er werde grossen Nutzē im gemeinē Wesen/ dem Vaterland zum guten schaffen vnd anrichten/ daß vnter jhm vil armer Leut Schutz vñ Schatten habē möchten: Aber vnverhofft vnd vnversehens kompt ein solcher Todtenwurm/ daß solche Leut gehling dahin gerissen vnd auffgeräumet werden/ daß Leut vnd Land zu trawrn vnd zuklagen haben.

III. Oeconomicum. Also gehts endlich auch im Haußwesen vnnd im Ehestand/ da bescheret GOTT manches mal frommen Eltern ein schönes/ freundliches vnd holdseliges Kindlein/ darüber sie sich hertzlich frewen/ GOtt darüber loben vnd dancken/ alle Frewd/ Lust vñ Kurtzweil an demselbigen hoffen vnd gewarten: Wann aber die Freud erst recht angehet/ sie alle Kurtzweil vnnd Ergötzlichkeit an jhme haben solten/ da läst GOtt der HERR einen solchen Wurm vnnd Todtenwind kommen/ der dasselbige der massen sticht/ daß es gantz vñ gar verdorret/ zu Staub vñ Aschen wird/ ja gantz vñ gar muß in die Erden verscharret/ da verwesen/ vermodern/ vnnd von

Würmen

Würmen gefressen werden. Darüber machen jhnen fromme Hertzen offt seltzame vnd wehemütige Gedancken: Warumb doch GOTT eben jhnen jhre gegebene vnd gezeugte Freud so bald hinweg neme/ ob denn eben sie so gar vnselige verdampte Leut seyen / denen GOTT keinen Ehesegen noch Kinder frewd lassen oder gönnen wolle: Sollen dann andere Leut besser sein als wir: Findt man doch Gottlose vnachtsame Leut/ die mehr auff jhre Gänß vnd Schwein/ als auff jhre Kinder achtung geben/ mehr Fleiß vnd Sorg auff jhr Viehe vnd Rinderzucht/ als auff nohtige Göttliche Kinderzucht anwenden; Die mit vnserm HErrn vnd Gott nit zürneten/ wann er Zwey für ein par/ auß jhrem hauffen hinweg neme: Geben GOTT gern ein Kind (wie man sagt) vmb ein Bradwurst/ vnd wann sie noch so lang darzu borgen solten.

Præsertim quo ad tertiam Historiæ partem I.

Per enumerationem

Variarum

Wolte ich doch/ spricht manches/ gern alles mangeln/ vnd weniger haben/ weñ mir nur der liebe GOtt/ diß mein Kind gelassen/ vnnd Frewd an denselbigen gegönnet hette. Mag wol offt geschehen/ daß dergleichen Eltern/ in solcher Betrübnuß mit Jona jhnen selbsten den Todt wünschen/ vñ lieber wolten Todt seyn/ denn länger also leben. Dann was liebt/ das betrübt/ was hertzt/ das schmertzt/ vnd wie die Kinder von Hertzen kommen/ also gehen sie auch wider zu Hertzen/ vnnd läst sich bey Gottseligen ehrlichen Naturn nicht so bald vergessen / wenn solche jhr liebe Hauß- Ehe- vnnd Tisch-Kürbislein von solchem schädlichen Grabswurm gestochen/ vnd von dergleichen Todtenwind hinweg gewehet werden.

Querelã.

Wann aber gleichwol der liebe vnd Barmhertzige Gott/ vns in seinem H. Wort/ in solchen Hertzrührenden fällen/ mit Trost eben wol versehen/ sonderlich aber allen betrübten Leydtragenden Eltern in abgelesenen Worten vnd Kinder

Applicatio cum attentione.

Histori/ zu Hülffe kompt/ da der liebe Sohn Gottes vnser lieber Heyland Christus JEsus/ mit kleinen vnmündigen Kinderlein so hertzlich vnnd freundlich vmbgehet/ daß alle bekümmerte Hertzen kaum auß einigen Spruch H. Schrifft mehr vnd kräfftigere Trost schöpffen vnnd bekommen können/ als auß eben jetzt abgelesener Geschicht/ Als wollen wir bey jetziger vorgefallener gelegenheit vnnd Adelichen Leich-Conduct/ auß Gottes heiligthumb vnnd vorgenommener

Propositio. Histori/ mit Gottes hülff vnd beystand/ in Christlicher einfallt vernemen vnd anhören/ **wie gut/ wie gnädig/ wie freundlich/ wie Liebreich/ wie selig** es doch der getreue GOtt mit denen Eltern meyne/ denen Er jhre liebe Kinderlein/ auch bald vnd zeitlich in jhrer blühenden Jugend/ auß diesem elend Trawerthal hinweg neme/ vnd sie als liebe Himmelspflåntzlein vnnd Paradißröslein durch den zeitlichen

Votum. Todt in sein Gnadenreich versetze vnd abfordere. Gott von Hertzen bittend/ er wolle hierzu Segen vnd Gnad durch Christum Jesum seinen Sohn aller Kinderlein Liebhaber vnnd Seligmacher Vätterlich verleyhen/ beschehren vnd mittheilen/ Amen.

## Seu propositionis Tractatio.

Occasio. IHr allerliebste vnnd außerwehlte in dem HErrn Christo Jesu/ etc. Als vor 10. Wochen vnd dreyen Tagen/ diß Adelich Kind/ weyland Maria-Elisabetha vom Brand/ etc. Zur H. Tauff getragen/ vñ jhr solch H. Sacrament der Widergeburt durch den ordentlichen Kirchendiener nach Christi ordnung gereichet vnd mitgetheilet wurde: Da ward nach alter Christlicher gewonheit vnserer Kir-

Textus. chen/ diß schöne tröstliche Gebet/ wie auch bey andern

Marc. 10. Kindstauffen abgelesen: Dessen Summ vnnd Inhalt auff dreyen vnterschiedlichen Pünctlein bestehet vnnd beruhet: Eines

Eines vnd das erste ist/ singularis Mulierum quarundam Judaicarum pietas, die schöne/ löbliche vnnd eyferige Gottseligkeit/ vieler Jüdischen vnd Israelitischen Weiber vnnd Matronen die mit jhren Kinderlein/ an Armen vnnd Brüsten/ zu dem HErrn Christo geeylet/ vnd sie jhme zusegnen offerirt vnnd zugetragen haben. Das ander ist/ Præposteri zeli in discipulis Domini temeritas, der grobe vnverständige vnzeitige Eyfer der Apostel vnd Jünger/ die den frommen andächtigen Weiberlein wehren/ vñ sie in dieser jhrer Gottseligkeit verhindern wollen.

Analysis I. pars.

II.

Endlich vnd das dritte ist: Admiranda CHRISTI bonitas, deß HERRN Christi gantz hertzliche Liebe vnd Barmhertzigkeit/ der sich mit Worten vnd Wercken/ dieser Kindlein angenommen vnd sie gesegnet hat.

III.

Es hatte der HERR Jesus/ wo er nur hin kam/ allewegen einen grossen zulauff von allerley Volck/ die seine Predigten hörten vnd seine Hülffe begehrten: Dann er predigte nicht schläfferig/ sondern gewaltig/ nicht wie die Schrifftgelehrten vnd Phariseer. Insonderheit waren etliche fromme Ehrliebende Matronen offtmals in deß HERRN Christi Predigt gewest; weiln nun jhrem Hertzen allzeit dabey war wol worden/ kommen sie endlich auff diesen einfall/ sie wollen ein andermal jhre Kindlein auch in die Predigt nemen/ vnd den HERRN bitten/ Er wolle einen kräfftigen Ehesegen über sie sprechen/ gäntzlich hoffend/ jhre liebe Ehe-Pflåntzlein/ soltens jhr gantzes lebenlang alle Tag Fruchtbarlich geniesen vnd empfinden: Vnd zwar nicht vnbillich? Dann zu wem kondten oder wolten sie sich doch mehr guts versehen/ als eben zu dem HERRN/ der vmb aller frommer vñ glaubiger Kinder willen/ auch ein Kindlein worden war? wie der Text an die Hebræer c. 2. sagt/ wie die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ ist ers gleichermassen theilhafftig worden/

Paraphrasis partis. Matth. 7, v. 29. Marc. 1, v. 22. primæ

Heb. 2, 14.

auff daß

auff daß er durch den Todt die Macht neme dem/ der deß Todts gewalt hette/ das ist dem Teuffel.

Secundæ. Das will zwar die Jünger deß HERRN auß vnverstand verdriessen/ vnd meynten/ es wölle sich nit schicken/ daß der HERR jetzt vnter der Predigt/ mit Kindern solte zuthun habē/ Er hette wol was mehrers vnd wichtigers zu verrichtē: Fuhren demnach die armen Mütterlein hart an/ vnd wolten sie nicht zum HErrn lassen: Dann menschliche Witz vnnd Vernunffts Weißheit trachtet vnnd gaffet nur nach hohen dingen: GOtt aber vnd sein lieber Sohn Jesus Christus
Ps. 113, 5. 6. sein der art/ daß sie zwar hoch sitzen/ aber auff das niderige sehen im Himmel vnd auff Erden.

Tertiæ. Drumb schilt er auch den Jüngern die Haut voll/ vnd lieset jhnen ein redliches Capitel/ welche die liebe Mütter hindern/ vnd jhre Andacht verwehren wollen/ vnd sagt mit
V. 14. vnwillen zu jhnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehret nicht: Dann solcher ist das Reich Gottes: Warlich
V. 15. ich sage euch; Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein/ der wird nicht hinein kommen/ diese kleine vnmündige Kinderlein wie verächtlich jhr sie halten vnd ansehen möget / sollen noch Ewer aller Doctores, Lehrmeister vnd Præceptores sein. Werdet jhr jhnen nicht nachfolgen/ in Einfalt deß Glaubens vnd vnschuld deß Lebens/ so wirds gewiß sehr gefährlich vmb ewer Seligkeit stehen/ wann jhr gleich meynt/ jhr hettet schon den einen Fuß im Himmel ge-
Factum ipsum. setzet. Drauff nimmet der HErr immer ein Kind nach dem andern/ den Müttern von den Armen hinweg/ legts an sein Brust/ trucket vnd küsset sie gar freundlich/ legt auch seine heilige Hände auff sie/ vnnd segnet sie/ daß sie zunemen mögen an Alter/ Weißheit vnd Gnad bey Gott vnd den Menschen. Das ist nun jhr geliebte im HErrn eine rechte liebliche anmutige Kinder-Historia/ die vns allerley schöne Anleytung

tung zum Nachdencken machet vnnd an die Hand gibet:

Agesilaus König zu Sparta/ gieng auff ein zeit in seine Kinderstuben sich mit denselben ein wenig zuerlustieren: Kompt in der Kurtzweil so weit/ daß er mit jhnen seinen Kinder auff dem Stecken herumbreitet/ vnnd so fast mit jhnen daher springet/ als sie selbsten/ vnd allerley Kinderspiel zur Kurtzweil mit jhnen anfängt: Das war viel von einem solchen König: Aber das ist noch mehr/ daß allhier der König aller Könige/ vnd HERR aller HERREN/ der hochgelobte ewige Sohn GOttes/ frembde vnd anderer Leut Kinder/ vnter denen wol manch armen Handwercksmann/ ja Bauern vnd Bettlers Kind mag gewesen sein/ auff seine H. Arm nimmet/ an sein Göttliches Vatters Hertz vnnd Backen drucket/ hertzet/ küsset vnnd segnet/ darauß fromme Eltern allerley gutes/ jhrer Kinder halben nicht allein im Leben vnnd bey gesunden Tagen/ sondern vnnd fürnemlich in früezeitigem absterben deroselben/ wann jhnen als zarten Frühlings Blümlein vnnd Himmelsröslein/ der grimmige Todtenwurm/ das Hertz abfrisset/ vnnd dahin reisset/ nach den meinsten einfallenden anfechtungen sich sonderbaren gewissen vnterschiedlichen Trosts zu erholen haben.

Amplificatio à pari seu potius Minori.

μετάβασις ad locum Com. principalem.

Die meinste Bekümmernuß vñ das gröste Hertzenleyd über so zeitlichem Abgang der Kinder/ kompt froñen Eltern vornemlich von grosser hertzlicher Vätterlicher vñ Mütterlicher Lieb her/ die sie auß eingepflantzten natürlichen affecten zu jhnen haben vñ tragen: Auß welcher gemeiniglich sie die Eltern/ jhnen selbsten abbrechen vñ wehe thun/ vmb der Kinder willen/ vñ ist wol waar/ wañ man im bekandten Sprichwort sagt: Ein Vatter köñe viel eher zehen vnd noch mehr Kinder ernehren/ als zehen Kinder einen Vatter/ quia hic ignis amoris parentum scilicet descendit, non æquè à liberis ascendit: Das ist: Diß Fewer der Liebe steiget von

Primus parentũ hoc in casu dolorum stimulus.

στοργῆς & ingenti amoris vehementia qui amplificatur.

Veriverbio Communi.

den Eltern nur vntersich auff auff die Kinder/ gar selten aber von den Kindern auff die Eltern übersich. So groß nun anfänglich die Liebe ist/ weil die Kinder leben/ frisch vnnd gesund seyn/ so groß wird hernach das Leyd/ wanns jhnen übel geht/ vnd man einen Jammer vnd Hertzenleyd über das ander/ ja den Todt selbsten an jhnen sehen vnnd erleben

Simili

muß. Dann wie auß dem aller stärckesten Wein vnd besten Bier/ der aller schärpffest vnd stärckest Essig wird/ also wird auch auß hertzlicher heisser vnd brünstiger Liebe/ auch grosses/ schweres vnd schmertzliches Leyd/ wenn Vnfall darzwischen kompt/ vnd durch den bittern Todt getrennet wird: Vnd duncket freylich alsdann die betrübte Eltern die Liebe vnnd Freud /die sie zuvor so viel Jahr/ Monat/ Wochen oder Tag zu jhren Kindern gehabt vnd getragen/ habe sie so sehr nicht erlustiget/ noch gestärcket/ als sie jetzund das Leyd kräncket vnd schwächet; Ja vmb deß gegenwertigen Leyds vnd Trawrigkeit willen wolten sie offt der vorigen Frewd gern gar entberen oder entrathen haben.

experientia seu praxi.

Linitur

Darwider gibts nun/ Ihr Geliebte vnnd Andächtige/ Trosts genug in vorhabenden Worten/ darinnen wir sehen vnd hören/ daß der Leutselige HERR Christus/ die kleinen vnmündigen Kinderlein/ ja so lieb hat/ als jhre eygene Eltern nimmermehr/ die nimmet er auff seine Arm/ hertzet/ küsset vnd drücket sie. Vnd obwoln der HErr auff der Welt keine liebere Freund sonsten nirgend hatte/ als seine liebe Jünger vnd Apostel/ darumb er jhnen auch vor andern den schönen Namen gibt/ vnnd sie seine liebe Freund nennet/ Joh. 15. Vos amici mei estis, Ihr seyt meine Freund/ so jhr thut/ was ich euch gebiete/ etc. Jedoch/ vnd dessen vnangesehen/ als sie diese fromme Mütterlein hart anfahren/ vnd mit jhren Kinderlein abstossen wolten/ setzet er vmb derselben willen seine Liebe zu jhnen auff ein Ort/ wird recht vnwillig auff sie/ schilt

Amoris Dei oppositione.

Joh. 15. 14.

jhnen

jhnen die Haut voll/ vnd spricht: Lasset die Kindlein zu mir v. 14.
kommen/ vnd wehret jhnen nicht/ dann solcher ist das Reich
Gottes: Vnd von allẽ andern Christen Kindern ins gemein/
also auch von den vnsern schwehret er einen hohen thewern
Eyd/ vnnd sagt: Waarlich ich sage euch: Wer das Reich v. 15.
Gottes nicht empfahet als ein Kindlein/ der wird nicht hin-
ein kommen: Welches er jhnen Matth. 18. ebenmässig vor- Matth. 18. 3
gehalten vnd gesprochẽ hat: Es sey denn daß jhr euch vmbkeh-
ret/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nit in das Him- Paterni a-
melreich kommen. Eltern/ Vatter- vnd Mutters-Liebe/ ist in moris vitio
dieser Sündlichen Natur/ nicht allwegen rein vnnd nach & imperfe-
dem bestẽ bewandt/ sondern vnter dem schein der Liebe/ thun ctione.
manche Eltern jhren Kindern grösten Schaden/ daß viel bö-
ses bey jhnen erfolget/ vnd viel gutes verhindert wird/ vnnd
auß vnordentlicher übermässiger Liebe/ mancher seinẽ eyge-
nen Kindern zum Stieffvattern/ manche zur Stieffmutter
wird. Eli der Hohepriester zu Jerusalem/ hette seine Söh- Exemplo
ne vnnd Kinder hefftig lieb/ Er hatte aber rechte Bodenlose Eli, sat.
Buben dabey/ die jhn allerley Sünden ersoffen/ vnd densel- 1 Sam. 2, 23.
ben ergeben gewest/ dann aller ernst in der Kinderzucht/ auß 24, &c. 16,
solcher vnrechter falscher Liebe bey jhme gehindert/ daß er v. 22.
das böse nit wie billich gestrafft/ vnd jhnen allzuviel nachge-
sehen vnd verhenget hat; Was man hette wehrẽ vnd abstel- 1 Sam. 4, v.
len sollen. Darumb dañ Vatter vñ Söhne auff einmal von 11.
GOtt Jämmerlich sein gestrafft/ die zween Brüder in der
Schlacht wider die Philister erschlagen/ die Lade Gottes ge-
fangẽ worden/ vñ der Vatter über empfangener Bottschafft v. 18.
über den Stul abgefallen/ vnd den Halß entzwey gebrochen
hat. Daß jhnẽ wol Zehen ja Hundert oder Tausendmal bes-
ser gewest/ sie werẽ in jhrer Kindlichen Vnschuld/ bald im er-
sten Monat oder Wochen/ fein sanfft vnd still dahin gestor-
ben/ oder wol gar/ wie man sagt/ im ersten Bad ertruncken.

Occupationis remotione.

Vnd ob es zwar an dem/ daß Christliche Eltern bey sich gedencken vnnd sagen möchten? Ey hette ich gleich mein Kind recht liebe gehabt/ so wolt ich gleichwol an nothwendiger Zucht vnd Straffe/ nichts vnterlassen oder verabsaumet haben: So ist es doch hinwiderumb auch an dem/ daß vnser lieber HErr vnd GOtt/ vnd sein lieber Sohn Jesus Christus vnsere Kinderlein ja noch lieber hat als wir selbsten/ vnd eben auß solcher Vrsach/ nemlich auß Göttlicher Vätterlicher vñ hertzlicher Liebe so bald mit jhnen manchesmal/ auß diesem Leben hinweg vnd fort eylet/ wie neben vorhabenden Text auch auß dem 4. Cap. deß Büchleins der Weißheit zu sehen.

Ex Sap. 4. v. 7.

Der Gerechte (spricht daselbsten der weise Mann) ob er gleich zu zeitlich stirbt/ ist er doch in der Ruhe: Dann er gefället GOtt wol/ vnd ist im lieb / vnd wird weg genommen auß disem Leben vnter den Sündern. Vnd besesser drunten: Seine Seele gefället Gott / drumb eylet er mit jhm auß dem bösen Leben.

& 10.

Collatum ex Encomio Christi Matth. 3. & 17.

Seins doch bey nahe eben die Wort/ die GOTT der himmlische Vatter von seinem eingebornen Sohn JEsu Christo selbsten gebraucht/ vnd vom Himmel hervnter über jhme auß geruffen hat: Matth. 3. vnd 17. Cap. Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich wolgefallen habe.

Setzet derowegen Gott der H. Geist/ vnsere liebe Kinderlein eben in den Grad der Liebe/ Trew/ Ehre vñ Freundschafft/ damit der ewige Vatter im Himmel seinen eingebornen Sohn gemeynet/ vnd gehalten hat/ welches ja hoch vnd viel geredt/ gantz tröstlich ist/ vnnd von niemand genugsam wird erdacht oder außgesonnen werden können.

Solatii ex dictis conglomeratione, quo ad liberos.

Welches nun jhr bekümmerte/ betrübte Vatter vñ Mutters Hertzen/ betrachtet doch diesen hohen vnaußsprechlichen Ehrenstand / darein ewere junge kleine Kinderlein / durch

den

den zeitlichen Todt kommen vnd gelangen seyn: Ein stuck ewers Hertzens/ Ein stuck so jhr vnter ewern Mütterlichen Hertzen getragen/ das gefällt GOtt wol/ vnnd ist jhm lieb/ darumb eylet er mit jhme auß dem bösen Leben: Er lebt vnd schwebt in gleichem Grad der Ehren/ Freundschafft vñ Liebe bey Gott selbstē/ in welchem Jesus Christus der König der Ehren/ bey GOtt seinem Vatter sitzet vnd lebet; Was wolt jhr doch mehr? Hier solten wir für Frewden singen/ so weinen wir/ für frolocken springen/ so trawren vnd klagen wir? Insonderheit weil der Trost je länger je grösser/ kräfftiger vñ mächtiger wird/ vnd weiter gehet/ je weiter man jhme nachsinnet oder nachdencket: GOTT vnd mein HERR JEsus CHristus/ hat ja mein Kind hertzlich lieb/ darumb ers auch zu seinen Liebeshanden genom̃en vñ gefordert hat: Wie solte oder wolte er mir gram/ feind oder vngnädig sein? Thun es doch ehrliche Leut in der Welt/ in gemeinem täglichen Leben/ wann sie sich wollen bey Eltern zulieben/ so thun sie den Kindern guts/ vñ das gefället auch gemeiniglich den Eltern viel besser/ als wann es jhnen selbsten angethan/ oder widerfahren were/ Gott meynt es mit meinem Kind auch gut/ Er will sich bey mir zulieben; Darfür seye jhm ewig Danck: Nun will ich meine Liebe/ gern in seine Lieb ergeben/ vnd das was mir liebt/ jhn auch lieben lassen: Nun kan ich alle mein Lebentag/ so offt ich den Himmel über mir anschawe/ desto frölicher sein/ alldieweil ich weiß/ daß ich auch Ein/ Zwey Drey oder mehr liebe Himmelspfläntzlein darinnen habe/ die GOTT liebt/ ein Stück/ das mir liebt ist drinnen; Ein starcken Fuß hab ich schon hinein in den Himmel gesetzt: Hilff HERR JEsu CHriste/ daß ich mein liebes Kind bald dariñen finden vñ zu deiner Liebe seliglich/ zu seiner zeit/ ja bald kommen vnnd gelangen möge/ Amen.

*parentes ipsos*

*Votũ tanquam solatũ effectũ.*

II. Dolorum stimul⁹ &c. Sperati amoris & lætitia carentia qui amplificatur ab Experientia parẽtum communi.

Viel vnd offtmals bekümmert vnd kräncket/ fürs andere/ die Eltern bey allzufrüezeitigen absterben/ jhrer lieben Kinderlein/ die grosse Ehr vnd Freud/ die sie mit der zeit an jhnen hätten erleben vnd erlangen mögen. Dann je einmal gewieß/ daß auff der gantzen Welt nichts ist das den Eltern lieber seye vnd mehr Freud zugeben pflege/ als eben jhre liebe junge herumblauffende Kinderlein: Daß auch hergegen kein verlust so wehe thut/ als weñ sich Vatter vnd Mutter/ jhrer Leibes Frucht verzeihen/ vnnd dieselbe durch den zeitlichen Todt verlassen müssen. Was manche Eltern jhnen offtmals für ein Kram in jhren Hertzen wegẽ jhrer Kinder auffschlagen/ will ich jetzt weitläufftig nit melden/ sondern einen jeden selbsten nachsinnen lassen. Alle Eltern ins gemein/ halten vnd hoffen eben viel von jhren Kindern/ wañ sie gleich klein vnd Jung sein/ wie das alte Sprichwort lautet. Es denckt vnd meynt ein jede Krah jhr Jungs soll werden ein schöner Pfaw: Gibt vns GOtt der HErr Knaben vnd Söhne/ so hoffen vnnd wünschen wir sie sollen alle studiern/ gelehrt/ reich/ mächtig vnnd groß werden/ daß einer eines grossen Herrn/ Fürsten/ Königs oder Keysers vornemer Hofraht/ Marschalck/ Cantzler/ Amptmañ vñ Diener/ oder sonsten in Adelichen Rittermässigem Stand so weit koñen möchten/ daß sie Gott vnd dem gemeinen Nutzen vor andern dienstlich/ vns aber den Eltern rühmlich vnd ehrlich seyn mögen/ Seins aber vnd gibt vns GOtt Töchter/ so wünschen die Eltern jhnen schöne Gestalt/ gutẽ Heyrath/ glücklichen Ehestand/ erweiterung der Freundschafft: sonderlich wañ Vatter vñ Mutter alt worden/ wünschen sie jren Kindern Wolstand vnnd langes Leben/ allermeist darumb/ daß sie Enencklein vnnd Kinds Kinder sehen möchten: Also haben die Eltern immerdar hoffnung/ sie wollen an jhren Kindern von Tag zu Tag mehr Frewd erlebẽ/ Ehr vnd Ruhm erlangen/ welches

Variarum cogitationũ ex parte parentum ὑποτύπωσις Prov. rithmicum. quoad Masculos

Fœmellas.

welches jhnen durch allzufrüezeitigen Todt deroselben auff einmal abgeschnitten vnd gäntzlich mit grossem Hertzenleyd entzogen wird:

Darauff ist geliebte im HERRN diß kürtzlich die Antwort/ gute hoffnung der Eltern/ jhrer Kinder halben fehlt offt auß der massen weit/ vnd låst sich offtmal manches Kind anfånglich sehr wol vnnd trefflich an/ schlågt aber auß der massen seltzam vnd bößlich mit jhnen auß. Wie prangt doch die liebe Eva vnser erste allgemeine Mutter/ da sie GOTT mit Leibesfrucht gesegnet/ vnnd jhr einen Sohn gegeben/ weiß sie jhre empfangene Freud hierüber nicht genugsam an den Tag zugeben/ rufft vor grossen Frewden nach verrichter Geburt/ mit erhabener Stimm auff/ dancket Gott vnd sagt: possedi virum Dominum; Jch hab den Mann den HErrn den verheissenē Weibessamen vñ wahren Messiam/ der vnsern schweren Sündenfall an der Höllischen Schlangen dem leydigen Teuffel wol rechnen vnd gut machen soll: Jch meyne ja sie seye dieser jhrer gefasten grossen vnd guten hoffnung/ grob vnd schåndlich betrogen worden/ in dem sie nicht allein den Messiam vñ den rechten HErrn nicht geboren/ sondern einen solchen Gottlosen Heuchler vnd Spötter/ der hernach seinen eygenen froñen Bruder Habel auff dem freyen Feld gantz vnverschulder weiß/ als den vierdten Theil der Menschen auff der Welt/ schåndlich ermordet vnnd erschlagen hat: Darüber er folgends in Verzweifflung gerahten vnd endlich mit Leib vnnd Seel ohne zweiffel verdampt worden. Were jhme dann nicht besser gewesen/ Er were in der Jugend vnnd bald nach seiner Geburt fein sanfft dahin gestorben/ oder wie vor gemeldt/ im ersten Bad ertruncken/ als daß seine Eltern hernachmals solch Hertzenleyd an jhme sehen müssen/ vnnd er sich selbsten in zeitliches vnnd ewiges Vnheyl gestürtzet vnd geworffen hat?

Vanæ spei restrictio & negatio.

ab exemplo

Evæ cum Caino. Gen. 4. 2.

Absalom

Davidis cū Absalomo. Absalom war ein feiner Knab/ zu dem sein Vatter König David gute Hoffnung hatte/ gab jhm einen feinen nachdencklichē Namen/ vnd neñet jhn Absalom/ das ist/ ein Vatter deß Friedens: Hoffete vnnd wünschte hiemit/ daß er ein rechter FriedeFürst werden/ vnnd zu seinen zeiten in seinem Königreich alles in gutem Frieden vnnd Wolstand blühen vnd grünen solte: Ich meyne aber diese gute Hoffnung habe jhn hernach schändlich betrogen/ da aller Fried/ Ruhe vnnd
2 Sam. 15. Einigkeit im Reich durch in auffgehaben worden: Dann er verunglümpfft seinen frommen Vatter gegen jedermañ/ henget die Leut in gantz Israel an sich/ stal jhnen das Hertz/ se-
V. 2. tzet sich vnter das Thor/ da man Gericht hat pflegen zuhalten/ vnd weñ jemand einen Handel hatte/ daß er zum König wolte/ rieff jhm Absalom zu sich/ fraget jhn alles auß/ was jhm anlege. Dorffte auch auff erlangte erkündigung zu höchster verunglümpffung deß Davids zu jhnen sprechen vñ sagen: Dein Sach ist recht vñ gut/ aber du hast keinē Verhörer
V. 1. bey dem König/ bestellt jhme eine eigene Leibquardi von Wagen vñ Rossen vnd 50. Mann zu Trabanten/ wirfft sich zum König auff/ hebt einen offenen Krieg wider seinen eygenen Vatter an/ jagt in auß dem Land/ biß er endlich an seinem
2 Sam. 18, v. 9. & 14. eygenen Halß jämmerlich an einer Eychen hangen bleibt/ mit dreyen Spiessen durch stochē/ gantz schändlich vmb sein Leben kommen/ dardurch also die so sehr gute Hoffnung/ gäntzlich bey jhme vmbgeschlagen/ vnd zu nicht worden ist.

Validæ cōsolationis expositio. Derowegen so ist hierauff diß der beste Trost/ daß vnser HErr vnd Heyland Christus Jesus/ in abgelesener schöner Kinder-Historia/ da stehet/ die zu sich gebrachte Kindlein nit allein hertzet vnd drücket/ sondern auch alle andere Christen mit gantz freundlichen Holdseligen Worten zu sich locket vñ ruffet: Lasset die Kinderlein zu mir kommen/ ꝛc. Wo könden sie doch besser versorgt oder bequemer/ als eben bey jhme ein- vnd

Ubi

ein-vnnd angebracht werden? Mit grosser Herrn Gunst vnd Gnad verkehret es sich offt gar schnell/ vnd viel schneller/ als mit jetzigem Aprillenwetter/ vnd verreucht dieselbe so bald als Legeln Wein/ wie mancher nit mit geringen Schaden vnnd Nachtheil wol erfahren hat. GOTT aber vnnd der HErr Jesus Christus verendert sich gegen vnsere Kinderlein nimmermehr:

Dann Jesus Christus/ gestern/ heut/ vnd derselbige in Ewigkeit: Wie er Gestern/ das ist/ in den Tagen seines Fleisches die kleinen Kinderlein gehertzet vnnd geliebet/ also liebet er sie noch auff den heutigen Tag/ ja dieser Liebe werdē sie auch kräfftig geniessen in alle Ewigkeit/ wie in der Passions Histori von jhme stehet; Wie er hat geliebt die seinen/ so in der Welt waren/ also liebet er sie bis ans Ende: Sollen vnd müssen demnach G. Göttlichen beruff vnnd willen etwas bey vns gelten lassen/ vnd das/ was er von vns erfordert vnd haben will/ es sey vns lieb oder leyd/ gutwillig vnnd gehorsamlich folgen lassen/ dann also spricht er vns offtmaln an: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnnd wehret jhnen nicht/ etc.

Heb. 13. 8.

Joh. 13. 1.

Dessen hat er vns ein sonderes Vorbild gegeben im alten Testament/ im andern Buch Mosis Cap. 13. befiehlt GOtt der HErr dem Propheten Mosi vnnd spricht: Heilige mir alle Erstgeburt/ die allerley Mutter bringt/ bey den Kindern Jsrael/ beede vnter den Menschen vnd dem Viehe/ dann sie sind mein: Dessen zum Zeugnuß musten die Eltern allwegen jhre Kinder der ersten Geburt in den Tempel zu Jerusalem bringen/ dasselbe dem HErrn darstellen vnnd auffopffern/ auch jhr gewieß Opffer darneben legen/ wie wir nemlich am Fest der Reinigung Mariæ gehört/ etc. Die erste Geburt vom Viehe dorffte kein Haußvatter selbsten schlachten oder verkauffen/ noch in seinen Nutzen wenden/ sondern muste es

Promtissima evocationis DEI acceptatio seu debita obtemperatio.

Ex typo primogenitorū V. T. Ex. 13.

ste es zum Tempel vnnd zum Opffer geben/ was aber Vnrein vnnd zum Opffer vntüglig war/ muste man entweder mit reinen außwechseln/ oder demselben das Genick brechen vnd zu Todt schlagen: An statt der erstgebohrnen Menschen aber/ hat hernach GOtt der HERR jhm den Stamen Levi Aarons erwehlet vnnd zum Gottesdienst außerkorn/ doch daß vnter andern Stämmen nichts destoweniger alle erstgeborne Kinder/ mit gewiessem Gelt gelöset vñ gleichsam Gott auffs newe abgekaufft werden: Als hette der HERR zu allen Eltern sprechẽ wollen: Hörest du es mein lieber Vatter/ mein liebe Mutter; Das Kind/ das du hier auff diese Welt geborn vnnd gezeuget hast/ dieser Sohn/ diese Tochter ist nit dein/ du machest mir deñ zuvor meinen willen drumb: Ich habe auch macht solches wider zunemen/ wann es mich/ nicht wenn es dich gut dancket. Drumb lasset nur willig die Kindlein zu mir kommen/ vnnd wehret jhnen nicht/ dann solcher ist das Reich Gottes.

Præsentationis huj⁹ cōmendatio, à modi Varietate; fit n. I. Post conceptionem in utero.

Das heist nun GOtt die Kinderlein so wol noch heut als zuvor im alten Testament/ GOtt dem HERRN/ bey dem sie am aller besten versorget/ præsentirn vnd auffopffern/ welches auff vnterschiedliche weiß von Christlichen Eltern geschehen vnd angestellet werden soll: Opffern sollen wir sie dem HErrn/ wann sie noch in Mutterleibe vnter Mütterlichen Hertzen getragen werden/ daß wir Gott dem HERRN/ als dem Allmächtigen Schöpffer für solchen Ehesegen hertzlich dancken/ vnnd bitten/ daß er das Werck seiner Hände nicht verlassen/ sondern mit gnaden vnnd gesundheit zu seiner zeit/ an deß Tages Liecht kommen/ vnd an die Welt wolle geberen lassen.

II. Post nativitatē in baptismo

Opffern sollen wir sie 2. in der H. Tauff/ vnd jhme dieselbe zur seligen Widergeburt zu tragen: Da er sie dann auch recht heisset willkomm sein/ Er reiniget sie/ mit seinem Blut

von

von jhren Sünden/nimmet sie auff in seinen Gnadenbund/ vnd bekleidet sie mit dem schneeweissen Westerhembdlein seiner Vnschuld vnd Heiligkeit: Dann/wie viel jhrer getaufft sein die haben Christum angezogen/ sagt S. Paulus Gal. 3. Gal. 3.

Opffern sollen wir sie dem HErrn 3. durch eine feine disciplin vnnd Kinderzucht/ wenn man das böse bald an jhnen wehret vnnd abstellet/ alles gute aber an jhnen pflantzet/ sie zeitlich zur Kirchen vnd Schul helt/ jhnen von Jugend auff GOttes Wort bekandt macht/ schöne Sprüch vnnd Psalmen auß demselbigen lernen läst/mit welchen Vbungen sie zeitlich vom bösen abgehalten/vnd zu wahrer Forcht GOttes gewehnet werden. III. Indita reliqua disciplina: cõmodo.

Opffern sollen wir sie nemlich 4. auch im Todt/ wann der liebe GOtt dieselbe nach seinem gefallen zu sich auß diesem elenden Jammerthal abfordert/ vnnd wie ers vns gegeben/ also auch wiederumb von vns haben will: wie jhm der liebe gedultige Job gethan/ als er auff einen Tag/ nicht nur eines sondern aller Kinder/ nicht durch ein sanfften Schlaff oder gewisse Kranckheit/sondern durch ein schweren schröcklichē Fall deß Hauses/darinnen sie gewest vnd Wolleben bey einander gehalten/ verlohren hatte/versündigt er sich doch hierinnen gantz nicht/ sondern spricht auß verwunderlicher Gedult: Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name deß HERRN sey gelobt/ꝛc. Vnd als dem lieben David sein junges Söhnlein vnd liebes Kind starb/ da sagt die Schrifft nicht schlecht dem David seye sein Kind gestorben; Sondern der HErr schlug das Kind/ daß es Todtkranck war: Weiset hiemit auff GOtt/ der beedes Kranckheit vnd Todt/ über diß Kind geschickt hatte/ darumb es auch der H. Mann GOttes mit höchster Gedult ertragen/ IIII. In morte & beato obitu Exemplo. V. 21. 22. Davidis: 2 Sam. c. 12, verf. 15. Verf. 20. & seq.

ertragen/ vnnd seines Söhnleins Todt/ mit gutem Willen vnd Dancksagung von GOtt auffgenommen hat.

III. Dolorum stimulus. Fürs dritte/ zum Beschluß/ mit wenigem/ kräncket vnd betrübet manche Eltern bey früezeitigem Ableiben jhrer Kinder auch diß/ daß sie so bald/ in das Grab/ vnnd abscheuliche Mortis detestanda species & terribilis apparentia. Todtengrub müssen hinein gelegt werden/ da vermodern vñ verfaulen/ von Würmen vnd allen Vnziffer gefressen vnd verzehret werden/ ehe sie noch einige Freud oder Ehr/ in der Welt erlebt oder bekommen hetten: Solte es dann nicht besser/ nicht lieber/ nicht erwünschter seyn/ daß sie der liebe Gott jhnen noch länger gelassen/ sie hetten gute gelegenheit gewust vnd gehabt/ solche mit der zeit stattlich an vnnd vnter zubringen/ daß sie GOTT vnnd den Menschen nutz/ jhnen ehrlich/ den Eltern rühmlich gewest weren/ jhr Geschlecht vnd Freundschafft weit dardurch außgebreitet vnd fortgepflantzet worden/ rc.

Qui profligatur ex regni cœlestis acquisitione, quod vel Regnum gratiæ. Hierwider ist nun diß G. abermal ein recht kräfftiger Trost/ daß frommer Christen getauffte Kinderlein in das Reich Gottes gehören/ sie leben oder sterben/ dann also sagt der HERR in vorhabendem Text: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ dañ solcher ist das Reich GOttes. Es ist aber sonsten das Reich Gottes zweyerley: Eines ist vnd heist Regnum gratiæ, das Gnadenreich in dieser Welt/ welches durch das gepredigte Wort Gottes vnd die H. hochwürdige Sacramenta gesamlet vnnd angerichtet wird / sonsten die H. Christliche Kirch genañt/ wie wir das Jahr über offt vernemen: Das ander ist Regnum gloriæ, das Reich seiner Regnum gloriæ, quod parvulorũ, &c. Göttlichen Herrligkeit/ da er im zukünfftigen Leben/ mit seinen außerwehlten herrschet vnnd regiret in Ewigkeit: An beederley solchen Reichen/ haben frommer Christen Kinder Per Baptis. gewissen Theil: Dann in das Reich der Gnaden seynd sie auffgenommen durch die H. Tauffe/ dadurch haben sie verge-

bung

vung jhrer angebornen Erbsünde/ ein gnädigen Gott/ vnd seyn schon in dieser Welt zum guten theil im Reich GOttes: Solten sie gleich Jung drauff dahin sterben/ so kan jhn doch solches nicht schaden/ deñ dardurch werden sie nur desto eher befördert zum andern Reich der ewigen Glori vnnd Herrligkeit/ da Frewde die fülle ist/ vnd liebliches wessen zur rechten/ rc. Ewiglich/ Psalm 16. 11. Solch Reich der Herrligkeit gehöret den armen vnschuldigen Kinderlein/ die auff den HErrn Christum einmal getaufft/ vnd so bald in jhrer Tauff Vnschuld/ jung wider dahin sterben/ am aller ersten/ darinnen seyn sie auch die vornembsten/ dieweil sie noch reinens Hertzens/ vnnd vnschuldigen vnbefleckten Lebens seyn wiessentlich vnd wircklich noch nichts/ wie wir/ wider Gott den HErrn gesündiget haben/ darumb der Sohn GOttes Christus Jesus/ denen die da wollen in das Reich GOttes eingehē/ solche Kinder zum Exempel vorgestellet/ solches auch in vnserm Text/ mit einem hohē Eyd betheuert hat: Waarlich ich sage euch/ wer das Reich GOttes nicht empfähet/ als ein Kindlein/ der wird nicht hinein kommen.

Psal. 16. 11.

Per fidē & Vitæ innocentiam.

Was wolte man sich dañ jhrenthalben/ mit dem Grab/ Todt vnnd Würmen/ vermodern oder verfaulen/ viel bekümmern oder betrüben? Welches alles doch jhnen nichts anders als eine lautere beförderung vnd begleytung zur ewigen Glori vnnd Herrligkeit/ vnnd gantz keine verhinderung ist.

Wann ein grosser Herr vnd fürnemer Potentat einen getrewen fleissigen vnd frommen Hoffdiener hette/ schenckte demselben auß besondern Gnaden ein schönen köstlichen Denckpfenning vnd Schawgroschen/ drauff gleich wol nur sein deß Dieners bildnuß gedrucket vnd gepräget were/ würde ja solches der Diener gewißlich für eine sonderbare Gnad seines Herrn erkennen/ den Schawgroschen deßwegen recht

Similitudinis aulicæ expositione hujus. [illegible]

lieb haben/vnd überall zu ehren damit prangen: Wann aber der Herr solchen Gnadenpfenning widerumb von dem Diener abforderte vñ von jhm neme/ ließ jhn in den Tiegel werffen/ wider auffs new schmeltzen/ legte mehr Gold dran/ ließ jhn mit Edelsteinen versetzen/ sein deß Herrn Bildnuß selbsten drauff prägen/ machte darzu eine güldene Ketten/ vnnd hienge es alles mit einander dem Diener mit eygenen Händen an den Halß: Würde er solches nit für eine weit grössere Gnad als die vorige achten/vnd sich dessen wenig bekümmern/ ob er schon solchen Schaugroschen vnd Gnadenpfennings biß er anderwerts fertig vnd besser worden/ ein zeitlang vnd geringe weil/ entrathen oder entperen müssen?

Ἀπόδοσις. Was thut aber/ meine liebe Christen/ GOtt der HErr anders/ wenn er bißweiln mit frommen Eheleuten also vmbgehet/ daß er jhnen zu zeiten/ jhre gegebene liebe Kinderlein durch den allgemeinen Menschenwürger den Todt läst hinweg nemen/ als eben ein solcher grosser Herr? Er schenckt vnd gibt jhnen ein liebes Kind/läst dasselbe ein zeitlang leben/ daß sie gute Hoffnung/ ja alle Freud vnd Kurtzweil an jhme haben vnd sehen/ daran haben sie gleichsam einen schönen Schawgroschen vnnd Ehrenpfenning/ den sie hertzlich lieben/ für GOttes gab erkeñen/ auch seiner Vätterlichen güte dabey dancken/ Es ist aber gleichwol nur ein irrdisch Gepräg vnd Bildnuß/ nicht deß Herrn/ sondern nur deß Dieners darauff gewest: Dann von Adam vnserm allgemeinen Vatter/ steht zwar wol/ Er seye zu GOTTES Ebenbild erschaffen gewest: Von seinem Sohn aber vnd andern Kindern/ laut es viel anders/ nemlich/ er zeugete einen Sohn der seinem deß Adams/ vnd nicht GOttes Ebenbild ehnlich ward/ das ist das alte sündliche Adamsbild/ davon wie sonsten zusingen pflegen: Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ Menschlich Natur vnd wesen/ꝛc.

GOtt

Gott aber der es gegeben hat/ nimpt diß sein Geschenck durch den zeitlichen Todt/ låst es als ein Blůmlein verwelcken/ dem Kürbis das Hertz abstechen/ legt es in das Grab hinein/ als in seinen sonderbaren Schmeltztiegel/ låst da den Leib vermodern vnnd verfaulen/ alle Schwach- vnnd Gebrechlichkeiten ablegen: Am Jüngsten Tag aber/ der da ist vnd heist dies restitutionis omnium, der Tag der widerstattung/ wird er Christlichen Eltern solche jhre liebe Kinderlein/ mit reichem Gewiñ vnd clarificirten Leibern vñ Seelen/ an welchen GOTTES Ebenbild/ gantz herzlich herfür leuchten wird/ mit eygenen Hånden selber widerumb zuführen vnd heimstellen/ dessen der H. Apostel Paulus gewisse Vertrőstung gethan/ 1 Cor. 15. Es wird geseet verweßlich/ vnd wird aufferstehen vnverweßlich/ Es wird geseet in Vnehre/ vnd wird aufferstehen in Herzlichkeit/ Es wird geseet in Schwachheit/ vñ wird aufferstehẽ in Krafft/ Es wird geseet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. Da dann gar leichtlich zuerachten vnd zurechnen/ daß als dann die Freud bey Christlichen Eltern/ weit vnd über auß grősser vnd herzlicher über jhren Kindern seyn wird/ als sie hier in dieser Welt vnd zeitlichen Leben jmmermehr hat seyn kőnnen/ vmb dero willen auch dieselbe den zeitlichen Abgang vnd natürlichen Todt deroselben gewießlich auch desto gedultiger vnd williger ertragen vnd verschmertzen werden: Welches also etwas weitlåufftigs bey vorgefallener gelegenheit zu mehrerm Trost vnnd erinnerung hat sollen berichtet vnd vorgebracht werden.

Ist nun noch überig/ daß wir hiebey auch dieses/ vor vns stehenden Adelichen Kinds / weyland deß WolEdlen Jungfråwleins/ Mariæ-Elisabethæ vom Brandt/ dem wir zu seinem Ruhebettlein auß hertzlichem Christlichẽ Mitleyden gegen den betrübten Adelichen Eltern/ biß hiehero das

*Appendix seu Corollarium in quo I. Nob. Infantis defuncti cõmendatio.*

à das Gleit gegeben/ kürtzlich angedencken vñ gebürende meldung thun:

Natalibus. I. Generationis II. Regenerationis

Es ist dasselbe gerad vor 11. Wochen allhier bey vns mit Kummer vñ Schmertzen/ wie andere Menschen Kinder auff diese Welt geboren/ Am vierdten Tag hernach durch die H. Tauff/ vnd das Seligmachende Bad der Widergeburt seinem Erlöser vnnd Heyland Jesu Christo zugetragen vnnd einverleibet worden. Daselbsten haben seine Adeliche Christliche Eltern jhme den schönen gedoppelten Namen Maria Elisabeth gegeben/ damit wünschend vnd zuverstehen gebend/ daß es nicht allein/ seinen lieben Eltern/ Fraw Mutter vnd Großmutter/ auch Tauffdoten vnnd Gefattern möchte nach arten vnnd nachschlagen; Sondern viel mehr vnd zuvorderst/ an Keuschheit Zucht/ vnd Tugend/ der Hochgebenedeyten Jungfrawen vnd Mutter GOttes Mariæ/ am Alter/ langem Leben/ beystand deß H. Geistes vnd anderm/ der heiligen vnd grossen Matron Elisabeth Johannis deß Tauffers mit der zeit möchte gleich vnnd ehnlich werden: Welche Hoffnung gleichwol an dem gefehlet/ daß es der liebe Gott nach seinem vnerforschlichen Rath vñ allzeit guten willen/ den auch wir vns in alle wege sollen vnd müssen wolgefallen vnd belieben lassen/ so bald in seinen zarten Kindertagen nechst vergangenen Dinstags Abend/ fast eben in der Stund/ da es heut 11. Wochen auff diese Welt geboren/ durch ein stillen/ sanfften Todtenschlaff/ gleichwol nicht mit geringer betrübtnuß der Eltern zu sich genom̃en/ vñ seliglich abgefordert hat: Wolan was jhm abgeht am zeitlichem/ das geht ihm nur desto ehe/ vñ desto bälder zu am ewigen: Das ist jhm ja zugesagt wordẽ in der H. Tauff/ da auch im der Himmel offen gestandẽ/ wie bey deß HErrn Christi Tauff zum gewiessen Zeugnuß/ daß es auch im Todt einen offenen Himmel vnd freyen Zutritt zu Gott seinem himmlischen Vatter haben

Nominib. Maria.

Elisabetha, p. mutter

beato ut ut præmaturo obitu.

Æternæ felicitatis plẽario usu.

haben solte; Zu dem er auch dazumal gesagt/ diß ist mein liebes Kind/ an dem ich ein wolgefallen habe/ denn es nun mit meines eingebornen Sohns Blut gewaschen/ vnd von angebornen Sünden gereiniget ist.

Sollen vns aber hierbey alle sampt Reiche vnd Arme/ groß vnd kleine Edle vnnd Vnedle/ Eltern vnnd Kinder gantz fleissig vñ ernstlich vnserer Sterblichkeit vnd diß elenden Lebens Flüchtigkeit erinnern vnnd wol zu Gemüht führen/ was vns GOTT der HERR durch den Propheten Esaiam Cap. 51. predigen vnd ankündigen lassen. Da er spricht: Hebet ewere Augen auff gen Himmel vnd schawet vnten auff die Erden: Dañ der Himmel wird wie ein Rauch vergehen/ vñ die Erde wie ein Kleid veraltẽ/ vnd die darauff wohnen/ werden dahin sterben wie das ꝛc. Da haben wir ja Geliebte in dem HErrn vnser gewiesses prognosticon, daß nicht allein Himmel vnd Erden vnd allerley Creaturen in denselbigen alle mit einander/ zerbrechen/ zerschmeltzen vñ zergehẽ oder zunicht werden sollẽ/ sondern vñ zuvorderst wir Menschen alle mit einander/ einer so wol als alle/ alle so wol als einer/ gewieß vñ vnfehlbarlich durch den zeitlichen Todt sollen hin genom̃en vñ entzucket werdẽ. Jugend hilfft ja für den Todt nit; So wol als auch kein Alter; Sonst hette diß Adelich Kind noch wol ein Brieff darvor gehabt/ daß es dem Todt noch nicht herhalten dörffen/ dañ es ja erst 10. Wochen vnd 4. Tag alt worden/ vñ Alters halben noch viel bevor gehabt: Derowegen alle jhr junge/ gesunde vñ starcke Leut/ haltet es nit darfür/ daß jhr mit dem Todt einẽ Bund/ vñ mit der Höllen einẽ verstand gemacht/ es kan bald ein rauher Wind daher wehen vnd kommen/ dadurch aller Safft/ Farb vnnd Krafft vergeht/ Es kan bald vnd leichtlich auch an euch kommen/ Jhr werdet sterben wie das ꝛc. Reichthumb/ Gold vnd Gelt hilfft für den Todt nicht; Sonst hette diß Kind/ so

II. Seria ad præparationem mortis adhortatio.

Ex Esa. 51, 6

Et quidem

quo ad juvenes

Divites.

wir auff der Bahr da vor vns haben/ noch wol/ durch seine liebe betrübte Eltern/denen es weder an Vermögen/noch an gutem willen nicht gemangelt/ köñen gelöset/vnd noch lang auffgehalten werden/ Aber vergebens vnd vmbsonst. Derohalben all jhr reiche/ vermögliche/ wolhabende Leut/ denen Gott Gelt vnd Gelswerth an allerley zeitlichen Nahrung überflüssig gegeben/ wol zu sehen vnnd bedencken solt/ daß jhr an ewere Reichthumb vnnd Mammon/ das Hertz nicht hengen/ noch zuviel Vertrawen darauff setzen wolt: Vielmehr aber mit Forcht vnd Zittern/in rechter Buß vnd Gottseligkeit/auff ewer von GOtt bestimbtes Stündlein/so gewieß nit außbleiben wird/Christlich vñ gebührlich warten: Ihr werdet sterben wie das!

Nobiles. Adel vnd hoher Stand/hilfft endlich auch vor dem Todte nit: Sonsten hette gewieß abermaln diß Adelich Kind noch ein starckes Privilegium vñ Vorzug gehabt: Sintemaln es von altem Adelichem hohem Geschlecht vnd Eltern/vnnd in seiner acht/ wol mehr vnnd höher als andere/ auff diese Welt erzeuget vnnd geboren worden/ noch dennoch hat es so bald in seiner zarten Jugend vnnd Kindheit/ vngeacht hohen Adelichen Stands diese Welt gesegnen/vñ so wol als andere wandern müssen.

Derowegen O jhr Adeliche Hertzen/ wieviel deroselben hier zugegen seyn/wolt nun diß Bild auch wol zu Hertzen nemen/ vnnd bedencken/ daß dem Todt niemand zu Edel noch sonsten zuhoch gesessen seye: Pallida mors æquo pulsat

pede pauperum tabernas,

regumq; turres ------ Es klopfft ja der Todt so bald an Königlichen Schlössern vñ Adelichen Sitzē an/ als an eines armē Taglöhners Hüttlein/darauff sich ein jeder mit Christlicher bereitschafft gefast machen/ vnd jhme keine andere rechnung machen soll: Ihr werdet sterben wie das!

Wie wir nun Geliebte/ꝛc. diß Adeliche Kind vollend Christlichem gebrauch nach der Erden/ die vnser aller Mutter ist vertrawen/ sonsten aber der gnädigen Hand GOttes zur seligen vnnd frölichen Aufferstehung an jenem grossen Tag befehlen wollen: Also bitten wir auch nun seine Göttliche Majestat/ daß er vns Alte vnd Junge/ grosse vnd kleine/ Reiche vnd Arme/ Edle vnd Vnedle/ Eltern vnd Kinder/ mit seinem heiligen guten Geist regieren/ leyten vnnd führen wolle: Damit wir hier vnser Leben also mögen anstellen/ auff daß wir in wahrer Gottseligkeit vnnd Glauben zu seiner zeit eine selige Nachfahrt halten/ ein fröliches Sterbstündlein bekommen/ vnd endlich widerumb mit allen H. vnd Außerwehlten an jenem grossen Tag aufferwecket werden mögen zur ewigen Freud vnd Himlischer Seligkeit: Die verleyhe vns allen vnser einiger Mittler vnd Seligmacher JEsus CHristus/ welchem sampt dem Vatter vnd H. Geist sey Lob/ Preiß/ Ehr vnd Danck gesagt/ jetzt vnd in alle ewige Ewigkeit/ Amen/ Amen/ Amen.

Genealis & Votivr Conclusio.

SOLI DEO GLORIA.

AD

*Magnificum Strenuum vereq; Nobilem Eq. ac Dn.*

DOMINUM WOLFFGANGUM PHILIPPUM de Brandt/ꝛc.

*Cum ipsius stren. Illustrique Dominæ. Matri Dn. MARIÆ-ANNÆ natâ S. Rom. Imp. Marschal & Dominæ in Pappenheim Filiola*

MARIA-ELISABETHA etiamnum Infantula terrâ tenus erepta esset.

*Ode Tricolos Tetrastrophos.*

ANNO.

*ChrIstIaDIs Mors Vera pIIs eSt IanVa VIta, &c.*

NArcissus, Violæ, mollis Amaracus
Quales, vere novô, consitæ in areâ,
E radicibus actis
Pulcrô Cespite germinant;
Dum Phœbi radius temperat humidum
At mox insolitô frigore, hyems furit,
Et Carbunculus herbis.
Flores omnibus abstulit
Nòn pridem MARIA est ELISABETHA sic,
Cum deposto, toris connubio sacris
In lustri à Genetrice
Patri gaudia quæ tulit?

Sacrô

Sacrô humore, die, proluta lustricô
Quas non spes tulerat sana Parentibus?
Solamen fore Matri;
Patri gaudia strenuo.
Sed non huic medium principio stetit.
Vix jam mensis erat primus ab alterô
In lapsu, & resecat Mors
Quæ speravimus omnia
Si nunc adloquerer versibus Ethnicos:
In Mortem canerem flebilibus modis
Quodq; injuria fiat.
Multis conquererer. Sed est,
Qui totô asse, boni Summa cluet Deus.
Ergò, quidquid agit, non malè perficit.
Ergò non malè quidquid
Nobis evenit hoc duce.
Dum Bellona faces conquntit hosticas
Civiliq; solum sanguine Teutonum
Non unâ madet orâ:
Et Celum mala desuper
Dum portendit: ubi vivere tutum erit?
In cœlo patria est vera fidelibus.
Huc contende; fideq;
Christo pectora mancipa.
Brandti, nobilibus edite Patribus
Ne sortem lacrumis pluribus jnvide
Hanc Natæ. Illa beata
Celo digna manet fide.
Hoc & Christus ait: quin veniant, quibus
In sede æthereâ portio parvulis
Debetur, mihi vultu
Hoc nemo tetricô arceat.

Unum restat Habe Verba precantia
Postremumq; Vale hoc, Elisabethula.
Celô mens agit: artus
Terrâ corporis hæreant.
Dum vitæ revocet buccina mortuos
Permutet lacrumas Jova parentibus
Digni fœnore gaudI
At tu vive, vale, vige.

*Debitæ animi submissionis ergò F.*

Johannes Faber Lauinganus HeideccI.

---

## Versio Germanica antecedentis Carminis authore eodem.

GLeich wie Viol/ vnd Majoran/
Im Frůling gepflantzt auff dem Plan
Einwurtzeln/ vnnd in wenig Tagn
Lustig anfangen außzuschlagn
In dem die Wärm der Sonnen gut
Die Frůchte temperiren thut.
Bald aber kalt Wetter einbricht/
Das Blůe vnd Kraut zumal vernicht:
Also von Adelichem Stamm
Maria Elisabeth mit Nam
Von jhr Fraw Mutter Wolgeborn
Ans Tages Liecht gesetzt ist worn/
Darnach getaufft/ was Frewd sie bracht?
Vnd so den Eltern Hoffnung macht:
Sie wůrd einmal deß Hauß ein Zier/
Vnd Frewd der jhren fůr vnd fůr.

Der

Der anfang abr in gleichem Schritt
    Nicht also/ biß ins Mittel tritt/
Diß Blůmlein hier tawret nicht lang
    Der dritt Monat gemacht hat anfang
Vnd sihe der Todt in schneller eyl
    Von Wurtz stosts ab/ mit seinem Pfeil
Die Hoffnung ist zeitlich vergebens
    O Eytelkeit menschlichen Lebens.
Wann ich mit Heyden zu thun hett:
    Wolt ich von Todtsqual reden stett
Mit vielfaltigen Threnen klagn
    Vnbstendigkeit in vnsern Tagn.
Schmertzlich beweinen die Vnbilligkeit
    Die jetzt geschicht mit grossem Leyd.
Wir Christen haben diesen Muth
    Wissen daß GOTT das höchste gut
Nichts in seinem geheimen Raht
    Leichtlich beschleusset/ was vns schadt.
Vom Kopff abfället nit ein Haar/
    Kein Sperling zur Erd ohngefahr.
Es willig dann Gott selber drein
    Weil GOtt gut: auch sein Werck gut seyn
Nun ist Krieg vnd Krieges geschrey
    In Teutschenlanden mancherley
Das Firmament vnd die Gestirn
    Viel von Straffen vns avisirn.
Wo sollen wir doch fliehen hin
    Ruhig zu Leben mit gewin?
Den Glaubign/ im Himml ist ernandt
    Das Ewig bleiben Vatterland.
Wann wir im Glauben dahin sterbn
    Vns Christo gantz vnd gar ergebn.

Darum

Darumb Ewr Streng/ Juncker vom Brandt/
Mit klagen den seligen Stand
Ihr Tochter/ nicht mißgönnen thu/
Besser versorgt sie köndt sein nie.
Durch die Tauff Christo einverleibt
Nunmehr ein Erb deß Himmels bleibt.
Christus sagt: Last die Kinderlein
Zu mir herkommen ins gemein/
Auch jhnen jemands wehre nicht
Denselben ist GOtts Reich zugricht.
Maria Elisabeth nun ruht
Die Seel im Himmel leben thut.
Der Leib verscharrt ligt in der Erdn
Biß daß er aufferweckt wird werdn
Von der Posaun Englischen klang/
GOtt geb daß er bleib auß nicht lang.
Die Eltern Gott an diesem Leyd
Künfftig ergötz in mehrer Frewd/ etc.

# DULCE AMARUM CHRISTIANORUM,

Das ist:

## Süsser Hiobs Trost/ bey frommer Christen bittern Hauß Creutz/ wegen früezeitigen abschieds/ ihrer lieben Kinder vnd Ehepflântzlein.

Als nach dem gnädigen vnd gerechten Willen GOTTES/

## Deß WolEdlen vnnd Gestrengen Wolffgang-Philippsen vom Brandt/ꝛc. hertzliebes einiges Söhnlein/ꝛc. Johann-Philipps vom Brandt/ꝛc. in seiner zarten Adelichen Kindheit den 12. Februarii deß 1624. Jahrs allhie selig im HERRN entschlaffen/ vnd Sontags Invocavit, in der Pfarrkirchen zu Heydeck/ in sein Adeliches Ruhbettlein versetzt worden:

Gott dem Allmächtigen zu Ehren/ vnd den hiedurch hochbetrübten/ hoch Adelichen Eltern zur erinnerung in der Gedult zusammen gebracht vnd öffentlich fürgetragen/

Von

M. Johanne Jacobo Beurero, p. t. Ejusdem Ecclesiæ pastore.

In Nomine S. S. & Individuæ
TRINITATIS.

# Gemeiner Eingang.

[illegible] SEhr fein vnd wol ists geredt/ was man Sprichworts weise zu sagen pflegt: Kinder kommen von Hertzen/ vnd gehen auch wider zu Hertzen. Dann die tägliche Erfahrung bezeugets/ daß diß frommer Christlicher Eltern höchste Freud sey/ wann es mit den Kindern wol vnd glücklich von statten gehet/ hingegen sey diß der Eltern höchstes Hertzenleyd/ wann jhre Kinder vnglück haben: GOTT hat doch selbsten mit solcher Liebe Band/ der Eltern vñ Kinder Hertz gegen einander hart verknüpfft/ vnd prangt auch selbsten mit in H. Göttlicher Schrifft/ dañ von seinen liebreichen Vat-
Ps. 103, v. 13 ter Hertz/ sagt der 103. Psalm: Wie sich ein Vatter/ ꝛc.
Esai. 49. vers. 15. Von seinem getrewen Mutter-Hertz stehet Esa. 49. Kan auch ein Weib jhres Kindes vergessen/ ꝛc. Welches er vns auch mit vielen Exempeln H. Schrifft weisen wollen: Die fromme Wittib zu Zarpath/ war am Gut wol arm/ aber weil jhr Sohn lebte/ meynet sie/ sie hette die gantze Welt/ da derselbe stirbt/ däuchte sie als were jhr die gantze Welt abge-
1 Reg. 17. v. 17. & seq. storben. Die reiche Fraw zu Sunem/ ist wol grosses Vermögens/ aber jhr Sohn/ ist jhr der gröste vñ liebste Schatz; Da derselbe stirbt/ meynet sie/ sie seye nun Blutarm worden/ vñ
Vers. 27. will sich schier zu Todt kümern/ 2 Reg. 4. Vnd daß sihet man nicht nur am ehrlichen Frawenzimer/ die jmmer was weich

vnd

vnd wehemühtigers seyn/ sondern auch an behertzten groß-
mühtigen Mannspersonen/ die von Natur was ernster vnd
hartsinniger seyn. Da Davids Söhnlein Kranck wird/ da
gehet es an ein Weinen vnnd Klagen/ daß er darüber weder
Essen noch Trincken will/ 2 Sam. 12. Da Absalom vmb- 2 Sam. 12, vers. 16.
kompt/ wie hertzliche vnd schmertzliche Klagwort vnd traw-
rige Geberden seyn von jhm gesehen vnnd gehört worden. 2 Sam. 18, vers. 33.
Wolan/ eben solche natürliche Leibsneygung/ sehē wir auch Ἀπόδοσις.
jetzt an den beeden hochbetrübten Adelichen Eltern/ dieser
gegenwertigen trawrigen Leich/ welche sich über tödtlichem
Abgang jhres hertzlieben einigen Söhnleins Johann-Phi-
lippsen vom Brandt/ etc. hertzlich bißhero bekümmert/ vnd er-
jammert haben.

Vns will demnach in allweg gebüren/ nicht allein vn-
ser Christlich mitleyden/ gantz vnterdienstlich/ öffentlich zu-
erweisen/ sondern vnd zuförderst Trost auß GOttes Wort
auff zusuchen vnnd fürzubringen/ damit das schwere Hauß-
Creutz betrübter Hertzen/ wo nit/ so gleich gar überwunden/
doch in Christlicher Demuht vñ Gedult/ jhnen etwas möch-
te verringert vnd gemildert werden.

Zu dem Ende hab ich mich in GOTTES Wort etwas
vmbgesehen/ ein Sprüchlein oder Geschicht zu erwehlen/ der
sich zu gegenwertigē trawrigen Leich-Conduct füglich rey-
men vnd bequemen möchte.

Erwünschter Trost vnd rechtschaffener Vnterricht ist in
Hiobs Historia vnfehlbar zu befinden. Daß ich nun densel-
ben bekümmerten Hertzen wol außwickeln vnnd fürlegen/
Er auch bey jhnen wol hafften/ viel Nutz vnnd Frommen/
GOtt zu Ehren/ schaffen/ vnnd bringen möge/ so helfft mir
in glaubiger Andacht vnd hertzlicher Demuth beten:

Vatter vnser/ der du bist/ etc.

Vnter den manigfältigẽ Vnglücksbotten/ so dem lieben Hiob hauffenweiß zu Hauß kommen/ bringt jhme entlich einer auch diese Zeitung im 1. Cap. seines Büchleins/ mit nachfolgenden Worten beschrieben:

Materia seu Textus, Hiob 1. c. vers. 19. 20. 21. 22.

ES kam ein grosser Wind von der Wüste her/ vnnd stieß auff die vier Ecken deß Hauses/ vnnd warffs auff die Knaben/ daß sie starben/ vnd ich bin allein entrunnen/ daß ich dirs ansaget. Da stund Hiob auff/ vñ zerriß sein Kleid/ vnd raufft sein Haupt/ vnnd fiel auff die Erden/ vnd betet an vnd sprach: Ich bin nacket von meiner Mutterleib kommen/ nacket werde ich wider dahin fahren. Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Name deß HErrn sey gelobt/ ꝛc.

## CONCIONIS EXORDIUM
ex Herodoto lib. 1.

Ab Hist. comendatione duorũ fratrum erga matrem.

IHr Andächtige/ Geliebte vnd Außerwehlte in dem HERRN Christo Jesu: Es rühmen die alte Heydnische Scribenten auß der massen sehr/ jene Griechische Mutter/ mit jhren zweyen Söhnen Cleobi vnd Bitone, welche

vnter

vnter anderer Kindlicher Lieb/ Gehorsam vnd Trew/ auch dieses gethan/ daß ermeldte jhre Mutter auß besonderer Andacht das Heydnische Fest der Abgöttin Junonis besuchen vnnd zur Kirchen fahren wollen/ sie sich auß mangel der Pferd oder Rinder/ selbsten für den Wagen gespannet/ vnd mit mühe den Gottesdienst zu verrichten/ die Mutter dahin gezogen vnd geschoben haben. Das sahen viel Leut/ vnd verwunderten sich nicht allein darüber höchlich/ sondern lobten eines theils die Mutter/ daß sie vor andern so fromme gehorsame Söhne bekommen/ theils preiseten die Kinder vnnd beede Brüder/ daß sie so grosse Lieb vñ Trew an jhrer Mutter bewiesen. Die Mutter weiß selbsten vor Frewden nicht was sie hierüber thun oder sagen solte: Fället aber auff jhre Knie vnnd betet von Hertzen/ GOTT wolle beyden jhren frommen Söhnen/ für solche jhr öffentlich erzeigte schöne Kindertrew geben vnd bescheeren/ was jhnen am aller besten vnd seligsten seye. Bald aber vnd im Augenblick/ fallen auff solch Gebet der Mutter/ beede Brüder im Tempel darnider/ vnd sterben deß jähen Todts dahin.

Welche Geschicht/ der hochweise Solon gegen dem gewaltigen König Cræso auß der massen sehr vnd hochgerühmet/ als darunter GOtt selbsten hette zu verstehen geben/ es köndte einem Menschen auff der Welt besser nit ergehen/ als wann er wol vnnd tugendlich lebte/ in solchem löblichen Lauff aber bald dahin fahre vnd stürbe. Amplificatum ἐπιχειρήσει Solonis Philosophi.

Warumb ich aber dieser Histori jetzt vnd an diesem Ort erwehne/ werden Christliche Hertzen vnd vernünfftige Zuhörer/ ohne weitläufftiges nachsinnen leichtlich zu errathen haben. Allegatæ historiæ occasio &

Es gehet nunmehr in das dritte Jahr/ daß der WolEdle vnnd Gestrenge Wolffgang-Philipps vom Brandt/ ꝛc. Vnser Großgünstiger Juncker/ sich allhero Rei præsentis narratio.

zu vns nach Heydeck mit seiner familia vnd Haußwesen begeben/ auch in solcher zeit durch den getrewen GOtt vnd seiner hochgeliebten Hauß-Ehr/ Der Wolgebornen Frawen/ Frawen Maria-Anna vom Brandt/ rc. Geborne Marschallin vñ Freyin zu Pappenheim/ zu zweyen vnterschiedlichẽ malen mit lebendiger Leibes Frucht in Gnaden verehret vñ mit Freuden begabet worden. Solche zarte/ Adeliche beede Kinder aber/ ausser noch ander anderswo in Ehren erzeuget/ gar bald/ eines zwar/ vnd das erste in der zehenden/ das ander aber vnd jetzige in der neundten Wochen/ nach seinem vnerforschlichen Rath vnd verborgenen/ doch allezeit guten vnd gerechten Willen/ auß diesem elenden Jammerthal zu sich genommen/ daß sie nun allhier in dieser vnserer Kirchen/ jhr Gräblein vnd Adelich Ruhbettlein/ bey vnd neben einander erlangt vnd bekommen haben.

Ad proposit. accommodatio. Wer solche vnd andere dergleichen vielfältige gemeine Fäll nur mit eusserlichen fleisches Augen ansihet/ der möchte jhm hierüber wol gar vnzeitige Gedancken machen/ Gott in seiner Weißheit rechtfertigen vnd fragen/ warumb doch vñ wie es käme/ daß Gott eben an solchen orten mit dem grimmigen Menschenwürger den Todt einkehrete/ solche zarte/ Adeliche/ Holdselige/ liebe Kinderlein hinweg reisse/ die man über alles vnnd hertzlich gern hette/ mit aller gelegenheit zu erziehen vnd aufzubringen wol vermöchte/ alle mühe vnnd arbeit gantz willig einwendete; Da man doch anderswo derer Leute/ wol vnd einen gantzen hauffen fünde/ die Kinder die menge/ vnd darzu nichts als die lautere liebe Armuth im Hauß hetten/ die gern 1. 2. oder mehr drumb geben/ daß sie der andern aller loß weren. Die mit GOtt im geringsten nicht zürneten/ sondern noch hoch danckten/ wann er eines oder etliche zu sich nehme/ damit sie sich in so schweren über thewren/ vnd sonsten sehr leydigen Zeiten/ desto besser hinbringen

bringen vñ nehrẽ köndten. So aber obgedachter weise Heyd Solon glauben vnd erkeñen mögen/ daß GOtt in einen seligen Todt/ wie zeitlich vnnd behend er auch jmmer scheinen vnd kommen möge/ frommen Leuten/ die höchste glückseligkeit in allen gnaden erwiese. Wie viel mehr sollen wir Christen/ die wir solches nit auß dem schwachen Liecht der Natur/ sondern auß GOttes seligmachendem Wort zu lernen haben/ von vnsern getaufften ChristKinderlein nicht anderst vrtheilen/ als daß sie in einen recht erwünschten Fried/ durch den zeitlichen Todt getretten/ nach jhrer empfangenen heiligen Tauff/ eben alt genug worden/ viel länger vor Gott gelebt/ als andere Gottlose/ die viel Jahr erreicht/ vnd ein hohes Alter in Sünden erlangt haben.

Ab exẽplo, vel potius à Min. ad Majus collectio.

Dieweil es aber gleichwol/ vmb ein recht Vatter- vnnd Mutter Hertz ein überauß weich vnnd zart ding ist/ welches sich in solchen trawrigen vnverhofften TodtenFall/ jhrer lieben Kinder/ nicht allezeit wie sichs gebühret/ vnd GOtt gefällt/ verhalten kan/ wo es nicht auß Gottes Wort geleytet/ getröstet vnnd betrachtet wird: Als hat vns der Geist Gottes/ vnter vielen andern Sprüchen/ Historien vnd Exempeln/ insonderheit den grossen Creutzträger vnnd recht betrübten Vatter/ den lieben H. Hiob zum Muster vorgestellt. Von dem selbigen wollen wir auff dißmal lernen/ wie sich fromme Christliche Eltern/ in solchen vnverhofften frühzeitigen TodtenFall jhrer lieben kleinen Kinderlein/ aller gebühr nach bezeugen vñ erweisen sollen/ daß sie es beedes gegẽ GOTT vnd frommen Christen/ allezeit in guten Gewissen verantworten mögen.

Attentionis captatio.

Conc. propositio.

Hievon nun was weiters in GOttes Wort zu reden vnnd zu handeln/ wolle der Allmächtige getreue GOtt/ seines H. guten Geistes/ Gnad vnd Krafft miltiglich verleyhen/ bescheeren vnd mittheilen vmb JEsu CHristi seines

Votiva Dei compellatio.

lieben

lieben eingebornen Sohnes unsers HERRN und Heylands willen/ Amen.

Ipsa rei propositæ tractatio. Die schöne Geschicht von dem hoch und übel geplagten/ aber doch sehr gedultigen Hiob/ soll billich allen Christen wol bekandt und wissendt seyn/ dann sie beweist gewaltiglich/ daß keinem Glück/ wie schön es offt scheinet/ auf der Welt zutrauẽ sey/ und auff keine eusserliche Frewd nicht zu bawen sey. Es war der liebe Hiob ein vornehmer stattlicher vom Adel/ und wie es etliche davor halten/ ein König der Idumeer; Dessen im ersten Buch Mosis Cap. 36. und Paral. 1/ v. 44. meldung geschiehet: Allda er Jobab der Sohn Serah von Bazra genennet wird. Den hatte GOTT mit überauß grossem Reichthumb unnd Gütern/ darzu mit zehen lebendigen/ nun mehr erwachsene Kindern/ gantz gnädig gesegnet. Er war darneben fromm und Gottsförchtig/ und meydet das böse/ daher jhm GOtt selbsten vom Himmel herab das Zeugnuß gibt: Es sey seines gleichen nit im Land/ schlecht vñ recht/ ꝛc. Cap. 1. ꝛc. So nun jemand auff dieser Welt gute Tag/ Freud und Glück hette haben sollen/ so were es dieser Mann vor allen andern werth gewesen. Aber seine Historia bezeuget viel anders/ und zwar so viel/ daß das unbeständige Glück/ viel böser Tück/ unfreundlicher Blick/ jmmer und ohn auffhören jhm gegeben habe/ ja daß niemand im gantzen Land/ so hart unnd übel were geplagt unnd angegriffen worden/ als eben Er: Nach dem Sprüchlein: Deo charissimi, flagellis proximi: Je lieber Kind/ je schärpffer Ruht/ die frömbsten seyn gemeiniglich die geplagtesten/ ꝛc. Dann was jhme Gott so reichlich hat bescheeret/ an Hauß/ an Hof/ an Haab/ an Gut/ an Vieh/ an Rindern/ an Kindern/ das gieng alles miteinander auff einmal hinweg/ und wurde auff einen Tag/ ja fast in einer Stund auß dem aller Reichesten/ der aller ärmeste/ auß dem hoch geehrtestẽ/ geschwind der aller unwertheste

Marginalia: Per Hist. comendationem. — Personæ subjectæ descriptio. — V. 33. 34. — I. à familia. — II. ab opib⁹ — III. à liberis. — IV. à pietate. — Cap. 1, v. 8. & c. 2, v. 3. — V. Adjuncta multiplici cruce idq; in genere.

wertheſt vnd verachteſte/ auß dem Glückſeligſten ſo ſchnell der aller vnglückſeligſte Menſch/ vñ bliebe doch in ſeinem ſo betrübten vnglückſeligen Zuſtand/ vnter allen ſeinen reichen/ frölichen/ glückſeligen Freunden der aller Frömbſte/ geduldigſte vnd beſtändigſte.

In ſpecie ubi

Es kam ein trawrige Bottſchafft nach der andern: Jetzt kam jhm eine Zeitung/ man hette zwar/ wie er befohlen/ das Feld beſchickt vnnd die Arbeit beſtellet 500. Joch Rinder zogen am Pflug/ ſeine 500. Eſelin/ ſo man mit außgetrieben hette/ auff der ſeite vnd neben her geweydet: Aber O Vnglück! Die rauberiſchen Araber weren vnvorſehens eingefallen/ hetten alles weg getrieben/ darzu die Knaben mit der ſchärpffe deß Schwerds geſchlagen/ er were kaum entruñen/ daß er jm noch die böſe Poſt bringen vñ davon ſagẽ köndte. Gleich kompt ein anderer/ der referirt, O Schrecken! O Jammer! Das Fewer Gottes were vom Himmel gefallen/ hab ſeine 7000. Schaf mit Hirten vnd Knaben alle verzehret/ er ſey bloß entruñen/ vñ darvon kom̃en/ daß ers jhm anſagte: Könne freylich wol von Noth vñ Angſt ſagen vñ klagen: Gleich zu dem kam der 3. vnd ſagt: Die Feindſeligen Chaldeer/ weren wol an dreyen orten auff einmal eingefallen/ hetten ſeine drey tauſend Cameel angerennt/ ein jeder ein Hauffen für ſich genommen/ alle geraubt vnnd davon getrieben/ Hüter vnnd Hirten erſchlagen vnd erwürgt/ danckete GOtt/ daß er mit dem Leben davon kommen/ vnnd da von ſagen könte. Vber dieſe kompt bald auch der vierdte/ mit vermelden/ ſein vñ ſeines Erſtgebornen Sohns Wohn- vnd Luſthauß/ were ein vnd vom ſtarcken Wind/ mit groſſen krachen über einen hauffen gefallen/ ꝛc.

1. Jumentorum hoſtilis abactio.

2. Gregis ovilis per ignem cœleſtem devoratio.

3. Camelorum tripartita deprædatio.

4. Domus perturbine demolitio.

Das war ja freylich Vnglück genug/ einem Mann auff einmal/ vnd wird gewieß der liebe Hiob nicht nach mehr geſchryen oder vmbgeſehen haben/ gleich wol weiß er noch

Infortunii exaggeratio.

nicht alles/ das gröste vnd schwerste kompt erst hernach/ daß seine liebe Kinder/ Söhne vnnd Töchter/ vor die er so trew= *5. liberorũ omnium tragica oppressio.* lich gebeten/ so fleissig alle Tag für sie geopffert/ vnnd sie so ernstlich/ so viel an jhm/ in aller GOttesforcht aufferzogen hette/ von dem grewlichen Fall deß Hauses/ also jämmerlich erschlagen/ zertruckt vnd zerschmettert worden/ vnd derselben nicht eines oder zwey/ sondern 7. Söhne vnnd 3. Töchter/ die er alle nun mehr so weit gebracht vnnd erzogen hatte/ daß er verhofft nun mehr alle Tag/ alle erwünschte Freud/ vnd grosse Ehr an jhnen zu sehen vnd zu erleben.

*Malorum præced. ἀνακεφαλαιωτικὴ seu reduplicata consideratio.*

Damit grieffe freylich der gerechte GOtt/ diesen frommen Mann vnd hoch geplagten Vatter/ recht ins Hertz/ ja gar ins Leben vnnd in die Seel hinein. O wie harte vnd scharpffe/ ach wie eine heise Prob! Wie muß es geschmertzt/ vnd dem lieben Hiob so starck zu gesetzt haben! *Quo ad opes,* Gelt vnnd Gut kan man zwar noch in etwas entberen vnnd verlieren; Verleuret man schon dessen bißweiln vil/ so läst es sich durch GOttes Gnad vnd Segen/ wider gewinnen vnd zuwegen bringen. *Pecora,* So kan man mit der zeit auch allerley Vieh wider ziehen/ vnd zu einer anzahl kommen/ wie Jacob der fromme Haußvatter ein treffliche Hand vnnd gutes Glück dazu gehabt/ daß der Mañ in kurtzer zeit über die massen Reich war/ bekam viel Schaf/ Mägde vnd Knecht/ Camel vnd Esel: wie zu lesen Gen. 30, v. ult. *Liberos.* Aber Kinder vnnd Leibes Erben/ fromme / zarte / Gottselige Ehepfläntzlein/ vnd kurtzweilige Spielvögelein/ die suchen vnd rühren Vatter= vnnd Mutter=Hertzen gar genau.

*Naturalis στοργῆς compellatio.*

O wie solt vnd köndt es doch ein frommer Vatter vnd getrewe Mutter heutiges Tags verschmertzen/ wann sie wie der liebe Hiob allhier/ zehen vnterschiedliche Leichen/ jhrer eygenen Eheleiblichen Kinder/ die nicht eines Natürlichen sanfften Todts gestorben/ sondern in Freud vnd Wolleben/ über

über jhren gewohnten Kräntzlein-Mal/durch einen grewlichen/ schröcklichen Fall/also jämmerlich zerquetscht vnd zerschmettert worden weren/ mit vnnd neben einander auff der Todtenbahr/ vor jhnen stehen/ vnd auß dem Hauß hinauß tragen lassen müste? Noch gibt vns vnter allen betrübten hoch angefochtenen Hertzen/ vorgenommen Historia ein trefflich schönes Muster vnd bericht/ wie fein/ wie Gottselig/ wie Lieblich vnd Rühmlich der H. Hiob sich gestellt vnd erzeiget/ da er in solch über groß vnd schweres Creutz auß Gottes verhengnuß vnd zulassung gerathen war. Ad C. principalem præparatio.

Nicht ohn ist es zwar: Jhr Geliebte vnd Andächtige in dem HERRN/ von Hertzen ward er hierüber betrübt/ sehr erbärmlich vñ kläglich stellt er sich/ Er winselt vñ weheklagt/ fällt nider auff die Erden/ zerreisset nach Landes art vñ gewohnheit sein Kleid/ raufft sein Haupt/ vnd die Haar auß/ über so vielen vnverhofften leydigen Posten/ er besinnet sich aber gleichwol wider/ fället auff seine Knie/ fängt an hertzlich vnnd ernstlich zu beten/ Ja GOtt dem HErrn über all empfangenes Vnglück noch zu dancken vnd zu loben; Das war ein trefflich anzeigen eines rechten Helden-Glaubens/ hertzliches Vertrawens vñ wahrer Beständigkeit an Gott/ daß er Gottes Raht vnd Werck/ jhme gantz lieben vnd gefallen läst/ vmb Gedult anhelt/ vñ sich allezeit dabey erinnert/ daß er doch von vnd auß sich selbsten/ das geringste nicht habe noch besitze; Nacket vnnd bloß sey er auff die Welt koñen/ vnnd deren ding keines mit sich gebracht/ was er jetzt verlohren; Nacket vnd bloß müsse er wider dahin fahren/ er könne doch nichts mit nemen: Gott hab es jhme bißhero alles bescheret vnd gegeben/ seine Kinder auch/ die seyn vnnd weren Gottes in allwegen: Darumb habe er auch macht mit jhnen zumachen vnd zuschaffen/ was vnd wie er wolle: Darumb wolle er mit seiner Vätterlichen anordnung in aller Gedult Per paraphrasticam textus explicationē.

vor lieb nemen/ vnd jhme als einen gnädigen getrewen Vatter alles heim gestellt haben/ Jhn über solchen seinen/ zwar wunderbaren/ aber vntadelichen Werck/ von Hertzen preisen/ als der es doch gut mit den seinigen meyne vnd mache/ es gehe mit einem frommen Menschen zum Leben oder zum Todt. Wie seine geführte Reden/ vnd beschriebene Gedancken

Ejusdem apertâ repetitionem.

lauter zuerkennen geben/ da er gesagt: Nacket bin ich von Mutterlieb kommen/ nacket werde ich wider dahin fahren. Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name deß HErrn sey gelobet.

Spiritꝰ Sancti approbationem.

Das waren deß lieben Hiobs rechte Gottselige Reden/ welche auch von Gott dem H. Geist selbst/ als recht löblich vnd gut gerühmet werden/ wie hernach folget/ da wir lesen/

Job. 1, v. 22. Cap. 2, v. 10

v. ult. In diesen allen sündiget Job nicht/ vnnd thet nichts thörliches wider Gott.

Antiquitatis Ecclesiasticæ confirmationē.

Die alten Kirchenlehrer melden/ der heilige Prophet Moses/ habe diese deß Hiobs Historiam/ in seines Schwehervatters Jethro deß Priesters in Midian Liberey vnd Bibliothec gefundē/ Vnd da er auß Gottes befehl wolte in Egypten ziehen/ bey jhme entlehet/ vnd mit genommen/ damit er die Kinder Jsrael/ zu denen jhn GOtt damaln schickte/ darauß mercklich trösten/ vnd im Glauben an GOTT stärcken

Χρῆσις per certa membra applicatio.

möchte: Da dem also/ so würde ja recht vnd nützlich seyn/ wann wir auß derselben/ betrübten Leuten vnd bekümerten Hertzen/ mit Trost begegnen vnd zuspringen: Dann da finden sie 4. treffliche schöne vnterschiedliche Stück/ die jhnen in solchen Fall/ in wahrer Gottesforcht zu bedencken/ auch zu bezeugung Christlicher Gedult vnd Gehorsams gegen Gott in allwegen zu practicirn seyn.

Quæ fit, moderatè lugendo.

Einmal zwar vnd fürs Erste/ ist jhnen vor GOtt vnd Christlichen Leuten wol erlaubt/ ut moderatè lugeant, daß sie jhren empfangenen Leyd etwas nachhengen/ vnnd jhren

jhren Schmertzen betrauren mögen: Inmassen Job allhier/ Vers. 20.
über so vil bösen Zeitungen/ seine Kleider zerrissen/ sein Haar außgerauфt/ sich auff die Erden gesetzt/ mit Worten vnnd Geberden sich kläglich gestellt/ vnd jämmerlich erzeiget hat: Dann es heist doch:

Expletur lachrymis egeriturq; dolor.
Es wird offt mit Weinen vnd Klagen
Manch Schmertz gestillt vnd außtragen.

Bey den Heyden waren solche störrische Leut die Stoici, Stoicorum ἀπάθεια
die es für ein Schand gehalten/ wañ einer vmb einen Todten oder ander Vrsachen hette sollen einen Zehrer vergiessen; Sondern zu allen Sachen nur ernsthafft vnnd sawr sehen/ sich vor keinem Vnglück entsetzen/ noch im geringsten bewegen/ das war bey jhnen die gröste Mann- vnnd Tapfferkeit. Aber GOtt hat den Menschen nicht auß Steinen/ Stahl vnd Eysen gemacht/ vnd zusam̃en gesetzt/ noch also erschaffen/ daß jhme nichts köndte wehe thun/ sondern hat jhm ein weiches Hertz/ auch Fleisch vnnd Blut gegeben/ welches frewet wanns wol gehet/ weinet aber vnnd trawret wann Vnglück vorhanden ist/ ja auch wol in frembder Leut bösen Zustand übergehet/ vnd mit jhnen ein hertzliches Mitleyden hat vnd haben soll. Das will auch S. Paulus/ wann er befihlet vñ sagt: Freuet euch mit den Frölichen/ vnd weinet mit den Weinenden/ Rom. 12. Wie viel mehr geschiehet solches von einem Christen billich vnnd mit recht/ über tödtlichen Abgang derer/ die jhm Gott mehr als andere/ dem Geblüt nach verbunden hat. Dannenhero Syrach sagt Cap. 38. Mein Kind/ wann einer stirbt/ so beweine vnnd beklage jhn/ als sey dir grosses Leyd geschehen. Du solt bitterlich weinen/ vnd hertzlich betrübt seyn/ vnd Leyd tragen/ darnach er gewest ist. Vnd solche Liebs neygung deß Menschlichen Hertzens/ steiget viel ehe vntersich/ als übersich: Ist jmmer grösser/

Refutat. scripturæ dictis.

1 Cor. 13. vers. 6.

Rom. 12. vers. 15.

Syr. 38. v. 16

Vers. 17.

Exemplis parentum.

ser/ ernstlicher vnd hertzlicher bey frommen Eltern/ in Abgang jhrer wolgerathenen Kinder/ als bey den Kindern uber
2 Sam. 12, den Todten Fall jhrer Eltern. Es gedenckt die H. Schrifft
vers. 16. wol etlicher Exempel: Da Vatter vnd Mutter vmb langes
Matth. 9, vers. 18. 19. Leben jhrer Todtkrancken Kinder gebeten/ vnd GOTT mit
C. 15, v. 22. allem ernst ersucht haben/ wolten sie gern noch länger im Le-
Job 4, v. 47 ben gehabt vnd behalten haben: Aber keines Kindes wird in der Bibel gedacht/ daß dergleichen von GOTT mit solchem ernst für seinen krancken Vatter oder Mutter gebeten hette. Eines Sohnes wird zwar bey dem heiligen Evangelisten
Luc. 9, v. 59. Luca Cap. 9. gedacht: Der Christum gebeten/ er wolle jhm gern nachfolgen/ solte jhm aber nur vergönnen/ daß er zuvor möchte hingehen/ vnnd seinen Vatter begraben: Der sahe den Vatter lieber Todt als lebendig/ vñ wünschete jhm mehrers nichts/ als daß er nur bald vnter das kühle Erdreich kommen/ vnd Graß auff jhm wachsen möchte/ das macht/ die Liebe steigt vnter sich/ ist jmmer grösser bey den Eltern gegen die Kinder/ als dieser gegen jene. Welches auch die vernünfftigen Heyden erkandt/ vnd bezeuget haben/ daß frommer Eltern Hertzenleyd uber jhre Kinder Vnglück/ jnen gleichsam vnaußsprechlich sey: Daher sagt Psamenitus gar weißlich:
Psameniti dictum. Amicorum infortunia deflere possumus: domestica autem mala, majora sunt lachrymis: Guter Freund Vnglück köndte einer noch wol beweinen: Aber heimliche HaußCreutz vnnd Jammer an den Kindern weren viel zu groß/ daß sie mit blossen zehern nicht köndte betrawert vnd verschmertzet werden. Dahero lesen wir vom Ertzvatter Jacob/ als jhm von seinem Sohne Joseph Bottschafft/ vnnd
Gen. 37, v. 33. 34. 35. sein Blutiger Rock heim kompt/ wie kläglich er gethan/ wie jämmerlich er sich gestellt/ er zerriß seine Kleider/ vnd leget einen Sack vmb seine Lenden/ vnd truge Leyd vmb seinen Sohn lange zeit. Vnd alle seine Söhne vnd Töchter/ tratten

ten auff/ daß sie jhn trösteten/ Aber er wolte sich nicht trösten lassen/ sondern sprach: Ich werde mit leyd hinunter fahrē in die Gruben/ zu meinem Sohn.

Demnach je Edler vnd trefflicher die Naturen seyn/ je mehr fühlen vnnd empfinden sie in jhren Hertzen/ eine brennende Lieb vñ Zuneygung zu denen/ die von jhren Leib kommen vnd geboren seyn/ vnd daß nit allein auß einpflantzung der Natur/ sondern auch von GOtt selbsten/ da der Natur Schöpffer vnd erhalter ist/ auch in seinem H. Wort solches bey Christlichen Eltern befohlen vnd gebotten hat.

Nun ist es aber mit trawren allein nicht außgericht: Luctus restrictio.
Dann wir nicht allein jetzt gehöret/ sondern auch anderswo sehen vnd lesen/ daß auch die Heyden jhre Kinder/ deroselben Vnglück vnd Todt auch offt hefftig genug betrawret haben: Aber S. Paulus will vnd gebeut/ daß wir nicht trawrig 1 Thess. 4. vers. 13.
seyn sollen/ wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben: Dañ die wissen nichts von dem wahren/ rechten/ lebendigen Gott/ sie wissen nichts von der seligen Hoffnung/ der allgemeinen Aufferstehung von den Todten: Dañenhero haben sie auch die zuversicht zu jhme nicht/ daß es Gott gut vnd Vätterlich mit jhnen meynet/ wann er Widerwertigkeit vnd Vnglück über sie verhenget vnd kommen läst/ oder daß er sie auch nach der Trawrigkeit wider erfrewen vñ segnen werde: Vnd Syrach will ebenmässig am obangezogenē Ort/ daß man in Syr. 38, v. 18. 19.
Trauern maß haltē soll/ Tröste dich/ spricht er/ wider/ daß du nicht gar zu trawerig werdest/ dann von trawren kompt der Todt/ vnd deß Hertzen trawrigkeit schwächet die Kräfften.

Darumb stehet hie von Hiob auch geschrieben/ Er ha- Job 1, v. 20.
be sich zwar über seiner Kinder Todt hefftig erjammert vnnd betrübet/ er sey aber auch zur Erden vnd auff seine Knie darnider gefallen/ vnd habe mit allem ernst gebetet. Das stehet auß der massen vnnd trefflich wol beysammen/ vnnd ist

auch

auch diß das andere/dessen bekümmerte Leut sich in allwegen befleissigen sollen; Nemlich/ ut in luctu ardenter orent,

Preců necessitas.

II. Ardenter orando.

das ist/ Nechst dem trawern/ hertzlich beten. Das ist zwar der fürnembsten Stück eines/ deß rechten/ wahren/ GOTT gefälligen Gottesdiensts den wir auch dem ewigen getrewen GOTT/ allezeit mit allem Fleiß/ von grund deß Hertzens leysten vnd lieffern sollen/ darzu er vns im andern Gebot deß Göttlichen Gesetzes gar ernstlich verpflicht/ daß wir seinen allerheiligsten Namen/ in allen Nöhten anruffen/ beten/ loben vnnd dancken sollen. Vnd Deut. 6. befihlet er gleichmessig: Du solt anbeten Gott deinen HErrn/ vnd jhm allein dienen/ repetirt Matth. 4. Item im 50. Psalm: Ruffe mich an in der zeit der Noht/ so will ich dich erhören/ vnd du solt mich preisen.

Exod. 20, vers. 7.

Deut. 6, vers. 13.

Matth. 4, vers. 10.

Ps. 50, v. 15.

In prosperis ad prec. tarditas

Es gibts vnd bezeugets aber die leydige Erfahrung/ was bey guten Tagen vnd glückseligen Zeiten/ für ein kaltsinnig ding es vmb das liebe Gebet seye: Daß mancher entweder gar nicht/ oder doch gar selten betet; Oder auff gute Phariseische weise/ nichts als nur ein leeres/ nichtiges Klepper vnd Klapperwerck/ ohn alle Andacht vnd Gottseligkeit drauß gemacht/ damit Gott dem HErren in nichten gedienet/ viel mehr aber seiner schändlich gespottet/ vnd seine Gnad vnnd Allmacht verhönet vnnd gelästert wird. Dann zum Gottlosen spricht der HErr: Was verkündigstu meine Rechte/ vnnd nimmest meinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht hassest/ vnd wirffest meine Wort hinder dich. Psalm 50. vnnd Joh. 9. sagt der Blindgeborne: Wir wissen daß GOtt die Sünder nicht höret: Sondern so jemand Gottsförchtig ist/ vnd thut seinen willen/ den höret er. Darauß nimpt jhme offt GOtt der HERR Vrsach/ daß er einen Menschen mit allerley/ offt auch sehr schweren vnd manigfaltigen Creutz/ Vnglück vnd betrübten Widerwertigkeiten belegt: Daß er jhne auß dem

Matth. 6, vers. 7.

Ps. 50, v. 16.

Joh. 9, v. 31.

Exercitata per crucem ad preces alacritas.

dem verdampten SündenSchlam der Sicherheit herauß heben/ wahre Andacht/ vnd ein Gottseliges/ hertzliches vnd ernstliches Gebet herauß pressen vnnd gewinnen möchte: Wie vns dessen der H. Prophet Esaias ein gewisser Zeuge ist/ der in seinem Buch Cap. 26. also davon schreibet: HErr/ wann Trübsal da ist/ so sucht man dich/ vnnd wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich/ gleich wie eine Schwangere. Vnnd ist der heilige König vnd Prophet David/ nie fleissiger auff seinem andächtigen Psalter Spiel gewest/ als Wann er in den grösten vnd hefftigsten ängsten/ Nöhten/ Verfolgungen vnd Gefährligkeiten gesteckt ist/ gleich wie auch der Hauptmann zu Capernaum/ Jairus der Schul Obriste/ der Königische: Das Cananeische Weiblein wol gar deß HERRN Christi/ vnd seines heiligen Reichs möchte verfehlet haben/ wann sie nicht so tieff in der CreutzGlut gesessen/ vnd dadurch so herrliches Gebet/ wahrer Glaub vnd Kindliches vertrawen/ gegen dem HERRN were herauß gepresst vnd angezündet worden.

Esai. 26, vers. 16.

Matth. 8, vers. 6. Cap. 9, v. 18. Matth. 15, vers. 22. Joh. 4, v. 47.

So ist es demnach bey trawrigen Eltern das allerbeste vnd gewisseste/ daß sie sich als bald mit glaubigem andächtigen Gebet wenden zu dem/ der sie geschlagen/ vnd solch Vnheil über sie verhenget hat/ nach dem schönen Sprüchlein deß heiligen Apostels Jacobi/ Cap. 5. Leydet jemand/ spricht er/ so bete er/ dadurch ja ein frommer Christ/ die schwere Last seines Hertzens/ guten theils von sich/ vnd auff den weltzen vnd wenden kan/ der sie am besten tragen/ vnd alle Hülff auß seiner Göttlichen Allmacht/ mit Seel erquicklichen Trost/ gewißlich leisten mag.

Oseæ. 6, v. 1. 2.

Jac. 5, v. 13.

Fürs dritte/ gereicht betrübten Hertzen/ auch zum gewissen richtigen Trost/ si nullitatem rerum suarum perpendant: Wann sie die nichtige flüchtige Eytelkeit/ alles dessen/ was sie in dieser Welt besitzen/ vnnd sonsten lieb

III. Nullitatem rerũ humanarũ considerando.

möchten gehabt haben/ erkennen vnnd bekennen werden?
Alles bescheert. Antwort. Lauter bescheert ding/ auß vnnd von vns selbsten haben wir je das allergeringste nit/ was wir einen Tag für den andern von Natur haben/ vnnd nimmermehr entperen köñen/ das müssen wir doch alles auß GOttes gnädiger Hand erwartẽ/ vñ in Kindlicher Demut erbetteln. Vnd erbettelt. Ist nichts vnser/ nichts eygnes/ nichts angeborn/ alles aber frembd/ alles vertraut/ alles nur geliehen/ vñ zugleich auch vergenglich/ hinfällig vnd verschwindlich. Job.1,v.21. Das bekeñet Hiob außdrücklich/ vñ mit klaren Worten: Nacket/ sagt er/ bin ich von meiner Mutterleib kommen/ Nacket werde ich wider dahin fahren/ der HERR hats gegeben/ der HErr hats genommen.

Reichlich zwar vnd überflüssig hat mich der HErr zuvor auß lauter Gnaden gesegnet: Das hab ich vmb GOtt ja nicht verdienet/ hab auch dessen/ das geringste nicht mit mir auff diese Welt gebracht: Darumb/ was ists wunder/ wann ich gleich nichts mit hinweg neme: Wann ich gleich jetzt erfahren muß/ wie gar flüchtig vnd vergenglich doch alles ist/ was sonsten in der Welt groß vnd werth mag geachtet werden. Auß diesem Fundament/ spinnet auch S. Paulus eine treffliche Vermahnung an die Reichen vñ vermöglichen dieser Welt/ 1 Timoth.6. 1 Tim.6,v.17. daß sie doch etwas an sich halten/ vnd so hart nicht an dieser Welt Güter hangen/ vnd einflechten wolten. ibid. v.7. Wir haben/ sagt er/ nichts in diese Welt gebracht/ darumb offenbar ists/ wir werden auch nichts hinauß bringen/ wann wir aber Nahrung vnd Kleider haben/ so lasset vns benügen. Welcher Trost aber nicht allein auff verlohrne Güter vnd Weltsachen gerichtet ist/ sondern auch gilt vnd kräfftig ist in tödtlichem Abgang frommer Kinder vnnd LeibsErben/ Kinder auch ein vergengliche Wahr. dann dieselben gehören auch noch vnter die leibliche Güter/ die einem oder dem andern Gott der HErr in dieser Welt geben vnd bescheeren mag: Werden nun solche zeit

the zeitlich vnnd vor den Eltern hinweg genommen/ da sie
allerley gute Hoffnung/ Ehr vnd Frewd/ an jhnen zu erle-
ben vermeynt/ soll es auch mit jhnen heissen: Nacket vnnd
bloß bin ich auff die Welt kommen/ Nacket vnd bloß muß ich Job 1, v. 21.
wider dahin fahren: Ach ich sehe doch wol/ daß es mit zeitli-
chen LeibsGütern/ in der Welt keinen bestand hat. Es ist
doch alles nichtig vnd flüchtig. Ohne Kinder bin ich in diese
Welt kommen vnd geboren worden. Ey so will ich auch desto
frölicher vnd friedlicher nach Gottes Willen dermal eines
absterben/ vnd jhnen nach fahren/ weil ich doch weiß/ daß sie
so völlig in jhrer Tauff Vnschuld/ ohne grobe/ eusserliche/
verdammliche Todtsünde verschieden seyn: Da ich sonsten
noch eines so hart sterben/ vnnd mich zu Todt bekümmern NB
möchte/ wann ich sie hinder mir gelassen/ ob sie nicht zu fal-
scher Lehr vnnd Abgötterey/ durch böse Exempel / wider
meinen willen/ zu jhren eygenen verderben/ hetten können
verleytet vnnd abgeführet werden. Kan man doch in der Simile.
Welt prangen/ vnnd sich zu frieden geben/ wann einer sein
Kind/ bey einem reichen/ milten vnd gnädigen Fürsten vnd
Herrn wol anbringt/ wie solt es vns dann nicht hertzlich wol-
gefallen/ wann wir eins/ zwey/ oder drey/ oder mehr Kinder/
bey dem allerhöchsten/ reichesten/ miltesten vnd gnädigsten
Himmels König ein gebracht/ vnnd versorget haben: Ist
doch dem gemeinen Sprichwort nach/ bey guten Leuten in Proverb.
der Welt nicht verlohren/ viel weniger wird verlohren seyn/
was wir diesem getrewen HErrn/ zu getrewen Händen/ ein-
mal überantwortet haben / der wird vns das vnsere nit ver-
tuschen/ verläugnen/ noch verhalten/ sondern gantz vnver-
ruckt wider geben am Jüngsten Tag: Dessen vns die vor-
habende Hiobs Historia ein schön Exempel vnd Geheimnuß
gibt. Von jhm stehet im beschluß deß Buchs im 42. Cap. Job. 42. vers. 12.
Vnd der HERR segnete hernach Hiob mehr dann vorhin/

Alles gedoppelt. vnnd gab jhm alles doppelt vnd Zwyfach wider/was er jhme zuvor genommen/vnd gibt jhm doch an Kindern mehr nicht als er zuvor gehabt: Nemlich 7. Söhne vnd 3. Töchter/ eben wie er zuvor auch gehabt: Wie so dañ? Die Kinder/die jhme das Hauß deß erstgebornen Bruders erschlagen hatte/ seyn nicht hin noch verlohren/wie das thumme Vieh oder anders Gut/ sondern leben jhm bey GOtt noch/ er soll sie auch am Jüngsten Tag alle mit frewden wider bekommen/ vnd nicht dieselben allein/ sondern auch/ die er hernach bekommen/ in aller Gottesforcht aufferzogen/ vnd zu seiner zeit auch nach sich geholet hat: Da soll jhm dann die Zahl gedoppelt/vnnd die Söhne 14. die Töchter aber 6. vnnd also in allem zwanzig seyn.

Exemplum Davidis. 2 Sam. 12, vers. 16. König David verstund diesen Trost auß der massen wol/ derowegen/ als sein Söhnlein gefährlich kranck wird/ trauret er zwar sehr vnd hefftig/ daß er weder Essen noch Trincken will/ auff der Erden ligt/ vnd sich jämmerlich stellt. Da
Vers. 18. er aber vermercket/daß es verwelcket wie ein Blümlein/ stehet
Vers. 20. er also bald auff / kleidet sich rein/ wäschet vnnd salbet sich/ gehet zu Tisch/ vnd läst jhm ein guten Bissen vnnd frölichen Trunck aufftragen. Entschuldiget sich auch gegen allen denen/ die sich hierüber verwunderten/ vnd sagt/ wie jener auß den alten: Quod suum repetiit, non quod meum erat, abstulit: Er hat es gute macht; Es war seyn/ ehe mein:
Vers. 22. Ich dachte wol/ich wolte es bey Gott außbitten/nun es aber seinem willen anderst gefallen/ wer bin ich/daß ich demselben
Vers. 23. widerstreben solt. Es wird doch nicht lang mehr weren/ so werde ich zu jhme kom̃en. Bey dem lieben Gott im Himmel/ wollen wir einander mit allen frewden finden vnd antreffen.

IV. Deo etiam his gratiagendo. Noch eines/ vñ zwar sehr nötiges Stück/ muß ich betrübten Eltern auß Hiobs Historien / zum 4. vnd beschluß commendirn vñ fürhalten/ Nemlich/ ut Adflictanti Deo, gra-

tias

tias agant: Daß sie in allweg Gott noch darüber zu preisen vnd zu dancken schuldig. Wann er jhnen schon was Liebes genommen/ vnnd durch den zeitlichen Todt entzogen hat. Dann so gehets in vnserm Text in richtiger Ordnung auff einander: Hiob stund auff vnd zerriß sein Kleid/ vnd raufft sein Haupt/ vnd fiel 2. auff die Erden/ betet an vnnd sprach 3. Ich bin Nacket von meiner Mutterleib kommen/ Nacket werde ich wider dahin fahren/ der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen. Diesen allen hengt er endlich 4. gantz Lob/ vnd Ruhmwürdig an: Sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum: Der Name deß HErrn sey gelobet. Diß mag/ liebe Christen/ wol noch manchem ein hartes Bißlein seyn/ der sich darüber beschweren/ vnd vor Vngedult sagen möchte: Ey wer wolte vnnd köndte noch das thun/ es gehet mir doch das Hertz über/ so offt ich dran gedencke; Ach was hat mir GOtt genommen/ was hab ich doch verlohren! Meine hertzliebe Ehepfläntzlein/ meines Hertzens Frewd vnnd Trost/ mein Augenlust/ meines Alters Stab vnd Stecken. Aber höre doch liebes betrübtes Hertz/ erkennest vnd bekennest du/ daß es GOtt genommen habe/ was der zeitliche Todt (Freylich ja auß GOttes gerechten Rath vnd Willen) hinweg gerissen/ so obligirst vnd verbindest dich schon zur Danckbarkeit: Dann was der HERR thut/ das ist alles wol vnnd löblich/ recht vnnd weißlich gethan/ es schmecken auch seine Väterliche Zuchtruten nimmer vnd niemaln besser/ als wann sie geküst/ vnd mit Kindlicher dancksagung empfangen vnd eingenommen werden: Darumb sagt auch König David auff diesen schlag/ Psalm 116. Calicem salutaris accipiam, & nomen Domini invocabo, Ich will den heilsamen Kelch nemen/ vnd deß HErrn Namen predigen. Dessen haben fromme betrübte Eltern/ viel hoher namhaffter

Gestus 1. Lugentis. 2. Orantis. 3. Se ipsum consolantis 4. Deo gratias agentis.

Occupatio

Remotio.

Ps. 116, v. 13.

Ad gratias agendas invitatio.

Vrsachen: Dann einmal haben sie hierauß Augenscheinlich vñ Handgreifflich zuspüren vnd zuvernemen/daß solche
1. Amoris Dei argumentum. selig verstorbene Kinderlein/ nicht nur jhren Eltern allein/ sondern vnd zuvörderst auch GOtt dem HErrn recht vnnd von Hertzen lieb seyn: Wie es das Büchlein der Weißheit
Sap. 4, v. 7. weitläufftig außführet vñ erkläret/ Cap. 4. Der Gerechte/ob er gleich zeitlich stirbt/ist er doch in der Ruh: Denn er gefället Gott wol/ vnd ist jhme lieb/ vnd wird weggenom̃en auß dem Leben vnter den Sündern/vñ wird hingeruckt/daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehr seine
Vers. 14. Seel betrüge. Vnd bald hernach: Seine Seele gefället Gott wol/ darumb eylet mit jhm auß diesem Leben.

2. Duarum gravissimarum impedimentum. So werden sie hierüber vieler grossen vnnd schweren Sorgen geübriget / denen sie in diesem Leben sonsten noch vnterworffen/ vnnd manch fromme Eltern auß der massen mit gequälet werden. Dann derselben/ der Eltern sorg/
Sap. 3. v. 1. bedörffen sie nun mehr gar nichts / hergegen sorget Gott der HErr selbsten für sie/ ja versorget sie auff das aller beste/ daß sie wol kein Leyd/ kein Qual/ kein Schmertz in alle ewigkeit
Simile. mehr rühren kan noch soll: Wann sonsten Eltern jhre Kinder angebracht/ vnd wie man sagt/ versorget: Etwan dem Sohn ein Häußlich Weib/ der Tochter einen Ehrlichen Mann gegeben haben: So meynen sie/ jhr Leben käme sie noch eines so sanfft vnnd lieblich an: Dann sagen sie/ meine Kinder seynd versorget/ daß sie der Eltern so viel nicht mehr bedörffen/vnd dancken nunmehr dem lieben GOtt hertzlich dafür: Vielmehr vnd mit grössern Lob vnnd Danck kan es geschehen/ wann sie jhm etwan einen frommen Sohn oder Tochter heimschicken/ alsdañ seyn sie recht aller sorgen loß: Da es mit versorgtẽ Kindern in der Welt gar leichtlich vmbschlagen kan/ daß jhnen etwan jhr Ehegatten vnversehens dahin stirbt/ oder kommen durch Raub/ Krieg/ Brandt in

eusserste

eusserste Armuth: Alsdann so sterben jhnen die Kinder gemeiniglich wider heim/ vnnd gehet sonsten die Sorg auffs new vñ mit hauffen wider an: Da jhnen hergegen jhr himlischer Bräutigam nimmermehr stirbet/ vnd bey jhme in alle ewigkeit wol versorget bleiben.

Ach in was grewlichen über bösen/ allergefährligsten Zeiten vnd Läufften schweben vnnd leben wir doch jetzt/ daß wirs einander schon lang geklagt vñ gesagt haben/ Es köndte nit wol mehr ärger werden: Vnnd wachsen doch die Gefahr vnd Plagen von Tag zu Tag je länger je mehr. Wer solte vnd wolte es deñ gegen GOtt nit mit höchstem Danck erkennen/ wann er vnser Kinderlein vnnd liebe angehörige/ auß solcher gefahr erlöst/ vnd sie deren gantz entzeucht. Wañ einer in einer Statt oder Ort wohnete/ die der Feind belägert/ vnd nun mehr zubeschiessen vnd zustürmen anfieng/ es neme aber ein guter Freund seine Kinder zu sich in ein wolverwarte Vestung/ oder sonsten vor dem Feind gesicherten Ort/ würde er nit mit allen Danck zu friedẽ seyn/ vñ desto weniger sich bekümmern/ als wann er die Kinder in gleicher gefahr Leibs vnd Lebens bey sich verschlossen hette/ vnd weder auß noch ein wüste? Nun hat je der leydige Teuffel jetziger zeit den gantzen Erdboden mit seinem letzten aller gefährligsten Zorn vnnd Sturm gleichsam erfüllet vnnd angefallen/ daß nicht bald ein Ort zu finden noch zu nennen/ der nicht mit eusserster Krieges Last über alle massen vnd auffs eusserste beschweret/ wo nit gäntzlich ruinirt worden/ oder nicht noch gleichen Jam̃er zubefahren hat: Was wollen wir sagen von verführischer Lehr/ vnnd schädlicher Abgötterey/ welche wie der Krebs vmb sich frisst/ beydes mit Gewalt vnd aller Hand listigen practicen aller Orten eingedrungen vnd eingeschoben wird. Wann nun der getrewe liebe Gott entzwischen kompt/ nimpt eines oder das ander/ auch wol alle auß

[Margin: 3. Præsentissimorum periculorũ impedimẽtum. — Simile. — Apoc. 12 vers. 12. — 2 Tim. 2, vers. 17.]

le auß vnsern Kindern hinweg/ vnnd verwahret sie in seine
Ps. 31, v. 21. Himels Burg/ vñ Triumphierte Kirch vor jedermans trotz/ wer wolte es nit für die höchste Gnad vnd Ehr deß getrewen himmlischen Vatters halten/ vnd jhme dafür von Hertzen dancken.

4. Desiderii erga cœlestem patriã incitamẽtum.

Vnd wo kommen doch vnsere Kinderlein hin/ wann sie durch den zeitlichen Todt abgefordert werden? Werden sie nicht vor vns in das himmlische Vatterland geholet/ dahin wir auch gedencken/ vnd vns von Hertzen sehen? Wer solte jhnen denn den Ort mißgönnen/ nach dem wir all vnser eusserliches/ letztes vnd bestes Verlangen tragen vnd haben sollen? Als der H. Ertzvatter Jacob die trawrige Post ver-
Gen. 37, vers. 33. nam/ sein lieber Sohn Joseph were Todt: Kompt es jhme zwar auß der massen hart vñ schwer für: Als er aber höret vnd
C. 45, v. 26. vernimmet/ sein Sohn lebe/ vnnd were ein Herr über gantz Egyptenland; Ward sein Geist wider lebendig/ vnd brach
Vers. 28. mit frölichem Hertzen mit disen Worten auß: Ich hab genug/ daß mein Sohn Joseph noch lebt/ ich will hin/ vnnd jhn sehen/ ehe dann ich sterbe. Also ists zwar auch nicht groß wunder/ wann Eltern in der ersten Hitz/ wann sie solche Jacobs vnd Hiobs Zeitung jhrer Kinder halben bekomen/ hertzlich betrübt vnd trawrig werden: Wann sie aber auß GOttes
„ Wort die fröliche waarhaffte Post vernemẽ/ jhr Sohn lebe/
Psalm. 126. „ vnd sey bey Gott ein Herr/ vnter allen H. Engeln vnd Auß-
vers. 2. „ serwehlten: Da soll jhr Hertz ja fro/ vnnd jhr Mund in all-
„ wegen voll lachens vnd danckens werden/ weil Gott einen
„ so seligen Wechsel mit jhnen getroffen/ vnd durch den Glau-
„ ben an seinen Sohn Jesum Christum/ bald auch sie sollen
Psalm. 27, vers. 13. „ hernach geholet werden/ vnnd im Lande der Lebendigen
„ mit vnaußsprechlicher vnverwelcklicher Ehr vnd Frewd in
„ alle ewigkeit/ bey einander ergötzt werden/ vnd nimmermehr
„ vergehen/ noch von jhnen solle genommen werden.

Dero-

Derowegen vnd hiemit ermahne vnnd bitte ich diese Hoch anselige Adeliche Eltern/ daß sie auch mit Willen vnd Christlicher Gedult/ in deß heiligen Hiobs selige Fußstapffen tretten/ vnd GOtt zu Ehren sagen wolten: Dominus dedit, Dominus abstulit: sicut Domino placuit, ita factum est: sit nomen Domini benedictū. Der HErr hats gegeben/ etc. Davon werden sie von GOTT vnnd allen Gottliebenden Hertzen Lob vnd Ehr haben: Vnnd diß jhr GOtt dem HErrn vorhin geschicktes Söhnlein an den herzu nahenden grossen Tag deß HErrn mit vnaußdencklicher Frewd vnd himmlischer Herrlichkeit gewißlich wider finden vnd bekommen. Epilog. per exhortationem.

Derselbe hat sein zartes zeitliches Leben nur auff 9. Wochen gebracht/ derowegen noch nichts reden/ oder sein Nohtdurfft fürbringen können/ warumb auch wir von seinen Worten/ Reden oder Wercken diß Orts nichts fürzubringē wissen. Was jhm aber abgehet am zeitlichen/ das gehet jhm desto ehe vnd mehr zum ewigen. Deñ daselbst ist jhm gewieß zugesagt vnnd versprochen worden in der H. Tauff/ da der himmlische Vatter einen Bund mit jhme gemacht/ vnd jhm vmb deß HErrn willen der Himmel vnd die Seligkeit versprochen vnd zugesagt/ auch in seinem letzten Stündlein vnd seligen Abschied ohn allen zweiffel eröffnet vnnd jhn auffgenommen hat. Er hat zwar diese seine kurtze Lebenszeit mehrertheils mit kranck- vnnd schwachkeit zugebracht: Aber bedencken sollen wir hiebey/ daß eben diß vnsers getrewen HERRN JEsu Christi gemeine Tracht vnd Hoffarb ist: Vnd O wol vnnd selig jhnen/ wann sie gleich von Jugend vnd Mutterleib an dem Ebenbild Christi ehnlich vnd gleich werden: Dann je weniger guter Tag in der Welt/ je mehr derselben im Himmel. Denn an jhnen soll so wol als andern grossen Heiligen wahr werden/ was S. Paulus vertröstet/ Nobilissimi infantis defuncti breviss. cōmendatio. Rom. 8, vers. 29.

 Rom.

Rom. 8. vers. 18. Rom. 8. Jch halte dafür/ daß dieser zeit Leyden nicht werth sey der Herrlichkeit/die dorten an vns soll offenbaret werden.
Vers. 38. ibidem. Seynd demnach gewieß/daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur/ möge vns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo Jesu ist vnsern HErrn. Zu dero vns allen auß Gnaden verhelffen wolle/ GOtt Vatter/ Sohn vnnd H. Geist/ hochgelobter GOtt in alle ewigkeit/ AMEN.

---

*Ad*

Generosâ nobilitate præstantissimum Equitem, ac Dominum WOLFGANGUM-PHILIPPUM à Brandt, Dn. suum quâ strenuum, quâ submissô observandum animo, F. tenelluli, Domini Johannis Philippi, obitum lugentem.

*Morta recens Brandtâ decerpsit ab arbore germen,*
*Quos movet heu! gemitus casus hic! & lacrymas!*
*Torqueat illustres non mæror jure parentes?*
*Matris ab uberibus, spes generi rapitur.*
*Discipulum à Stoa nego quenquam vivere talem*
*Qui patrii adfectus exuere omne'queat.*
*Hæc Storge primis genitoribus indita, punctim,*
*Ingenus humanum profluit, inq; ferum,.*
*Brandti nobilium generosa propago parentum,*
*Est modus, in medio qui meat, ille sapit.*
*Sint procul à nobis SPE VITÆ cassa futuræ*
*Pectora; quæ luctus enecat ægra lues!*
*Nostras illa tenet Fidei persuasio menteis,*
*Ut moriatur homo: spe superare tamen,.*
*Pernegat hoc Ratio: defunctum vivere posse,*
*Fallitur. Hæcce capit mystica sola Fides:*

Parte

Parte tuus meliore sui nunc vescitur aura
Ætheriâ, Johannes quando Philippus abit.
Tempus erit, socius quo Spiritus ossa revisit
Et caro in æternum nobilitata viget.
Quod rediturus abit; sortem meliorat olympo
Filius: invideat nemo. quid ergò doles?
Jova Pater, bonus est. bona sancit, conficit & vult
Natum vult morier Jova. quid ergò doles?
Ad tempus Natum, velut Emphyteuta, tenebas.
Nunc Dominus proprium transtulit. ánn doles?
Quas homini novisse datum, pax optima rerum est,
Blanda beat requies Filium, id ánne doles?
Longiùs aut citiùs metam properamus ad unam
Possidet hanc metam Filius. ánne doles?
Quod somnus, gaudent nutrices, mulcet alumnos
Suscepit somnos Filius. ánne doles?
Sunt hæc vera tibi Brandti ô! generosa Dynasta,
Qui pius est; nimium non dolet ille necem.
Non censura homines malè habet divina Fideles!
Cur famulus renuat, constituit quod Herus.
At luxisse decet! luxit Patriarcha Rebeccam,
Et CHRISTUS flevit LaZaron ipse suum.
Peccatum avellit (durum est) sua pignora Matri
a Triste nefas, hominum funera præmium habet, a Der sünn dē Sold ist der Todt.
Ob scelus, & vitium est: nece quod lugemus ademtos
Perdida non querimur. sed caruisse grave est.
Perfer & obdura Vir strenue, nubila Phœbus
Excipiet. Dominus plectit amatq; suos.
Non DEUS abstraxit, sine causa hôc tempore Natum
Pluribus (hunc dederat Jova) beare potest.
Fide modo. adversis animum ne subjice rebus
Quo non sperâsses tempore, Natus erit

*Jane (quod extremum est) tua molliter ossa Philippe,*
*Exspectent; animi dum revocentur opes.*
*Jane Philippe vale, nuper spes summa parentum,*
*Suaviaq; adfectus Symbola, Matris habe,*
*Janule nunc extra vale avéq; Philippule jactum,*
*Ultima quæ tumulo suscipe verba damus*
*MarsCaLLâ Ioannes natVs BrantôqVe PhILIppVs*
*HâCCe IaCet terrânæ! VaLet, astra tenet.*

Submissæ condolentiæ Symbolum Haidecæ Pal. solvebat.

*M. Johannes Faber Lavinganus.*

FLOS

# FLOS AGRI,

Das ist:

## Ein Christliche Leichsermon/ wie kurtz vnd vergänglich menschliches Leben auff Erden sey/ auß dem 40. Cap. Esaiæ.

## Bey Adelicher Begräbnuß Johan. Christophs/ deß WolEdlen vnd Gestrengen Wolffgang, Philippsen vom Brandt/ ꝛc. geliebten drittgebornen Söhnleins/ welches den 20. Augusti 1625. Selig verstorben/ vnnd hernach in die Kirchen zu Kürmreuht in sein Ruhbettlein ist transferirt vnd bestattet worden.

Gehalten durch
Johannem Braun/ Dienern am Wort Gottes zu Sultzbach.

# TEXTUS.

Esaiæ 40, ℣. 6. 7. 8.

ES spricht eine Stim̃: Predige. Vnd er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Hew / vnnd alle seine güte wie ein Blum auff dem Felde / das Hew verdorret / die Blum verwelcket / deñ deß HErrn Geist bläst darein. Ja das Volck ist Hew / das Hew verdorret / die Blum verwelcket / Aber das Wort vnsers GOttes bleibet ewig.

## Außlegung.

WEil vns nichts so sehr auff Erdẽ von Sünden vñ fleischlicher sicherheit / dazu wir alle von Natur nur mehr deñ zu viel geneyget seyn / abhelt / vñ zur wahrẽ Buß vñ Christlicher præparation zum letztẽ Sterbstündlein bringet / deñ die fleissige Betrachtung deß herzunahendẽ
Syr. 7. v. 40. Todtes / laut der Wort deß weisen Manns Syrachs: O Mensch / was du thust / so bedenck das End / so wirstu nim̃ermehr

mehr sündigen: Als helt vns der getrewe GOtt vnd Vater im Himmel auff mancherley weiß deß gantzen menschlichen Geschlechts hinfällige Gebrechlichkeit für/ vnnd desselben vnvermeydliche Sterbligkeit.

Deñ erstlich hat die Göttliche Majestet in eygner Person hiervon bald nach dem kläglichē Sündenfall gepredigt/ vnd mit einer Donner Stim̃ zu Adam gesprochen: Terra es, & in terram reverteris, Du bist Erden/ vñ must wider zu Erden werden. Gen. 3. v. 19. Darnach hat Gott der HErr auch solchen handel fleissig durch seine Propheten im Alten/ vñ durch seine Apostel im Newen Testament treiben lassen. Job. 14, v. 1. Ps. 103, v. 15. & 90. v. 6. 7. Die Epistel an die Hebreer fasst die Sterbligkeit deß Menschen fein rund zusam̃en vñ sagt: Constitutum est, dem Menschen ists gesetzt Heb. 9, v. 7. vnd so aufferlegt/ da wird nichts anders auß/ man wird mir vñ dir kein besonders machē. In Apocalypsi Johannis läst Gott durch eine Stim̃ diesen handel vom Himmel schreyen: Apoc. 14, vers. 13. Selig sind die Todten/ die im HERRN sterben/ ꝛc.

Von der Sterbligkeit läst vns GOtt zum 3. durch die stum̃en Creaturen predigen/ als durch die Verstorbene selbsten/ da vns gleichsam die Todten/ denen wir das Gleyd mit im Gottes Acker geben/ auß jhren Sarg zusprechen/ vnd vns erinnern: Gestern wars an mir/ Heut ists an dir. Syr. 38, v. 23

Endlich stellet vns Gott der HErr auch vnsere Sterbligkeit für an Sonn vnd Mond/ am Himmel/ durch die gemeine Jahrszeit Sommer vnnd Winter/ durch jrrdische gewächß/ als an Laub vnd Graß/ an Kräutern vnnd Blumen/ wie wir auß den kurtz verlesenen Worten deß Propheten hören/ da vnser Leben artlich verglichen wird einem Hew vnd Wiesen Blümlein/ das bald hinfället vnd verwelcket ehe mans gewahr wird. Vnd weil vns an jetzo auch GOTT der HErr an diesem Adelichen Kind vnnd Söhnlein ein Exempel dessen vor Augen gestellet/ welches blötzlich in seiner zarten Kind-

ten Kindheit als ein schönes Blümlein verwelcket vnnd zu Hew worden/ vnd nun in sein Schlaffkämerlein soll transponirt werden/ können wir die zeit nit besser anlegen/ denn wann wir vns bey solcher gelegenheit vnser Sterblichkeit
Pſ. 90, v. 13. & Pſal. 39, verſ. 6.
eriñern/ vnd das disce mori practiciren lernen/ wie hierumb Moses vnnd David die grossen wunder Leut hertzlich bitten. Wollen demnach verlesene wenig Wort deß Propheten in Göttlicher Furcht mit fleiß betrachten/ vnnd was vns in denselben zur Lehr/Trost vñ Vermahnung zu behalten wird dienstlich seyn/ mit wenigen andächtiglich anhören. Vnnd damit solches zu vnserm desto grössern Nutzen möge geschehen/ hiervon kürtzlich in diesen zweyen nachfolgenden Puncten handlen/

**Wollen erstlich besehen:**

Carnis nostræ fragilitatem, Das ist: wie gebrechliche Menschen wir auff Erden seyn.

2.

Verbi divini æternitatem, daß das Wort GOttes ewig bleiben müsse.

Der ewige vnsterbliche Gott wolle mir vñ euch sein hülffliche Gnad verleyhen/ vnnd mit seim reichen gnaden Geist vnsere sichere vnd schläfferige Hertzen ermundern vnd rühren/ durch JEsum CHristum/ Amen.

## I. Pars.

## Carnis nostræ fragilitas.

WEil vorhergehende Wort klärlich auff Johannem den Täuffer deuten/ so haben verlesenen Text auch etliche auß den interpretibus scripturæ von Johanne außgelegt: daß jhm nemlich vom H. Geist hiemit sey geoffenbaret worden/ was die verrichtung seines

seines Ampts/ darzu er von Mutterleib erkohren sey/ nemlich/ er soll allem Volck ansagen/ daß all jhr Gerechtigkeit vñ Frömigkeit/ wie auch jhr vermeynter gehorsam gegen Gott vnd dem Gesetz sey vor dem Strengen Gericht Gottes wie Hew/ Graß vnd Blumen/ welche blötzlich durch die Hitz der Anfechtung verdorren vnnd zu nicht können gemacht werden/ also nicht vor Gott bestehen: Allein Gottes Wort weise vns den seligen Weg durch die herrliche Offenbarung deß H. Evangelii/ zur Seligen Pforten deß himmlischen ewigen Lebens. Welche Erklärung an jhr selbst recht/ vnd deß H. Geistes meinung in der Schrifft durchauß gleichförmig ist. Wir wollens aber jetzund in genere auff der Menschen Leben ziehen/ da der H. Geist heist vom Himmel ruffen/ daß aller Menschen Ehr/ Adel/ Herkommen/ Reichthumb/ Gewalt/ Ansehen/ Stärcke/ Ruhm/ Geschicklichkeit/ Heiligkeit vnd Ziert/ sey gleich den Blümlein/ Hew vnd Graß auff dem Feld. Fängt also der Prophet an vnnd spricht: Es spricht eine Stimm: Predige. Es will der Prophet andeuten/ was er rede/ geschehe nit ex privato affectu, er habs auß keinem Finger gesogen/ sondern es geschehe auß namhafftem Befehl der Göttlichen Mayestet/ darumb man deñ billich solche Stimm wol soll in acht nemen.

Der Prophet aber fragt: Was soll ich deñ predigen? Was will der HErr Zebaoth der Herrscher über den Erdenkreiß/ ich bin bereit solches anzuhören vnd zu verkündigen? Antwortet der HERR: Predige: Alles Fleisch ist Hew/ vnnd alle seine güte/ wie ein Blum auff dem Feld/ rc. Das ist/ aller Menschē herrlichkeit/ Ehr/ Adel/ Tugend/ Zier/ Reichthumb/ Gewalt/ Jugend/ Schöne/ vnnd Stärck/ vnnd was sonst mehr kan geneñet werden/ ist wie verdorret Graß oder Hew/ das von seiner Wurtzel ist abgemehet worden/ vnnd wie ein schön wolriechendes Blümlein blötzlich wird abgebrochen/

abgestossen vnd vmbgetretten/ oder durch Melthau/ Raup-
pen vñ ander Vngezifer beschmeist/oder vom Vieh vmbge-
trettẽ oder abgebissen wird; Also gehts auch mit allen Men-
schen Kindern: Jhre schöne/Adel/Ehr vnd Herrlichkeit ver-
welcket blötzlich durch Pestilentz/Ruhr/ Fiber/Schwind-vñ
Wassersucht vnnd durch viel andere schier vnzelige Seuch
vnd Kranckheiten hingericht/ als wañs nie da gewesen we-
2 Sam. 24, re. Zur zeit Davids nam die Pest jnnerhalb dreyen Tagen
vers. 15. in die 70000. Menschen hinweg/ 2 Sam. 24. Als wann ei-
ner auff eine Wiesen kompt/ da der Mäder auff einen hieb
viel hundert ja mehr als Tausent Gräßlein vnd Blümlein/
wie sie jhm vnter seine scharpffe Sensen kommen/ darnider
schlägt/ da sie denn da ligen vnd verdorren von der Sonnen
Hitz am Mittag in einem huy/wie wir auch an diesem Ade-
lichen Kindlein ein mercklich Exempel haben/vor wenig Ta-
gen war es ein zartes Blümlein/ daran die lieben Eltern all
jhr Lust vnd Frewd hatten/ nun ist der Todtenmäder drüber
kommen/vnnd hats in einem nun mit seiner tödtlichen Sen-
sen gefället/ vnd ligt nun im Sarg verwelcket.

Zu mehrer gewißheit widerholet der Prophet seine jhm vom H. Geist anbefohlene Wort noch einmal vnnd sagt: Das Hew verdorret/die Blum verwelcket/ denn deß HErrn Geist blässet drein/ das ist: Jhr elenden Menschen vnnd Madensäck/ was seyt jhr doch gegen Gott? Hewschrecken vnnd wie ein verdortes Graß oder Hew/ob jhr schon noch so sehr pranget/ so hilfft euch doch weder ewer Adel noch Reichthumb/ Ehr vnnd ansehen für dem Todt/ sondern der Geist GOttes zerstrewet vnd zerstäubet solches alles Augenblicklich/vnnd machts zu nicht/als wie das Fewer die stoppel verzehret. Gleich wie durch das Wörtlein Fleisch/das wesen vñ substantz deß Menschen verstanden wird/ Rom. 3/ v. 20. Also wird hie durch den Geist Gottes verstanden/ GOttes

Gericht

Gericht vnd Allmacht/ wie auch sonsten der Prophet sagt: Esa. 11, v. 4.
Spiritu labiorum suorum interficiet impium, das ist:
er wird mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten.
Als Holofernes auff seine Gewalt/ Nebucadnezar auff Judith. 2,
seine grosse Königliche Macht vnnd Herrlichkeit/ Simson vers. 7.
auff seine Stärcke/ Absolon auff seine schöne/ Salomon Dan. 4, v. 27.
auff seine Weißheit/ Sennacherib der grosse Schnarcher Jud. 16, 30.
auff seine vnüberwindliche Kriegsmacht/ Alexander auff 2 Sam. 18, vers. 9.
sein durchdringend Glück baueten/ sind sie allesampt durch 1 Reg. 11,
das anblasen deß Geistes deß HErrn zustoben vnnd zu Hew vers. 11.
worden/ wie der außgang erwiesen vnd die Historien bezeu- 2 Reg. 18, vers. 35.
gen. Eben dieses bestettigen auch fast mit gleichförmigen
Worten die Apostel Petrus vnd Jacobus: Alles Fleisch ist 1 Pet. 1, v. 24
Graß vnd alle Herrlichkeit deß Menschen wie Grases Blu- Jac. 1, v. 11.
men/ das Graß ist verdorret vnd die Blum abgefallen.

Darauß wollen wir etliche wenig Lehren nemen/ vnd Usus.
zwar erstlich/ daß hie der Prophet anzeigt/ wie ein Stimm
vom Himmel zu jhm geschehen/ vnnd jhn hab heisen predi-
gen/ will er vns damit lehren/ wofür wir die Schrifften vnd
Predigten der Propheten vñ Apostel halten sollen/ nemlich
für Gottes Stimm vnnd Befehl an die Menschen Kinder/
welcher nicht auß menschlicher Vernunfft vnd Weltweiß-
heit hergeflossen/ sondern auß der himlischen Cantzeley pub-
licirt, vnd hernach durch den himmlischen geheimen Raht Joh. 1, v. 18.
vñ Secretarium Gottes ist geoffenbaret worden. Wie deñ
auch der Apostel Petrus anzeigt/ wann er sagt: wir haben ein 2 Petr. 1,
vestes Prophetisches Wort/ vnnd jhr thut wol daß jhr dar- vers. 19.
auff achtet/ als auff ein Liecht/ daß da scheinet an einem dun-
ckeln Ort/ biß der Tag anbreche/ vnnd der Morgenstern
auffgehe in ewren Hertzen. Denn das solt jhr fürs erste wis-
sen/ daß kein Weissagung in der Schrifft geschicht auß eig-
ner außlegung/ denn es ist noch nie kein Weissagung auß

Menschlichem willen herfür bracht worden/ sondern die Heiligen Menschen Gottes haben geredt/ getrieben durch
2 Sam. 23, vers. 2. den H. Geist. Diß bestettigt auch der Königliche Prophet David/ der Geist deß HERRN (sagt er) hat durch mich geredt/ vnnd seine rede ist durch meinem Mund geschehen/ ꝛc.
Esa. 1, v. 2. Vnd Esai. Cap. 1. Höret jhr Himel/ vnd Erd nim̃ zu Ohren/ denn der HERR redet. Dergleichen Zeugnuß lesen wir auch viel bey andern Propheten. Eben diß bezeugt auch der Mund vnd grund der Warheit Christus/ wann er zu seinen
Matth. 10, vers. 20. Jüngern sagt: Matth. 10. Jhr seyds nicht die da reden/ sondern ewres Vatters Geist ists der durch euch redet. Diß Wort nun das GOtt vom Himmel durch den Mund seiner heiligen Propheten vnnd Apostel als warhafftige vnnd vorerwehlte Zeugen vns hat verkündigē lassen/ sollen wir allein hören/ nicht deß Papsts/ nicht der falsch genannten Catholischen Kirchen/ die viel ein anders lehret/ deñ die Göttliche Stimm/ vnd weiset vns nit zu Christo allein dem einigen Mittler vnnd Nohthelffer/ sondern zur Jungfrawen Maria/ zu den vnbekanden verstorbenen Heiligen. Sollen demnach bey verlust vnser Seligkeit vnsers einigen Ertzhirten
Johan. 10, vers. 16. Stimm hören/ vnnd derselben folgen/ wollen wir anderst Schäfflein seyn seiner Weid/ vnnd einmal in jenem ewigen
16, v. 11. Leben völle genüge haben.

Zum II. vñ fürnemlich werden wir mit diesen Wortē deß Propheten eriñert der nichtichkeit deß menschlichen Lebens: Denn was ist doch vergänglicher denn Graß/ was ist nichtiger denn Hew? Was verdirbt eh denn Wiesen Blümlein? Ein Blümlein im Früling/ wann die warme Sonne drüber kompt/ kreuchts allgemach herfür auß der Erden/ bekompt erstlich ein schön wolformiertes Knöpfflein/ bald wañ es die lebendige Krafft der Sonnen empfindet/ thut es sich auff/ vnd prangt da in seinem himmlischen Röcklein vnd Kleidlein

mancher

mancherley Farb/ so schön vnnd Künstlich schattirt/ daß ein Mensch ohne verwunderung nicht kan anschawen/ vnd es einem ein sonderlichen Augenlust gibt/ daß auch/ wie Christus bezeugt/ Salomon der prächtige vnd mächtige König in seiner höchsten Herrlichkeit derselben nicht zu vergleichen ist/ will jetzt deß Edlen vnnd lieblichen Geruchs geschweigen. Aber wie blötzlich ists damit gethan/ sie vergeht ehe mans gewahr wird über nacht/ wie Jonæ Kürbiß/ den ein Wurm stach/ daß er gar bald verdorret/ vnd kennet jhre stett nimmer/ da sie zuvor gestanden Psal. 103. Eben also ists mit dem Menschen auch/ er gehet auff wie ein Blum/ die Eltern haben grosse frewd dran/ wann sie GOTT mit Leibesfrucht segnet/ vnnd gibt einer Mutter ein frölichen Anblick/ daß man die liebe Pflåntzlein zur H. Tauff bringet/ da ist frewd vnd Jubiliren/ da låst man an Vnkosten vnd Pracht nichts mangeln/ man schickt vnten vnnd oben auß/ da muß an Frewd nichts mangeln/ vnd an allerley Kurtzweil/ bevor auß wo daß vermögen da ist. Aber nach wenig Tagen wird die Frewd in ein trawrigkeit verwandelt/ vnnd macht der Schreckengast der Todt solches alles zu nicht vnnd zu Hew/ als wers nie gewesen. So gehts auch mit vns Alten/ Heut ist einer gesund in hohen Ehren vnd ansehen/ Morgen ligt er zu Bett/ vnd gewinnet über Nacht ein ander ansehen mit jhm/ bald reumpt jhn der Todt gar hinweg O vanitas vanitatum! daher der Poet recht gesagt:

Matth. 6. vers. 29.

Jonæ 4. v. 7.

Eccl. 1. v. 2.

Post hominem vermis, post vermen fœtor & horror,
Sic in non hominem vertitur omnis homo.

Doctor Johan. Mordeisen schreibt also de miseria hominis: Es ist vnser anfang vnnd Kindheit nichts anderst/ als ein nårrische Einfalt: Die Jugend als ein eydele Hitzigkeit/ das Mañliche Alter als ein beschwerliche Sorgfåltigkeit/ vñ endlich das erlebte Alter ein vngestümme Kranckheit. Vnser

Augen sind nichts denn threnen/der wollust deß Gemühts ein hitzig Fieber/ Haab vnd Güter ein peinigun-g vnd Marter deß Gemühts/ grosse Ehr vnd Herrlichkeit/ lauter vertrießliche Eydelkeit: die Ruh ein lauter Vnruh/ von einem Alter zum andern schreiten heist ein übel vmb das ander verwechseln/ vñ treibt also ein Wasserwellen die andere so lang vmb/ biß wir endlich am Vfer deß Todtes anlenden/ etc. Wie es mit den Blumen gehet/ manche wird bald vom Vieh abgefressen ehe sie noch volkommen/ manche bleibt lenger stehen biß sie selbst wider verwelcket/ oder ein rauher Winter drüber kommet: Also sterben etliche in jhrer zarten Jugend/ da sie noch die Welt nicht kennen/ manche kommen zu hohem Alter/ müssen aber viel Regens vnnd Winds über sich ergehen lassen/ vnd endlich doch sterben vnd den Weg alles Fleisches gehen.

Darumb denn die Schrifft den Menschen mit allen vn-
Job. 8, v. 9. beständigen dingen vergleicht/ als einem Schatten/ der alle Augenblick weichet vnd hinfället/ je mehr der Mensch nach jhm eylet je mehr er fleucht: Also gehet vnser Leben schnell
Psal. 90, v. 11. hinweg/ als flögen wir davon. Nicht weniger kan vnser Le-
Job. 9, v. 26. ben auch verglichen werden einem schnellen Renschiff auffm
Job. 7, v. 8. Meer/ daß dahin leufft ehe mans gewar wird/ einem Wind/ einem Liechtlein/ einer Nachtwache/ item einem geschwetz/ da gute Freund in bona charitate die zeit zubringen/ vnd
Job. 9, v. 25. wissen nicht wie. Job vergleichts dem schnellen Flug eines Adlers. David spricht/ es sey kaum einer Hand breit/ vnnd
Psal. 39, v. 7. setzt diese exclamation hinzu: Ach wie gar nichts sind
Bernhard. doch alle Menschen/ etc. Mors juvenibus in insidiis, senibus autem in januis, Der Todt schleichet den jungen auff der Versen nach/ der Alten erlebten wartet er vnter der Thür. Plutarchus nennt deß menschen Leben στιγμὴν τοῦ χρόνου, ein Pünctlein/ daß man bey nahe nicht sehen kan.

Hierauß

Hierauß folget nun die dritte Lehr / weil vnser Leben so
vergänglich vnd hinfällig ist/wie jetzt gehört/eh fürüber rau=
schet denn ein Schiff auff dem Meer / vnnd dahin gehet wie
ein Nachtwache/vnd verwelcket wie Graß / reisset ab wie ein
Weberfaden/ schleicht davon wie der Schatten / vnd verge= Esa.38.v.14.
het wie ein Geschwätz: Sollen wir billich die Schwingfedern
vnsers hoffertigen vnd sichern Hertzens fallen lassen / vnnd Psal.39.v.6.
mit David vnd Mose täglich beten: HERR lehre mich be= Psal.90.v.14.
dencken daß ich sterben muß/mein Leben ein Ziel hat/vnd ich
davon muß. Wir wissen wie es mit einem thummen Vieh
ein End nimpt/ da Leib vnnd Seel zugleich auffgehet vnnd
verdirbt: Aber mit den Menschen ists viel ein anders: denn
vnsere Seelen/wann sie auß dem ergastulo corporis auß
der Krancken vnd Bawfelligen Hütten außwandert/ verge=
het sie nit wie ein loderasche/ wie die Gottlosen meynen/son= Sap. 2, v. 3.
dern nach dem der Mensch sein Abschied genommen/ also
wird seine Seel auch losirt werden/stirbt er in warem Glau=
ben an dem einigẽ Mittler Christum/so kompt er in die Statt Apoc. 21,
Gottes/vnd wird ein Himmels Burger: Stirbt er aber ohne vers. 2.
wahren Glauben in seiner Abgötterey vnnd Epicurischem Philip. 3,
Leben dahin/wie die Gottlosen der Todt bißweilen schnell ü= vers. 20.
bereylet / so losirt er in nobiskrug / da man die Oepffel auff
dem Sims brät/vnd muß in der Höllenglut mit dem reichen
Schlemmer sein miserere intoniren. Da vnter dessen der Luc. 16. v.
Leib in der Erdẽ ruhet/biß auffs grosse vñ letzte Posaunenfest/ 24.
da Leib vnd Seel wider durch göttliche krafft werden verey=
nigt werdẽ/vnd ein jedes an seinem Ort vnd Losament wird
bleiben müssen ewiglich. Darumb denn ein jeder Mensch die
zeit seines lebens mit nichts mehr soll vmbgehen / denn wie er
wol möge sterben vnd zu GOTT kommen/wir wissen die zeit
vnd Stund nicht/wann/wo oder wie vns der Todt übereyle: Marc. 13,
wann der HERR komme vmb Mitternacht oder vmb den v.35.

Hanen=

Eccl.11.v.3. Hanenschrey/wie nun einer stirbt/so bleibt er/ wie der Baum fällt/so muß er ligen.

——— Facilis descensus Averni

Sed revocare gradum, superasq; evadere ad auras

Virgilius Hoc opus hic labor est. sagt der heydnische Poet.

Sollen demnach in steter bereitschafft leben/wann unser
Matth. 25, verß. 10. Bräutigam Christus kompt/und bey uns anklopffet/daß wir jhm behend auffmachen/und unser Lampen mit Oel gefüllet haben/unsere Liechter brennend und unsere Lenden umbgürtend/damit wir wirdig seyn mit unserm hertzliebsten Bräutigam in sein Himmelreich einzugehen. Soviel vom ersten.

## 2. Pars verbi æternitas.

Die übrige Wort/ wollen wir (weil die zeit verflossen) auffs kürtzte betrachten. Da der Prophet sagt: Aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich. Damit denn der heilige Geist uns in diesen letzten zeiten will zu erkennen geben/ daß der Allmächtige Gott sein Wort wolle wider alle Pforten der Höllen schützen und mit unbeweglichen Pfeilen unterstützen/ daß/ obswol bißweiln durch deß Teuffels antrieb und der Ketzer und Papisten tyranney und grausame verfolgung verdunckelt und gehindert wird: wolle ers doch stabiliren unnd wunderlich erhalten: wie uns denn auch Chri-
Luc.21,v33 stus der Mund der Warheit versprochen hat: Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort vergehen nit/rc.
Psl.119,v.96 So sagt auch David: Ich hab alles dings ein End gesehen: aber dein Gebot weret/ das ist/ dessen ist kein end noch einige verenderung.

Was diß für ein Wort sey/ ist leichtlich zu errahten. Er verstehet hie nicht das Gesetz Mosis mit seinen Ceremonien
Gal.3,v.13. verß. 11. unnd statuten, welche jhren vigorem nicht lenger haben solten denn biß auff Christum/wie denn auch kein Mensch

durch deß Gesetzes werck kan selig werden / wie S. Paulus außdrücklich in seiner Epistel an die Römer vnd Galater beweiset. Viel weniger redt allhie der Prophet von deß Papsts Wort / oder vnnützen abgöttischen Menschensatzungen / darinn weder Safft noch Krafft oder einige seligkeit zufinden: Matth. 15, v. 9.
Sondern er nennts das Wort deß HERRN / welches ist sein Gnadenwort deß geoffenbarten Evangelii / das ist das veste Prophetische Wort S. Petri / das im finstern leuchtet 2.Pet.1,v.19.
als ein helles Liecht / darauff wir wol in dieser letzten zeit sollen achtung geben. Obwol solch ewigs Wort lang vnter dem finstern Papstthumb / als ein klein Füncklein in der dicken Aschen der menschlichen Satzungen verborgen gelegē / so hats doch GOTT durch den dienst deß theuren grossen Manns Lutheri in hac mundi fæce wider herfür leuchten lassen. Vnnd obwol der Papst vnnd sein Reich mit aller Macht jetzo in Teutschland dawider stürmet / wütet vnd tobet / als wann ers gar wolt außleschen vnd zu grund richten / so wird ers doch müssen bleiben lassen / wider seinen Danck. Deñ es ist vñ bleibet doch σπέρμα ἄφθαρτον, ein vnvergänglicher Samen dadurch die Menschen sollen widergeborn vñ erneuert werden biß ans end der Welt. 1 Pet. 1, v. 23.

Diß gibt allen betrangten vnnd verfolgten bekennern Christi / die hie auff Erden lauter Weltrübel / Ketzer vnnd rebellen / ja Landschaden seyn müssen / ein kräfftigen Hertzenstrost / daß sie ob solchem glücklichen steigen deß Papstthumbs nicht verzagen / vnnd fluchs gedencken / es sey vmb GOttes Wort geschehen. Ach nein liebe Christen / der HERR lebt noch / der deß Armen Schutz ist in der Noht / der vns versprochen hat daß der Höllen Pforten seine Kirchen nicht sollen überwältigen. Von S. Athanasio dem frommen Bischoff liset man in der Kirchen Histori / da jhm seine Pfarrkinder / als er vor dem Tyrannen Juliano fliehen / vnd wi- 1 Cor. 6, v. 9. Matth. 16, v. 18. Euseb.

der ins exilium hinauß muste/ das geleyd biß zum Meer mit vielen Zehren gaben/ tröstet er sie vnnd sagt: Weinet nit lieben Kinderlein/ es wird bald besser werden/ nubecula est cito transitura, wie denn geschehen/ vnnd GOTT seiner betrübten Kirchen nach Juliani vntergang halcyonia beschehret/ wie daselbst zulesen. Also ist kein zweiffel/ Gott werde seiner Kirchen nach diesem Sturm wider ein Sonnenschein seiner Gnaden widerfahren lassen. So viel auch vom andern.

Schließlichen/ was diß Adeliche Kindlein vñ verwelckte Blümlein anlangend/ so nunmehr zu seinem Schlaffkämmerlein soll transferirt werden/ nemlich Johan-Christoph deß WolEdlen Gestrengen vnd Vesten Wolffgang Philips vom Brandt/ ꝛc. auch dero geliebten Ehegemahlin der Wolgebornen Frawen/ Frawen Maria-Anna / geborne Reichs Erbmarschalckin vnd Freyin zu Pappenheim hertzgeliebtes Söhnlein/ welches auff diese Welt geborn zu Kürmreuht allhie den 18. Augusti vnd hernach den 20. ejusdem gleich wie ein zartes WisenBlümlein nach seiner seligen Tauff verwelcket. Obs nun wol vor der Welt gar zu zeitlich vnd nicht mit geringem Hertzenleyd vnnd betrübnus seiner lieben Eltern wider verblichen durch den zeitlichen Todt: so hette jhm doch nicht besser geschehen können/ denn es nit verdorbẽ/ sondern nur auß diesem jrdischen Feld in den Paradeißgarten GOttes versetzet/ non obiit sed abiit, blühet vnd grünet nun vor den Augen GOttes/ vnd pranget in seinem Ehrenkleidlein/ welches jhme Christus als sein Oberster Tauffdot hat angezogen in der heiligen Tauff/ am himmlischen Hof/ da Frewd die füll ist/ vnd lieblich wesen zur rechten Gottes ewiglich.

Wann die lieben Kinderlein wünderlich werden vnnd nicht schlaffen können/ lassen sich die Eltern kein müh noch

vnkosten

vnkosten dauren/ wo müglich den schlaff wider zubringen/ vnnd wann GOtt ein wenig Gnad gibt/ daß das Kindlein ruh hat/ vnd einschläfft/ wie frewen sich nur die Eltern drüber/ vnd kan jhnen nichts liebers sein. Es spricht die Mutter/ es schläfft nun wider/ es wird/ ob GOtt will/ besser mit jhm werden/ verhütet auch mit allem fleiß/ daß das Kind nit auß seiner Ruh vnd Schlaff verstöret vnd vervnruhiget werde.

Ach wie viel mehr sollen Christliche Eltern jhre Seel zur Gedult weisen/ vnd sich zu friden geben/ wañ der getreue GOtt vnnd Vatter im Himmel jhre Kindlein lest sanfft im zeitlichen todt einschlaffen/ bey so bösen betrübten vnd kläglichen zeiten/ da wir nichts gutes mehr sehen vnd hören/ vnd der Teuffel von allen vier Orten der Welt/ so jämmerlich wider die arme betrangte Kirch stürmet/ als wolt ers gar verschlingen vnd das vnterst zu oberst kehren. Also ist diß Adeliche liebe Kind auch vor dem herzunahenden Vnglück weggerafft vnd in sein Schlaffkämmerlein vnd Rastbettlein allhero gebracht worden/ da es kein Todt oder Teuffel mehr kan vervnruhigen/ biß die Sonn der Gerechtigkeit den erwünschten Tag/ darauff viel fromme Christen mit höchstem verlangen warten/ bringen wird/ da alles was die Welt vnnd der Todt vns geraubet/ mit reichem wucher soll restituirt werden/ da der Sohn GOttes Eltern vnnd Kinder/ so hie mit nassen Augen geschieden/ wider wird zusamm bringen/ vnd einem jeden das seine wird zustellen.

Es ist nun in der Hand Gottes/ da es keine Qual mehr kan anrühren. Gott der Vatter alles Trosts wolle die hochbetrübte Eltern trösten in jhrem vielfältigen Creutz/ sie in anderweg mit Frewden ergötzen/ vnd vns allen die wir noch in hac lacrymarum valle wallen durch viel Trübsal/ verleyhen/ daß wir Gottselig leben/ in vnser verfolgung Glauben vnd gutes gewissen bestendiglich behalten/ ein selig End

erlangen/vnd auff den zukünfftigen gebenedeyten Frewden-Tag frölich mögen zusammen kommen/ in rechter himmlischer Trew vnd Freundschafft mögen bey einander wohnen/ deß frewdenreichen Antlitz GOttes/vnd gemeinschafft der H. Engel vnd aller Außerwehlten Gottes theilhafftig werden/ vnnd die heilige hochwürdige Dreyfaltigkeit in alle ewigkeit Loben/ rühmen vnnd preisen. Diesen seligen vnnd frölichen Wunsch erfülle in vns allen Jesus Christus/ welcher ist das A/ vnnd O/ die Aufferstehung vnd das Leben/ hochgelobt in alle ewigkeit/ AMEN.

---

## Concio Esaiæ Prophetæ carminice reddita, de fragilitate Hominis eodem autore.

AD divum Amosidem vox est delapsa Prophetã
Cœlit⁹, hæc cunctis quæ tibi mando refer.
Quid referam? Vili quam sint ab origine ducti
Mortales, & quam sit nihil omnis Homo,
Dum vivit, similis fæno est per prata virenti,
Ut brevis in pingui quæ Rosa floret agro.
Quam simul attigerint urentis flamina Phœbi
Aret, & exigua victa calore jacet.
Omnia sunt habitura aliquem cum tempore finem,
Ast verbi series est sine fine DEI.

Granum

GRANUM TRITICI
revirescens.

Das ist:

# Christliche Leichpredigt

auß den Worten Christi Johan. 12. vom Weitzenkorn/ uber den tödtlichen abgang Moritz Daniel/ deß WolEdlen vnnd Gestrengen Wolffgang-Philips vom Brand auff Kürmreuht/ꝛc. vierd gebornen Söhnleins/

Welches den 18. Septembris deß 1626. Jahrs zu Kürmreuht geborn/ vnd hernach den 25. Octobris ejusdem anni seliglich verschieden/ vnnd daselbsten zu sein Brüderlein in der Kirchen ist beygesetzt worden.

Gehalten durch
Johannem Braun Diener am Wort Gottes zu Sultzbach.

# CONCIONIS THEMA

Johannis 12, ℣. 23. 24.

JEsus antwortet vnnd sprach zu seinen Jüngern: Die zeit ist kom̃en/ daß deß Menschen Sohn verkläret werde: Waarlich waarlich ich sage euch: Es sey dann daß das Weitzenkorn in die Erd falle vnd ersterbe/ so bleibts allein/ wo es aber erstirbet/ so bringts viel Frucht.

## Erklärung.

DEr gröste schmertzen/ Ihr meine Geliebte vnnd Außerwehlte in Christo Jesu/ nach dem schreckẽ Göttlichen Zorns über die Sünd vnter dem Himmel ist in Vatter vnnd Mutter Hertzen/ wann einem der gerechte GOtt in die Seiten greifft vnnd ein Rieb herauß nimpt/ oder ein stuck vom Hertzen reist/ gehts jetzo mit vns armseligen Menschen nicht ohne sonderlichen grossen schmertzen ab. Dahero offt die Eltern vor grossem Kummer nicht wol weinen können: Domestica mala sunt majora lacrymis, sagt Psammenitus beym Herodoto. Basilius ein vhralter Kirchen-



lehrer

lehrer nennt diß HaußCreutz gar artlich Διχοτομίαν. wann Eltern das Hertz gleichsam in zween theil im Leib zerschnitten wird/ vnnd wird der eine in die Erd gelegt/ der ander theil aber deß Hertzens bleibt hangen im Leib/ vnnd verblutet sich/ biß endlich ein zart dünn Heutlein drüber wechset/ vnd es wider ein wenig verschrumpffet/ aber doch so zart/ daß es/ wann man nur an den verstorbenen lieben theil gedencket/ es gleichsam von newem zu bluten gleich anfähet/ wie denn bede Adeliche Eltern dieses lieben Kindes nun zum sechstenmal solches schweres HaußCreutz haben practiciren müssen/ daß kein wunder/ das Hertz im Leib were jhnen drüber gleichsam zerschmoltzen/ wann nicht auch GOttes Wort were jhrer betrübten Hertzentrost vnd einige Labsal gewesen. Wer reichlich säet der wird einmal/ wann die reiche Erndt wird angehen/ desto reichlicher vnnd mit desto grösserm Wucher wider samblen/ vnd seine Garben bringen mit vnaußsprechlichen Frewden. Von solcher frölichen Saat vnnd darauff folgenden reichen Erndt redet auch der Sohn GOttes in verlesenem schönen Sprüchlein/ da er sich vnd alle seine glaubigen einem Edlen Weitzkorn vergleicht/ sein vnd der seinigen Leyden/ Todt/ vnnd fröliche Aufferstehung gar artlich fürbildet/ welchen Trost denn jhnen alle betrübte vnd trawrige Eltern/ denen Gott jhre liebe pflåntzlein durch den zeitlichen Todt hinreisset/ wol sollen einbilden/ vnd mit verlangen auff die zukünfftige FreudenErndt/ da es reiche außbeut geben wird/ warten.

Ps. 126, v. 6

Wann wir aber verlesene Wort Christi auff die Goldwag legen vnd recht ansehen/ so wird vns zweyerley drinne zu bedencken fürgestellt:

I. Wie das edle Weitzenkörnlein Christus durch seinen Todt vnnd begräbnuß in die Erd gesäet/ durch seine fröliche Aufferstehung wider herfür gegrünet/ vnd viel Frucht bracht habe.

Zum

Zum II. Wie wir vnd alle Glaubigen seine Gliedmaß/ als sein theuer erkauffte Weitzenkörnlein auch müssen durch den zeitlichen Todt in die kühle Erd geseet werden/ nemlich daß wir wider auß dem Grab herfür wachsen: vnnd in Gottes ewige Scheune gesamlet werden. Christus JEsus der HErr der Erndt gebe darzu sein reiche Gnad vnnd heiligen Geist/ daß solcher Trost in vnsern schwachen Hertzen hafftet vnd Frucht bringe in Gedult/ Amen.

## Erster theil.

DEr Sohn Gottes neñt in verlesenen Worten seinen vorstehenden Todt eine verklärung; Die zeit ist kommen/ sagt er/ daß deß Menschen Sohn verkläret werde/ nicht zwar daß sein Todt für der Welt so herrlich seyn würde/ sintemal er gar eines schmählichen Todtes/ wie ein Vbelthäter am Creutz hat sterben müssen zwischen Himmel vnd Erden auffgehenckt: Sondern vielmehr dieweil er durch ein solchẽ verfluchten vñ schmählichen Todt/
Luc. 24, v. 26. als durch ein enge Pforten zu seiner glori vnnd Herrlichkeit würde eingehen/ wie er selber außdrücklich bezeuget Luc 24.

Darnach vergleicht er sich selber vmb seines Todtes vñ Aufferstehung willen einem Weitzenkorn/ das in die Erd gesäet wird / vnd doch in wenig Tagen wider herfür wächset vnd grünet. Gleich wie er auch im altem Testament seinen Todt vnnd Aufferstehung gar lieblich fürgebildet/ als am fewrigen Busch/ so Mosi in der Wüsten gezeyget worden/
Exod. 3, v. 2 Exod. 3. so erst ein schöner grüner busch gewesen/ blötzlich aber von eitel Fewer gebrannt/ biß er endlich wider wie vor lieblich gegrünet hat: Also ist das edle grüne Zweiglein auß
Esa. 11, v. 1. der Wurtzel Jesse auffs aller schönest daher geschossen/ vnd
Luc. 2, v. 51. gewachsen an Alter/ Weißheit vnd Gnad bey GOtt vnnd

den

den Menschen: Bald brennet er vnnd brät in heisser lieb am Stamm deß Creutzes vnter dem Fewer deß Zorns Gottes/ stirbt schmählich dahin/ daß jederman meynet/ es werde dieser Lebensbaum gantz verdorret seyn/ wie auch seine eygene Luc. 24, v. 21.
Jünger nicht anderst wehneten/ Aber am dritten Tag lebet vnnd grünet er erst recht/ als der einige Baum deß Lebens/ vnd bringet viel schöner Früchte. Deßhalben nennt jhn Jeremias: Germen justum Davidis, das gerechte Gewächs Jerem. 23, verſ. 5.
Davids/ der wider solte herfür sprossen/ vnnd viel herrlicher Frücht bringen. Also vergleicht sich Christus nicht vnbillich in verlesenen Worten einem edlen Weitzenkorn/ daß in die Erd geworffen wird/ vnd wider mit grossem Wucher herfür wächset. Will damit anzeigen/ es werde jhm eben ergehen als einem Weitzenkorn/ daß nit allein viel Vngewitter Tag vnnd Nacht muß außstehen/ sondern auch gedroschen/ gewürffelt vnd gereutert werden. Endlich nimpts der Bauersmann vnd wirffts vollend in die Erden/ das verscharret vnd mit Erden zugedeckt werde: Also müsse er auch gehasset/ verfolget/ gemartert vnd gar getödtet werden: vnnd in die Erd begraben/ wo das nicht geschehe/ sagt er ferner/ so könne er dem menschlichen Geschlecht nicht nutz seyn/ soll er vns arme verdampte Sündenknecht vñ Todtes Kinder erlösen/ so müsse er Leyden / sterben vnnd begraben werden / damit er Eph. 2, v. 5.
hernach desto mehr grüne vnd Frucht bringe. Gleich wie ein Weitzenkorn mehr Frucht bringt/ wañs im Acker ligt denn auff dem boden/ es wurtzelt ja vntersich vnd keumet übersich/ wächst zu einem vollen ähr: Also hette vns Christus nichts geholffen: wenn er nicht were für vns gestorben/ vñ am dritten Tag wider auß dem Grab herfür kommen.

Was meynstu aber/ daß auß diesem hochwerthen vnnd theuren Weitzenkörnlein für herrliche Frücht erwachsen seyn? wird geringer Samen/ als Wicken/ Linsen/ Habern

vnd dergleichen gesäet/ so ist die Frucht auch also/ wird aber ein edlerer/ als Weitzen/ Gersten/ Rocken außgesäet/ so ist die Frucht auch desto herrlicher. Hie wird nun in die Erd gesäet das höchste Gut im Himmel vnd Erden/ Gottes eingeborner Sohn/ der glantz der Herrlichkeit Gottes vnd das lebendi-
Heb. 1, v. 3. ge Ebenbild seines himmlischen wesens/ der mag ja freylich wol herrliche Frucht herfür bringen/ derer wir vns in diesem Threnenthal zu frewen vnd zu getrösten haben; Als da sind: Abtiligung der Sünden/ widerbringung der verlohrnen
Rom. 4, v. 25. Vnschult/ Gerechtigkeit vnd seligkeit/ Rom. 4. versöhnung mit GOtt/ eröffnung der Bahn zum himmlischen Para-
Phil. 3, v. 20 deiß/ das himmlische Burgerrecht/ auch vnserer Leiber frö-liche aufferstehung/ wenn der liebliche Früling deß Jüngsten Tags wird herein brechen. In Summa von seiner Füll
Joh. 1, v. 16. haben wir alle genommen Gnad vmb Gnad. Derowegen sollen wir vns von Hertzen freuen/ vnserm Erlöser Christo für solche reiche Frucht vnd wolthaten ewig dancken/ daß er vmb vnsert willen hat ein edles Weitzenkörnlein wollen werden/ vnd sich in die Erd begraben lassen/ auff daß er vn-
Rom. 8. v. 11 sern Gottes Acker weyhete/ vñ vnsere sterbliche Leiber auß der Erden wider aufferwecken möchte. Sollen vns auch vor dem Todt nicht entsetzen/ wie die glaublosen Heyden vnnd Epicurische Welt Kinder/ die keine Hoffnung deß Lebens haben/ denn weil Gott dieses edle Weitzkorn den Hertzogen deß Lebens selber hat wollen lassen in die Erden werffen/ warumb wolten wir vns wegern den Todt zu leyden/ vnnd nicht vielmehr vnserm ewigen Siegsfürsten Christo Jesu vnserm einigen Erlöser ähnlich werden?

## Der ander Theil.

NIcht allein aber Christus/ sondern auch alle Christen so an jhn glauben/ sind Gottes Weitzenkörn-

körnlein/wie Johannes der Täuffer die ausserwählten Gottes Kinder nennet/ Matth. 3. Darumb haben sie auch mit Christo jhrem HErrn gemein die Saat oder die pflantzung/ vnd das auffgehen vnd herfür wachsen. Deñ ob wir wol von Natur seynd ein böser vnd gantz verderbter Samen/darauß kein gute Frucht für sich selbst wachsen kan/so sind wir doch in Christo/welcher ist vnser Heiligung/ rein vnd heilig/ vnd mit seim theuren Blut erkauffte Weitzenkörnlein/vom Vnflat/Brand vnd Staub der Sünden durch die H. Tauff abgewaschen/ sind also mit Christo ein stück/ wachsen zu einem Eher in jhm als die lebendigẽ Glider seines Leibes. Soll aber nun das Weitzenkorn frucht bringen vnd dem Bauersmañ mit grossem nutz heim gehe/ so muß man es nit auff den Boden vñ Kasten ligen/ die Tauben fressen/oder die Meuß verschlöppen lassen/sondern einfassen zur Saatzeit/ hinauß auffs Feld tragen/ vnd in den Acker säen: Eben also ists mit vns Christen auff Erden beschaffen/ sollen wir zum ewigen Leben frucht bringen/ so muß vns der himmlische Ackersmañ zuvor in die Erd säen. Vnd wie es mit einem Weitzenkorn gehet/also auch mit vns Christen. Es wird erstlich mit grosser Müh vnd Arbeit/ doch mit vermengten Frewden eingeärndet/vnd nach dem es viel gefahr im Wind/ Regen/ Schnee vnnd Vngewitter vnter der schweren sorg deß Haußvatters vnd Ackermans außgestanden hat/ abgeschnitten/ gesamblet/ eingeführet/ vnd in die Tenne gebracht/ daselbst viel vnd offt hin vnnd her gedroschen/ gewurfft/ gefeget/ vnd wann mans kaum zugebutzet/ fasset mans wider in Sack vnnd trägts auffs Feld/vnd wirffts in Acker: Also gehts mit vns Menschen sonderlich aber mit den wahren Christen auch in diesen Jammerthal; Mit vnseglicher Sorg/ Schmertzen vnd Elend/ doch mit vermischter frewd werden wir zur Welt geborn/ von Jugend auff mit vieler Sorg/ Müh vnnd Ar-

Matth. 5, v. 12.

Gen. 6, v. 5. Ps. 14, v. 3. 1 Cor. 1, v. 30.

Tit. 3, v. 5. Eph. 5, v. 26

beit auch grossen vnkosten aufferzogen/ manch trübe Wolcken stehet über vnsern Kopff/ bald schneyets/ bald regnets mit hauffen auff vns/ bald mangelt an Gütern/ an Gesundheit/mit Sorgen vnd Kummer stehen wir auff/mit Sorgen vnd Kum̃er legen wir vns schlaffen Vnd ob wir gleich bißweiln meynen/wir seind hindurch/ nun werde es gut werden/ wollen vnser Müh vnd Arbeit in guter ruh geniessen/ O so kompt der grosse Ackersmann/der Himmel vnnd Erden gemacht hat/ der Todt vnnd Leben in seiner Gewalt hat/ fast vns in ein Sarch/nimpt vñ wirfft vns in die Erden/ vñ säet offt ein grossen Acker voll/ wie manch schöner Held/ manch gelehrter Mann/ manch liebes Kind ist von anfang her in die Erd gesäet worden. Adam/ Seth/ Enos/ Mathusalem vnd alle heilige Patriarchen seynd gestorben/ ob sie wol fast in die Tausend Jahr gelebt/ so heists doch endlich mit jhnen:
Gen. 5, v. 5.27. Adam starb/ Mathusalem starb/ꝛc. In Summa/es ist auff Erden nie kein Tag vergangen/ daran nicht Gott der HErr hette Menschen gesäet/ ja etliche Tausent biß die Reihe auch einmal wider an vns kom̃en/gleich wie es Heut an dem liebẽ Kind/ Weib/ guten Freund vñ Nachbawren ist/ also wirds Morgen oder übermorgen auch an mir vnnd dir sein/ wir müssen auch in Gottesacker gesäet werden/sollen wir anders Frucht bringen zum ewigen Leben.

Solche Saat aber soll vns nicht verwunderlich fürkommen/denn so wenig das Weitzenkörnlein in der Erden verdirbt/ so wenig werden wir in der Erd bleiben oder vmbkommen. Es ist nit ohn/ manchen armen Bauersmann kompts eben hart an/ bevorauß bey diesen geschwinden zeiten/ wann er das Getreid/ so er wol zur Speiß von nöhten vnd zu seiner Haußhaltung muß hinauß führen vnd dem Acker vnd Erden befehlen/ vnd ein gantz Jahr darauff warten/ Allein gelebt er der guten Hoffnung/ es soll jhm grossen Wucher

vnd

vnd vielfältigen gewin durch GOttes segen wider kommen zur Ernd/ daß er nicht allein den Saamen wider könne haben/ den er außgesäet/ sondern auch ein überschuß/ davon er sich vnnd sein Haußhalten/ Weib/ vnd Kinder hinbringen möge. Also Ihr meine Geliebten/ kompt vns das außsäen eben auch hart an/ es kostet manchen seufftzer vnnd zeher/ wann wir der jenigen entberen müssen/ die vns hertzlich lieb gewesen/ an denen wir vnser ergötzlichkeit in diesem Jammerthal hetten haben können/ müssens mit Augen ansehen/ wie heßlich sie der Todt zurichtet/ daß man mit jhnen muß in die liebe Erden eylen/ damit sie nicht stinckend vnnd anbrüchig werden. Wie sawr vnnd schmertzlich kam es die arme betrübte Wittib zu Naim an Luc. 7. da sie jhren einigen Sohn solte außsäen vnd zum Grab beleyten/ wie bitterlich beweinet sie sein hinfart/ daß sie auch Christus selbsten jhrer erbarmet/vnd jhr vnter dem Trostthor freundlich zusprechen muß: Weine nicht. Aber widerkommen macht/daß ich scheidens nicht acht/ soll ein Christ dencken: Es kompt doch mit reichem nutz vnd Wucher wider: wann die grosse vnnd allgemeine Himmelsernd wird angehen. Wann einer die zeit seines lebens nie kein Feldbaw gesehen hette/ wüste weder vmbs säen noch wachsen/ oder Erndten/wie es mit denselben bewandt/köme aber ohngefehr darzu/ wenn der Bawersmann im Feld auff vnd nider schreitte/ vnd sehe/ wie er ein Handvoll deß allerschönsten Weitzens nach der andern in die Erd würffe/ vnd drüber her Ackern liese/ solt ein solcher wol gedencken/ daß muß ein vnbesonnen Mensch seyn/ der das schöne Getraid also verstreuet vnd hinweg würfft: Also kompt es vnserm sündlichē Fleisch seltzam ja schmertzlich für/ wann GOTT fromme vnd nützlich Leut/ von denen grosse Hoffnung/ läst sterben/ daß sie da ligen/ können kein Glied mehr rühren/ sehen gantz tödtlich vnnd heßlich auß/ fahen

stuck an zu faulen/ fallen von einander wie Koht/ vnnd werden ein Speiß der Würmer/ vnd geht da einem wie dem andern/ dem Fürsten vnd Edlen so wol als dem Sewhirten vnd aller geringsten auff Erden/ da muß alle Vernunfft sagen/ es sey auß/ denn wo will der Mensch sein Haut/ Fleisch vnnd Knochen wider kriegen/ wann eines nicht mehr bey dem andern ist/ vnd alles zu Staub worden?

Aber O Menschenkind laß sich deine blinde vernunfft vnd vngedultig Fleisch nichts hindern/ schaw vnd betrachte mit höchstem fleiß vñ verwunderung das Weitzenkorn/ so in die Erd geworffen wird/ muß es nicht zuvor erfaulẽ? Das eusserste Bälglein damit es vmbgeben fällt vnd faulet hinweg/ vnd schelt sich ab/ das Körnlein wurtzelt vntersich in die Erden/ vnnd zeucht die Nahrung allgemach durch seine wintzige äderlein vnnd zäserlein rings herumb an sich/ dadurch es übersich scheubet/ vnd auß der Erden herfür sticht so schön grün vnnd lieblich/ daß Menschen Aug sein Hertzenlust daran sihet/ es drähet sich so wunderlich vnd viesirlich durch die harte Erden/ daß Menschliche vernunfft nicht sehen kan/ wie es hat können herfür kommen/ windet sich zuweilen vnter den Feldsteinen hindurch biß es durchdringet/ vnnd wudelt übersich/ bringt endlich/ wenn es gut temperirt Wetter bekommet/ mit einem starcken Halm ein schön fruchtbar Ecr mit vielen Körnlein in schöner Ordnung/ vnd läst sich also das verdorbene Korn mit grossem Wucher nach wenig Wochen wider sehen. Was man zuvor in einem kleinen Säcklein auff dem Rucken hat hinauß getragen/ das führet man mit Fudern wider ein vnd füllet Städel vnnd Kästen damit. Eben also ists mit vns Menschẽ beschaffen/ hie in diesem Leben bringen wir wenig Frucht/ seind gantz zum guten erstorben/ sollen wir aber ein fruchtbar Korn vnnd Getraid GOttes werden/ so müssen wir vnter die Erden/ der eusserliche

liche

liche Mensch vnd sündliche Balg muß im Grab verfaulen/ vnd zu nicht werden/ vnd der durch seine vnerforschliche Allmacht das Körnlein durch Stein vnd Erden so wunderlich bringen/ vnnd grünend machen kan/ der wird freylich auch durch sein Machtwort verschaffen/ daß vnsere verstorbene Cörper wider werden herfür kommen auß jhren grufften/ vnd hindurch vngehindert reissen/ obgleich vngeheure Felsen über vns legen/ vnd werden vns freylich alle Creaturen auß dem Weg weichen müssen. Dahin sihet S. Paulus 1 Cor. 15. Es wird gesäet in schwachheit vnd wird aufferstehen in krafft/ es wird gesäet verweßlich vnd wird aufferstehen vnverweßlich/ 2c. 1 Cor. 15, v. 42. 43.
vnd der Christliche Poet Prudentius sagt auch: Mors hæc reparatio vitæ est, das ist: Der Todt ist nichts anders/ denn ein widerbringung deß Lebens. Wie man sich endlich in der Ernd frewet/ vnd lustig ist/ der Bawersmann genieset seiner sorg vnd verlusts reichlich: Also werden sich auch alle die jenigen dort in der grossen Freudenernd frewen in Christo jhrem Erlöser/ die hie die jhrigen mit vielen threnen in Gottesacker gesäet haben/ wie wird die Gottselige Mutter mit jhren sieben Söhnen mit himlischen Ehrenkronen gezieret/ brangen/ die sie hie so schändlich hat sehen hinrichten im 2 Maccabeorum 7. Cap wie ein reiche Ernd werden haben Rachel vnd Lea/ David/ Job vnd andere Heiligen mehr. Darunter auch zum beschluß billich sollen gezehlet werden beede hochbetrübte Eltern dieses adelichen Kindes/ die nun das sechstemal mit trawren jhren lieben Kinderlein das gleyd zum Grab gegeben haben/ welches denn der allergrösten Hauß Creutz eines ist auff Erden/ sed quid, præmiserunt, non amiserunt, terræ commiserunt, non perdiderunt, sie habens der Erden vnser aller Mutter nur auffzuheben geben/ daß sie es einmal mit überreichen Wucher wider in freuden nemen/ die H. Engel rüsten sich schon zu Esa. 9, v. 3.

dieser

dieser hiṁlischen Ernd/ vnd seyn bereit mit jhrer Sichel an-zuschlagen/ vnd ist dieser Tag der widerbringung allen ge-wisen vnfehlbaren anzeigungen nach vor der Thür/ da wird jhr Mund voll lachens vnnd jhre Zung voll rühmens seyn laut der Wort deß 126. Psalms vnd werden sagen: der HErr hat grosses an vns gethan/ der HERR hat grosses an jhnen gethan/ deß sind wir frölich. O HErr Jesu du vnser einiger Trost/ Leben vnd Heyl/ hilff daß wir in dieser Grundsuppen der bösen letztē argen Welt auch deine fruchtbare Weitzen-körnlein mögen seyn/ auff das wann wir hie mit threnen sä-en/ dort mit himmlischen Freuden ernden mögen/ vnd in dei-ne himmlischen Scheune von deinen Schnittern gesamblet werden. Koṁe HErr Jesu mit deiner Ernd/ Amen/ Amen.

## Gebet

### Welches der theure vnnd Gottselige Fürst Bern-hard von Anhalt/ so Anno 1570. selig verstorben/ kurtz vor seinem seligen End gemacht hat.

O Süsser HErr JEsu Christe/ ich weiß daß das Weitzenkörnlein kein Frucht bringt/ es erster-be dann: Also weil ich auff dieser Erden walle/ weiß ich daß ich nichts volkoṁenes thun mag/ es ersterbe dann mein jrrdischer Leib in der Mutter der Erden/ da-mit ein newes Gewächs drauß werde. Darumb bitte ich dich mein HErr Christe: Verzeug nicht länger mit mir/ laß mich hie im leben der Sünden absterben vnnd in dei-nem Todt begraben werden/ daß ich durch dein kräfftige aufferstehung ein schönes grünes Gräßlein in deiner hiṁ-lischen Saat/ vnd ein herrliches fruchtbares Eer seyn möge/ vnd in dein hiṁlische Scheune eingeführet werde/ Amen.

# CRUX DOMESTICA DAVIDIS;

## Davids HaußCreutz/

Das ist:

Christliche vnd einfältige Leichpredigt auß dem 2 Buch Samuelis/ Cap. 12.

# Bey Adelicher Begräbnuß Philip-Adams/ letztgebornen Söhnleins deß WolEdlen vnnd Gestrengen Wolffgang Philips vom Brand auff Kürmreuht/ rc. so den 14. Januarii deß 1628. Jahrs seiner wolselig verstorbenen Fraw Mutter bald nachgefolgt/ vnd den 21. Febr. mit zweyen Brüderlein nemlich Johan-Christoph vnnd Moritz-Daniel auß jhrem Ruhbettlein zu Kürmreuht erhoben/ zu Velden in der Kirchen daselbst zu jhrer Fraw Mutter seligster/ beygesetzt/ vnd Christlicher Ordnung nach zur Erden bestattet worden ist.

Gehalten durch

Johann Braun der Evangelischen Kirch Diaconum zu Sultzbach.

# EXORDIUM.

JEtzo sinds gleich 3. Wochen weniger 2. Tag/ Ihr meine Geliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu vnserm HErrn/ daß wir auch in diesem Klag- vnd Trawer Hauß sind zusammen kommen/ bey dem Begräbnuß der Weyland Wolgebornen Frawen/ Frawen Maria-Anna vom Brandt/ gebornen Reichs Erbmarschalckin vnnd Freyin zu Pappenheim/ welche GOtt als ein schöne Wiesenblum/ in flore ætatis hat verwelcken lassen/ vnnd auß dieser Blumen awe deß zergänglichen Lebens in seinen himmlischen Paradeißgarten versetzet.

Nun folget jhr/ jhr letztes Söhnlein Philips-Adam als ein Benoni vnnd Schmertzenkind/ darüber sie das Leben lassen müssen/ sampt andern zweyen Söhnlein so auß jhrem vorigen Ruhstellein vmb gewieser vrsach willen erhaben/ vnnd von Kürmreuht mit hieher geführet/ auch nach/ das solle nun auch zu seinem Schlaffkämmerlein bey seiner Fraw Mutter Adelichem gebrauch nach beygesetzt werden/ wie wir vns denn anjetzo deßhalben auß Christlichem mitleyden allhie versamblet haben. Damit wir nun GOTT dem Allmächtigen zu Ehren/ dem hochbetrübten hinderlassenen Herrn Wittber vnd Adelichen Freundschafft zu Trost/ vns allen aber die wir allhie versamblet/ zur heilsamen erinnerung etwas nutzliches auß GOttes Wort mit einander mögen betrachten: So wollen wir zu vorderst den GOTT vnsers

sers Heils anruffen vmb die Gnad vnd Göttlichen beystand seines heiligen Geistes/vnd solchen von jhm zu erlangen mit Mund vnd glaubigen Hertzen beten ein glaubig vnnd Andächtig Vatter vnser/rc.

## Thema Concionis 2 Sam. 12.

VNd der HErr schlug das Kind/ das Vrias Weib David geboren hatte/ daß es Todtkranck ward/ vnd David ersuchte Gott vmb das Knäblein/ vnd fastet vnd gieng hinein/vnd lag über Nacht auff der Erden. Da stunden auff die Eltesten seines Hauses/ vñ wolten jhn auffrichten von der Erden/ er wolte aber nit/ vnd aß auch nicht mit jhnen. Am siebenden Tage aber starb das Kind/ vnd die Knecht David forchten sich jhm anzusagen/ daß das Kind todt were. Denn sie gedachten: Sihe da das Kind noch lebendig war/ redten wir mit jhme/ vnd er gehorchet vnserer Stimme nicht/ wie vielmehr wird er jhm weh thun/ so wir sagẽ: das Kind ist todt. Da aber David sahe

daß seine Knecht leiß redeten/ vnnd mercket/ daß das Kind todt were/ sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? Sie sprachen ja. Da stund David auff von der Erden/ vnd wusch sich/ vnd salbet sich/ vnd thet andere Kleider an/ vnd gieng in das Hauß deß HErrn/ vnnd da er wider heim kam/ hieß er jhm Brods aufftragen vnd aß. Da sprachen seine Knecht zu jhm: Was ist das für ein ding/ daß du thust? Da das Kind lebet/ fastestu vnd weinest. Nun es aber gestorben ist/ stehestu auff vnd issest? Er sprach: vmb das Kind fastet ich vnd weinet/ da es lebt/ denn ich gedacht/ wer weiß ob mir der HErr gnädig wird/ daß das Kind lebendig bleibe. Nun es aber todt ist/ was soll ich fasten? Kan ich jhn auch widerumb holen? Ich werde wol zu jhm fahren/ Es kompt aber nicht widerumb zu mir.

Expli-

## Explicatio.

MAn rühmet/ Ihr meine Geliebten in Christo Jesu/ im Bapstthumb von den Creutz: vnd andern vielfeltigen Orden/ wie man drinnen könne vnd solle Gnad vnnd ablaß der Sünden verdienen/ vnd ein Engelisches leben führen: So ist doch in der warheit kein seliger vnd besser Creutzorden niemaln auffkommen/ denn der H. Ehestand/ darinn der Sohn Gottes seine außerwehlten zu rechten Creutzbrüdern machet/ vnd setzt jhnen täglich für Threnen Brodt/ vnnd ein bittern Creutzbecher/ darauß sie täglich müssen ein bittern Trunck thun/ das jhnen drüber möchten die Augen übergehen/ vnd Tag vnnd Nacht voller Threnenwasser stehen/ wie David bezeugt im 80. Psalm: Ps. 80, v. 6.
Du speisest vns mit Threnenbrod vnd trenckest vns mit grossem Maß voll Threnen.

Vnnd solches hat der heilige Mann nicht auß einem Finger gesogen/ oder nur/ wie man sagt/ von hören sagen/ sondern als ein guter practicus vnnd wolgeplagter Creutzherr selbst erfahren/ wie seine bekandnuß lautet: Ich bin zu Ps. 38, v. 18.
Leiden gemacht/ vnnd mein schmertzen ist jmmer vor mir.

Will jetzo nicht sagen von seinem zehenjährigen Exilio, von seinem schmertzlichen Hauß Creutz/ da jhn sein eigener Sohn Absolon deß Reichs verstossen/ jhme nach Leib vnnd 1 Sam. 15, v. 16.
Leben getrachtet/ Item ander vielfeltig Hertzenleyd mehr/ so er an seinen Kindern hat erlebē müssen. Sondern nur von 2 Sam. 13, v. 14. 21. 28.
dem einigen Hauß Creutz mit seinem lieben Kind/ davon diese verlesene Historia meldung thut. Wie jhme nemlich sein hertzliebstes Söhnlein todtkranck worden/ vnnd ob er wol hertzlich vmb sein leben zu Gott supplicirt, so hat ers doch von Gott nicht können erbitten/ sondern es ist jhme am siebenden Tag hernach/ wie hie der Text meldet/ gestorben.

Weil wir nun auch mit drey lieben Adelichen Kindern sind zu Grab gangen/ darunter sonderlich das jüngste ein Schmertzenkind gewesen/ nach welcher geburt seine Fraw Mutter seliger gedächtnuß hat jhr irꝛdisches leben bald enden müssen/ so wollen wir diese tröstliche Histori ein wenig betrachten von Davids HaußCreutz. Es proponirt vns aber der H. Geist in diesen Worten zweyerley/ die vns zur Lehr vnd Trost krefftiglich können dienen.

1. Davidis afflictionē, das ist Davids HaußCreutz daß jhm Gott zugeschickt/ vñ wie er sich driñ verhalten. 2. Davidis Consolationem, wie er solch Creutz hab überwunden/ vnnd womit er sich hab getröstet. GOTT der Vatter alles Trosts verleihe vns hierzu durch Christum Jesum seines H. Geistes krafft/ Amen.

## Erster Theil.

Psal. 4, v. 4. GOtt führet seine Heiligē wunderlich/ biß sie auß dem vngestümmen Meer dieses Lebens zum sichern Port deß himmlischen Lebens gelangen/ durch viel Creutz vnnd Trübsal/ das sehen wir an David Gottes werthen Freund/ davon stehet in verlesenen Worten: Vnnd der HErꝛ schlug das Kind/ daß es todtkranck war. Da hören wir/ woher eigendlich das Vnglück/ so einen Menschen/ bevorauß aber den glaubigen Kindern Gottes zu handen stösset/ komme/ nemlich vom HErren.

Wann vns vnsere Kinder kranck werden/ oder gar sterben/ geschicht solches nicht ohne gefehr/ sondern es kompt vom HErꝛn/ der schlägt sie also: Aber wenn vns dergleichen vnfall zu handen kompt/ wolten wir gern die schuld andern geben/ messen es bald diesem/ bald jenem zu/ zuweiln bösen Leuten. Ach nein lieben Christen/ es ist kein vnglück in der
Amos 3, v. 6 Statt oder auff dem Land/ daß der HERR nicht schaffet.

Diß

Diß erkandte Job ein Spiegel der gedult/ da jhm auff einen Tag all sein Vieh geraubt/ alle seine Kinder vmbkommen/ beklagt er sich nicht wider den Sathan/ murret nicht wider seine böse Nachbarn/ sondern sagt: Haben wir das gute von der Hand deß HERRN empfangen/ warumb wolten wir denn nicht auch das böse annemen? Der HErr hats geben/ der HErr hats genommen/ der Name deß HERRN sey gelobet vnnd gebenedeyet. Wir Christen sind deß versichert/ daß vns kein Härlein kan von vnserm Haupt fallē ohne GOttes willen. Was ist geringer den ein Haar? Wie leichtlich fällt das von vnserm Haupt/ nun sagt der Mund vnd grund der Warheit/ sie seynd von GOTT alle gezehlet. Wann nun GOtt solche sorg tregt für vnser Haupthaar/ wie vielmehr für vnser Leib vnnd Leben? Darumb söllen Christliche Eltern in solchem Creutz allein auff GOtt sehen/ der hat einem jeden ein ziel bestimmet/ geborn werden hat seine zeit/ sterben hat auch seine zeit/ Psal. 139. deine Augen sahen mich da ich noch vnbereitet war/ vnnd waren alle Tag auff dein Buch geschrieben/ die noch werden sollen vnd derselben keiner da war. Vnd Job 14. Der Mensch hat seine bestimbte zeit/ die Zahl seiner Monden stehen bey dir. Ist sehr tröstlich/ hats der HErr gethan/ wer will sich wider jhn setzen? Hat er vns doch selbst lehren betē: HErr dein Will geschehe. Er legt vns eine Last auff/ aber er hilfft vns auch wider/ etc.

Thren. 3, v. 37. Hiob 1, v. 21. Matth. 10, v. 30. Luc. 12, v. 6. 7. Eccl. 3, v. 2. Psal. 139, v. 16. Job. 14, v. 5. Matth. 6, v. 10. Psal. 68, v. 20.

**Er weiß wol wenns am besten ist/**
**Er braucht an vns kein arge list/**
**Deß sollen wir jhm vertrawen.**

Ecclesia

Zum andern; wie schickt sich nun David in solch Hauß-Creutz? Davon sagt der Text allhie: Vnd David ersucht den HERRN vmb das Knäblein/ fastet vnnd lag auff der Erden/ seine Eltesten wolten jhn auffrichten/ er wolt aber nicht/ aß auch nicht mit jhnen biß an den siebendē Tag. Diß

gibt

gibt vns ein Christliche lehr/ wie wir vns auch ins Hauß-Creutz schicken sollen. Sollen nicht/ weñ vns ein Kind kranck wird/ zum Teuffel oder zu seinen Werckzeugen den Hexen/ Warsagerin vnd Segensprecherin vnd Kälberärtzten leuffen/ wie der Gottlose König Saul vnd Ahasia gethan/ vnd viel glaubloser Vnchristlicher Leut zuthun pflegen/ die mehr zuflucht bey dem Teuffel denn bey dem wahren Artzt Christo suchen/ viel weniger wie im finstern Bapstthumb geschicht/ soll man sich zu den 14 Nohthelffern gereden/ vnd bey jhnen hilff suchen/ welches ein Teuffelisch abgöttisch wesen ist/ in GOttes Wort höchlich verbotten: Sondern zu dem wahren Gott/ den David hie in seinem Hauß Creutz auch ersuchet mit seinem Gebet/ denn er

1 Sam. 28, v. 8.
2 Reg. 1, v. 2.
Matth. 9, v. 12.

**Sünd/ Todt/ Teuffel/ Leben vnd Genad/**
**Alles in Händen allein hat/**
**Er kan erretten alle die zu jhm tretten.**

Ps. 121, v. 1.

Also sagt David Psal. 121. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ rc. meine Hülffe kompt vom HERRN der Himmel vnd Erden gemacht hat. Wiewol es nun David eben grob mit seinen Sünden gemacht/ in Ehebruch vnnd Todtschlag gefallen war/ dannoch fleucht er nit für seinem GOTT/ sondern bittet vmb deß verheisenen Weibssamen Christi willen vmb vergebung seiner Sünden vnnd linderung seines Creutzes. Also wenn vns gleich vnser Gewissen erinnert/ wir haben vnser Creutz vmb vnsern lieben GOtt wol verdienet/ sollen wir nichts destoweniger mit demütigen Hertzen vnd wahren glauben bey vnserm lieben GOtt supplicieren vnd jhm vnsere Noht klagen/ vnd vmb linderung der Straffe bitten/ denn die starcken bedürffen keines Artzts sondern nur die Krancken/ zu dem so rufft er vns arme Sünder selbsten als die trawte Charitas zu sich/ mit dem erbieten/ er wolle vns erquicken/ wie auch im Prophetē Ezechiele

2 Sam. 12.
Ps. 51, v. 10.
Matth. 9, v. 12.
Matth. 11, v. 28.
Ezech. 18, v. 21. 33, v. 11

er vns

er vns ein doppelten Eyd schweret/ daß er vns vmb vnser Sünden willen nicht wolle verschmehen. Durch solch Gebet pflegt GOTT vnsere Last vns entweder zu lindern oder gar weg zunemmen: denn er ist vnd bleibt doch vnser gnädiger Gott/ handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden/ vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat. Psal. 103. v. 10.

Wiewol nun David hertzlich bittet für seines Söhnleins leben/ so stellt ers doch in GOTTES willen/ wie er hernach selbst bekennet/ denn jrrdische vnd zeitliche Güter sollen wir cum conditione bitten mit beding/ so es vns zu vnser seligkeit zuträglich/ wie vns Christus mit seinem Exempel gelehret: Vatter ists müglich so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht wie ich will/ sondern wie du wilst. Also supplicirt der Aussetzige bey dem HERRN Christo: HErr so du wilst: kanstu mich wol reinigen. Matth. 26. v. 42. Matth. 8. v. 2.

Vnnd damit wir sehen/ daß es nicht nur ein kaltsinnig Gebet bey David sey gewesen/ braucht er sonderliche Ceremonien darzu/ streckt sich auff die Erden/ will sich auch nicht lassen auffrichten/ denn wiewol GOTT so eben die geberde nicht ansihet/ so stets doch gar fein beysammen ein Christlich Hertz vnd demütig geberd. Wann einer bey seinem Landsfürsten will Landshuldigung erlangen/ thut er demselben ein demütigen Fußfall: Also ist billich daß wir vns auch gegen vnserm Gott im Himmel demütigen/ welcher ist ein König aller König vnd der allerhöchste/ rc. 1 Timoth. 6. v. 15.

Jm Gebet sollen alle Gliedmassen/ Augen/ Händ/ Füß vnd dergleichen zur Andacht gerichtet seyn gen Himmel/ also muß der Mensch auch fasten/ nicht wie vnsere Papisten fasten/ sondern nüchtern seyn/ wie deñ die H. König im Alten Testament sonderliche fast- vnnd bettag haben angestellt/ wie zu lesen 2 Chron. 20. Dan. 9. Tob. 3. Ach es ist die schwerste kunst auff Erden recht auß glaubigem Hertzen beten/ Psal. 121. v. 1. 2 Chron. 20. v. 3. Dan. 9. v. 3. Tob. 3. v. 11.

ten/ es ist nit nur mit einem kalten Vatter vnser außgericht/ denn von solchen betern sagt die Göttliche Mayestat: Diß
Esai. 29, v. 13. Volck nahet sich zu mir mit seinen Lippen/ aber jhr Hertz ist ferne von mir. Diese Kunst muß allein in der Creutzschul gelernet werden wie die Schrifft sagt: HErr wenn Trübsal da
Esai. 26, v. 16. ist so sucht man dich/ vnd wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich.

Zum dritten/ was nimpts aber mit Davids HaußCreutz für ein end/ was erlangt er bey Gott mit seim fasten vnnd beten? Nichts/ warumb? Quia sic Domino placuit, Gott
Matth. 20, v. 22. weiß besser was vns nutz ist/ denn wir/ darumb erhört er vns nicht allezeit: Exaudit quidem nos non secundum voluntatem sed secundum salutem, wie S. Augustinus sagt: das ist: GOtt erhöret nicht wie es vns gefellt/ sondern nach dem es vns zur seligkeit nutzlich ist.

Vnd hie müssen wir ein wenig bedencken die Vrsachen warumb der gerechte GOtt bißweiln die allerliebsten Kindlein so bald den Eltern auß jhren Armen wegreisset/ durch den zeitlichen Todt.

Erstlich geschicht solches/ den Eltern einen Bußprediger
1 Petr. 4, v. 18. Luc. 23, v. 31. fürzustellen: deñ geschicht das am grünen Holtz/ was will am dürren werden: Lest GOTT die armen Kindlein so hart quelen mit Freiß/ Blattern vnnd andern kranckheiten/ was will mit vns alten werdẽ/ die wir in Sünden erstarret sind? Bißweiln strafft GOTT der Eltern sünd hie zeitlich an den Kindlein/ wie denn Davids Söhnlein hie seines Vatters mißhandlung auch entgelten muste/ vnnd mit dem Leben be-
1 Sam. 31, vers. 6. Matth. 2, vers. 16. zahlen. Jonathan Davids guter Freund muste auch seines Vatters sünden entgelten/ wie auch die Kinder zu Bethlehem jhrer Eltern vndanckbarkeit/ daß sie Christum den Hertzogen deß Lebens nicht beherberget.

Zum andern thuts auch GOTT den Kindlein zum besten,

sten. Es scheinet wol seltzam für der Vernunfft/ daß offt GOtt bißweiln in utilia terræ pondera, nichtswerthe Leut/ als Gottslästerer/ Trunckenbold/ die weder jhnen noch andern leuten nutz seyn/ leben läst/ vnd rafft kleine Kinderlein hinweg/ daran die Eltern jhr lust vnnd Kurtzweil gehabt/ Aber es geschicht in der Warheit jhnen zum besten/ denn jhr Seel gefellet Gott/ darumb eylet er mit jhnen auß diesem Sap. 4, v. 10
leben/ wie der weise Mann sagt: Diese letzte Bauch Welt vñ Grundsuppe deß Teuffels ist voller greuel vnnd ergernuß beedes im leben vnd in der lehr/ manch junges Blut wird je- 1 Joh. 2, v. 16.
tzo durch das Bapstthumb verführet oder durch böse Buben verderbet. Diese Welt ist nichts anderst denn ein mörderischer Gasthof/ ein vnfletig Sodom/ da der Teuffel Wirth ist/ vnd viel böser Buben/ Mörder vnd Rauber sich driñen auffhalten/ die den vnschuldigen auff den dienst war- Psal. 10. v. 8.
ten/ man höret von nichts anders denn von Kriegen/ blünderung vnnd ruinirung vieler schöner Länder/ man sihet nichts deñ grausame Verfolgung der wahrē Evangelischen bekenner/ die von Hauß vnd Hof verjagt werden/ vnnd im bittern Elend müssen jhren Feinden zu spott im Land herumb terminiren, die Lieb vnnd Barmhertzigkeit ist vnter Matth. 24, v. 12.
vns gar außgeloschen/ vnnd regieren Lügen/ Trügen/ Hoffart/ Neid/ Eygennutz/ huren/ schelten/ fluchen/ fressen vnd sauffen/ Geitz vnnd Finantz aller Orten. Wir sehen daß die Welt von Tag zu Tag je länger je mehr dem verderben zunahet/ vnd will sich fast niemand den Geist GOttes mehr Gen. 6, v. 3.
straffen oder regieren lassen bey hohen vnd nidern Standspersonen/ daß einer wol mit dem Propheten Micha klagen Mich. c. 7, vers. 1.
möchte: Ach es gehet mir/ wie einem der im Weinberg nachlieset/ da man keine Trauben findet zu essen/ vnd wolte doch gern der besten Früchte haben: Die frommen leut sind hinweg in diesem Land/ vnd die gerechten sind nicht mehr vnter

den Leuten: Sie lauren alle auffs Blut/ein jedlicher jagt den andern das er jhn verderbe/ꝛc. Dahero kan den lieben Kindlein nichts bessers widerfahren/ denn wenn jhnen Gott jhr Sterbröcklein außzeucht vnd bringts in jhr Ruhkämerlein/ da sie vor allem verderben gesichert seyn.

Wie ein sorgfeltige Mutter/ wenn Somerszeit die Kinder auff der Gassen mit einander spielen/wenn sie vermerckt/ daß ein groß Vngewitter herein gehet/ oder sich sonsten ein tumult ereignet auff der Gassen/ lauffet sie für allen jhrem Kind zu/ führts bey der Hand zu Hauß. Also sorget GOtt auch für vns vnnd vnsere Kindlein/ eylet bißweiln mit den froñen auß dieser vnruhigen Welt/darinn wir kein Augenblick sicher seyn/ vnd verbirgt vns in sein Gezelt heimlich biß
Esai. 26. v. 20. sein Zorn fürüber gehe/ wie hievon zulesen: Esa. 26. Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ schleuß die Thür nach dir zu/verbirg dich ein klein Augenblick/biß der Zorn fürüber gehe. Darumb deñ fromme Eltern vielmehr Gott für solche Vätterliche fürsorg vrsach zu dancken/ denn wider jhn zu murren haben/ wenn er jhnen jhre Kinderlein zu Betth weiset.

Zum dritten will Gott auch die Eltern gewehnen/ daß sie sich auch hernach sollen sehnen ins ewige Vatterland/ vnd die zeitliche sorg in etwas fahren lassen.

Er lest jhnen nicht allein in der Kirchen davon predigen/ sondern greifft jhnen zuweiln ins Hertz/ daß es bluten möchte/ reisset jhnen ein liebes stück davon/ vnnd nimpt sie zu sich in Himmel: daß sie sich auch hernach sehnen sollen vnd sagen: Ach HErr mein Gott/ weil du mir mein liebes Kind/ mein Frewd vnd Augenlust genommen/ so laß mich auch bald einen Himelsburger werden/ daß ich bald möge die meinigen in himmlischen Frewden wider sehen/ vnd freundlich mit jhnen conversiren. Das macht hernach ein gute heimfart

fahrt vnnd gute Christen/ denen jhr abschied ein gewin ist/ Philip. 1. v.
vnd die alle stund zum sterben willig sein. 21.

Zum vierdten stellet vns hiemit auch der fromme Gott für speculum nostræ mortalitatis, ein Spiegel vnser Sterbligkeit/ daß wir offt daran gedencken was Esa. 40. geschrieben stehet: Alles Fleisch ist Hew. Vnd im Psalm: Der Mensch ist in seinem Leben wie ein Graß. Deßgleichen sagt Job: Der Mensch vom Weib geborn lebt eine kurtze zeit/ ist voller vnruh/ gehet auff wie ein Blum/ etc. Wir geben zwar jhr vielen daß gleyd zum Grab/ vnd sehen deß Todtes tyranney/ wie er offt vnversehens in ein Hauß oder Geschlecht eingreifft vnd rumoret, noch wollen wir nicht klug werden/ sorgen/ rennen vnd lauffen ein Tag vnd alle Tag/ vnd wenn wir alles haben zusammen gebracht/ so heists/ du Narr/ heinte diese Nacht wird deine Seel von dir genommen werden/ vnd weß wird nun seyn daß du gesammlet hast. Solcher Thoren spottet der heilige Geist: die törichten Menschen gehen daher wie ein schemen/ sie machen jhnen viel vergebliche Vnruh/ sie sammlen vnd wissen nicht wers kriegen wird. Weil wir denn nun μονοήμεροι das ist übernächtig seyn/ vnd wissen nit/ wenn vns GOtt auß seinem Todtenregister möchte herauß lesen/ sollen wir gleichwol nicht so sicher seyn/ sondern in stetter bereitschafft leben/ damit wir Heut oder Morgen zum sterben gerüstet seyn. So viel vom ersten.

(Margin: Esa. 40. v. 6. — Ps. 103. v. 15. — Hiob. 14. vers. 1. — Luc. 12. v. 20. — Ps. 39. v. 8.)

## Der ander Theil.

**WJe David nach seligem absterben seines** Söhnleins sein Vatters Hertz überwunden/ vnnd womit er sich getröstet habe. Es ist Natürlich/ daß die Eltern sich nicht wenig betrüben über den abgang jhrer lieben Kindlein/ wenn jhnen Gott ins Hertz greifft/ vnd ein stück herauß reisset. Sonderlich wenn etwan die Eltern ein

sonderliche freud vñ ergetzlichkeit an jhren Kindlein haben ge-
Esa. 49. v. 15 habt. Bezeugts doch Gott selbsten Esa. 49. Kan auch/ spricht er/ ein leibliche Mutter jhres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn jhres Leibes? Wie bitterlich
Luc. 7. v. 13. weinete die betrübte Mutter zu Naim über jhren verstorbenen einigen Sohn? daß es den Sohn GOttes selbst jammert. Wolte sich doch der Patriarch Jacob nicht trösten lassen/ da
Gen. 37. v. 35. jhm die trawrige Mehr kam/ wie sein Sohn Joseph solte von einem grimmigen Thier zurissen worden seyn.

Nach Gottes Zorn ist kein grösser schmertz/ denn wenn die
Herodot. Eltern jam̃er an jhren Kindern sehen müssen. Vom Psammenito einem gefangenen König in Egypten list man/ da man seine Freund bey jhm gefangen fürüber geführet/ hab er bitterlich geweinet/ da man jhm aber seine Kinder fürführte/ vergoß er keinen Zeher/ da er darüber gefragt/ warumb er jhme seiner Kinder Elend nicht ließ zu Hertzen gehen? hat er geantwortet: Domestica mala sunt majora lacrymis, Mein vnd der meinigen Jammer ist grösser denn daß ichs beweinen kan. Apelles da er Iphigeniæ auffopfferung entwerffen wolte/ mahlet er jhren Vatter Agamemnonem mit verhüllten Angesicht in einem langen Trawermantel/ weil jhm vnmüglich deß Vatters trawrigkeit mit dem Pensel außzudrucken vnnd an Tag zu geben.

Tob. 10. v. 4 Wie hoch bekümern sich die Eltern deß jungen Tobiæ/ da sie jhn hetten in die frembde geschickt/ also daß sein Mutter alle Tag hinauß auffs Feld gegangen vnd geweinet/ vnd sich nach der strassen vmbsahe/ wo sie jrgend jhren Sohn möcht sehen herwandern: Ach mein Sohn/ mein Sohn sagt sie/ warumb haben wir dich vnsers Hertzen einige Frewd vnnd Trost wandern lassen? Solche sehnliche affecten hat Gott den Eltern ins Hertz gepflantzet/ vns darbey seines allerliebsten Sohns Lieb vnd trew gegen vns zu erinnern. Vnnd je

edler

edler die Naturen sind/ je grösser vnd inbrünstiger sind auch die affectus in jhnen/ wie der Poet sagt:

Et faciles motus mens generosa capit. Ovid.

Also ist kein zweiffel/ das edle Vatters Hertz Davids werde ein harten stoß erlitten haben/ welches auß seinen Geberden leichtlich abzunemen ist/ daß er nicht will essen noch trincken/ sich auch von den seinigen nicht trösten lassen: Aber doch helt er im trauren maß/ vnd murret im wenigsten nicht wider den lieben GOtt/ erkennet vielmehr die Göttliche straff seiner Sünden/ vnd fasset seine Seel mit höchster Gedult. Vnd als er vernimpt/ daß seine Knecht leiß redeten mit einander/ fragt er sie ob das Kind todt sey? Sie sagen/ ja. Da stehet er auff/ wescht sich/ heist jhm die Tafel decken/ setzt sich zu Tisch/ isset vnd trincket. Da sich nun seine Räht vnnd Diener drüber wundern/ was das were/ daß er so gar anders worden? Gab er zur antwort: vmb das Kind fastet ich vnd weinet/ da es lebte: Deñ ich gedacht/ wer weiß ob mir der HErr gnädig wird/ daß es lebendig bleibe. Nun es aber Todt ist/ was soll ich fasten; Kan ichs deñ auch wider holen? Ich werde wol zu jhm komen/ das ist/ es kompt nit wider zu mir in diß Jammerthal/ aber doch bin ich durch meinen HErrn Messiam versichert/ daß ichs im zukünfftigen ewigẽ 2 Sam. 7, v. 12.
Freudenleben wider sehẽ/ zu jhm komen vñ mit jhme freundlich conversiren werde. Christus der gebenedeyte Weibessamen/ auff dessen Blut es beschnitten vnd im Gnadenbund eingeschlossen ist/ wird mirs gewißlich wider zustellen.

Sehet/ meine geliebten/ welch ein herrlichen Trost ergreifft David in seinem schweren Hauß Creutz/ der jhn wider essen vnnd trincken macht/ daß er solch Creutz ritterlich überwindet/ vnnd seinen willen in GOttes gnädigen Willen stellet.

Diesen schönen Trost sollen alle froṁe Eltern/ die mit

grossen

grossen trawren vnd Hertzleyd jhrem lieben Kind das gleych zu jhrem Ruhbettlein geben/ wol mercken/ vnnd jhr Hertz ůbersich nach der himmlischen Wohnung vnd zukünfftigen Freud haben/ Sollen wissen daß jhre Kindlein vnverlohren seyn/ wenn sie gleich der zeitliche Todt frisset/ sterben sie auß den Augen/ so sterben sie doch nicht auß dem Himmelreich/ sondern sie kommen erst recht in jhr Vatterland zu jhrem rechten Vatter im Himmel/ da jhrer viel besser gewartet wird deñ hie auff Erden von den leiblichen Eltern geschehen kan. Wo sind die lieben Kinder besser auffgehaben/ denn
1 Joh. 4. v. 17. bey dem der die Lieb selbsten ist/ vnserm Erlöser Christo/ wel-
Mar. 10. v. 14. cher als der rechte Kinderfreund spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehret jhnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes. Das mag ein tröstlich Wort seyn/ das Christus vnsere Kinder will bey sich haben/ wer will sie deñ diesem
Psal. 127. v. 4. liebreichen Vatter vorenthalten? Seynd sie doch sein Geschenck vnd Gab.

Sie kommen aber zu Christo/ wann erstlich die Eltern in jhrem täglichen Gebet dieselben jhme fürtragen vnnd befehlen. Zum andern in der seligen Tauff/ wann sie jhm einverleibt vnd also in Gnadenbund angenommen werden.

Zum dritten/ wenn sie von jhren lieben Eltern trewlich zur waren Gottesforcht angewiesen/ vnd zur Schulen/ darinn GOttes reines Wort gelehret/ geschickt werden/ da sie Kindisch jhr Credo vnnd Catechismum lernen herlallen. Endlich kommen sie recht zu Christo jhrem Erlöser/ wann
Ibidem. sie gar auß diesem Leben absterben/ jhr ist das Reich Gottes eigentlich/ wie jhnen solches Christus der Mund der Warheit versprochen hat. Hie in diesem Pilgramsthal sind wir nur jhre PflegVätter/ denen Gott sein Gut vnd Kinder gleichsam vnter jhre Vormundschafft vertrawet/ er ist jhr rechter natürlicher Vatter/ der sie in der heiligen Tauff zu

Chur-

Thür Kindern hat angenommen/ vnd zu erben seines Reichs gemacht. Er ist jhr rechter Doth/ der jhnen in der H. Tauff ein stattlich Dothengelt hat eingebunden/ nemlich alle seine himmlische Schätz vnnd Güter/ gegen welche alle reichthumb dieser Welt/ ja alle Königreich vnnd Käyserthumb nur wie Koht zu rechnen seyn.

Er hat sie auch über das hertzlich lieb/ welches darauß offenbar/ daß er fürs erste selbst ein kleines Kind wird/ jhr sündliche Natur dadurch zu heiligen/ hat auch sein Geburt mit der Kindlein zu Bethlehem vnschuldigem Blut einweyhen wöllen/ von welchen der Christliche Poet Prudentius sagt:

Salvete flores martyrum.

Da Christus seinen Königlichen einzug helt zu Jerusalem/ lauffen jhm die Kinder entgegen/ singen jhrem Ehrn ein schön Hosianna auß dem 118. Psalm/ welche er auch in sein Schutz nimpt wider die gifftigen lästerer die Phariseer/ zeigt an/ daß jhm GOtt wölle durch den Mund der jungen Kinder vnnd Seuglichen ein Lob zurichten. Als sich seine Jünger vmbs primat zancken/ stellet er jhnen abermal ein Kind zum Lehrmeister für/ ja er warnet auch alle Menschen/ daß sie ja keines auß den kleinen Kindlein wollen ergern/ gibt jhnen ein herrlich Elogium, daß jhre Engel im Himmel allezeit sehen das Angesicht seines himmlischen Vaters. Er nimpt sie über das auch freundlich auff/ hertzet vnd küsset dieselben mit seinem holdseligen Mund.

Matth. 21. v. 9. König
Luc. 19, v. 40.
Psal. 8, v, 3.
Matth. 18, v. 2.

Darumb kan den lieben Kindlein nichts arges widerfahren durch den zeitlichen Todt/ denn GOtt bewahret jhnen all jhre Beinlein/ daß der nicht eines soll verlohren werden oder vmbkommen. Der Seelen nach sind sie schon bey Gott vnd rechte Himmelsburger/ spielen vor seinem heiligsten Angesicht/ vnd folgen dem Lamb nach wo es hin gehet/

Ps. 34, v. 21.
Apoc. 14, v. 4.

wie in der Offenbarung Johannis am 14. Cap. zu lesen. In diesem himmlischen Frewdensaal/ sagt David/ wollen wir vnsere Kindlein/ ja alle vnsere gute Freund/ so von vns ein gute Nacht genommen/ vnnd nicht ohne Threnen von vns abgescheiden seynd/ wider finden/ wir wollen ob GOtt will auch bald solch himlisch πολίγευμα erlangen/ das wir jetzund in der Hoffnung haben/ da wir nicht allein die vnserigen wider sehen werden/ vnd jhnen ewige Frewdengesellschafft leysten ohn alles scheiden/ sondern auch den Sohn Gottes anschawen von Angesicht zu Angesicht/ da wird vnsere Seel genesen vñ sich zu friden gebẽ. Darnach sich David so hertzlich gesehnet/ daß jhme in diesem Leben Weil vñ Zeit lang gewesen: Weñ werde ich/ spricht er/ dahin kom̃en/ daß ich Gottes Angesicht schawe? Da werden wir vnser TE DEUM laudamus mit frölichem schall intoniren, da wird ein solch Freud/ Wonne vnnd magnificentz seyn/ die kein Aug je gesehen/ kein Ohr niemals gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen ist. Da wird an vns erfüllet werden/ was GOtt im Esaia verheissen: Populus meus sedebit in pulchritudine pacis, mein Volck wird wohnen in Häusern deß Frides. O Wonne/ O Frewd/ glori vnd Herrlichkeit. Du süsser Jesu vnnd Hertzenstrost bringe vns nur bald dahin/ vnnd laß vns dieser himmlischen Gesellschafft geniessen ewiglich.

Gen. 32, v. 30.

Psal. 42, v. 3.

1 Cor. 2, v. 9.

Esaiæ. 32, v. 18.

Von Loth lesen wir/ daß er in der außtilgung Sodom in das Stättlein Zoar seine Seele zu Salviren, zu weichen begehret habe: Also will auch Gott seine außerwehlte Kinder vnd Reichsgenossen auß dem schandlosen Sodoma dieser grundbösen Welt außführen/ vnd in die Statt GOttes bringen/ da Fried vnnd frewd ewiglich über vnserm Haupt seyn wird? Kein Papist wird vns mehr können daselbst verfolgen/ kein Teuffel wird vns mehr plagen/ kein Sünd wird

Gen. 19, v. 20.

vns mehr anfechtẽ/ kein Leyd noch Schmertz wird vns mehr engsten/ kein trawrigkeit wird vns vnser himmlische Frewd können betrüben/ kein Todt wird vns mehr scheiden/ kein Kranckheit vnsern Leib mehr schwechen können. Da wird der verfolgten Christen jhr Frewdenreiches Triumphliedlein heissen: Sey nun wider zufrieden meine Seele/ deñ der Psal. 116. v.
HERR thut dir gutes/ denn du hast meine Seel auß dem 7. 8.
Todt gerissen/ meine Augen von den Threnen/ meine Füß vom gleiten. Jch will wandeln für dem HErrn im Land der Lebendigen. Vnd im 126. Psalm: Der HERR hat grosses an vns gethan/ Der HErr hat grosses an jhnen gethan/ deß sind wir frölich/ ꝛc.

Nun dahin ist auch in der warheit der Seelen nach kommen dieses Adeliche Kindlein Philips-Adam/ so seine Fraw Mutter als ein zartes junges Waißlein hinder jhr verlassen/ so auch mit dem köstlichen Weywasser der H. Tauff ist besprenget/ vnd in den Gnadenbund Gottes zu einem Haußgenossen vnnd Himmelsburger ist auff vnnd angenommen worden. Dessen Cörperlein/ auff seiner Fraw Mutter wolseligen begehren/ neben seinen zweyen Brüderlein/ von Kürmreuht erhoben/ allhero zu seim Ruhbettlein nunmehr soll bestattet vnd gebracht werden.

Gleich wie wir lesen von Benjamin deß H. Patriarchen Gen. 35. v.
Jacobs letzten vnnd jüngsten Söhnlein/ daß über seiner 18.
schmertzlichen Geburt Rachel seine liebe Mutter jhr Leben hat lassen müssen bey BethLehem/ mit grossem betrübnuß vnd Hertzenleyd Jacobs: Also hat auch die wolselige Mutter jhr noch junges Leben über der Geburt dieses jhres letzten Söhnleins selig/ geendet vnnd diese Welt gesegnet den 26. Decembris/ welcher war der Tag deß heiligen Martyrers Stephani/ welcher denn auch hernach den 14. Febr. deß angehenden 1628. Jahrs seiner seligverstorbenen Fraw Mut-

ter durch den Todt gefolget vnnd dieses Leben beschlossen/ nach dem er 3. Wochen 1. Tag 5. stund gelebt/ mit grossem Schmertzen vnnd trawrigkeit seines geliebten Herrn Vattern jetzo hinderlassnen hertzbetrübten Wittber/ der nur wenig Tag an diesem Blümlein sein Frewd vnnd ergetzlichkeit gehabt.

Diese Edle Kinderlein/ ob sie wol auch in Sünden empfangen vnnd geborn/ so haben sie doch alle Christum jhren Erlöser in der heiligen Tauff angezogen/ vnd sind nunmehr rechte Himmelspflåntzlein worden/ vnd auß diesem jrrdischẽ Garten in himmlischen Lustgarten GOttes versetzet/ eben zu einer solchen zeit/ da am besten ist zu sterben vnnd die zeit am bösten/ die Trübsal am grösten. GOtt hat jhnen jhr jrrdische Röcklein außgezogen/ so jetzo sollen in die liebe Erden gelegt werden vnnd verwesen. Dort werden sie in jhren Schneeweisen Westerhembdlein mit Christi Rosinfarben Blut gesticket vnnd verbremet / prangen/ vnnd dem Lamb nachfolgen/ da werden die lieben Eltern jhre hertzliebste Kinderlein wider frisch vnd gesund in himmlischer Klarheit vnd vollkommenheit sehen/ mit jhnen jhr himmlische Chörlein vnd Frewdenreiche versamlung halten/ vñ mit ewigen Jubiliren jhr gloria in excelsis mit allen himmlischen Heerschaaren anstifften/ derhalben sollen Christliche Eltern jhre Seel zur Gedult weisen/ vnd jhr Hertz zu frieden stellen: Es ist GOttes gnädiger will also gewesen/ dem haben die Seelen dieser Adelichen Kinder vnd Geschwistrigen wolgefallen/ darumb hat er mit jhnen auß diesem Leben geeylet/ als auß einem rechten Angst vnd Mord Hauß deß Teuffels. Spielen jetzo als die rechten himmlischen Semper- freyen vnnd von Gott hochgeadelte Engelein vor deß Himmels Königs Angesicht/ vnd sind von allem Vnglück erlöset ewiglich.

GOtt der Vatter alles Trosts vnnd Barmhertzigkeit/

wolle

wolle inmittels den hochbetrübten Wittber in seinem vielfaltigen HaußCreutz tröſten durch die Krafft deß heiligen Geiſtes / jhn anderwerts reichlich ergetzen vnnd erfrewen/ vns auch die wir noch in dieser mühseligen Pilgramschafft vmbwallen/ vnnd durch verfolgung vmbgetrieben werden/ Thren. 3, v. 52.
als ein einsamer verlassener Vogel/ endlich von allem übel erlösen/ außspannen/ vnnd in die ewige Herberg deß Sohns GOttes bringen/ da Frewde die füll vnnd liebliches wesen Ps. 16, ult.
zu rechten Gottes ist ewiglich/ Amen. Komm HERR Jesu mit deiner Hülff/ vnnd erbarme dich deiner nohtleydenden Bilgram/

A M E N.

D. O. M. S.

PHILIPPUS-ADAMUS.

# PHILIPPO-WOLF-
GANGO à Brandt Dynasta in Kürm-
reuht &c.

& MARIA-ANNA BARONISSA
PAPPENHEIMENSI, &c.

*genitus*

Mortale suum hoc Matri puerperæ tumulô con-
tiguô deposuit:
Immortali in paradisum receptô,
B. Annô CHRISTI, in quem baptizatus, 1627.
d. 26. Decembris
☉. Annô subseq;: 1628. d. 14. Januarii,
Ætatis suæ vix diebus XX. completis
Sub spe resurrectionis certissimâ
Acerbissimæ condolentiæ attestandæ

*Ergò*

*Monumentum*

F.

L. T. S.

In lachrymis serimus, in gaudio me-
temus.

Dialo-

## Dialogiſmus Apoſtrophicus pariter ac Conſolatorius.

### AUTHOR.

*INdulgere nigro Mortâ parat, ecce! minante*
*Denuo nos eheu! feretro crudelis Alecto,*
*Attentat nocuiſſe, modò necuiſſe renatos.*
*Parca, malum, haud ſuêſti deparcere avara puſillis?*
*Impia mors! ô te contra ſi ſtricta valeret.*
*Actio: ſi quicquam ſinuoſa volumina* JURIS.
*Hem! rea judicii poſſes truculenta ſevere*
*Damnari, meritóq; nefanda piacula propter*
*Præda dari Furiis! audes* PHILIPPUM ADAMUM
*Tollere falce tua, meliori ſtemmate natum,*
CLARI SPEM GENERIS, *per dignum vivere vitã*
*Mathuſalæ, moriens quem fida puerpera mater*
Pignus amoris conjugalis ſuſpiciendum
*Poſt ſe relliquit* VIDUO, *virtutis amore.*
*Tutè ſemeſtralem vix telô invadere apertô*
*Audes? atq; intàm caput heu! venerabile diras*
*Injeciſſe manus? decuit mors impia? cur non*
*Pondera terræ, rugoſos tua tela trucidant*

MORS.

MORS.

*Provocor, heus! siste pedem, mea jura capesso,*
*Mors, soleo fateor misera atq; invisa vocari*
*Omnibus, Omnipotens, moriendum est omnibus, inquit*
*Omnibus omnibus omnibus, heus! quis es excipiendus?*
*Ob mea jura doles? irasceris ipse vocatum*
*Maturè infantem vestrum olim Philip-Adamum*
*A Brandt? ast audi: non jure doles, reminiscere*
*O mortalis homo: decerpo falce juventam*
*AEquo jure. haud moveor qui, quales, ordine, quanti*
*Aut ætate: minor majorvé sit ille suo ortu,*
*Non curo,* AUGUSTO *possit cum Cæsare Papa*
*Ambulat ecce! pari: Rex, princeps, Nobilis, Euge!*
*Rusticus & Civis, quis non? non fœmina, virgo,*
*Sive senex jam, sive infans invictus abibit.*

DEFUNCTUS.

*Lites in vanum seritis, nam causa malorum*
*Ipsa subest malò, prior hanc tractabat Adamus*
*Mortiferam cunctis miseris, dicente Jehova,*
*Sic ego non casu morior, non auspice sorte,*
*Sed luo communes pœnas, passerculus unus*
*Annè, pilusve cadit, DEVS ut non annuat ipse?*
*Est discedendum, modò mox, modò longa fatigat*
*Vita crucis,* GENEROSE *Pater, vix cognite nato*
*Ne plores,* DILECTE VALE, *Tua stamina vitæ*
*Mitis parca, precor, diducat longa,* VALETO.

AUTHOR.

## AUTHOR.

*Quas lites movì, captus dulcedine rapti?*
*Parcula, parce mihi: parces* PHILIPPE *molestis*
*Mi* WOLFGANGE *parens, sanctè narratibus oro*
*Nascentes morimur: sub cœlica tendimus astra,*
*Quod potuit secuit sævâ mors invida falce,*
*En mortis secura suo servabit honore*
Pars melior, *tandem fuerit cum mortua mors hæc.*

minuendi luctus
ERGÒ
*Subjungere voluit*

Leonhardus Thirius
p. t. privatus.

---

## ALIUD.

E*Quitum Nepos Atavis creatus fortibus*
*Philippus-Adam, Brandiæ decus gentis*
*Olim futurum, limen ingressus modò*
*Vitale; Matris insecutus est fata*
*Illustrioris tristia, heu! præsagiit*
*Puellus hoc unô alterôq; vagitu*
*Felix! at, ô: beatus est qui sæculum hoc*
*Haud longius clusisse mora, maturat.*
*Sancta est DEI voluntas. Estne mortuus?*
*Miser esse desiit, quod ante restabat,*
*Absolvit hoc brevis finis, cepitq; dehinc*
*Ter mille pro molestiis, voluptates.*

*Gratemur ista, verba dicamus bona,*
*Felix abit. Beatus hinc revertetur.*

Johan. Faber Lavinganus
3. Febr. A. C. 1628.

---

*Ad Nobilissimum Strenuissimumq; Virum*
Dn. WOLFGANGUM-PHILIPPUM
à Brand, &c. viduum mœstissimum affli-
ctissimumq;
*Elegia Consolatoria.*

*CAussa tui luctus gravis est, Generose Dynasta,*
*Dum fata assiduè te graviora premunt.*
*Quas non ærumnas, quæ non adversa tulisti?*
*Natus ut ad solam mî videare* CRUCEM:
*Orbavit dulci te mors fera prole Parentem,*
*Nunc tua pars cordis funere rapta jacet.*
*Dum* Maria-Anna *cadit cum prole puerpera Mater*
*Præsidium vitæ delitiumq; tuæ.*
*Jure tibi gravidis rorantur lumina guttis,*
*Dum mala succedunt deteriora malis.*
*Si tamen illa DEI fuit, ut fuit, alma voluntas*
*Parcere lamentis fas lacrymisq; fuit.*
*Fata manent omnes, jus irrevocabile mortis,*
*Serius aut citius mors sua cuiq; venit.*
*Nec genus aut virtus aut florida profuit ætas,*
*Tendimus huc juvenes, cum puerisq; senes.*

Non obiit Maria-Anna *mi pars optima cordis,*
Ast abiit, *cœli quam manet amplus honos.*
*Mors parvam terris vitamq́ miseramq́ negavit,*
*AEthere felicem perpetuamq́ dedit.*
*Aurea pax illi curas compensat amaras,*
*Nos Curæ, Exilium, nos fera bella manent*
*Hora brevi veniet, qua largo fænore Matrem,*
*Et quoscunq́ tibi mors tulit atra, feres.*

**Ne ἀσύμβολει videatur, Colophonis loco συμπάσχων αὐτοσχεδιώς adjecit**

*JOHAN. BRUNO Ecclesiæ SultZbachianæ Evangelicæ συλλειτουργός.*

**FINIS.**

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crux domestica continua Das ist: stets wärendes Hauß-Creutz deß ...
Wolfgang Philipsen vom Brandt

Nürnberg 1628

4 Or.fun. 28#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10529027-4
VD17 12:123528E